

Platons Dialoge IV.

**BIBLIOTHECA GRAECA**  
 VIRORUM DOCTORUM OPERA  
 RECOGNITA ET COMMENTARIIS INSTRUCTA  
CURANTIBUS  
 FR. JACOBS ET VAL. CHR. FR. ROST.

LIPSIÆ IN AEDIBUS B. G. TEUBNERI.

**Bedeutend ermässigte Preise.**

	M. Pf.
Erschienen sind bis jetzt:	
<b>Aeschinis</b> in Ctesiphontem oratio recensuit explicavit <i>A. Weidner</i> . . . . .	3. 60
<b>Aeschyl</b> i Agamemno, illustr. <i>R. H. Klausen</i> , Ed. II, ed. <i>R. Enger</i> . 8. mai. 1863 . . . . .	3. 75
<b>Aristophanis</b> Nubes, Ed. illustr. praef. est <i>W. S. Teuffel</i> . Ed. II. 8. mai. 1863 . . . . .	1. 20
<b>Delectus epigrammatum Graecorum</b> , novo ordine conc. et comment. instr. <i>Fr. Jacobs</i> . 8. mai. 1826 . . . . .	1. 80
<b>Demosthenis</b> conciones, rec. et explic. <i>H. Sauppe</i> . Sect. I. (cont. Philipp. I. et Olynthiacae I.—III.) Ed. II. 8. mai. 1845 . . . . .	1. —
<b>Euripidis</b> tragoediae, ed. <i>Pflugk et Klotz</i> . Vol. I., II. et III. Sect. I.—III. . . . .	14. 70
<small>Einzeln:</small>	
Vol. I. Sect. 1. <b>Medea</b> . Ed. III. . . . .	1. 50
"    I.    "    2. <b>Hecuba</b> . Ed. III., quam curavit <i>N. Wecklein</i> . . . . .	1. 20
"    I.    "    3. <b>Andromacha</b> . Ed. II. . . . .	1. 20
"    I.    "    4. <b>Heraclidae</b> . Ed. II. . . . .	1. 20
"    II.   "    1. <b>Helena</b> . Ed. II. . . . .	1. 20
"    II.   "    2. <b>Alcestis</b> . Ed. II. . . . .	1. 20
"    II.   "    3. <b>Hercules furens</b> . Ed. II., quam cur. <i>N. Wecklein</i> . . . . .	1. 80
"    II.   "    4. <b>Phoenissae</b> . Ed. II., quam curavit <i>N. Wecklein</i> . . . . .	2. 25
"    III.  "    1. <b>Orestes</b> . . . . .	1. 20
"    III.  "    2. <b>Iphigeni Taurica</b> . . . . .	1. 20
"    III.  "    3. <b>Iphigenia quae est Aulide</b> . . . . .	1. 20
<b>Hesiodi</b> carmina, recens. et illustr. a <i>C. Goettling</i> . Ed. tertia quam curavit I. Flach 1878. . . . .	6. 60
<small>Hierzu:</small>	
<b>Glossen und Scholien</b> zur Hesiodischen Theogonie mit Prolegomena. Von Dr. Hans Flach. gr. 8. geh. . . . .	8. —
<b>Homeri</b> Ilias, varietat. lect. adi. <i>Spitzner</i> . Sect. I.—IV. 8. mai. 1832—36 . . . . .	4. 50
<small>Einzeln:</small>	
Sect. I. lib. 1—6 . . . . .	— 90
"    II.  "    7—12 . . . . .	— 90
"    III.  "   13—18 . . . . .	1. 35
"    IV.  "   19—24 . . . . .	1. 35
<b>Lysiae et Aeschinis</b> orationes selectae, ed. <i>I. H. Bremi</i> . 8. mai. 1826 . . . . .	1. 50
<b>Pindari</b> carmina cum deperditarum fragm., variet. lect. adi. et comment. illustr. <i>L. Dissen</i> . Ed. II. cur. <i>Schneidewin</i> . Vol. I. 1843. . . . .	3. 90
— Vol. II. Sect. I. II. (Comment. in Olymp. et Pyth.) 1846. 47. (à 1 Mk. 50 Pf.) . . . . .	3. —
<b>Platonis</b> opera omnia, recensuit, prolegomenis et commentariis instruxit <i>G. Stallbaum</i> . X voll. (21 Sectiones). 8. mai. 1836—82. . . . .	
Vol. I. Sect. 1. <b>Apologia Socratis et Crito</b> . Ed. V. ed. <i>Wohlrab</i> . . . . .	2. 40
"    I.    "    2. <b>Phaedo</b> . Ed. V. cur. <i>Wohlrab</i> . 1875. . . . .	2. 70
"    I.    "    3. <b>Symposium c. ind.</b> Ed. III. 1852. [Vergr.] . . . . .	2. 25
"    II.   "    1. <b>Gorgias</b> . Ed. III. 1861 . . . . .	2. 40
"    II.   "    2. <b>Protagoras c. ind.</b> Ed. IV. ed. <i>Kroschel</i> . 1882 . . . . .	2. 40

			M. Pf.
<b>Platonis opera omnia</b> , recensuit, prolegomenis et commentariis instruxit <i>G. Stallbaum</i> . X voll. (21 Sectiones.) 8. mai. 1836—82.			
Vol. III. Sect.		Politia sive de republica libri decem. 2 voll. Ed. II. . . . .	7.50
" III. "	1.	Politia lib. I.—V. 1858. [Vergr.] . . . . .	4.20
" III. "	2.	lib. VI.—X. 1859. [Vergr.] . . . . .	3.30
" IV. "	1.	Phaedrus. Ed. II. 1857 . . . . .	2.40
" IV. "	2.	Menexenus, Lysis, Hippias uterque, Io. Ed. II. 1857 . . . . .	2.70
" V. "	1.	Laches, Charmides, Alcibiades I. II. Ed. II. 1857 . . . . .	2.70
" V. "	2.	Cratylus cum. ind. 1835 . . . . .	2.70
" VI. "	1.	Euthydemus. 1836 . . . . .	2.10
" VI. "	2.	Meno et Euthyphro itemque incerti scriptoris Theages, Erastae, Hipparchus 1836. [Vergr.] . . . . .	4.20
" VII. "		Timaeus et Critias. 1838. [Vergriffen.] . . . . .	5.40
" VIII. "	1.	Theaetetus. Ed. II. rec. <i>Wohlrab</i> . 1869. . . . .	3.—
" VIII. "	2.	Sophista. 1840 . . . . .	2.70
" IX. "	1.	Politicus et incerti auctoris Minos. 1841 . . . . .	2.70
" IX. "	2.	Philebus. 1842 . . . . .	2.70
" X. "	1.	Leges. Vol. I. lib. I.—IV. 1858. . . . .	3.60
" X. "	2.	lib. V.—VIII. 1859. . . . .	3.60
" X. "	3.	lib. IX.—XII. et Epinomis. 1860. . . . .	3.60
<b>Sophoclis tragoediae</b> , rec. et explan. <i>E. Wunderus</i> . 2 voll. 8. mai. 1847—1875 . . . . .			9.60
Einzeln:			
Vol. I. Sect. 1.		Philoctetes. Ed. IV. ed. <i>Wecklein</i> . . . . .	1.50
" I. "	2.	Oedipus rex. Ed. V. ed. <i>Wecklein</i> . . . . .	1.50
" I. "	3.	Oedipus Coloneus. Ed. III. . . . .	1.80
" I. "	4.	Antigona. Ed. V. ed. <i>Wecklein</i> . . . . .	1.50
" II. "	1.	Electra. Ed. III. . . . .	1.20
" II. "	2.	Ajax. Ed. III. . . . .	1.20
" II. "	3.	Trachiniae. Ed. II. . . . .	1.20
<b>Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri VIII.</b> , explan. <i>E. F. Poppo</i> . 4 voll. 8. mai. 1843—1882.			
Einzeln:			
Vol. I. Sect. 1.	Lib. I.	Ed. II. . . . .	3.—
" I. "	2.	" II. Ed. II. . . . .	2.25
" II. "	1.	" III. Ed. II. ed. <i>J. M. Stahl</i> . . . . .	2.40
" II. "	2.	" IV. Ed. II. ed. <i>J. M. Stahl</i> . . . . .	2.70
" III. "	1.	" V. Ed. II. ed. <i>J. M. Stahl</i> . . . . .	2.40
" III. "	2.	" VI. Ed. II. ed. <i>J. M. Stahl</i> . . . . .	2.40
" IV. "	1.	" VII. Ed. II. ed. <i>J. M. Stahl</i> . . . . .	2.70
" IV. "	2.	" VIII. Ed. II. ed. <i>J. M. Stahl</i> . . . . .	2.70
<b>Xenophontis Cyropaedia</b> , comment. instr. <i>F. A. Bornemann</i> . 8. mai. 1838. 1.50			
Memorabilia (Commentarii), illustr. <i>R. Kühner</i> . 8. mai. 1858. Ed. II. . . . .			2.70
Anabasis (expeditio Cyri min.), illustr. <i>R. Kühner</i> . 1852. . . . .			3.60
Einzeln à 1 Mk. 80 Pf.			
Sect. I. lib. I.—IV.			
" II. " V.—VIII.			
Oeconomicus, rec. et explan. <i>L. Breitenbach</i> . 8. mai. 1841. . . . .			1.50
Agesilaus ex ead. recens. 8. mai. 1843. . . . .			1.20
Hiero ex ead. rec. 8. mai. 1844. . . . .			—75
Hellenica, Sect. I. (lib. I. II.), ex ead. rec. Ed. II. 8. mai. 1880. . . . .			1.80
" Sect. II. (lib. III.—VII.), ex ead. rec. 8. mai. 1863. . . . .			4.80

PLATONS  
AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

CHRISTIAN CRON UND JULIUS DEUSCHLE.

VIERTER TEIL.

PROTAGORAS. ERKLÄRT VON DR. JULIUS DEUSCHLE.

VIERTE AUFLAGE.

BEARBEITET VON DR. CHRISTIAN CRON.



LEIPZIG,  
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.  
1884.

V 864  
PLATONS  
P R O T A G O R A S.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

DR. JULIUS DEUSCHLE,

WEIL. PROFESSOR AM FRIEDRICH-WILHELMS-GYMNASIUM IN BERLIN.

VIERTE AUFLAGE.

BEARBEITET VON

DR. CHRISTIAN WILHELM JOSEPH CRON.

RECTOR UND PROFESSOR DES ST. ANNA-GYMNASIUMS IN AUGSBURG.



III. F. 120.  
No 388.  
LEIPZIG,  
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.  
1884.

## Vorwort.

---

Auch diese Auflage wurde vor dem Druck durchgängig einer sorgfältigen Durchsicht unterzogen, die zu manchen Änderungen Anlaß gab. Insbesondere galt es, die neue Gestaltung des Textes, welche auch dieser Dialog durch das Erscheinen des siebenten Bandes der kritischen Ausgabe von Schanz gewonnen hat, nicht unbeachtet und unbenutzt zu lassen. Sie bildet auch die Grundlage der zwei Jahre später veröffentlichten neuen Auflage von Kroschels Neubearbeitung der Stallbaumschen Ausgabe. Doch behauptet Kroschel der Schanzschen Ausgabe gegenüber durchgängig eine solche Selbständigkeit des Urteils, daß auch ihr eine eingehende Beachtung gewidmet werden mußte. Die näheren Nachweise darüber wurden in dem Anhang gegeben, der hie und da auch zur Rechtfertigung der gewählten Lesart und gegebenen Erklärung benutzt wurde. Ein \* verweist auf diesen.

Möge denn auch die neue Auflage sich einer wohlwollenden Aufnahme in dem Kreise, für den sie bestimmt ist, zu erfreuen haben.

Augsburg, im März 1884.

Der Herausgeber.

## EINLEITUNG.

### I. Wesen der Sophistik.

Jener großartige Aufschwung des Geistes, welchen die hel-<sup>1</sup>lenische Nation infolge der ruhmreichen Perserkriege nahm, hat in dem Perikleischen Zeitalter in der Blüte der Künste seinen schönsten und edelsten Ausdruck gewonnen. Auch für die Wissenschaft wurde er die Quelle einer kräftigen und vielseitigen Thätigkeit. Aber neben vielen Gestaltungen von bleibendem Werte kam auf wissenschaftlichem Gebiete auch eine Erscheinung zu Tage, deren Entstehung zwar sehr natürlich war, deren Wirkungen aber höchst gefährlich zu werden drohten. Man nennt sie die Sophistik. Dieses Wort *σοφιστική* darf man nicht im Sinne einer Gemeinsamkeit von Lehren, Grundsätzen oder einer bestimmten Methode verstehen, sondern man hat dabei nur an eine gewisse Übereinstimmung der Bestrebungen und Zielpunkte zu denken, welche durch das Wort Sophistentum<sup>1)</sup> bezeichnet werden könnte. In den einzelnen Gliedern der geistig erregten Nation erwachte das Streben, alle Verhältnisse und Formen des Lebens, in denen man sich bis dahin als dem trefflichen Erbe der Väter voll frommer Scheu behaglich zu bewegen gewohnt war, mit der Kraft des eigenen Geistes zu beherrschen und zu durchdringen, kurz das Streben nach geistiger Freiheit, nach Aufklärung, nach allgemeiner Bildung. Mit dem Streben der einzelnen wuchsen die Anforderungen der Zeit. Bald genügte nicht mehr die im praktischen Leben erworbene Erfahrung, am wenigsten für diejenigen, welche im Staate und im öffentlichen Leben sich auszeichnen wollten. Unter den vielen Strebenden mußte der eine dem anderen gegenüber geistige Überlegenheit bekunden. Ein gewisser Grad wissenschaftlicher Bildung, Übung der geistigen Kraft war daher die erste Stufe zu einer angesehenen Stellung im Leben. Die Be-

1) Vgl. über diese Bezeichnung die Bemerkung zu I. Einl. § 11. N. 1. Daß *σοφιστής* (= *ἀνὴρ σοσοφισμένος* oder *σοφός*) ursprünglich ohne schlimme Nebenbedeutung gebraucht wurde, ersieht man noch aus mehreren Stellen bei Herodot.

gierde zu lernen war da, am meisten in der vornehmen Jugend mit ihrem ungemessenen Durste nach Ruhm und Macht; diese Begierde zu befriedigen versprachen die Sophisten mit ihrer Kunst. Sophisten in diesem Sinne sind Leute, welche aus der Weisheit so zu sagen ein Geschäft machen, welche gegen bare Bezahlung Unterricht in der höheren allgemeinen Bildung — der *παιδεία* — anbieten und dadurch ihren Zöglingen, die für das öffentliche und häusliche Leben erforderliche Tüchtigkeit, die sog. bürgerliche Tugend, *πολιτικὴ ἀρετή*<sup>1)</sup>, beizubringen verheißen. Ihre Bestrebungen berührten somit wohl die Aufgabe, welche auch die Philosophie zu lösen versuchte.

Der sophistische Unterricht ging nicht auf Erkenntnis der Wahrheit aus, welche das Ziel echter Philosophie ist; und so diente auch alles sophistische Wissen und Können nicht der Sache, sondern der Befriedigung persönlicher Zwecke und persönlicher Interessen, insbesondere der Eitelkeit und der Geldsucht. Die Sophisten suchten ihre geistigen Vorzüge möglichst zu verwerten und daher namentlich durch prunkende Vorträge (*ἐπιδείξεις*) die Bewunderung zahlungsfähiger Zuhörer zu erregen. Unter diesen Umständen versteht es sich von selbst, daß auch die bedeutendsten unter ihnen nicht mit dem Adel großer, in sich geschlossener Charaktere auftreten, vielmehr die Kleinlichkeit und Haltlosigkeit ihrer Gesinnung an den Tag legen.

2 In den ersten Vertretern der Sophistik wirkte noch die Macht der aus der Vergangenheit ererbten, durch Leben und Gewohnheit geheiligten althellenischen Anschauungen mit. In unbewußter Scheu vor dem Bestehenden zogen sie noch nicht selbst die Konsequenzen ihres Princips. Daher regten sie, wo sie hinkamen, wirklich vielfach an und förderten die geistige Entwicklung insbesondere durch Verbreitung von Kenntnissen; das jüngere Geschlecht aber ging weit über sie hinaus. Ungescheut machte es die gefährlichsten Grundsätze zur Richtschnur des eignen Handelns. Die Lehre der Sophisten mußte den Schein wissenschaftlicher Berechtigung leihen für die elendeste Selbstsucht, Niedrigkeit der Gesinnung und ausschweifende Willkür des einzelnen. Das Sinken der sittlichen Zustände im peloponnesischen Kriege, der Verfall des Staatswesens, die Zersetzung der Grundlage des gesellschaftlichen Lebens in Hellas ist zwar nicht allein die Schuld der Sophistik; aber die Entwicklung zum Bösen im inneren und äußeren Leben geht doch Hand in Hand mit ihrer Verbreitung.

3 Aus dem oben dargelegten Wesen der Sophistik erklärt sich

1) Über die Bedeutung dieses Wortes s. I. B. Einl. § 17 S. 11 A. 3. Vgl. Halbfäß, „Die Berichte des Platon und Aristoteles über Protagoras“ Fleckeisens Jahrb. Suppl. XIII 1 S. 154.

schon, daß nicht bloß ein Meister als Haupt und Vertreter einer sophistischen Schule kann bezeichnet werden. Die Sophistik war ja ein Sammelplatz verschiedenartiger Lehren und Richtungen, denen nur das negierende Grundprincip und das gleiche Streben gemeinsam war. Platon unterscheidet zwei Gruppen der Sophisten, die eigentlichen Sophisten mit dem ausgesprochenen Zwecke Tugend lehren zu wollen, und die sogenannten Rhetoren, welche in der Kunst der Rhetorik alles zum Leben Nötige mitzugeben vermeinten. An der Spitze der letzteren steht Gorgias; ihr ist der gleichnamige Dialog gewidmet. Der uns vorliegende Dialog beschäftigt sich mit der ersten Gruppe: die drei ihr vorzugsweise zugehörigen Richtungen werden durch Protagoras, Hippias, Prodikos vertreten.

## II. Leben und Wirken der drei Hauptsophisten.<sup>1)</sup>

a) Protagoras war geboren zu Abdera, einer von Klazo- 4 menae aus gegründeten Kolonie an der Südküste Thraikiens nahe der Mündung des Nestos. In dieser Stadt hatten sich auch Teier (Teos in Lydien am Gebirge Mimas nördlich von Lebedos) niedergelassen, um der persischen Knechtschaft zu entgehen. Aus einer teischen Familie stammt Protagoras; der Name des Vaters ist ungewiß; Artemon wird er von einigen, von anderen Maiandros genannt; auch das Geburtsjahr des Protagoras ist nicht sicher festzustellen; nach einer Berechnung würde es etwa in die Jahre 480 bis 485 v. Chr., vielleicht aber auch noch etwas früher (317 C) fallen.<sup>2)</sup> Über seine Jugend und Bildungsgeschichte ist nichts bekannt. Von seinem dreißigsten Lebensjahre an bis zu seinem Tode, vierzig Jahre lang, durchzog er als Lehrer der Weisheit die hellenischen Städte im eigentlichen Griechenland, in Sicilien und Großgriechenland. Obwohl er für seinen Unterricht ein bedeutendes Honorar nahm (310 E, 311 D, 328 B) — nach Laertios Diogenes hundert Minen für den Kursus — strömte ihm doch überall die vornehme Jugend in großer Masse zu. So erwarb er neben großem Ruhm und allgemeiner Bewunderung (335 A) außerordentliche Reichtümer, nach Menon 91 D mehr als Pheidias und zehn andere Bildhauer. Auch in Athen fand er enthusiastische Aufnahme;<sup>3)</sup> Kallias, der reichste Bürger Athens, rechnete es sich zur Ehre,

1) Vgl. Frei, Quaestiones Protagoreae, Bonn 1845. Weber, Über Protagoras aus Abdera, Marburg 1849 und Quaestiones Protagoreae, ibid. 1850. Müller-Strübing, Protagorea. Fleckeisens Jahrbücher 121, 2.

2) Vgl. I Einl. § 12.

3) Wie weit die Begeisterung ging, läßt sich aus den Äußerungen, die Platon im Eingange dem Hippokrates in den Mund legt, besonders 311 E, wo der Eifer des jungen Mannes keine Grenzen kennt, ersehen.

ihn samt seinem Gefolge von Anhängern und Lernbegierigen aus anderen Städten in seinem Hause zu beherbergen; Jünglinge und Männer von edler Geburt und hoher Stellung drängten sich um ihn; Euripides und Perikles suchten seine Freundschaft. Dieser betraute ihn sogar mit der Aufgabe, für die unter Teilnahme athenischer Ansiedler im Jahre 443 neubegründete Niederlassung in Thurioi Gesetze auszuarbeiten. Um diese Zeit war also Protagoras zum ersten Male in Athen: eine Annahme, der Protog. 310 E nicht widerstreitet. Wir finden ihn wieder daselbst im Anfange des peloponnesischen Krieges (Plut. Pericl. 34). Damals scheint er sich sogar mehrere Jahre dort aufgehalten und viel im Hause des Perikles verkehrt zu haben. Wiederum war Protagoras nach einer Andeutung in den *Κόλακες* des Komödiendichters Eupolis im Jahre 422 in Athen und endlich auch in seinem letzten Lebensjahre. Wegen seiner Schrift über die Götter klagte ihn nämlich ein gewisser Pythodoros, welcher 411 zur Oligarchie der Vierhundert gehörte, des Atheismus an. Wahrscheinlich wartete Protagoras den Ausgang des Prozesses nicht ab, sondern entzog sich durch die Flucht der ihm drohenden Verurteilung. Seine Schrift wurde in Athen auf richterlichen Befehl verbrannt; er selbst fand auf der Überfahrt nach Sicilien den Tod in den Wellen, 70 Jahre alt nach Menon 91 E: οἶμαι γὰρ αὐτὸν ἀποθανεῖν ἐγγὺς καὶ ἑβδομήκοντα ἔτη γεγονότα, τετταράκοντα δὲ ἐν τῇ τέχνῃ ὄντα. Wir hätten in dieser Nachricht einen festen Anhalt für die Bestimmung seines Geburtsjahres, wäre es wirklich zweifellos, daß der Prozeß 411 und nicht schon früher stattgefunden hat.<sup>1)</sup>

5 Protagoras ist der bedeutendste Vertreter der Sophistik, wie er sich denn auch zuerst σοφιστής nannte und damit den Begriff eines Weisheits- und Tugendlehrers verband. Von dieser Seite seines praktischen Wirkens, worauf er selbst das Hauptgewicht legt, wird er uns in dem Platonischen Dialoge dargestellt. Sein Unterricht hatte die sogenannte allgemeine Bildung im Auge, im Gegensatz zu wissenschaftlichen Disciplinen; einen festbegrenzten Inhalt hatte er nicht; einen Hauptbestandteil aber bildeten die rhetorischen Übungen, die Fertigkeit über jedes Ding — für und wider — in langer und kurzer Rede (334 E) sich wirksam zu äußern. Die eigene Redeweise des Protagoras erregte leicht das Wohlgefallen des Hörenden. Sie bewegte sich in einfach klaren, ungezwungenen, behaglich hinfließenden Satzformen. Der Ausdruck strebte nach Würde und Wohlklang und in einer nicht unangenehmen Breite nach dichterischer Färbung. Diese Vorzüge sind

1) Schanz, Beiträge zur vorsokr. Ph. S. 23 setzt das Todesjahr zwischen 420 und 417 v. Chr. Andere nehmen 415 an. Dieses Jahr vertritt neuerdings mit großer Entschiedenheit Müller-Strübing a. a. O. S. 84 ff., wogegen Halbfuß S. 153 f. an 480—410 festhält.

in der von Platon unserem Dialoge eingefügten Rede des Protagoras wohl zu erkennen; aber durch sie blicken auch die Schwächen seiner Kunst hindurch. Sie reicht nicht aus logisch genaue Bestimmungen zu geben und begriffliche Entwicklungen durchzuführen; ihr Gebiet ist die Darstellung des empirisch Gegebenen, das Gebiet der Schilderung und Erzählung; auf dem Gebiete des Ideellen vermag er nur zu rasonieren, ohne innere Tiefe und wahren Fortschritt des Gedankens.

Das Streben die Rede kunstmäßig zu beherrschen hatte den 6 Protagoras wie alle Sophisten früh zur Betrachtung der Sprache angeregt. Er hat den ersten Grund zur Grammatik gelegt, dadurch daß er zuerst Unterschiede der Rede und Wortformen erkannte. So unterschied er vier *πυθμένες λόγων fundamenta dictionis*: *ἐϋχολή* (Wunsch), *ἐρώτησις* (Frage), *ἀπόκρισις* (Antwort), *ἐντολή* (Befehl). Ferner unterschied er schon die Tempora des Verbuns, und, was noch wichtiger war, die Genera des Nomens. Aber Protagoras lernte in dieser Beziehung nicht nur von der Sprache, sondern übte an ihr eine meisternde Kritik. So tadelt er den Homer, daß er Il. I 2 *οὐλομένην* sage und nicht *οὐλόμενον*, denn *μηῆρις* müsse männlich gebraucht werden, weil der Groll nicht dem weiblichen, sondern dem männlichen Geschlechte angehöre. So wollte er vielfach willkürlich das Geschlecht der Worte oder auch Formen nach willkürlich gedachten Analogien ändern. Er schrieb eine Schrift: *ὁρθοέπεια*, in welcher er seine Grundsätze aufstellte und diese Art von Kritik zur Anwendung brachte. Natürlich zog er dadurch auch den Spott seiner Zeitgenossen, insbesondere der Komiker (Aristoph. Wolken 638 u. 658 ff.) auf sich.

Diese sprachlichen Studien verfolgten, wie man sieht, einen rhetorischen Zweck. Demselben diente weiter die Kritik, welche Protagoras auch an den Dichtern übte.<sup>1)</sup> Weil nun diese Methode für die Art der Tugendlehre des Protagoras bedeutsam war, hat sie Platon in unserem Dialoge zur Darstellung gebracht, dagegen die anderen grammatisch-rhetorischen Studien des Sophisten als minder wichtig beiseite gelassen.

Ebenso hat Platon auch die Meinung, welche Protagoras über 7 die Natur der Dinge und die menschliche Erkenntnis aufstellte, hier nicht ausdrücklich berührt, sondern die wissenschaftliche Erörterung einem anderen Werke, dem Theaitetos, vorbehalten. Dort wird der berühmte Satz des Protagoras, *πάντων χρημάτων μέτρον ἀνθρώπος, τῶν μὲν ὄντων ὡς ἔστι, τῶν δ' οὐκ ὄντων*

1) Lächerlich war es, wenn er z. B. den Homer tadelt, daß er *μηῆριν ἀειδε θεά*; denn Homer könne der Muse, einer Göttin, nichts befehlen.



ὡς οὐκ ἔστι' als übereinstimmend mit den Lehren des Herakleitos und Empedokles bezeichnet. Ob die von Platon angenommene Übereinstimmung auf einem geschichtlichen Zusammenhange beruht und welchen Sinn Protagoras selbst mit seinem Satze verband, ob er sich den Menschen als Gattung oder als Einzelwesen dachte, erscheint bei dem Mangel hinreichender Entscheidungsgründe zweifelhaft; ebenso, welche Geltung dieser Satz in seiner Tugendlehre gewann. Aus Platons Theätet 161 C läßt sich schließen, daß der Sophist in seinem Selbstgefühl seine Lehre geradezu als ἀλήθεια bezeichnete, worin der Scholiast in einer Bemerkung zu der Stelle sogar den Namen der Schrift sieht.<sup>1)</sup> In der oben<sup>2)</sup> erwähnten Schrift über die Götter erklärte er, über die Götter wisse er nicht, ob sie sind oder ob sie nicht sind. Die von Aristoteles in der Rhetorik (II 25) dem Protagoras zugeschriebene Ankündigung zu lehren τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν, war nach Cicero (Brutus 8, 30) das gemeinsame Programm aller Lehrer der Redekunst.

8 b) Prodikos<sup>3)</sup> stammte aus Iulis auf der Insel Keos, welche durch die Sittenstrenge und Reinheit ihrer Bewohner in gutem Rufe stand und auch durch die beiden Dichter Simonides und Bakchylides, deren Heimat ebenfalls Iulis war, eine gewisse Bedeutung in der Litteratur erlangt hatte. Nach Platons Andeutungen war er ziemlich gleichaltrig mit Sokrates, also um 470 geboren. Bei seinen Mitbürgern erwarb er sich frühzeitig Ansehen; sie sandten ihn in politischen Angelegenheiten nach dem benachbarten Athen, dem Keos unterworfen war. Hier erregte er zunächst durch seine Rede in der βουλή Aufsehen; bald aber trat er als Lehrer der Tugend oder der Tüchtigkeit die Angelegenheiten des Hauses und Staates wohl zu verwalten auf. Den Unterricht, den er in zusammenhängenden Vorträgen (ἐπιδείξεις) erteilte, ließ er sich bezahlen (Apol. 19 E); je nach dem Inhalte seiner Vorträge setzte er verschiedene Preise an. Nach Krat. 384 B nahm er für einige fünfzig, für andere aber nur eine Drachme; jene gingen tiefer in die Wissenschaft des Prodikos ein; diese waren für ein größeres Publikum bestimmt. Unter seinen Zeitgenossen stand Prodikos in hohem Ansehen; man achtete seinen Charakter und seine sittliche

1) Er schloß es vielleicht nur aus den Worten Platons, während aus einer Stelle in der Schrift des Sextus Empiricus adversus mathematicos entnommen wird, daß die Aufschrift Καταβάλλοντες lautete. S. Wohlrahs Prolegg. ad Theät. p. 24.

2) § 4 g. E. Vgl. Plat. Theät. 162 D. Die Worte lauteten nach Laërt. Diog. IX 51: περὶ μὲν θεῶν οὐκ ἔχω εἰδέναι εἶθ' ὡς εἰσὶν εἶθ' ὡς οὐκ εἰσὶν· πολλὰ γὰρ τὰ κωλύοντα εἰδέναι, ἢ τε ἀδηλόγητος καὶ βραχὺς ὢν ὁ βίος τοῦ ἀνθρώπου.

3) Ihn würdigte zuerst Welcker in seiner beachtenswerten Abhandlung im Rheinischen Museum 1. Jahrg. 1832 (Heft 1 und 4).

Gesinnung und schätzte sein Streben und Wissen. Berühmte Männer, Euripides, Theramenes, Damon (der Musiker), Isokrates, Antisthenes sollen mit ihm in Verkehr gestanden sein, und Sokrates selbst erzählt, wenn auch nicht ohne ironische Beimischung, daß er ihn gehört habe, und nennt sich im Scherz einen Schüler des Prodikos.<sup>1)</sup> Er wies ihm aber sogar (Theät. 115 B) selbst Jünglinge als Schüler zu, welche, der Sokratischen Dialektik nicht zugänglich, praktische Lebensweisheit erlernen wollten. Sokrates hielt ihn daher jedenfalls nicht für gefährlich. Von dem Leben des Prodikos wissen wir nichts näheres. Aus 315 C u. 317 D schließt man, daß er kränklich und wohl auch weichlich gewesen sei.

Seine Vorträge waren meist ethischen Inhaltes, aber ohne 9 philosophische Bedeutung; denn Prodikos ermangelte durchaus des dialektischen Vermögens, um in der Gedankenentwicklung selbständig sein zu können. Er besprach in anziehender Weise praktische Lebensfragen, indem er seine Regeln an Beispielen und dem Leben entlehnten Fällen veranschaulichte. Bekannt ist in dieser Beziehung die einem größeren Werke Ἔρωαι angehörige Schrift über Herakles, deren Inhalt Xenophon (Apol. II 1, 21) wiedergibt. Wichtiger war sein Fünfzigdrachmen-Vortrag περὶ ὀνομάτων ὁρθότητος.<sup>2)</sup> Sein Absehen war darauf gerichtet, die richtige Bedeutung der Wörter festzustellen und namentlich sinnverwandte Wörter zu unterscheiden. Er gilt darum als der Begründer der Synonymik. Sein Verfahren hielt sich allerdings nicht frei von Willkür und Sprachmeisterei, wodurch er wohl auch die ganze Sache in den Augen einsichtsvoller Männer lächerlich machte.

c) Hippias<sup>3)</sup> aus Elis, Sohn des Diopertes, war vielleicht 10 ziemlich gleichaltrig mit Prodikos. In seiner Vaterstadt besaß er politischen Einfluß; als Gesandter des Staates tritt er öfter auf, namentlich in Sparta. Aber auch lediglich in eigenem Interesse durchzog er die hellenischen Städte, hielt epideiktische Vorträge und erteilte gegen gute Bezahlung Unterricht. In Olympia trat er mehrmals auf; in Athen war er einigemal; in Sicilien rühmte er sich trotz des gleichzeitigen Auftretens des Protagoras hundert und fünfzig Minen verdient zu haben. Allgemeine Bildung wollte auch er darstellen und verbreiten, aber durch Mitteilung einer Masse von besonderen Kenntnissen und Fertigkeiten. Er selbst war Sophist, Rhetor und Dichter zugleich; durch Vorträge der

1) Prot. 341 A. Charm. 163 D. Krat. 384 B. Menon. 96 D. Theät. 151 B. Symp. 177 B. Xen. Mem. II, 1, 21.

2) S. Plat. Kratyl. 384 B. Dort wird der πεντηκοντάδραχος ἐπιδείξις die δραχμιαία, welche S. gehört zu haben erklärt, vielleicht die über den Herakles, entgegengestellt.

3) Vgl. über ihn J. Maehly Rhein. Museum XV, 4 (1860) 514—535. und XVI, 1 (1861) 38—50.

verschiedensten Art, insbesondere aber durch Entfaltung einer stauenswerten Gelehrsamkeit suchte er zu prunken. Er sprach und lehrte über alles; auf alle Fragen aus jedem Wissensgebiete erklärte er antworten zu können. Insbesondere aber trieb und lehrte er Mathematik, Naturwissenschaften, Astronomie, Archäologie, Musik, Rhythmik und Elementargrammatik. Das Wesen und die Bedeutung der einzelnen Sprachlaute scheint er zuerst erforscht zu haben. Er verachtete aber auch das Geringste nicht; mit allen Handwerken war er bekannt; ja er verstand sich auf die Übung der meisten. Je mehr Kenntnisse und Fertigkeiten, meinte er, um so gebildeter der Mensch! Daher hat es auch nichts unwahrscheinliches, wenn berichtet wird, er sei in einem möglichst prächtigen, von dem Siegelring bis zu den Schuhen von ihm selbst verfertigten Anzuge zu Olympia aufgetreten. Auf Schönheit der äußeren Erscheinung hielt er sehr viel; er war der eitelste und anmaßendste unter den Sophisten, was freilich viel sagen will. Selbstlob war ihm sehr geläufig. Mit seinen Kenntnissen und seiner Belesenheit zu prunken fiel ihm insbesondere darum leicht, weil er ein außerordentlich gutes Gedächtnis besaß. Fünfzig Namen, die er nur einmal gehört habe, rühmt er sich genau wieder hersagen zu können. So ist er der erste Vertreter jener Polyhistorie, die besonders in Übergangszeiten, im Anfang und im Verfall echter Wissenschaftlichkeit, vorzukommen pflegt. Der Stil seiner Vorträge war durch Figuren, bildliche Redensarten und Häufung von Synonymen sehr überladen und schwülstig.

11 Gemeinsam ist hiernach diesen drei Hauptvertretern der Sophistik das angebliche Ziel, Tugend in dem Sinne von praktischer Tüchtigkeit lehren zu wollen, verschieden die Art, in welcher sie ihm zustreben. Das größte Ansehen erwarb sich Protagoras, dem in dem vorliegenden Gespräche die Hauptrolle zufällt.

### III. Zweck und Grundgedanke des Dialoges.<sup>1)</sup>

12 Die Sophistik ist nicht in Athen entstanden; aber aus allen Teilen Griechenlands, in denen gleichzeitig unter verschiedenen Formen dieselbe geistige Richtung und Stimmung obsiegt, strömten die Sophisten nach Athen, das sie als Fremde (*ξένοι*) gastlich empfängt. In Athen hofften sie die gebildetsten Männer in großer Zahl, den regsten Sinn für Bildung in der Jugend und somit den ergiebigsten Boden für ihre Kunst und die reichste Ernte an Geld

1) Vgl. Meinardus: „Wie ist Platos Protagoras aufzufassen?“ Oldenburg 1865. Bonitz: „Zur Erklärung des Dialogs Protagoras. Platonische Studien, 2. Aufl. Berlin 1875. B. v. Kleist: Die methodologische Bedeutung des platonischen Dialogs Protagoras. Philologus 39, 1.

und Ruhm zu finden. Darin täuschten sie sich nicht; aber in Athen fanden sie in Wahrheit auch den mächtigsten, oder vielmehr hier allein fanden sie Widerstand von innerer Bedeutung. Denn in Athen war noch die meiste geistige Kraft und das meiste sittliche Bewußtsein vorhanden. Hier war in Sokrates ein Mann herangewachsen, welcher mit klarem Blicke die Schwächen, Mängel und Gefahren der sophistischen Lehren erkannte und mit der Kraft seiner Persönlichkeit den Kampf gegen sie aufzunehmen sich berufen fühlte. Durch selbständiges Forschen hatte er gefunden, daß es wirklich etwas festes, sich gleichbleibendes, gebe, das jenseits der Erscheinungen und über dem Gebiete der Vorstellung liege: das Wesen der Sache und der Begriff. Jenes in diesem zu fassen war das Ziel seines Denkens, und es in gemeinsamer Prüfung mit anderen zu bestimmen die Aufgabe seiner dialektischen Methode. Für besonders wichtig aber hielt er die klare Erkenntnis ethischer Begriffe, weil darauf das Handeln, das Wohl und Wehe des einzelnen wie des Staates beruhe. Die Tugendlehre der Sophisten, die mit so vieler Anmaßung auftrat, unterwarf er daher natürlich auch einer gründlichen Prüfung und Beurteilung. So ward Sokrates im Leben durch mündlichen Verkehr der Hauptgegner der Sophisten; auf litterarischem Gebiete, in Schriftwerken wurde es noch eindringlicher und vielseitiger sein großer Schüler Platon. Die Schriftwerke Platons sind aber ihrem Wesen nach philosophische Kunstwerke, die in der dramatischen Form zugleich das innere Gesetz der Darstellung enthalten. Der Inhalt entwickelt sich also in Gesprächen, deren Träger Personen sind. Diese in lebendiger Anschaulichkeit darzustellen ist die nächste Aufgabe des philosophischen Künstlers. Er will uns Personen mit Fleisch und Blut, mit Charakter und Empfindung (*ἦθος καὶ πάθος*) vor Augen führen, die ihre Gedanken (*διάνοια*) zum Ausdruck bringen und dadurch eine dialektische Handlung (*πράξις*) mit Verwicklung und Lösung (*πλοκὴ καὶ λύσις*) herbeiführen.

Ein solches Kunstwerk ist nun im vollsten Maße der Dialog <sup>13</sup> Protagoras. Mit der größten Anschaulichkeit, die sich bis auf die Schilderung der äußeren Erscheinung erstreckt, stellen sich Haupt- und Nebenpersonen dar. Zwei Personen sind die eigentlichen Träger der Handlung, zugleich Vertreter zweier Bestrebungen oder Richtungen, der sophistischen und philosophischen, von denen die eine damals das ganze geistige Leben der Hellenen beherrschte, indem ihre Vertreter sich als Meister und Lehrer jeglicher Bildung ausgaben, die andere sich nur im Kampfe mit dieser geltend machen konnte. Zu einem solchen dialektischen Kampfe gestaltet sich also auch das Gespräch des Sokrates mit Protagoras. Der Inhalt des Gespräches ergibt sich aus dem Wesen der Personen. Protagoras tritt als Lehrer der Tugend auf, behauptet also die

Lehrbarkeit der Tugend, nicht aber, weil er ihr Wesen als solches erkannt hat, sondern nur, weil es seinem äußeren Zwecke dient. Darum sind auch die Beweise, die er beibringt, nur äußerlich. Sokrates bekämpft die Behauptung des Protagoras, nicht, weil seine Ansicht von dem Wesen der Tugend ihr widerspricht, sondern vielmehr, um den Widerspruch, der zwischen der Ansicht oder Einsicht und der Absicht oder Behauptung des Sophisten besteht, zur klaren Anschauung zu bringen. Dies ist der Grundgedanke, der den ganzen Dialog beherrscht und erst am Schlusse zum unterschiedenen Ausdruck kommt. Selbstverständlich dabei ist, daß mit dem Inhalt der beiderseitigen Behauptungen auch die Methode der Beweisführung zur Darstellung kommt. Der Sophist — und Protagoras als der bedeutendste vertritt das ganze Sophistentum — erhebt sich nicht über die rhetorische Behandlung, zur dialektischen Erörterung ist er unfähig; die Leitung dieser fällt also dem Philosophen Sokrates zu. Die dialektische Erörterung gelangt aber in dem vielverschlungenen Gange des Gespräches, das bei allen Unterbrechungen und scheinbaren Abschweifungen den Hauptfaden nicht verliert, zu dem Ergebnis, daß alle Tugenden, so verschieden sie auch in ihrer Erscheinung sein mögen, ihre Einheit darin besitzen, daß sie auf Verstand (*ἐπιστήμη*) beruhen, und daß in dieser gemeinsamen Eigenschaft aller Tugenden auch ihre Lehrbarkeit besteht.

#### IV. Kunstform, Scenerie und Gliederung des Dialoges.

14 Der Dialog ist seiner Kunstform nach diegematisch,<sup>1)</sup> d. h. das dargestellte Gespräch wird erzählt. Diese Form, obwohl sie einige Unbequemlichkeit der Darstellung mit sich bringt, worüber der Schriftsteller sich selbst im *Theätet*<sup>2)</sup> ausspricht, bietet andererseits auch große Vorteile für die mimisch-dramatische Behandlung und tritt auch als schriftstellerisches Erzeugnis in der anspruchlosesten Weise vor den Leser.

15 Der Erzählung voran geht ein Vorgespräch, das, da ihm kein Nachgespräch entspricht, nicht einer Einrahmung zu vergleichen ist, sondern etwa der Vorhalle eines Gebäudes, dem 314C erwähnten *πρόθυρον*, das uns die dort befindlichen Personen noch außerhalb des Hauses erscheinen läßt, aber den Eingang in das Innere künstlerisch vermittelt. So gewinnt auch hier die Erzählung der folgenden Gespräche einen äußeren Halt.

1) S. I. Einl. §. 52.

2) 143C: *ἵνα οὖν ἐν τῇ γραφῇ, μὴ παρέχοιεν πράγματα αἱ μεταξὺ τῶν λόγων διηγήσεις περὶ αὐτοῦ ὅποτε λέγοι ὁ Σωκράτης, οἷον καὶ ἐγὼ ἔφην ἢ καὶ ἐγὼ εἶπον, ἢ αὐτὸ περὶ τοῦ ἀποκρινομένου ὅτι συνέφη ἢ οὐχ ἀμολόγει, τούτων ἕνεκα ὡς αὐτὸν αὐτοῖς διαλεγόμενον ἔγραψα ἐξελών τὰ τοιαῦτα.*

Die Personen des Vorgesprächs sind Sokrates und ein 16 ungenannter Freund nebst einigen anderen ungenannten Personen. Der Ort der zufälligen Begegnung ist ein öffentlicher, sonst nicht näher bezeichneter. Die Zeit fällt unmittelbar nach dem Schlusse des erzählten Gespräches, von dem Sokrates eben herkommt.

Die Erzählung besteht aus einer Einleitung und dem Haupt- 17 gespräch. Die Einleitung versetzt uns zunächst in das Haus des Sokrates, wohin am frühesten Morgen der junge wißbegierige Hippokrates kommt, über dessen persönliche Verhältnisse 310AB Auskunft gegeben wird; führt uns dann mit diesen beiden zu der Herberge der Sophisten, wo nach vorläufiger Begrüßung des Protagoras dieser sich als Meister und Lehrer der Weisheit ausdrücklich bekennt. Das Hauptgespräch zeigt eine reiche Scenerie, welche nach drei Gesichtspunkten, Personen, Ort und Zeit der dargestellten Handlung zu betrachten ist.

#### a) Personen.

Die Hauptpersonen sind Protagoras und Sokrates. Um 18 ersteren, der schon ein zahlreiches Gefolge (315A) mitgebracht hat, und um die beiden anderen ebenfalls anwesenden Sophisten, Hippias und Prodikos, sammelt sich eine auserlesene Gesellschaft aus der vornehmen, gebildeten Welt Athens. Der Wirt selbst, Kallias, gehört einem alten priesterlichen Geschlechte der *Κήρυκες* an, das seinen Ursprung bis in die mythische Zeit, bis auf Triptolemos, zurückführt. Der Name dieses Geschlechtes deutet auf das Amt des Heroldes bei dem eleusinischen Mysteriendienst, welches in ihm erblich war. In der Familie insbesondere, welcher Kallias angehörte, war noch außerdem das Amt des Fackelträgers bei der eleusinischen Festfeier erblich.<sup>1)</sup> Natürlich gab diese religiöse Weihe der Familie schon früh ein nicht unbedeutendes Ansehen im Staate und verschaffte ihr den Zutritt zu den höchsten Ämtern. Dazu kam die Würde der Proxenie, die ihr von Lakadaimon zuteil wurde,<sup>2)</sup> eine Würde, die unseren Konsulaten vergleichbar, die ehrende Verpflichtung einschloß, Bürgern des fremden Staates in dem eigenen vor Gericht Beistand zu leisten. Ungeheurer (aber freilich von den Vorfahren nicht auf ganz ehrenhafte Weise erworbener) Reichtum vermehrte noch den Glanz des Hauses. Glieder der Familie übernahmen oft Gesandtschaften ins Ausland; denn die Athener wählten zu diesem Zwecke gern schöne und reiche Leute. Der Vater unseres Kallias aber, Hipponikos III., beschäftigte allein 600 Sklaven in Bergwerken. Im Jahre 426

1) Xenoph. Hellen. VI 3, 3: *Καλλίας ο δαδοῦχος.*

2) ebendas. 4 rühmt Kallias selbst vor den Lakadaimoniern: *τὴν μὲν προξενίαν ὑμῶν οὐκ ἐγὼ μόνος, ἀλλὰ καὶ πατὴρ πατῆρ πατρῶων ἔχων παρεδίδου τῷ γένει.*

war er Feldherr (mit Nikias und Eurymedon zugleich) und siegte in dem Gefechte bei Tanagra in Böotien (Thuc. III, 91). Zwei Jahre später, 424, fiel er<sup>1)</sup> in der Athen ungünstigen Schlacht bei Delion (Andoc. contr. Alcib. § 13). Er wird als ein Mann von altathenischer Gesinnung und sparsamer Haushalter geschildert. Geizig war er nicht; baute er doch das für athenische Verhältnisse prächtige Haus, in welchem unser Gespräch stattfindet; aber er hielt gute Ordnung im Hause und verschwendete nichts. Seine Vorratskammer war wohlgefüllt. Mit seinem Tode änderte sich alles. Schon 421 wurde die durch Kallias eingeführte Umwandlung für den Komiker Eupolis ein Gegenstand des Spottes in dessen *Κόλακες*. Kallias war nämlich ein Freund der Sophisten. Vgl. Apol. 20A: *ἐτυχον γὰρ προσελθῶν ἀνδρὶ ὃς τετέλεκε χρήματα σοφισταῖς πλείω ἢ ξύμπαντες οἱ ἄλλοι, Καλλίᾳ τῷ Ἰπποκρίτου*. Vgl. Krat. 391C. Xen. Symp. I, 5. Nicht bloß die Häupter der Sophistik nahm er in sein Haus auf, sondern ganze Scharen fremder Eindringlinge, die in ihrem Gefolge kamen. Alle bewirtete er aufs freigebigste. Natürlich fehlte es auch an einheimischen Schmarotzern nicht (Xen. Symp. I, 11 ff.). Das Motiv für diese Freigebigkeit war aber bei Kallias keineswegs das echte Streben, mit seinen Mitteln geistigen Zwecken zu dienen, sondern persönliche Eitelkeit. Unselbständig und ohne geistige Bedeutung, glaubte er sich und seinem Hause einen neuen Glanz zu erwerben, wenn er diejenigen ehrte, welche die öffentliche Meinung als die „Weisen“ bezeichnete.<sup>2)</sup> Trotz dieser Sucht nach Großthun und Verschwendung dauerte es eine geraume Zeit, bis das große Vermögen gänzlich vergeudet war. Wenigstens erwarb ihm das Ansehen des Hauses noch 393 eine Feldherrnstelle (Xen. Hell. IV, 5, 13) neben Iphikrates<sup>3)</sup> und noch 371 finden wir ihn als Gesandten in Sparta.

1) Diese Angabe, welche zwar auch Grote (Kap. 55. B. 4. S. 26 der d. Ü.) ohne Mißtrauen aufnimmt, erweckt doch gerechtes Bedenken, sowohl wegen der angezweifeltten Echtheit der Rede, als auch an sich, weil das dem Namen *Ἰπποκρίτου* beigefügte *στρατηγούντος* der Erzählung des Thukydides (IV 89—101) widerspricht. Ob nun der fragliche Beisatz von späterer Hand stammt, etwa durch eine täuschende Erinnerung an Thuk. III 91 an die Hand gegeben, oder ob der Verfasser der Rede selbst sich der Verwechslung schuldig gemacht hat, ist wohl schwer zu entscheiden. Übrigens kann Hipponikos immerhin in der Schlacht gefallen sein oder er ist um diese Zeit gestorben, wie aus der Angabe des Athenäus über die Aufführung der *Κόλακες* des Eupolis entnommen wird.

2) Xenoph. Hell. VI, 3, 3: *ἦν δὲ οὗτος οἷος μηδὲν ἧττον ἢ δεσδαί ὑφ' αὐτοῦ ἢ ὑπ' ἄλλον ἐπαινούμενος*. Xenoph. Symp. I, 6: *οὐδὲ ἐὰν παρ' ἐμοῦ ἦτε, ἐπιδειξάμενοι ἐμῶν πάντων πολλῆς σπουδῆς ἄξιον ὄντα*. Die erwähnte Schrift von Xenophon, dessen *Συμπόσιον*, schildert ein Gastmahl, welches Kallias in seinem Hause im Peiraeus zu Ehren eines Lieblings anstellte, der im Pankratis gesiegt hatte.

3) Dieser gab ihm statt seines Ehrennamens *δαδοῦχος* den Spottnamen *μητραγύρης*, Bettelpriester. Arist. Rhet. III 2. (111, 20. Sp.)

Er starb aber — wann ist ungewiß — in großer Dürftigkeit. Mit dem Hause des Perikles war Kallias nah verwandt. Seine Mutter hatte sich von Hipponikos getrennt und mit Perikles vermählt; die Schwester des Kallias, Hipparete, heiratete Alkibiades. Platon hatte hiernach einen in der Wirklichkeit gegebenen Anlaß, das Haus des Kallias als Sophistenherberge darzustellen. Ob freilich einmal die drei Häupter der Sophistik zu gleicher Zeit dort versammelt waren, bleibt dahin gestellt. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen; das Treiben im Hause, das einem alten Diener, wie es scheint, keinen guten Ausgang ahnen läßt (314C), ist gewiß treu geschildert.

Neben Kallias erscheinen in Gesellschaft des Protagoras seine 19 beiden Halbbrüder, die Söhne des Perikles, Xanthippos und Paralos. Beide waren ohne besondere Begabung, Xanthippos sogar mißraten. Mit seinem Vater lebte derselbe in Zwiespalt, weil ihm dieser das Geld für seine Verschwendung nicht geben wollte.<sup>1)</sup> Beide starben an der Pest 429. Xanthippos stand im zweiundzwanzigsten Lebensjahre. Ferner war zugegen Charmides, der Oheim Platons (Bruder von Platons Mutter Periktione) und Vetter des Kritias. Die Väter beider, Glaukon und Kallaischros, waren Brüder. Charmides war noch jung, ein Mündel des Kritias, der auch auf seine politische Gesinnung großen Einfluß ausübte. Er wird als ein sehr bescheidener Jüngling gerühmt; nach ihm hat daher auch Platon seinen Dialog über die *σωφροσύνη* benannt. Von politischer Thätigkeit hielt er sich fern, weil es ihm an Ehrgeiz fehlte, bis ihn Kritias während der Herrschaft der Dreißig zu einem der zehn Vorsteher im Peiraeus machte. Zugleich mit Kritias fiel er in der Schlacht gegen das Heer Thrasybuls. Einem altherühmten Geschlechte gehört auch Philippides an, der Sohn des Philomelos aus dem Demos Paiania. Alle diese Genannten scharen sich um Protagoras; sie alle erstreben vorzugsweise Ausbildung für staatsmännische Wirksamkeit. Von den Fremden in seiner Begleitung wird nur Antimoiros aus Mende genannt.

Hippias dagegen zog diejenigen an, welche nach Aufklärung 26 über einzelne wissenschaftliche Fragen begierig waren. Voran steht Eryximachos, der Sohn des Akumenos, wie sein Vater ein angesehener Arzt, außerdem ein Mann von vielseitiger Bildung und regem Interesse. Im Symposion gehört er ebenfalls zu den Teilnehmern und hält eine geistreiche Lobrede auf den Eros. An ihn schließt sich Phaidros, der Sohn des Pythokles, aus dem myrthinischen Demos. Er stand in sehr freundschaftlichem Verhältnis zu Eryximachos. Er war genußsüchtig, wie überhaupt, so auch in geistigen Dingen; ferner wißbegierig, angenehmer Unterhaltung Freund, besonders begeistert für schönklingende, poetisch

1) Plut. Pericl. 36.

gefärbte Reden — aber ohne tieferes Urteil. So hat ihn Platon in dem nach ihm benannten Dialoge und in dem Symposion, wo er ebenfalls eine Rede hält, gezeichnet. Andron, des Androtion Sohn, ist nur noch aus Gorg. 487C bekannt; er beschäftigte sich mit Philosophie, aber nur soweit es zur allgemeinen Bildung förderlich sei, nicht bis ins kleine und einzelne.

21 Zu den Zuhörern des Prodikos gehörte Pausanias aus dem Demos *Κεραμεῖς* (Töpfer), ein feingebildeter Mann, der auch im Symposion 176A ff. mit einer Rede auftritt. Sein Liebling war Agathon; daher finden wir ihn auch hier mit diesem vereinigt. Agathon war der Sohn des Tisamenos, eines reichen Atheners, geb. um 448,<sup>1)</sup> noch ein angehender Jüngling, dessen Schönheit und liebenswürdiges Wesen gerühmt wird. Er bildete sich zum tragischen Dichter aus und siegte zuerst 417 v. Chr. Den Sieg feierte er durch ein Gastmahl, welches für Platon Anlaß zu dem mehrerwähnten Dialoge „Symposion“ wurde. Er brachte mit Erfolg ganz erdichtete Stoffe auf die Bühne.<sup>2)</sup> Von dem Könige Archelaos an dessen Hof berufen, ging er nach Makedonien; hier starb er 401 v. Chr. Von Prodikos hofft, so scheint es, Agathon im Interesse seines dichterischen Berufes Belehrung über den Gebrauch der Worte. Unter den beiden Adeimantos ist der Sohn des Kepis unbekannt: der Sohn des Leukolophides ist derselbe, welcher in dem Ruf stand, als Feldherr bei Agospotamoi an der athenischen Flotte zum Verräter geworden zu sein. Xen. Hell. I, 4, 21; II, 1, 32. Lysias XIV § 38.

22 In diese glänzende und zahlreiche Versammlung tritt Sokrates mit Hippokrates. Nach Sokrates treten noch die beiden politischen Antipoden Alkibiades und Kritias ein. Alkibiades war etwa 451 v. Chr. geboren. Sein Vater war Kleinias, welcher 447 in der Schlacht bei Koronea fiel. Nach dessen Tode übernahm Perikles die Vormundschaft über seine beiden Söhne, den älteren Alkibiades und den jüngeren Kleinias. Auf ihre Denk- und Lebensart gewann er jedoch keinen Einfluß. Mündig wurde Alkibiades 433 v. Chr. Nach Beendigung des zweijährigen Kriegsdienstes als *περίπολος* machte er seinen ersten Feldzug vor Potidaia an der Seite des Sokrates mit (432—430). Mit diesem war er bereits vorher näher befreundet und persönlich für ihn begeistert; Symp. 219E: *ταῦτά τε γάρ μοι ἅπαντα προὔγερόναι, καὶ μετὰ ταῦτα στρατεία ἡμῖν εἰς Ποτιδαίαν ἐγένετο κοινὴ καὶ συνεσιτοῦμεν ἐκεῖ*. Seine Gesinnung für diesen spricht sich überall unumwunden aus. Gegenüber Kallias, der sich allzusehr dem Protagoras unter-

1) Ritschl de Agathonis tragici aetate p. 17 (Opusc. I. p. 428 sq.)

2) Aristot. Poët. Kap. 9. *ἐν ἐνίαις (τραγωδίας οὐδ' ἐν τῶν γνωρίμων ἐστὶν ὀνομάτων) οἷον ἐν τῷ Ἀγάθωνος ἀνδρὶ ὁμοίως γὰρ ἐν τούτῳ τὰ τε πράγματα καὶ τὰ ὄνόματα πεποιήται, καὶ οὐδὲν ἤττον εὐφραίνει.*

ordnet, tritt er, der nächste Verwandte des Kallias, um so entschiedener für Sokrates ein. Vgl. 309B, 336B, 347B, 348C. Kritias, einige Jahre älter als Alkibiades, hatte zwar auch mit Sokrates verkehrt, aber ohne ihm innerlich nahe zu stehen. Sein Wesen war egoistisch, vornehm zurückhaltend. Er trat selbst als Philosoph, Redner, Dichter und endlich als Staatsmann, als Haupt der Dreißig auf.

#### b) Ort.

Zur Bezeichnung des Ortes, an welchem wir uns das Gespräch 23 gehalten zu denken haben, steht in einiger Beziehung, was oben von der Person des Kallias bemerkt worden ist. Denn dessen Haus ist die Herberge der genannten Sophisten, die zuerst in verschiedenen näher bezeichneten Räumlichkeiten ihrer Lehrthätigkeit obliegen, dann auf Antrieb des Sokrates zu einer gemeinsamen Sitzung, einem *συνέδριον*, in einer der Säulenhallen des inneren Hofes sich versammeln. Hier entwickelt sich die Haupt-handlung des erzählten philosophischen Gespräches.

#### c) Zeit.<sup>1)</sup>

Weniger leicht und sicher, als der Ort, ist die Zeit zu er- 24 kennen, in welche uns der Schriftsteller durch die dargestellte Handlung versetzen will. Denn den Andeutungen, welche für 432 sprechen, stehen andere gegenüber, die auf eine spätere Zeit hinweisen. Unter den ersteren macht sich vor allen der Umstand geltend, daß die beiden ebenbürtigen Söhne des Perikles als anwesende Personen aufgeführt und Perikles selbst 391E f. als lebend dargestellt wird; alle drei starben im Jahre 429. Da nun die geschilderte Situation der Art ist, daß sie sich nicht wohl mit den Drangsalen der ersten Kriegsjahre verträgt, so müßte man also jedenfalls noch auf die Zeit vor dem Ausbruch des Krieges zurückgehen. Mit dieser Annahme stimmen auch andere Andeutungen wohl überein, z. B. daß Sokrates an mehreren Stellen als jüngerer Mann dargestellt wird. Nimmt man auch das früheste Geburtsjahr<sup>2)</sup> für ihn an, so war er um 432 doch höchstens vierzig Jahr alt und kann also immerhin sowohl an sich als auch insbesondere dem Protagoras gegenüber, als junger Mann bezeichnet werden. Dieser war etwa fünfzehn Jahre älter als Sokrates, damals also jedenfalls in den fünfzig, und hat daher wohl das Recht, wenn man namentlich die besondere Absicht der Äußerung 317C ins Auge faßt, sich als älteren Mann zu geben und den Anwesenden

1) Vgl. darüber insbesondere Kroschel De temporibus rerum, quae in Platonis Protagora habentur, constituendis commentatio. Erfurt 1859. Prolegomena ad Protagoram S. 26 ff.

2) Vgl. oben § 4 und I. B. Einl. § 17 (S. 11 A. 1.).

gegenüber mit einem gewissen väterlichen Ansehen zu umkleiden. Ebenso angemessen kann Alkibiades, wenn er, wie wahrscheinlich, 451 geboren ist, 432 mit Anspielung auf den Homerischen Hermes als *πρωτον ὑπηνήτης* bezeichnet werden, wie dies im Eingang geschieht, und nicht minder passend Agathon 315D ein *νεον τι ἐτι μειράκιον* genannt werden, wenn er, wie angenommen wird,<sup>1)</sup> 448 geboren ist. Auf andere Bestimmungen, die sich ebenfalls mit dieser Annahme gut vertragen, dagegen mit einer späteren Zeit nicht wohl in Übereinstimmung zu bringen sind, wie die Erwähnung des Pheidias und Polykleitos als lebender, von denen ersterer Ol. 87, 1<sup>2)</sup> = 432/1 im Gefängnis starb, ferner des Krison, der 335E als berühmter Schnellläufer angeführt wird und schon 448 das erste Mal zu Olympia siegte, ist weniger Gewicht zu legen, da sie für die Scenerie von geringerer Bedeutung sind. Gleichwohl aber können sie als Gegengewicht gegen andere Momente von gleichartiger Bedeutung in Anschlag gebracht werden. Unter diesen spielt die Erwähnung der *Ἄγριοι* des Pherekrates (327D) als eines im vorhergehenden Jahre aufgeführten Stückes, das nach glaubwürdiger Überlieferung 420 zur Aufführung kam, die wichtigste Rolle. Bedenkt man aber, daß die Abfassung des Dialoges, selbst wenn sie noch in die Lebenszeit des Sokrates fiel, doch etwa zwanzig Jahre später gesetzt werden kann, so verliert die einem bestimmten Zweck dienende Erwähnung ganz den Charakter eines störenden Anachronismus. Etwas mehr Gewicht, weil unmittelbar zur Situation gehörig, hat der Umstand, daß Kallias als selbständiger Herr des Hauses erscheint, was freilich den Tod des Vaters, der 424 erfolgte,<sup>3)</sup> nicht unbedingt voraussetzt. Doch selbst wenn dieser angenommen werden müßte, würde der Anachronismus dem späteren Leser nicht fühlbar werden. Noch weniger Beweiskraft haben einige andere Gründe, die ebenfalls angeführt werden, wie die Erwähnung des Zeuxippos und der Lakonentümelei (s. d. Bem. zu 318C und 342B), und können in keinem Fall das Gewicht der beiden anderen Gründe verstärken, die gegen 432 sprechen. Dieses Jahr oder 433 (Zeller) wird daher ziemlich allgemein als dasjenige angesehen, auf welches die dargestellte Situation am besten paßt.

25 Das Gespräch selbst gliedert sich in drei Hauptteile.

Der erste beginnt mit der vor der Versammlung aller im Hause des Kallias anwesenden an Protagoras gerichteten Frage nach der Wirkung seines Unterrichtes, welche dieser mit schrittweise zunehmender Genauigkeit in die Bildung zur bürgerlichen Tugend (*πολιτικὴ τέχνη* oder *ἀρετή*) setzt. Die gegen die Lehrbarkeit

1) Vgl. S. 14 N. 1.

2) Vgl. Sintenis zu Plat. Per. 1.

3) Vgl. S. 12 mit N. 1.

dieser von Sokrates erhobenen Zweifel sucht Protagoras durch eine erdichtete Erzählung und daran geknüpfte Erörterung (*μῦθος καὶ λόγος*) zu widerlegen, deren Eindruck Sokrates mit ironischer Übertreibung bezaubernd<sup>1)</sup> nennt. Doch bleibt ihm noch ein Bedenken, nämlich, wie sich die im Verlauf der Rede genannten Tugenden zu der Tugend selbst verhalten, ob sie verschiedene Teile der einen Tugend sind oder nur verschiedene Namen für dieselbe Sache.

Mit der Erörterung dieser Frage beginnt der zweite Haupt- 26 teil, in dem sich der eigentliche dialektische Knoten schürzt. Protagoras erkennt fünf einzelne Tugenden an und will dieselben als Teile der einen Tugend, die sich wie die Teile des Gesichtes unter einander und von dem Ganzen unterscheiden, betrachtet wissen, wird aber durch die Fragen des Sokrates so in die Enge getrieben, daß er sich der Austragung des Gespräches durch eine weitläufige Erörterung über die Relativität des Guten zu entziehen sucht. Da nun Sokrates so weitläufigen Reden nicht folgen zu können erklärt und Protagoras nicht geneigt ist, sich zu kurzen Antworten zu verstehen, so bedarf es der Vermittlung des Kallias und anderer, beide zur Fortführung des Gespräches zu vermögen, wobei Protagoras die Rolle des Fragenden übernimmt und ein Gedicht des Simonides der weiteren Erörterung zu Grunde legt. Die Widersprüche, welche Protagoras in dem Gedichte findet, weiß Sokrates teils durch einige scherzhafte Vorbemerkungen, bei denen er die Kunst des Prodikos mit hereinzieht, teils durch eine ausführliche Erklärung des Gedichtes nach Absicht und Inhalt zu entkräften, welche letztere zugleich einige zur Sache gehörige Wahrheiten zu Tage fördert, daß gut zu werden schwer, aber möglich ist, gut zu sein dagegen nur Gott zukommt; daß das größte Unglück, welches dem Menschen begegnen kann, unverständlich zu werden (den Verstand zu verlieren: *ἐπιστήμης στερηθῆναι* 345B) ist; endlich, daß niemand freiwillig Schlechtes thut. Diese Stelle zeigt besonders deutlich die ironische Absicht, durch welche Sokrates zu erkennen giebt, daß auf diesem Wege der Gedichterklärung, die an ein artiges Gedicht Goethes erinnert, alles aus allem gemacht werden kann.<sup>2)</sup> Belobt über seine Leistung schlägt Sokrates je-

1) Besonders anziehend ist die Darlegung über die damalige Erziehung 325C—326E, die ihren bleibenden Wert für unsere geschichtliche Kenntnis in diesem Bereiche hat. Vgl. Schömann I S. 504. Hermann, Privataltert. § 34 d. 2. Aufl. Ob und inwieweit freilich die Ausführung dem Protagoras in Wirklichkeit angehört, oder vielmehr von dem Schriftsteller ihm nur nach künstlerischen Motiven in den Mund gelegt wird, bleibt dahingestellt. — Über die Rede des Protagoras handelt das Programm des k. k. Staatsgymnasiums in Teschen f. 1872/73 von Franz Schmied.

2) Vgl. die Bemerkung zu 345D und Bonitz S. 245.

doch vor, von den Dichtern abzusehen und zur Hinausführung der abgebrochenen Untersuchung zurückzukehren, gleich bereit die Rolle des Fragenden oder des Antwortenden zu übernehmen. Nach einigem Zögern überträgt Protagoras dem Sokrates die Rolle des Fragenden, das heißt die Leitung des Gespräches.

27 Damit beginnt nun der dritte Hauptteil, dem die Lösung des Knotens zufällt. Sokrates geht auf die früher gestellte Frage nach dem Verhältnisse der einzelnen Tugenden unter einander und zur Tugend überhaupt zurück. Protagoras erklärt sich nun dahin, daß die fünf Tugenden Teile der Tugend seien, von denen vier einander ziemlich nahe kämen, eine aber, die Tapferkeit, sich von den anderen zusammen stark unterscheidet. Sokrates sucht nun von Protagoras diejenigen Zugeständnisse zu erlangen, die ihm als Prämissen dienen könnten zu dem Schlusse, daß die Weisheit notwendig zur Tapferkeit gehört.<sup>1)</sup> Da nun die Richtigkeit dieses Schlusses, die wenigstens nicht klar gestellt ist, von Protagoras angefochten und die Unrichtigkeit durch einen von ihm nachgebildeten Paralogismus,<sup>2)</sup> bei welchem aber — absichtlich oder unabsichtlich — ein Moment in der Beweisführung des Sokrates übersehen wird, dargethan werden soll, so übernimmt es Sokrates, ohne sein Verfahren zu rechtfertigen, den Beweis gründlicher und zwingender zu führen, indem er von dem Begriffe gut, in welchem natürlich auch der der Tugend wurzelt, ausgeht und auf einem Wege,<sup>3)</sup> der, wie ein Engpaß, jedes Ausweichen nach rechts oder links unmöglich macht, zu einem Ergebnis gelangt, das nicht nur den oben gewonnenen Satz wiederherstellt, sondern noch genauer dahin bestimmt: *ἡ σοφία τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀνδρεία ἐστίν*, welcher im schneidendsten Widerspruch steht mit der von Protagoras über das Wesen der Tapferkeit aufgestellten Behauptung.

28 Nun zieht Sokrates das Ergebnis, das darin besteht, daß sie beide<sup>4)</sup> sich lächerlich gemacht haben, indem Protagoras zwar die Lehrbarkeit der Tugend behauptete, ihr aber den Charakter eines Wissens absprach, Sokrates dagegen, der die Lehrbarkeit bezweifelte, doch allen einzelnen Tugenden eben diesen Charakter beilegte. Es bleibt nun noch die Tugend selbst in ihrem Wesen und in dieser Hinsicht zu betrachten. Protagoras spricht sich mit Anerkennung über den Eifer und die Geschicklichkeit des Sokrates aus, will aber

1) S. d. Bem. zu 350C.

2) S. d. Bem. zu 350D.

3) Bemerkenswert ist die Bescheidenheit und Vorsicht, mit der Pr. hier auftritt, z. B. 351 D. E., die sehr absticht von der leichtfertigen Selbstgefälligkeit, mit der er in das erste Gespräch (329 D) eintrat.

4) Es ist selbstverständlich, daß dies nur eine höfliche Form des Tadels ist, da S. seinen Zweifel an der Lehrbarkeit der Tugend nur als schicklichen Anknüpfungspunkt bei dem Gespräch mit Pr. betrachtete. S. die Bem. zu 361 A.

die weitere Untersuchung auf ein andermal verschoben wissen. Sokrates scheidet mit einer höflichen Wendung gegen den Wirt des Hauses. Dieser Schluß des Gespräches, der *ἔξοδος* im poetischen Drama oder dem *ἐπίλογος* einer Rede vergleichbar, bildet recht eigentlich das Gegenstück zu dem so wohl angelegten Selbstlob des Sophisten und seiner Kunst, mit welcher Protagoras die erste Anrede des Sokrates erwidert, worin der eigentliche *πρόλογος* zu dem folgenden Gespräch zu erkennen ist, das mit Einschluß dieser beiden Teile somit aus fünf Teilen besteht.

#### V. Das Simonideische Gedicht.

Zu den Mitteln, durch welche die Sophisten ihre Vorträge anziehend zu machen suchten, gehört auch die Erklärung und Beurteilung berühmter Dichterwerke, insbesondere solcher, in welchen sittliche Grundsätze und Lehren ausgesprochen werden. So hofft auch Protagoras besonderen Ruhm zu ernten durch Anknüpfung des Gespräches an ein Gedicht des gefeierten Simonides; über diesen und Sokrates zugleich gedenkt er mit seiner Weisheit obsiegen zu können. In dem Dialoge kommt dieses Gedicht nur in abgerissenen Stücken zur Besprechung; ob uns in denselben das ganze Gedicht erhalten ist und wie sich die Teile in richtiger Aufeinanderfolge zu einem Ganzen zusammenschließen, darüber bestehen verschiedene Ansichten. Zunächst ist ein Wort über den Dichter und die Veranlassung der Dichtung zu sagen.

Simonides war der Sohn des Leoprotes, geboren zu Iulis auf der Insel Keos 559 v. Chr. Sein dichterisches Talent verschaffte ihm früh Ansehen und Ruhm. Der kunstliebende Peisistratide Hipparchos zog ihn an seinen Hof nach Athen; nach dessen Tode beriefen ihn die Thessalischen Tyrannen aus den Familien der Aleuaden und Skopaden, um durch ihn im Liede sich verherrlichen zu lassen. Nach der Schlacht bei Marathon finden wir Simonides wieder in Athen in Verbindung mit Themistokles. Die Großthaten der Hellenen in den Perserkriegen begeisterten ihn zu manchem edlen Liede; das Treffen bei Artemision, die Aufopferung der Spartaner bei Thermopylä, die Schlacht bei Salamis hat seine Kunst gefeiert. Am Ende seines Lebens, bereits achtzig Jahre alt, begab er sich zu Hieron, dem durch seine Freigebigkeit berühmten Tyrannen von Syrakus. Bei diesem erwarb er sich großen Einfluß und starb an seinem Hofe im neunzigsten Lebensjahre 469 v. Chr. im Besitze großer Reichtümer und geehrt und bewundert von allen Hellenen als der größte lyrische Dichter. Mit gleich gutem Erfolge hat er sich in fast allen Arten der lyrischen Dichtung versucht: in Hymnen, Enkomien, Dithyramben, Hyporchematen, Epinikien; ferner dichtete er Elegien und Epigramme. In der letztgenannten Dichtart kann er unbestritten als der erste, bis jetzt

nicht erreichte Meister angesehen werden. Wir besitzen noch an hundert seiner Epigramme, darunter das in seiner Einfachheit so gewaltige Distichon auf die bei Thermopylä Gefallenen:

Ὡ ξείν' ἀγγέλλειν Λακεδαιμονίους, ὅτι τῆδε  
Κείμεθα τοῖς κείνων δῆμασι πειθόμενοι.

30 Simonides war nebst Pindar der Hauptvertreter der sogenannten dorischen Lyrik. Hervorgerufen und getragen von dem geistigen Aufschwung des Hellenentums durch die Perserkriege, suchte diese das ganze Leben und Wesen desselben (nicht die Stimmungen einzelner Stammgenossenschaften) allseitig zum Ausdruck zu bringen. Reflexion über sittliche und religiöse Verhältnisse verbindet sich mit dem Preise der Thaten sowohl der Vergangenheit als der Gegenwart. Die größte Popularität erlangte Simonides; Pindars Gedichte waren der Masse zu hoch und unverständlich, Simonides dagegen bewegte sich mit Geschick auf dem Gebiete der Lebenspraxis, und daher waren seine Gedanken sittlicher und politischer Natur allgemein faßlich und anziehend.<sup>1)</sup> So erlangte er unter den Dichtern dieser Zeit eine nicht geringe pädagogische Bedeutung und übte einen großen Einfluß auf die Lebensanschauung und die Bildung der Nachwelt. Aus diesem Grunde liebten es die Sophisten auf ihn zurückzugehen und ihn als eine Autorität aufzustellen. Protagoras nennt ihn (316D) neben Homer und Hesiod unter den Vorläufern der Sophistik. Auch äußerlich hatte er nicht zu verkennende Ähnlichkeit mit den späteren Sophisten. Auch er führte ein stetes Wanderleben von Hof zu Hof, von Stadt zu Stadt. Jedem bot er seine Dienste an, der sein dichterisches Talent zu würdigen verstand und zu bezahlen bereit war. So war er seiner Zeit der gepriesene Weise und der Freund hochgestellter Männer, wie es später Protagoras war. Für Platon mochten die genannten Verhältnisse die nächste Veranlassung sein, ein Gedicht des Simonides der Erklärung zu Grunde zu legen. Das gewählte empfahl sich insbesondere durch seinen Inhalt und die Beziehung, die es zu einem Spruche des Pittakos hatte. Ob auf dieses Gedicht, wie vielfach angenommen wird, auch die merkwürdige Überlieferung sich bezieht, die uns vorzugsweise durch die Erzählung des Cicero<sup>2)</sup> bekannt ist, erscheint mehr als zweifelhaft. Wie unsicher die Überlieferung ist, erhellt schon aus der angeführten Stelle bei Quintilian.

1) Lessing nennt ihn im Laokoon bekanntlich den griechischen Voltaire. — Über den sittlichen Wert der Dichtungen des Simonides handelt ein Aufsatz von Joseph Reber „Platons Kritik eines Liedes des Simonides“ in der Zeitschr. f. d. Gymnasialw. XX 6.

2) De orat. II 86. Vgl. Quint. XI 2, 12—16. Phaedr. fab. IV 24.

Die Verse lauten<sup>1)</sup> nach der Anordnung im Delectus poesis 31 Graecorum von Schneidewin (Gottingae 1838):

Στροφή α'.

Ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθῆως γενέσθαι χαλεπὸν  
χεροῖν τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετράγωνον, ἄνευ ψόγου τετυγμένον.  
(Fünf Verse fehlen.)

Ἀντιστροφή α'.

Οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον νέμεται  
καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· χαλεπὸν φάτ' ἐσλὸν ἔμμεναι.  
5 Θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας· ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν  
ἔμμεναι,

ὃν ἂν ἀμάχανος συμφορὰ καθέλη.  
Πράξαις γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,  
κακός δ' εἰ κακῶς, καὶ  
τοῦπιπλεῖστον ἄριστοι, τοὺς κε θεοὶ φιλοῶσιν.

Ἐπρωδὸς α'.

10 Ἔμοιγ' ἐξαρκεῖ  
ὅς ἂν μὴ κακός ἦ  
μηδ' ἄγαν ἀπάλαμνος εἰδώς τ' ὀνασίπολιν δίκαν, ὕγιής ἀνὴρ.  
Οὐ μιν ἐγὼ μωμάσομαι·  
οὐ γὰρ ἐγὼ φιλόμωμος·  
15 τῶν γὰρ ἀλιθίων ἀπείρων γενέθλα.  
Πάντα τοι καλὰ, τοῖσί τ' αἰσχρὰ μὴ μέμνται.

Στροφή β'.

Τούνεκεν οὐ ποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι δυνατόν  
διζήμενος κενεὰν ἐς ἄπρακτον ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω,  
πανάμωμον ἄνθρωπον, εὐρυέδους ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός·  
20 ἔπειτ' ὑμῖν εὐρὼν ἀπαγγελέω.  
Πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω,  
ἐκὼν ὅστις ἔρδη  
μηδὲν αἰσχρόν· ἀνάγκη δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

1) Um die Ausscheidung der Worte des Dichters aus dem Texte Platons hat sich vor allen Schleiermacher verdient gemacht; die rhythmische Anordnung wurde dann nach Heyne von G. Hermann, Böckh, Bergk versucht. Neuerdings hat Blass in dem Rheinischen Museum 1872 (27, 2) das Gedicht einer eingehenden Besprechung unterzogen. Er stimmt mit Bergk darin überein, daß er es als ein monostrophisches (S. Christ, Metrik der Griechen und Römer. Leipzig 1874. § 629) behandelt, gewinnt aber vier Strophen dadurch, daß er, wie andere, annimmt, in der ersten Strophe seien 5 Verse ausgefallen, die außer der vermißten Anrede wohl nur eine Fortführung der Schilderung des ἀνὴρ ἀγαθὸς ἀλαθῆως enthalten hätten, und in der zweiten Strophe fehlten zwei Verse am Anfang, deren Inhalt von Platon kurz durch die Worte ἔμοιγ' ἐξαρκεῖ ersetzt worden sei. Außerdem teilt er die Worte



Bergk (Poëtae lyrici Graeci 4. Aufl. Leipzig bei Teubner 1878 —82. 3. Band. Anthologia lyrica ed. III.) nimmt keine Epode an und ordnet die Überreste in folgender Weise:

Στροφή α΄.

Ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθέως γενέσθαι  
χαλεπὸν χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετράγωνον, ἄνευ ψόγου τε-  
τυγμένον.

ὃς ἂν ἦ<sup>1)</sup> κακὸς μὴδ' ἄγαν ἀπάλαμνος, εἰδῶς γ' ὀνασίπολιον δίκαν  
ύγιης ἀνήρ· οὐδὲ μὴ μιν ἐγὼ  
5 μωμάσομαι· τῶν γὰρ ἀλιθίων  
ἀπέριων γενέθλα.

πάντα τοι καλὰ, τοῖσι τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.

Στροφή β΄.

Οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον  
νέμεται, καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· χαλεπὸν φάτ' ἐσθλὸν  
ἔμμεναι.

10 θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας· ἀνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν  
ἔμμεναι,

ὃν ἀμάχανος συμφορὰ κατέλη.  
πράξαις γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,  
κακὸς δ' εἰ κακῶς (τι).

καὶ τὸ πλείστον ἄριστοι, τοὺς θεοὶ φιλέωντι.

Στροφή γ΄.

15 Τοῦνεκεν οὔποτε' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι  
δυνατὸν διζήμενος, κενεῖαν ἐς ἄπρακτον ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω,  
πανάμωμον ἀνθρώπων, εὐρυεδοῦς ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός.

χαλεπὸν, νέμεται, δυνατὸν dem ersten Verse der ersten, dritten und vierten Strophe zu, schreibt in der dritten Strophe, die mit οὐδέ μοι beginnt, κακῶς (αὖ) und τοὺς καὶ θεοὶ φιλέωσιν. Er betont, daß das Gedicht, von den angenommenen Lücken abgesehen, vollständig erhalten, und nicht als Fragment eines größeren Ganzen zu betrachten sei. Es zerfalle nicht bloß der Form, sondern auch dem Inhalt nach in Strophen, welche jede für sich eine gewisse Einheit darstellen und sämtlich mit einer Gnome abgerundet schließen. Der Gedankengang sei im Großen folgender: „Es ist schwer, vollkommen zu sein (1). Ich begnüge mich vielmehr mit mäßigen Leistungen (2). Insbesondere hat Pittakos Unrecht, wenn er ein beständiges tugendhaftes Handeln für schwer, also doch für möglich erklärt (3). Darum werde ich nimmer einen vollkommen Tugendhaften zu finden erwarten (4). Es entsprechen sich hiernach wie die 1. und 3., so die 2. und 4. Strophe, jedoch so, daß in der 3. und 4. der Gedanke gesteigert wiederkehrt, die 4. Strophe aber, mit dem folgernden τοῦνεκεν eingeleitet, als Resultat aller Deduktionen dem Ganzen einen vortrefflichen Abschluß giebt.“ Blass behauptet übrigens, das Gedicht sei nicht als ein Epinikion oder Enkomion, sondern als ein Skolion zu betrachten.

1) „V. 3. emendavi ὃς ἂν ἦ κακὸς deleta negatione μὴ, quae facile ex sequentibus repeti potest.“

ἐπὶ τ' ὕμνῳ εὐρῶν ἀπαγγελέω,  
πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω.  
20 ἐκὼν ὅστις ἔρδη  
μηδὲν αἰσχρὸν, ἀνάγκη δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

VI. Zeit der Abfassung des Dialoges.

Keiner der § 24 angeführten Anachronismen ist der Art, daß 32 er einen sicheren Anhaltspunkt zur Bestimmung der Abfassungszeit an die Hand gäbe. Auch die Bemerkung über den Peltastenkampf 350A kann nicht dazu benützt werden, die Abfassung des Dialogs nach 392 zu setzen, da eine bestimmte Beziehung auf die Reformen des Iphikrates nicht notwendig in der Stelle gefunden werden muß.<sup>1)</sup> Andererseits besteht die Annahme, daß der Protagoras trotz der vollendeten Kunst der Darstellung besonders auch der mimisch-dramatischen Behandlung doch zu den früheren Erzeugnissen des Schriftstellers gehöre, ja sogar noch Spuren der Jugendlichkeit, die jedoch der Vortrefflichkeit keinen Eintrag thun, zeige. Dafür kann der Umstand zu sprechen scheinen, daß der Inhalt des Dialoges sich wesentlich innerhalb der Grenzen des Sokratischen Philosophierens, man möchte sagen der Sokratischen Seelsorge, wozu auch die Polemik gegen die Sophisten gehört, hält und namentlich nicht auf die spezifisch Platonische Ideenlehre eingeht oder begründet ist. Fraglich bleibt indessen immer, ob Platon noch zu Lebzeiten des Sokrates seine schriftstellerische Thätigkeit begonnen hat und namentlich der Protagoras in diese Periode derselben fällt. So viel kann wohl mit allgemeiner Zustimmung behauptet werden, daß die Abfassung des Protagoras in eine frühere Zeit fällt als die des Gorgias, in welchem Dialoge wichtige Teile der spezifisch Platonischen Lehre zur Erörterung kommen.

1) Vgl. die Erörterung dieser Frage in der Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen. Neue Folge I 5, S. 402 f. Auch Kroschel hält in der neuen Auflage seiner Ausgabe des Dialogs die früher aufgestellte Ansicht, daß der Dialog erst nach 390 geschrieben sei, nicht mehr fest, sondern setzt die Abfassung (Prolegg. p. 26) zwischen 399 und 396 v. Chr.

ΠΡΩΤΑΓΟΡΑΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ  
 ΕΤΑΙΡΟΣ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ, ΠΙΠΟΚΡΑΤΗΣ, ΠΡΩΤΑΓΟΡΑΣ,  
 ΑΛΚΙΒΙΑΔΗΣ, ΚΑΛΛΙΑΣ, ΚΡΙΤΙΑΣ, ΠΡΟΔΙΚΟΣ, ΠΙΠΙΑΣ.

St. I.  
 p.  
 309

I. ET. Πόθεν, ὦ Σώκρατες, φαίνεται; ἢ δῆλα δὴ ὅτι ἀπὸ κνυηγεσίου τοῦ περὶ τὴν Ἀλκιβιάδου ὄραν; καὶ μὴν μοι καὶ πρόφην ἰδόντι καλὸς μὲν ἐφαίνετο ἀνὴρ ἔτι, ἀνὴρ μέντοι, ὦ Σώκρατες, ὡς γ' ἐν αὐτοῖς ἡμῖν εἰρησθῆναι, καὶ πάγωνος ἦδη ὑποπιμπλάμενος.

ΣΩ. Εἶτα τί τοῦτο; οὐ σὺ μέντοι Ὀμήρου ἐπαινήτης εἶ,

Über die Aufschrift s. Anh., über das Vorgespräch Einl. § 15. 16.

1. Die Stelle übersetzt Cicero nach Priscian VI, 63: *Quid tu? unde tandem appares, Socrates? an id quidem dubium non est, quin ab Alcibiade? — ἢ δῆλα (ἔστι: Kr. 62, 1. 3.) δὴ ὅτι wie ἢ δῆλον ὅτι* leitet die Antwort ein, die der Redende sich selbst auf eine Frage giebt, die eigentlich unnötig war. Hier scherzhaft.

2. κνυηγεσίον. Das Verhältnis, in welchem Sokrates zu begabten Jünglingen stand, nannte man scherzend ein Liebesverhältnis, Sokrates den Liebhaber und die Jünglinge seine Geliebten. Ganz besonders innig war dieses Verhältnis mit Alkibiades, der jenen leidenschaftlich liebte. Die von der Liebe gebräuchlichen Metaphern, wie hier von der Jagd hergenommen (so sagen wir auch, Jagd auf jemand machen), fanden denn auch auf jenes Verhältnis Anwendung.

ὄρα in diesem Zusammenhang ist

die Jugendblüte, jugendliche Schönheit.

3. ἀνὴρ. Diese Bezeichnung erhielt derjenige, welcher nach erfolgter δοκιμασία im 18. Lebensjahre in die Bürgerliste eingezeichnet wurde (εἰς ἀνδρας ἐγγράφεσθαι) Über Alk. Alter s. Einl. § 22.

4. ὡς γ' ἐν αὐτοῖς ἡμῖν εἰρησθῆναι fügt der Freund scherzend hinzu, als ob er den Liebhaber beleidigen würde, wenn er in Gegenwart anderer von dem wahren Alter des Geliebten redete, der eigentlich über die „erste Blüte“ schon hinaus ist. αὐτός betonend und entgegengesetzt schließt auch andere aus, daher in dieser Redensart gleich allein. Vgl. II. § 99: Τυδείδης δ' αὐτός περ εἰς ἀνδράσιν ἐμῆσθῆν. v. 729. und αὐτοὶ γὰρ ἐσμεν Ar. Ach. 504 (wir sind unter uns). Vgl. 320 D. Der Infinitiv mit (auch ohne) ὡς oder ὡς γε wird häufig in beschränkenden Zusätzen (Kr. 55, 1, 2. 3) gebraucht.

6. Εἶτα τί τοῦτο näml. ἔστι; vgl.

ὃς ἔφη χαριεστάτην ἦβην εἶναι τοῦ ὑπηνήτου, ἦν νῦν Ἀλκιβιάδης ἔχει;

ET. Τί οὖν τὰ νῦν; ἢ παρ' ἐκείνου φαίνεται; καὶ πῶς πρὸς σὲ ὁ νεανίας διάκειται;

5 ΣΩ. Εὖ, ἔμοιγε ἔδοξεν, οὐχ ἦκιστα δὲ καὶ τῇ νῦν ἡμέρᾳ· καὶ γὰρ πολλὰ ὑπὲρ ἐμοῦ εἶπε, βοηθῶν ἐμοί, καὶ οὖν καὶ ἄρτι ἀπ' ἐκείνου ἔρχομαι. ἄτοπον μέντοι τί σοι ἐθέλω εἰπεῖν· παρόντος γὰρ ἐκείνου οὔτε προσεῖχον τὸν νοῦν ἐπελανθανόμην τε αὐτοῦ θαμά.

10 ET. Καὶ τί ἂν γεγρονὸς εἴη περὶ σὲ κἀκείνου τοσοῦτου C πρῶγμα; οἱ γὰρ δῆπου τιμὴ καλλίονι ἐνέτυχες ἄλλω ἔν γε τῆδε τῇ πόλει.

ΣΩ. Καὶ πολὺ γε.

ET. Τί φῆς; ἀστῶ ἢ ξένω;

15 ΣΩ. Ξένω.

ET. Ποδαπῶ;

ΣΩ. Ἀβδηρίτη.

ET. Καὶ οὕτω καλὸς τις ὁ ξένος ἔδοξέ σοι εἶναι, ὥστε τοῦ Κλεινίου υἱέος καλλίων σοι φανῆναι;

20 ΣΩ. Πῶς δ' οἱ μέλλει, ὦ μακάριε, τὸ σοφώτατον κάλλιον φαίνεσθαι;

ET. Ἄλλ' ἢ σοφῶ τιμὴ ἡμῖν, ὦ Σώκρατες, ἐντυχῶν πάρει;

zu Gorg. 448 B τί δὲ τοῦτο; und 497 E ἀλλὰ τί τοῦτο; doch könnte man auch λέγεις denken; was meinst du damit? Ähnlich dem Sinn nach 331 C: ἀλλὰ τί τοῦτο διαφέρει; εἶτα, wie häufig, in Fragen der Verwunderung, die einen Einwand ausdrücken. Vgl. zu Apol. 28 B. Den Einwand enthält der folgende Satz mit μέντοι (ja doch), verstärkt durch die Form der bejahenden Frage mit οὐ. Vgl. Theätet 163 E: τί δέ; μνημὴν οὐ λέγεις μέντοι τι;

Ὀμήρου. Der angezogene Vers steht Od. κ 279 und Il. ω 348 und lautet an ersterer Stelle: νεηνίη ἀνδρὶ εἰοικώς, πρῶτον ὑπηνήτην, τοῦ περ χαριεστάτη ἦβη. Er bezieht sich dort auf Hermes. Ihm verglich man Alkibiades; Künstler bildeten nach ihm ihre Hermen-

statuen. Der Ausdruck ist der Stelle angepaßt; dem gewöhnlichen Sprachgebrauche würde noch mehr entsprechen τὴν τοῦ ὑπηνήτου.

3. Τί οὖν kommt auf die erste Frage zurück und präcisiert sie.

6. ὑπὲρ ἐμοῦ εἶπε. Alkibiades trat zur Verteidigung des Sokrates auf, wie dieser 336 B 348 B erzählte.

8. προσεῖχον τ. ν. Die Auslassung des Pronomens ist nach παρόντος ἐκείνου natürlich.

11. τῆδε τ. π. S. Kr. 51, 7, 2.

13. Καὶ πολὺ γε, nämlich καλλίονι ἐνέτυχον.

20. Πῶς δ' οὐ läßt die Folgerung, (μέλλει: vgl. II. β 116) als eine notwendige, unzweifelhafte erscheinen.\*

22. σοφῶ τιμὴ ἡμῖν. Der Freund spricht zugleich für andere Anwesende, stumme Zuhörer. Vgl.

- D ΣΩ. Σοφωτάτω μὲν οὖν δήπου τῶν γε νῦν, εἴ σοι δοκεῖ  
σοφωτάτος εἶναι Πρωταγόρας.  
ET. Ὡ τί λέγεις; Πρωταγόρας ἐπιδεδήμηκεν;  
ΣΩ. Τρίτην γε ἤδη ἡμέραν.  
ET. Καὶ ἄρτι ἄρα ἐκείνω συγγερονῶς ἦκεις; 5  
310 ΣΩ. Πάνυ γε πολλὰ καὶ εἰπῶν καὶ ἀκούσας.  
ET. Τί οὖν οὐ διηγῆσω ἡμῖν τὴν ξυνοουσίαν, εἰ μὴ σέ τι  
κωλύει, καθιζόμενος ἐνταυδί, ἐξαναστήσας τὸν παῖδα τουτουί;  
ΣΩ. Πάνυ μὲν οὖν· καὶ χάριν γε εἶδομαι, εἰ ἀκούητε.  
ET. Καὶ μὴν καὶ ἡμεῖς σοί, εἰ ἀκούσῃς. 10  
ΣΩ. Διπλῆ ἂν εἴη ἡ χάρις. ἀλλ' οὖν ἀκούετε.  
II. Τῆς παρελθούσης νυκτὸς ταυτησί, ἔτι βαθέος ὄρθρου,  
Ἰπποκράτης ὁ Ἀπολλοδώρου υἱός, Φάσωνος δὲ ἀδελφός, τὴν  
B θύραν τῆ βακτηρία πάνυ σφόδρα ἐκρουε, καὶ ἐπειδὴ αὐτῷ  
ἀνέφξέ τις, εὐθύς εἴσω ἦεν ἐπειγόμενος, καὶ τῆ φωνῆ μέγα λέ- 15  
γων, Ὡ Σάκωρατες, ἔφη, ἐργήγορας ἢ καθεύδεις; καὶ ἐγὼ τὴν  
φωνὴν γνοὺς αὐτοῦ, Ἰπποκράτης, ἔφη, οὕτως· μὴ τι νεώτερον

310 A: διηγῆσω ἡμῖν ... εἰ ἀκού-  
ητε etc.

2. Πρωταγόρας: der Name, nach-  
dem die Erwartung aufs höchste  
gespannt ist. Die Ironie, die noch  
darin liegt, wird durch die be-  
dingungsweise Einführung εἴ σοι  
δοκεῖ σοφωτάτος kenntlich gemacht.  
Das ὦ τί λ. drückt freudige Über-  
raschung aus.

6. εἰπῶν καὶ ἀκούσας drückt die  
Wechselbeziehung und Gegenseitig-  
keit aus. Vgl. 347 B 362 A und  
zu Gorg. 457 C.

7. Τί οὖν οὐ διηγῆσω; in der  
Form der Frage (gewöhnl. im Aor.,  
doch auch im Präsens z. B. 310 E)  
eine (mit Ungeduld) dringende Auf-  
forderung, wie τί οὖν οὐκ ἐκαλέσα-  
μεν; 317 D. Dieser Bedeutung ent-  
sprechend ist die Antwort.

8. ἐξαναστήσας τὸν παῖδα. Die  
Bemerkung zeigt, daß wir uns den  
Sprechenden sitzend zu denken ha-  
ben, mit einem Sklaven zur Seite,  
der zur Begleitung gehörte. παῖς  
wird von Sklaven ohne Unterschied  
des Alters gebraucht.

12. βαθέος ὄρθρου. ὄρθρος hier

deutlich zur Nacht gerechnet, also  
die Zeit vor Tagesanbruch. Vgl.  
311 A und zu Krit. 43 A.

13. Ἰπποκράτης. S. Einl. § 17.  
Φάσωνος δὲ ἀδελφός: beachtens-  
wert ist die Einführung einer zwei-  
ten Bestimmung durch das adver-  
sative δέ ohne vorhergehendes μὲν.  
Vgl. Xen. Anab. I, 7, 9: Νῆ Δ',  
ἔφη ὁ Κύρος, εἴπερ γε Δαρείου καὶ  
Παρυσάτιδος ἐστὶ παῖς, ἐμὸς δὲ  
ἀδελφός. I, 7, 5 Γαυλίτης, φρυγῶς  
Σάμιος, πιστὸς δὲ Κύρῳ.

15. ἀνέφξέ τις. Sokrates hat na-  
türlich keinen θυρωρός, wie reichere  
Athenen. Vgl. 314 C.

ἐπειγόμενος drückt das Hastige  
aus, das im folgenden in einzelnen  
Zügen veranschaulicht wird. H.  
läßt sich nicht erst anmelden.  
Vgl. 314 E. Über ἦεν s. Kr. 38, 3, 2.\*  
μέγα λέγων, denn H. ruft schon  
von ferne.

17. Ἰπποκράτης οὕτως: noch nicht  
eigentliche Anrede, aber doch auch  
nicht von S. rein für sich gespro-  
chen: Ah, das ist H.

μὴ τι νεώτερον ἀγγέλ. Der Kom-  
parativ im Vergleich mit etwas

- ἀγγέλλεις; Οὐδέν γ', ἢ δ' ὅς, εἰ μὴ ἀγαθὰ γε. Εὖ ἂν λέγοις,  
ἦν δ' ἐγὼ· ἔστι δὲ τί, καὶ τοῦ ἔνεκα τηνικάδε ἀφίκου; Πρω-  
ταγόρας, ἔφη, ἦκει, στὰς παρ' ἐμοί. Πρώην, ἔφη, ἐγὼ σὺ δὲ  
ἄρτι πέπυσαι; Νῆ τοὺς θεοὺς, ἔφη, ἐσπέρας γε. καὶ ἅμα ἐπι- C  
5 ψηλαφήσας τοῦ σκύμπος ἐκαθέζετο παρὰ τοὺς πόδας μου, καὶ  
εἶπεν· Ἐσπέρας δῆτα, μάλα γε ὄψὲ ἀφικόμενος ἐξ Οἰνόης. ὁ  
γάρ τοι παῖς με, ὁ Σάτυρος, ἀπέδρα· καὶ δῆτα μέλλων σοι φρά-  
ζειν, ὅτι διωξιόμην αὐτόν, ὑπό τινος ἄλλου ἐπελαθόμεν· ἐπειδὴ  
δὲ ἦλθον καὶ δεδειπνηκότες ἦμεν καὶ ἐμέλλομεν ἀναπαύεσθαι,  
10 τότε μοι ἀδελφὸς λέγει, ὅτι ἦκει Πρωταγόρας. καὶ ἔτι μὲν  
ἐνεχείρησα εὐθύς παρὰ σέ ἵεναι, ἔπειτά μοι λίαν πόρρω ἔδοξε  
τῶν νυκτῶν εἶναι· ἐπειδὴ δὲ τάχιστα με ἐκ τοῦ κόπου ὁ ὕπνος D  
ἀνήκεν, εὐθύς ἀναστὰς οὕτω δεῦρο ἐπορευόμην. καὶ ἐγὼ

vorhergehendem. Soph. Phil. 560:  
τί μοι νεώτερον βούλευμ' ... ἔχεις;  
häufig euphemistisch mit dem Neben-  
begriff des Schlimmen; so auch hier,  
wie schon die Frage mit μὴ zeigt.  
Daher die Antwort Οὐδέν εἰ μὴ  
κτέ. Nein, nur etc. Doch auch der  
Positiv, z. B. Soph. Antig. 242: δη-  
λοῖς ὡς τι σημαίνων νέον. Eur. Med.  
37: δέδοικε δ' αὐτὴν μὴ τι βου-  
λεύσῃ νέον.

1. Εὖ ἂν λέγοις. Wir sagen: (das  
ist) schön (wenn du nämlich etwas  
Gutes mitzuteilen hast). ἔστι κτέ.  
bezieht sich auf den Gegenstand  
der Mitteilung.

2. τηνικάδε. Vgl. oben zu 310 A  
(26, 12).

Πρωταγόρας. Hipp. antwortet auf  
den ersten Teil der Frage.

3. Πρώην nicht, wie oben 309 A,  
in weiterem Sinne zu verstehen, son-  
dern nach 309 D zu erklären. Sokr.  
spricht mit kalter Ruhe.

4. Νῆ τοὺς θεοὺς: als bedürfte  
es einer Entschuldigung, daß er  
nicht schon längst gekommen.

ἐπιψηλαφήσας erklärt sich aus  
der Zeitbestimmung ἔτι βαθέος  
ὄρθρου.

6. ἀφικόμενος. Das Participium  
schließt sich noch an das oben zu  
ἐσπέρας γε zu ergänzende πέπυ-  
σμαι an.

Οἰνόης: wohl der Demos bei Eleu-  
therae am Kithaeron, auf dem Weg  
nach Böotien; es gab auch noch  
einen andern Demos desselben Na-  
mens bei Marathon.

7. μέλλων σοι φράζειν: läßt auf  
genaue Bekanntschaft schließen.

8. ὑπό τινος ἄλλου ἐπελ., vgl.  
Apol. 17 A: ἐγὼ δ' οὖν καὶ αὐτὸς  
ὕπ' αὐτῶν ὀλίγον ἔμμαντοῦ ἐπελα-  
θόμεν.

9. ἦλθον statt ἐπηνῆλθον. Auch  
ἦμιν wird vom Zurückkommen  
nach Hause gebraucht.

10. ἀδελφός. Vgl. Lach. 179 A:  
πάππον ὄνομα ἔχων den Namen  
seines Großvaters. Kr. 50, 3, 8.\*

10 f. ἔτι μὲν ... ἔπειτα. Vgl. Anab.  
VI, 2, 15: ἔτι μὲν ἐπεχείρησεν ...  
ἐκπλεῦσαι· θυόμενῳ δὲ αὐτῷ ...  
ἐσήμηνεν ὁ θεὸς ... συστρατεύεσθαι.  
Hier ἔπειτα statt δέ, und zwar  
ohne δέ, wie öfter nach πρώτων  
μὲν. Vgl. 322 A 339 E 342 E. Dem.  
Ol. II, 1.

12. τῶν ν. S. Kr. 47, 10, 4 und  
44, 3, 6.

ἐκ τοῦ κόπου nicht eng mit  
ἀνήκεν zu verbinden, sondern so  
zu verstehen, wie II. v 493: μῆλα  
πίομεν' ἐκ βοτάνης = μετὰ τὴν βό-  
σκησιν. Vgl. Xenoph. Anab. IV 6, 21:  
ἐκ τοῦ ἀρίστου προήγαγεν ὁ Χει-  
ρίσοφος τὸ στρατεύμα. Über das  
ἦθος vgl. zu C (27, 4).

γινώσκων αὐτοῦ τὴν ἀνδρείαν καὶ τὴν ποιήσιν, Τί οὖν σοί, ἦν δ' ἐγώ, τοῦτο; μῶν τί σε ἀδικεῖ Πρωταγόρας; καὶ ὅς γελάσας, Νῆ τοὺς θεοὺς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὅτι γε μόνος ἐστὶ σοφός, ἐμὲ δὲ οὐ ποιεῖ. Ἀλλὰ ναὶ μὰ Δία, ἔφη ἐγώ, ἂν αὐτῷ διδῶς ἀργύριον καὶ πείθης ἐκείνον, ποιήσει καὶ σὲ σοφόν. Εἰ 5  
 E γάρ, ἢ δ' ὅς, ὦ Ζεῦ καὶ θεοί, ἐν τούτῳ εἶη ὡς οὐτ' ἂν τῶν ἐμῶν ἐπιλίπομι οὐδὲν οὔτε τῶν φίλων· ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα καὶ νῦν ἤκω παρὰ σέ, ἵνα ὑπὲρ ἐμοῦ διαλεχθῆς αὐτῷ. ἐγὼ γάρ ἅμα μὲν καὶ νεώτερός εἰμι, ἅμα δὲ οὐδὲ ἐώρακα Πρωταγόραν πάποτε οὐδ' ἀκήκοα οὐδέν· ἐτι γὰρ παῖς ἦ, ὅτε τὸ πρότερον 10  
 ἐπεδήμησεν. ἀλλὰ γάρ, ὦ Σώκρατες, πάντες τὸν ἄνδρα ἐπαινοῦσι καὶ φασὶ σοφώτατον εἶναι λέγειν. ἀλλὰ τί οὐ βαδίζομεν 311 παρ' αὐτόν, ἵνα ἔνδον καταλάβωμεν; καταλύει δ', ὡς ἐγὼ ἤκουσα, παρὰ Καλλιᾶ τῷ Ἴπποκράτῳ· ἀλλ' ἴωμεν· καὶ ἐγὼ εἶ-  
 15 πον· Μήπω, ἀγαθέ, ἐκεῖσε ἴωμεν, πρὸ γὰρ ἐστίν, ἀλλὰ δεῦρο 15  
 ἐξαναστῶμεν εἰς τὴν αὐλήν, καὶ περιούντες αὐτοῦ διατρέψωμεν, ἕως ἂν φῶς γένηται· εἶτα ἴωμεν. καὶ γὰρ τὰ πολλὰ Πρωταγόρας ἔνδον διατρίβει, ὥστε, θάρρει, καταληψόμεθα αὐτόν, ὡς τὸ εἰκός, ἔνδον.

1. τὴν ἀνδρείαν κ. τ. πτ. mit schalkhafter Ironie wegen seines gewaltigen Eifers.\*

2. ἀδικεῖ: Kr. 53, 1, 3.

4. ἂν αὐτῷ διδῶς mit dem zuversichtlichen Nachsatz ποιήσει καὶ σὲ σοφόν ironisch, als ob Geldzahlen die einzige Bedingung dazu wäre.

6. ὦ Ζεῦ καὶ θεοί: dieser Ausruf charakterisiert die Erregung des H. Vgl. Xen. Cyr. II, 2, 10: Ὁ δὲ Κύρος εἶπεν, Ὡ Ζεῦ καὶ πάντες θεοί, οἷους ἄρα ἡμεῖς ἔχομεν ἄνδρας ἐταίρους κτλ. εἰ ... ἐν τούτῳ εἶη, wenn es nur daran (am Geldzahlen) läge, (davon abhänge).

7. ἐπιλίπομι, hier persönlich (dahinten lassen), gewöhnlich sachlich ἐπιλείπει τινά (τὸ σιγάτωμα) τι (ὁ σῖτος) es geht aus, wie 334 E. — τῶν φίλων (= τῶν τῶν φίλ.) vgl. 311 D 313 B und Kr. 50, 8, 11 nach dem Grundsatz κοινὰ τὰ τῶν φίλων Lysis 207 C. Phaedr. 279 C. Z. S. s. Einl. S. 3 Anm. 3. Über αὐτὰ τ. (eben darum) Kr. 46, 3, 4.

10. οὐδέν: diese nicht ungewöhnliche Verstärkung der Negation ist hier eigentümlich angewendet. Im D. etwa durch 'irgend' auszudrücken.

11. ἦ: Kr. 38, 2, 1. τὸ πρότερον s. Einl. S. 4. Charakteristisch ist die übergroße Scheu, die H. vor Protagoras hat.

12. σοφώτατον εἶναι λέγειν gleich δεινότητον λέγειν. — τί οὐ β. vgl. zu 310 A (26, 7).

15. ἀγαθέ ohne ὦ in abmahrender Rede. Vgl. Kr. 45, 3, 1.\*

15 f. δεῦρο ἐξαναστῶμεν εἰς. Das Verbum ist prägnant gebraucht, schließt den Begriff eines Verbuns der Bewegung nach einem Orte hin in sich. Vgl. unten B (29, 1) und Phaedr. 116 A: ἀνίστατο εἰς οἴκημά τι.

18. ἔνδον: nicht wie Sokrates. S. I. Einl. § 25. θάρρει: im D. gern negativ. Vgl. 314 D. Xen. Cyrop. V, 4, 36: θάρρει, ὦ Κύρος, οὐδέν σε δεήσει τῷ ἀγαθῷ ἀνδρὶ μάχεσθαι.

III. Μετὰ ταῦτα ἀναστάντες εἰς τὴν αὐλήν περιῦμεν· καὶ ἐγὼ ἀποπειρώμενος τοῦ Ἴπποκράτους τῆς δόξης διεσκόπουν B  
 αὐτόν καὶ ἠρώτων, Εἰπέ μοι, ἔφη ἐγώ, ὦ Ἴπποκράτες, παρὰ Πρωταγόραν νῦν ἐπιχειρεῖς λέναι, ἀργύριον τελαῶν ἐκείνω μι-  
 5 σθὸν ὑπὲρ σεαυτοῦ, ὡς παρὰ τίνα ἀφιζόμενος καὶ τίς γνησόμενος; ὥσπερ ἂν εἰ ἐπενόεις παρὰ τὸν σεαυτοῦ δμῶνυμον ἐλ-  
 θῶν Ἴπποκράτη τὸν Κῶον, τὸν τῶν Ἀσκληπιαδῶν, ἀργύριον  
 τελεῖν ὑπὲρ σεαυτοῦ μισθὸν ἐκείνω, εἰ τίς σε ἤρετο, Εἰπέ μοι,  
 μέλλεις τελεῖν, ὦ Ἴπποκράτες, Ἴπποκράτει μισθὸν ὡς τίμῳ ὄντι; C  
 10 τί ἂν ἀπεκρίνω; Εἶπον ἂν, ἔφη, ὅτι ὡς ἱατρῷ. Ὡς τίς γνησόμενος; Ὡς ἱατρός, ἔφη. Εἰ δὲ παρὰ Πολύκλειτον τὸν Ἀρ-  
 γεῖον ἢ Φειδίαν τὸν Ἀθηναῖον ἐπενόεις ἀφικόμενος μισθὸν

1. εἰς τὴν αὐλήν: s. oben zu A (28, 15).

2. τῆς δόξης. Vgl. oben 310 D (28, 1) und Politic. 259 C τὴν τῆς ψυχῆς σύνεσιν καὶ δόμην. Hier von der Stärke des Willens, Entschlusses. Doch will S. sehen, ob H. weiß, was er will. Beachte die Stellung des von τῆς δ. abhängigen Genetivs, die dem partitiven Gebrauch entspricht. Kr. 47, 9, 10.

διεσκόπουν κ. ἠρώτων: eins mit und in dem andern. Vgl. Apol. 21 C: διασκοπῶν οὖν τοῦτον ... καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ ἔδοξέ μοι κ. τ. λ. Ebenso 18 B: ὑμῶν τοὺς πολλοὺς ἐπειθοῦν καὶ κατηγοροῦν ἐμοῦ.

5. ὡς παρὰ τίνα ἀφιξ. Als Ausgangspunkt der Untersuchung muß zuerst durch Angabe eines Wortes oder Namens ein Gattungsbegriff gewonnen werden. Vgl. Gorg. 447 D.

6. ὥσπερ ἂν εἰ. Das Beispiel, in welchem die an einem Unbekannten zu übende logische Thätigkeit sich an einem Bekannten vollzieht und darstellt, ist ein wesentlicher Bestandteil der Sokratischen Lehrmethode. Vgl. Gorg. 447 D u. dazu den Anhang. Sehr gewöhnlich ist dabei die Form ὥσπερ ἂν εἰ c. ind. temp. hist. oder opt. wie 318 B. Das Beispiel besteht hier in einem ähnlichen fingierten Falle. Die Wiederholung des ἂν in der Apodosis, die hier die Form der Frage annimmt, ist gewöhnlich. Der daran

sich unmittelbar anlehrende Bedingungssatz ist εἰ τίς σε ἤρετο. Dieser Hypothesis ist die voranstehende εἰ ἐπενόεις grammatisch untergeordnet.

7. Hippokrates v. Kos, Zeit- und vielleicht Altersgenosse des Sokrates, war einer der berühmtesten Ärzte des Altertums, der sich sowohl in der Praxis, als durch wissenschaftliche (zum Teil noch erhaltene) Werke auszeichnete. Er gehörte zum Geschlechte der Asklepiaden, in welchem die Arzeneikunde sich vererbte. In Athen hat er längere Zeit (vielleicht auch noch zur Zeit der Pest) gewirkt. Er starb zu Larissa in Thessalien. Von den unter seinem Namen überlieferten Schriften stehen besonders die Ἀφορισμοί in Ansehen.

11. Polykleitos (450—410) eigentlich aus Sikyon stammend, aber der argivischen Bildhauerschule angehörig, bildete sich unter Ageladas in Argos und war auch vorzugsweise in Argos thätig. Ausgezeichnet war er in ebenmäßiger Durcharbeitung schöner menschlicher Gestalten. Die Lehre von den Proportionen begründete er wissenschaftlich durch seinen Kanon. Sein berühmtestes Werk war die Statue der Hera im Tempel zu Argos (423 gearbeitet). Ihm gegenüber steht als Vertreter der attischen Schule der berühmte Pheidias

ὑπὲρ σαντοῦ τελεῖν ἐκείνοις, εἴ τίς σε ἤρετο· τελεῖν τοῦτο τὸ ἀργύριον ὡς τίνι ὄντι ἐν νῶ ἔχεις Πολυκλείτῳ τε καὶ Φειδίᾳ; τί ἂν ἀπεκρίνω; Εἶπον ἂν ὡς ἀγαματοποιούς. Ὡς τίς δὲ γεννησόμενος αὐτός; Δῆλον ὅτι ἀγαματοποιούς. Εἶεν, ἦν δ' ἐγώ.  
 D παρὰ δὲ δὴ Πρωταγόραν νῦν ἀφικόμενοι ἐγώ τε καὶ σὺ ἀργύ-  
 ριον ἐκείνῳ μισθὸν ἔτοιμοι ἐσόμεθα τελεῖν ὑπὲρ σοῦ, ἂν μὲν  
 ἐξικνῆται τὰ ἡμέτερα χρήματα καὶ τούτοις πείθωμεν αὐτόν, εἰ  
 δὲ μή, καὶ τὰ τῶν ἄλλων προσαναλίσκοντες, εἰ οὖν τις ἡμᾶς  
 περὶ ταῦτα οὕτω σφόδρα σπουδάζοντας ἔροιτο· εἶπέ μοι, ὦ  
 Σώκρατες τε καὶ Ἰππόκρατες, ὡς τίνι ὄντι τῷ Πρωταγόρῳ ἐν  
 νῶ ἔχετε χρήματα τελεῖν; τί ἂν αὐτῷ ἀποκριναίμεθα; τί ὄνομα  
 E ἄλλο γε λεγόμενον περὶ Πρωταγόρου ἀκούομεν, ὥσπερ περὶ  
 Φειδίου ἀγαματοποιὸν καὶ περὶ Ὀμήρου ποιητήν; τί τοιοῦτον  
 περὶ Πρωταγόρου ἀκούομεν; Σοφιστὴν δὴ τοι ὀνομάζουσί γε,  
 ὦ Σώκρατες, τὸν ἄνδρα εἶναι, ἔφη. Ὡς σοφιστῆ ἄρα ἐρχόμεθα  
 15 τελούντες τὰ χρήματα; Μάλιστα. Εἰ οὖν καὶ τοῦτό τίς σε προσ-  
 312 ἔροιτο· αὐτὸς δὲ δὴ ὡς τίς γεννησόμενος ἔρχεται παρὰ τὸν Πρω-  
 ταγόραν; καὶ ὅς εἶπεν ἐρυθριάσας — ἦδη γὰρ ὑπέφαινε τι  
 ἡμέρας, ὥστε καταφανῆ αὐτὸν γενέσθαι — Εἰ μὲν τι τοῖς ἔμ-

(gest. 432, der Gotteslästerung angeklagt, im Gefängnis), welcher die großartigen und vollendeten Götterideale, besonders des Zeus zu Olympia, und der Athene schuf.

4. Εἶεν schließt ab — hier die Beispiele — um überzuleiten auf die ursprüngliche Frage.\*

6. ἂν μὲν ... εἰ δὲ μή ... S. Kr. 65, 5, 12. Doch auch wie 328 B. Bei dem ersten Glied fehlt gewöhnlich der Nachsatz. S. Kr. 54, 12, 12. Hier durch ein Particip, das aus dem gemeinsamen Hauptsatz zu entnehmen ist (τὰ ἡμέτερα τελούντες od. αναλίσκοντες) zu ergänzen. Vgl. Xen. Mem. III, 9, 11: ἐπεδείκνυε ... πάντας ... ἂν μὲν αὐτοὶ ἠγάσθησαν ἐπιστάσθαι ἐπιμελεῖσθαι, εἰ δὲ μή, τοῖς ἐπισταμένοις πειθόμενος. Zu ergänzen: αὐτοὺς ἐπιμελουμένους nach ἐπιμελεῖσθαι.

7. τὰ ἡμέτερα: nicht als wollte S. sein ohnedies nicht in Betracht kommendes Vermögen beisteuern, sondern nur der angenommenen Gemeinsamkeit wegen.

8. καὶ τὰ τῶν ἄλλων weist mit Ironie zurück auf 310 E.

9. εἶπέ μοι wie Euthyd. 283 B: εἶπέ μοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες τε καὶ ὅμοιοι ἄλλοι. Dagegen Lach. 186 E: σὺ δ', ὦ Λάχης καὶ Νικίας, εἶπετον. Kr. 63, 4, 1.

12. ἄλλο: der verschieden von dem Eigennamen ist, also der Gattungsnamen.

13. ἀγαματοποιόν. Kr. 48, 3, 6.  
 14. ὀνομάζουσι ... εἶναι. Ebenso Lach. 192 A: τί λέγεις τοῦτο, ὃ ἐν πᾶσιν ὀνομάζεις ταχρητῆτα εἶναι. Vgl. auch Apol. 23 A. Kr. 55, 4, 5.

15. ἐρχόμεθα τελούντες: anschaulicher als μέλλομεν τελεῖν. Bezüglich des Artikels bei χρήματα vgl. oben D.

16. Εἰ ... Πρωταγόραν; der Nachsatz, ebenfalls als Frage zu denken, ist als selbstverständlich weggelassen. Vgl. Phaedr. 268 B: Εἰ οὖν εἶποι ὅτι ... ἀξιώ τῶν ταῦτα παρ' ἐμοῦ μαθόντα αὐτὸν οἶόν τ' εἶναι ποιεῖν ἢ ἐρωτᾶς; ΦΑΙ. εἶποιεν ἂν κτῆ.

19. Εἰ μὲν τι τοῖς ἔμπροσθεν

προσθεν εἶοικε, δῆλον ὅτι σοφιστῆς γεννησόμενος. Σὺ δέ, ἦν δ' ἐγώ, πρὸς θεῶν, οὐκ ἂν ἀσχύνοιο εἰς τοὺς Ἕλληνας αὐτὸν σοφιστὴν παρέχων; Νῆ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, εἴπερ γε ἂ διανοοῦμαι χρὴ λέγειν. Ἄλλ' ἄρα, ὦ Ἰππόκρατες, μὴ οὐ τοιαύτην  
 5 ὑπολαμβάνεις σου τὴν παρὰ Πρωταγόρου μάθησιν ἐσεσθαι, ἄλλ' οἵαπερ ἢ παρὰ τοῦ γραμματιστοῦ ἐγένετο καὶ κισσαριστοῦ B καὶ παιδοτρύβου; τούτων γὰρ σὺ ἐμάστην οὐκ ἐπὶ τέχνῃ ἐμάθεις, ὡς δημιουργὸς ἐσόμενος, ἀλλ' ἐπὶ παιδείᾳ, ὡς τὸν ἰδιώτην καὶ τὸν ἐλεύθερον πρέπει. Πάνυ μὲν οὖν μοι δοκεῖ, ἔφη, τοι-  
 10 αὐτὴ μάλλον εἶναι ἢ παρὰ Πρωταγόρου μάθησις.

IV. Οἶσθα οὖν ὃ μέλλεις νῦν πράττειν, ἢ σε λανθάνει; ἦν δ' ἐγώ. Τοῦ πέρι; Ὅτι μέλλεις τὴν ψυχὴν τὴν σαντοῦ παρα- C σχεῖν θεραπεύσει ἀνδρὶ, ὡς φῆς, σοφιστῆ· ὅτι δὲ ποτε ὁ σοφιστῆς ἐστί, θαυμάζοιμ' ἂν εἰ οἶσθα. καίτοι εἰ τοῦτ' ἀγνοεῖς, 15 οὐδὲ ὅτῳ παραδίδως τὴν ψυχὴν οἶσθα, οὔτ' εἰ ἀγαθῶ οὔτ' εἰ κακῶ πράγματι. Οἶμαί γ', ἔφη, εἰδέναι. Λέγε δὴ, τί ἡγεῖ εἶναι τὸν σοφιστὴν; Ἐγὼ μὲν, ἦ δ' ὅς, ὥσπερ τοῦνομα λέγει, τοῦτον εἶναι τὸν τῶν σοφῶν ἐπιστήμονα. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, τοῦτο

εἶοικε: natürliche Bezeichnung für einen Schluß nach Analogie.

τι: etwas, d. i. einigermaßen, irgend.

2. εἰς τοὺς Ἕλληνας. Vgl. Thukyd. VI, 31: καὶ εἰς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας ἐπίδειξεν ... VII, 56: καλὸν σφίσι ἐς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας τὸ ἀγώνισμα φανεῖσθαι. Prot. 349 A. Gorg. 526 B: ἐλλόγιμος γέγονε καὶ εἰς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας. Über αὐτόν s. d. Anh.

4. Ἄλλ' ἄρα bezeichnet, daß, weil die eine Möglichkeit abgelehnt ist, ein Schluß auf die andere natürlich berechtigt sei. Vgl. Apol. 25 A: Ἄλλ' ἄρα, ὦ Μέλητε, μὴ οἱ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ διαφθεῖρονται τοὺς νεωτέρους; Im nachfolgenden werden daher die zwei Möglichkeiten οὐ τοιαύτην — auf das Vorhergehende bezüglich — und ἄλλ' οἵαπερ einander gegenübergestellt. Der Indicativ, weil diese Ansicht als schon vorhanden vorausgesetzt wird. Vgl. zu Gorg. 512 D (178, 13 der 3. Aufl.) und die Beispiele bei Kr. 54, 8, 12.

6. Über die hier bezeichneten Lehrer vgl. das Genauere zu 325 D 326 B.

7. ἐπὶ τέχνῃ erklärt sich durch den Zusatz δημιουργὸς ἐσ., um aus der kunstmäßigen Ausübung ein Geschäft zu machen. Gegensatz: ἐπὶ παιδείᾳ, zum Zweck der Bildung; dies war ein Schlagwort der Zeit. Vgl. zu Gorg. 485 A. Natürlich steht ἰδιώτης hier ohne schlimme Nebenbedeutung.

12. ὅτι ... ἐστί: welche Wichtigkeit S. der Beantwortung dieser Frage beilegte, darüber s. I. Einl. § 18.

16. πράγματι, verallgemeinernd, wie Gorg. 520 B von der Bürgerschaft: τοῖς δημηγόροις τε καὶ σοφισταῖς οὐκ ἐγγωρεῖν μέμφεσθαι τοῦτῳ τῷ πράγματι ὃ αὐτοὶ παιδεύουσιν, ὡς πονηρόν ἐστιν εἰς σφᾶς. Vgl. auch zu 330 B.

18. τὸν τῶν σοφῶν ἐπιστήμονα (etymolog. Wortklärung). Die Etymologie von σοφός und dem Stamme ιστ- (in ἐπίστασθαι) ist nach Platons Weise scherzhaft auf-

ται) φαίνεται γὰρ ἔμοιγε τοιοῦτός τις. Τρέφεται δέ, ὡς Σώκρατες, ψυχὴ τίτι; Μαθήμασι δὴπου, ἢν δ' ἐγώ. (καὶ ὅπως γε μή, ὡς εἰπαίρε, ὁ σοφιστὴς ἐπαινωῶν ἃ πωλεῖ ἐξαπατήσῃ ἡμᾶς, ὡς περὶ οἱ περὶ τὴν τοῦ σώματος τροφήν, ὁ ἔμπορος τε καὶ κάπηλος. καὶ γὰρ οὗτοί που ἂν ἄγρουσιν ἀγωγίμων οὔτε αὐτοὶ ἴσασιν ὅτι χρηστὸν ἢ πονηρὸν περὶ τὸ σῶμα, ἐπαινοῦσι δὲ πάντα πωλοῦντες, οὔτε οἱ ἀνούμενοι παρ' αὐτῶν, ἐὰν μή τις τύχη γυμναστικὸς ἢ ἰατρὸς ἂν. οὕτω δὲ καὶ οἱ τὰ μαθήματα περιάγοντες κατὰ τὰς πόλεις καὶ πωλοῦντες καὶ καπηλεύοντες τῷ ἀεὶ ἐπιθυμοῦντι ἐπαινοῦσι μὲν πάντα ἃ πωλοῦσι, τάχα δ' ἂν τινες, ὡς ἄριστε, καὶ τούτων ἀγροοῖεν ἂν πωλοῦσιν ὅτι χρηστὸν ἢ πονηρὸν πρὸς τὴν ψυχὴν. ὡς δ' αὐτως καὶ οἱ ἀνούμενοι παρ' αὐτῶν, ἐὰν μή τις τύχη περὶ τὴν ψυχὴν αὐτῶν ἰατρικὸς ἂν. εἰ μὲν οὖν σὺ τυγχάνεις ἐπιστήμων τούτων τί χρηστὸν καὶ πονηρὸν, ἀσφαλές σοι ὠνεῖσθαι μαθήματα καὶ παρὰ Πρωταγόρου καὶ παρ' ἄλλου ὄτουοῦν) εἰ δὲ μή, ὄρα, ὡς μακάριε, μὴ περὶ τοῖς φιλάτοις κυβέυης τε καὶ κινδυνεύης. καὶ γὰρ δὴ καὶ

händler, welche Waren importieren, und Kleinhändler oder Krämer. Soph. 223 D: τῆς μεταβλητικῆς οὐχ ἢ μὲν κατὰ πόλιν ἀλλαγῇ — καπηλικῆ προσαγορεύεται; Nacl. Tò δὲ γε ἐξ ἄλλης εἰς ἄλλην πόλιν διαλλαττόμενον ὠνῆ καὶ πράσει ἔμπορικῆ; ein bei Platon häufiger Vergleich für die Sophisten. Vgl. Soph. 231 D: δοκῶ μὲν γὰρ τὸ πρῶτον εὐρέσθαι νέων καὶ πλουσίων ἔμισθος θηρευτῆς — τὸ δὲ γε δεύτερον ἔμπορος τις περὶ τὰ τῆς ψυχῆς μαθήματα — τρίτον δὲ ἄρα οὐ περὶ ταῦτα ταῦτα κάπηλος ἀνεφάνη; Vorbereitet ist der Vergleich hier durch die Absicht des Hipp., sich die Weisheit des Protas für Geld zu verschaffen. Über τις Kr. 51, 16, 2.

1. φαίνεται γὰρ κτέ. Von S. zur Begründung seiner zur Bejahung (vgl. Gorg. 450 A) hinneigenden Frage beigefügt.\*

3. ἐξαπατήσῃ: a. L. ἐξαπατήσει.\*

5. καὶ γὰρ οὗτοι. Ausführlicher Gorg. 517 D ff. ὡν ... ἀγωγ. abhängig von ὅτι χρηστὸν ἢ π. Über die Stellung s. Kr. 51, 12. — Der γυμναστικὸς bestimmt die für die Ausbildung des

gesunden, der ἰατρικὸς die für die Heilung des kranken Leibes dienliche Diät.

8. γυμναστικὸς κτέ. Derselbe Wechsel Gorg. 464 A: ἰατρὸς τε καὶ τῶν γυμναστικῶν τις. Häufiger als der γυμναστικὸς kommt der παιδοτρύβης in Verbindung mit dem ἰατρὸς vor, z. B. Krit. 47 B, wozu die Bem.

12. ὡς δ' αὐτως seltener als ἀσάτως δὲ nach dem Vorgange Homers, z. B. Il. η 430. Über den Accent Kr. 69, 63, 1 f.

οἱ ἀνούμενοι. Ergänze das Prädikat aus dem Vorhergehenden.

17. περὶ τοῖς φιλάτοις. Der Dativ wie bei φοβεῖσθαι, θαρσεῖν (Phaed. 114 D: θαρσεῖν περὶ τῆς ἐαυτοῦ ψυχῆς), doch im ganzen selten. — Das Liebste ist hier die Seele mit ihrer Tugend, wie Gorg. 513 A: σὺν τοῖς φιλάτοις ἢ ἀρεταῖς ἡμῖν ἔσται ταύτης τῆς δυνάμεως τῆς ἐν τῇ πόλει.

κυβέυης, würfeln um etwas, eine Metapher für leichtsinniges Wagen (aufs Spiel setzen) einer wertvollen Sache. κινδυνεύης wird erklärend hinzugefügt. Vgl. 334 D. Ein ähn-

πολὸν μείζων κίνδυνος ἐν τῇ τῶν μαθημάτων ὠνῆ ἢ ἐν τῇ τῶν σιτίων. σιτία μὲν γὰρ καὶ ποτὰ πριάμενον παρὰ τοῦ καπήλου καὶ ἐμποροῦ ἐξεστὶν ἐν ἄλλοις ἀγγείοις ἀποφέρειν, καὶ πρὶν δεξασθαι αὐτὰ εἰς τὸ σῶμα πίνοντα ἢ φαγόντα, καταθέμενον οἷ- 5 καδε ἔξεστι συμβουλευσασθαι, παρακαλέσαντα τὸν ἐπαίοντα, ὅτι τε ἐδεστέον ἢ ποτέον καὶ ὅτι μή, καὶ ὀπόσον καὶ ὀπότε ὥστε ἐν τῇ ὠνῆ οὐ μέγας ὁ κίνδυνος. μαθήματα δὲ οὐκ ἔστιν ἐν ἄλλῳ ἀγγείῳ ἀπενεργεῖν, ἀλλ' ἀνάγκη, καταθέντα τὴν τιμήν, τὸ μάθημα ἐν αὐτῇ τῇ ψυχῇ λαβόντα καὶ μαθόντα ἀπέ- 10 ναι ἢ βεβλαμμένον ἢ ἀφελημένον. ταῦτα οὖν σκοπούμεθα καὶ μετὰ τῶν πρεσβυτέρων ἡμῶν ἡμεῖς γὰρ ἔτι νέοι ὥστε τοσοῦτο πρᾶγμα διελέσθαι. νῦν μέντοι, ὡς περὶ ὠρμήσαμεν, ἴωμεν καὶ ἀκούσωμεν τοῦ ἀνδρός, ἔπειτα ἀκούσαντες καὶ ἄλλοις ἀνακοινοσώμεθα καὶ γὰρ οὐ μόνος Πρωταγόρας αὐτόθι ἐστίν, ἀλλὰ 15 καὶ Ἰππίας ὁ Ἡλείος — οἶμαι δὲ καὶ Πρόδικον τὸν Κεῖον — καὶ ἄλλοι πολλοὶ καὶ σοφοί.

VI. Δόξαν ἡμῖν ταῦτα ἐπορευόμεθα ἐπειδὴ δὲ ἐν τῷ προθύρῳ ἐγενόμεθα, ἐπιστάντες περὶ τινος λόγου διελεργόμεθα,

licher Gedanke findet sich auch Laches 187 B: εἰ γὰρ νῦν πρῶτον ἄρξεσθε παιδεύειν, σκοπεῖν γὰρ μὴ οὐκ ἐν τῷ Καρὶ ὑμῖν ὁ κίνδυνος κινδυνεύηται, ἀλλ' ἐν τοῖς νέοις τε καὶ ἐν τοῖς τῶν φίλων παισίν.

2. παρὰ τοῦ κ. κ. ἐ. Vgl. 313 C. Die veränderte Stellung ließe sich sachlich begründen. Doch bestehen Bedenken gegen die Echtheit der Worte.\*

3. ἐν ἄλλοις ἀγγείοις, als der Leib, für den man kauft.

8. καταθέντα τὴν τιμήν, das Honorar, wie 328 C: ἀγγόριον ... κατέθηναι. Ζα καταθέμενον (Z. 4) vgl. 47, 13.

9. καὶ μαθόντα, beigefügt wie oben (34, 17) κινδυνεύης, drückt noch deutlicher aus, daß die μαθήματα in die Seele übergehen, in die sie durch das Erlernen eingepreßt werden.\*

11. νέοι: der Positiv, weil die Eigenschaft der Jugendlichkeit an sich schuld ist, daß sie der Aufgabe nicht gewachsen sind. Kr. 49, 1. S. stellt sich mit Urbanität dem H. gleich. Vgl. oben 311 D. Anders Protagoras 317 C.

15. οἶμαι κτέ. Wie hier auch Apol. 25 E. Lach. 180 A. S. Kr. 55, 4, 11.

17. δόξαν ταῦτα. So auch anderwärts, z. B. Xen. Anab. IV 1, 13 neben δόξαντα ταῦτα (Xen. Hell. III 2, 19) und δόξαντων τούτων (I 7, 30. V 2, 24) Kr. 56, 9, 5. 6. ἐν τῷ προθύρῳ. Der Platz (bisweilen eine Halle) vor der Thüre des Hauses oder Hofes. Vgl. Od. α 103. 119. σ 10.

18. ἐγενόμεθα. γ. in der Bedeutung kommen nicht selten, wie εἶναι, sich befinden, mit den gleichen Präpositionen und Adverbien. Vgl. 327 D. 335 A. Lach. 191 C ἐπειδὴ πρὸς τοῖς γεροφύροις ἐγένοντο. Doch Xen. Anab. I 7, 17 ἐγένοντο εἰσω τῆς τάφρου.

ἐπιστάντες. Die Hindeutung auf die bekannte Eigentümlichkeit (Gastm. 175 AB) des Sokrates, eine Untersuchung über einen Gegenstand, der ihm unterwegs eingefallen, zum Abschluß zu bringen, ehe er weiter ging, wird zweckmäßig benutzt, um die folgende Bemerkung zu motivieren. λόγος, wie öfter,

μὲν ἔξεστι λέγειν καὶ περὶ ζωγράφων καὶ περὶ τεκτόνων, ὅτι  
 D οὗτοί εἰσιν οἱ τῶν σοφῶν ἐπιστήμονες; ἀλλ' εἴ τις ἔροιο ἡμᾶς,  
 τῶν τί σοφῶν εἰσιν οἱ ζωγράφοι ἐπιστήμονες, εἰπομεν ἄν που  
 αὐτῷ, ὅτι τῶν πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν εἰκόνων, καὶ  
 τᾶλλα οὕτως. εἰ δέ τις ἐκείνο ἔροιο, ὃ δὲ σοφιστῆς τῶν τί  
 5 σοφῶν ἐστὶ; τί ἄν ἀποκρινοίμεθα αὐτῷ; ποίας ἐργασίας ἐπι-  
 στατής; [Τί ἄν εἰπομεν αὐτὸν εἶναι, ὃ Σώκρατες, ἢ ἐπιστάτην  
 τοῦ ποιῆσαι δεινὸν λέγειν;] ἴσως ἄν, ἣν δ' ἐγὼ, ἀληθεῖ λέγοι-  
 10 μεν, οὐ μέντοι ἱκανῶς γε ἐρωτήσεως γὰρ ἐτι ἢ ἀποκρισις ἡμῶν  
 E δέεται, περὶ οὗτου ὃ σοφιστῆς δεινὸν ποιεῖ λέγειν· ὥσπερ ὃ  
 κηδαιστῆς δεινὸν δῆπου ποιεῖ λέγειν περὶ οὗπερ καὶ ἐπιστή-  
 μονα, περὶ κηδαισεως ἢ γὰρ; Ναί. Εἶεν· ὃ δὲ δὴ σοφιστῆς  
 περὶ τίνος δεινὸν ποιεῖ λέγειν; ἢ δῆλον ὅτι περὶ οὗπερ καὶ  
 ἐπίσταται; Εἰκός γε. [Τί δὴ ἐστὶ τοῦτο, περὶ οὗ αὐτός γε ἐπι-  
 15 στατῆμων ἐστὶν ὃ σοφιστῆς καὶ τὸν μαθητὴν ποιεῖ; Μὰ Δί', ἔφη, 15  
 οὐκέτι ἔχω σοι λέγειν.]

313 V. Καὶ ἐγὼ εἶπον μετὰ τοῦτο. Τί οὖν; [οἶσθα εἰς οἷόν  
 τινα κίνδυνον ἔρχει ὑποθήσων τὴν ψυχὴν;] ἢ εἰ μὲν τὸ σῶμα  
 ἐπιτρέπειν σε ἔδει τῷ, διακινδυνεύοντα ἢ χρηστὸν αὐτὸ γενέ-

gestellt, um die Vorstellung, welche man von den Sophisten hatte, wiederzugeben. Diese Bestimmung führt abermals zu einem Gattungsbegriff, welcher viele Arten unter sich befaßt; das unterscheidende Merkmal soll in dem Gegenstande des Wissens — τῶν τί σοφῶν (Kr. 46, 4, 4. 51, 17, 4) — gesucht werden.

5. τᾶλλα οὕτως, zu ergänzen ein von εἰπομεν ἄν abhängiger Begriff. Vgl. 319 B u. Kr. 62, 3, 4.

6. ἐπιστάτης tritt der Verwandtschaft des Wortes zufolge für ἐπιστήμων ein. Vgl. Krit. 47 B: ἢ ἄν τῷ ἐν δοκῇ, τῷ ἐπιστάτῃ καὶ ἐπαύοντι κτέ. Vgl. einer Sache vorstehen und etwas verstehen.

7. Τί ... ἢ κτέ. = τί ἄλλο ... ἢ. So kann H. sprechen nach der Äußerung, die er oben (310 E) that.\*

10. περὶ οὗτου. Die Definition ist noch zu weit. Indem S. die Redekunst abhängig macht von der

Herrschaft über den Inhalt, will er zeigen, daß der Sophistik ein bestimmter Wissensinhalt abgeht, daß sie nur der Beherrschung der Form an sich zustrebt. Eine ähnliche Untersuchung Gorg. 450 E ff.

13. περὶ οὗπερ: Vgl. 339 B: ἐπίστασαι τὸ ἄσμα. Kr. 68, 31, 2.

18. ἔρχει ὑποθήσων: vgl. oben zu 311 E u. Theät. 198 E: ὅταν ἀριθμησῶν ἢ ὀ ἀριθμητικῶς.

19. διακινδυνεύοντα. Da die Ärzte keiner vom Staate angeordneten Prüfung sich zu unterziehen hatten, so mußte der einzelne selber prüfen, ob ein angeblicher Arzt Vertrauen verdiene und daher nach den von ihm gemachten Kuren sich erkundigen. Vgl. zu Gorg. 514 D. Doch nahmen bisweilen Staaten angesehene Ärzte in Dienst und Sold, die sich auch über ihre Ausbildung in der ärztlichen Kunst auszuweisen hatten. S. zu Gorg. 455 B und Herm. Privatalt. § 38.

σθαι ἢ πονηρόν, πολλὰ ἄν περιεσκεψώ, εἴτ' ἐπιτρέπτεον εἶτε  
 οὔ, καὶ εἰς συμβουλήν τοὺς τε φίλους ἄν παρεκάλεις καὶ τοὺς  
 οἰκείους, σκοπούμενος ἡμέρας συχνάς· ὃ δὲ περὶ πλείονος τοῦ  
 5 σώματος ἡγεῖ, τὴν ψυχὴν, καὶ ἐν ᾧ πάντ' ἐστὶ τὰ σὰ ἢ εὐ ἢ  
 5 κακῶς πράττειν, χρηστοῦ ἢ πονηροῦ αὐτοῦ γενομένου, περὶ δὲ  
 τούτου οὔτε τῷ πατρὶ οὔτε τῷ ἀδελφῷ ἐπεκρινώσω οὔτε ἡμῶν B  
 τῶν ἐταίρων οὐδενί, εἴτ' ἐπιτρέπτεον εἶτε καὶ οὐ τῷ ἀφικο-  
 μένῳ τούτῳ ξένῳ τὴν σὴν ψυχὴν, ἀλλ' ἐσπέρας ἀκούσας, ὡς  
 φῆς, ὄρθριος ἦκων περὶ μὲν τούτου οὐδένα λόγον οὐδὲ συμβου-  
 10 λὴν ποιεῖ, εἶτε χρὴ ἐπιτρέπειν σαυτὸν αὐτῷ εἶτε μή, ἔτοιμος δ'  
 εἰ ἀναλίσκειν τὰ τε σαυτοῦ καὶ τὰ τῶν φίλων χρήματα, ὡς ἦδη  
 διεγνωνκῶς, ὅτι πάντως συνεστέον Πρωταγόρα, ὃν οὔτε γιννώ-  
 σκεις, ὡς φῆς, οὔτε διελέξαι οὐδεπώποτε, σοφιστὴν δ' ὀνομά-  
 15 σαυτὸν ἐπιτρέπειν; καὶ ὃς ἀκούσας, Ἔοικεν, ἔφη, ὃ Σώκρατες,  
 15 ἐξ ὧν σὺ λέγεις. Ἀρ' οὖν, ὃ Ἰππόκратες, ὃ σοφιστῆς τυγχάνει  
 ὧν ἔμπορος τις ἢ κάπηλος τῶν ἀγωγίμων, ἀφ' ὧν ψυχὴ τρέφε-

1. ἄν περιεσκεψώ: von den einzelnen Bemühungen in dieser Hinsicht, die natürlich nicht bloß der Entscheidung, sondern auch der Berufung der Freunde vorangingen, zugleich mit Beziehung auf die Zukunft, auf die εἰ ... ἔδει hinweist. Bei παρακαλεῖν steht das Imperf. wohl wie bei κελεύειν mit mehr Nachdruck. Vgl. Lys. 223 A προσελθόντες οἱ παιδαγωγοὶ ... παρεκάλουν καὶ ἐκέλευον αὐτοὺς οἰκᾶδε ἀπιέναι.

4. ἐν ᾧ ... ἐστὶ. Vgl. zu 310 D (28, 6 a. E.).

5. περὶ δὲ τούτου. Beachte die Wiederholung des δὲ im Nachsatze. Vgl. 325 B C Lach. 194 D u. zu Apol. 28 D E, wo auch μὲν im Vordersatzwiederholt ist. Kr. 69, 16, 2.

7 f. εἴτ' ἐπιτρέπτεον ... ψυχὴν. Nachdruckvolle Stellung der einzelnen Worte.

τῷ ἀφικόμενῳ ξένῳ: vom Standpunkt des athenischen Bürgerstolzes gesprochen. Vgl. Apol. 19 E: τοὺς νέους, οἷς ἔξεστι τῶν ἐαυτῶν πολιτῶν προῖκα ξυνεῖναι, ᾧ ἄν βούλωνται, τούτους πείθουσι ... σφίσι ξυνεῖναι. Über den Artikel u.

die Wortstellung s. Kr. 50, 11, 20. 12, 2. Im folgenden wird die Wirkung durch die Gegenüberstellung von ἐσπέρας u. ὄρθριος gesteigert.

9. ὄρθριος wie Hom. II. α 424: χθιζὸς ἔβη u. ä. Kr. 57, 5, 4.

12. συνεστέον, wie συγγίνεσθαι, συνοῦσα u. ä. von dem Verhältnis des Schülers zum Lehrer.

γινώσκεις: hier in einer Bedeutung, in der man das Perf. erwarten sollte; also wohl mit dem ähnlichen Gebrauch von ἀνοῦειν u. a. V. (Kr. 53, 1, 2) zu vergleichen. Ebenso Phaed. 60 A u. 116 C, wo nach σὲ ἔγνωνα (ich habe dich kennen gelernt) γινώσκεις (du kennst) τοὺς ἀτίους folgt. Die Ergänzung bei διελέξαι ist selbstverständlich; die Auslassung ist sprachgemäß. Vgl. 309 B.

14. ὃ μέλλεις σ. ἔ. Der verhängliche Punkt wird eindringlich wiederholt.

15. Ἔοικεν: abschwächende Wiederholung von φαίνε. Es könnte auch εἰκοια stehen wie Gorg. 519 D. Die Ergänzung verlangt eine Veränderung der Fügung.

17. ἔμπορος ἢ κάπηλος. Groß-

Platons ausgew. Dialoge. IV.

3

17. ἔμπορος ἢ κάπηλος. Groß-

ὅς ἡμῖν κατὰ τὴν ὁδὸν ἐνέπεσεν· ἴν' οὖν μὴ ἀτελής γένοιτο ἀλλὰ διαπερανάμενοι οὕτως ἐσίοιμεν, στάντες ἐν τῷ προθύρῳ διελεγόμεθα, ἕως συνωμολογήσασιν ἀλλήλοις. δοκεῖ οὖν μοι, ὁ θυρωρός, εὐνοῦχός τις, κατήκουεν ἡμῶν, κινδυνεύει δὲ διὰ τὸ πλῆθος τῶν σοφιστῶν ἀχθεσθαι τοῖς φοιτῶσιν εἰς τὴν οἰκίαν· ἐπειδὴ γοῦν ἐκρούσαμεν τὴν θύραν, ἀνοιξας καὶ ἰδὼν ἡμᾶς, Ἔα, ἔφη, σοφισταί τινες· οἱ σχολῆ αὐτῶν· καὶ ἅμα ἀμφοῖν τοῖν χεροῖν τὴν θύραν πάννυ προθύμως ὡς οἷός τ' ἦν ἐπήραξε. καὶ ἡμεῖς πάλιν ἐκρούομεν, καὶ ὅς ἐγκλημένης τῆς θύρας ἀποκρινόμενος εἶπεν, ὦ ἄνθρωποι, ἔφη, οὐκ ἀκηκόατε, ὅτι οἱ σχολῆ αὐτῶν; Ἄλλ' ὠγαθέ, ἔφην ἐγὼ, οὔτε παρὰ Καλλιαν ἤκομεν οὔτε σοφισταί ἐσμεν· ἀλλὰ θάρρει· Πρωταγόραν γάρ τοι δεόμενοι ἰδεῖν ἤλθομεν· εἰσάγγειλον οὖν. μόγισ οὖν ποτε ἡμῖν ἄνθρωπος ἀνέφξε τὴν θύραν· ἐπειδὴ δὲ εἰσήλθομεν, κατελάβομεν Πρωταγόραν ἐν τῷ προστώφῳ περιπατοῦντα, ἕξις δ' αὐτῶν συμπεριεπάτου ἐκ μὲν τοῦ ἐπὶ θάτερα Καλλίας

der Gegenstand der Rede, der Gedanke, Soph. Oed. C. 1150.

3. δοκεῖ... μοι wird bisweilen, wie oft οἶμαι, ohne Einfluß auf die Konstruktion vorgesetzt oder eingeschoben. Vgl. die zu 313 C (33, 17) angeführte Stelle Soph. 231 D. Kr. 55, 4, 8.

4. ὁ θυρωρός: ein Sklave, der in dem schmalen, von der Thüre nach dem Hofe führenden Gange eine Zelle (θυρωρεῖον) hatte. Er hatte insbesondere die Thüre zu öffnen und die Fremden anzumelden. Eunuchen hielt man für besonders treu.

5. ἀχθεσθαι: hier = ὅτι ἤχθετο. Weil die Sophisten bei seinem Herrn schmarotzen und dessen Freigebigkeit mißbrauchen, sind sie ihm verhaßt. Er fühlte wie ein treuer Diener, der das Vermögen erhalten sehen möchte.

φοιτῶν von solchen, die häufig ins Haus kommen. Vgl. Lach. 181 C: χερῶν καὶ πρότερον φοιτῶν αὐτῶν παρ' ἡμᾶς καὶ οἰκίους ἡγεῖσθαι.

6. γοῦν deutet eine jedenfalls feststehende Thatsache an, die geeignet ist die vorhergehende Vermutung zu bestätigen.

7. σοφισταί τινες absolut bei dem Ausruf des Unwillens. αὐτὸς bezeichnet die Hauptperson, für die Dienerschaft den Herrn.

8. πάννυ προθύμως: von ganzem Herzen, d. h. mit aller Macht, wie πρόφρων Homer II. 9 23: ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ ἐγὼ πρόφρων ἐθέλοισι ἐρύσσαι κτέ.

9. ἐκρούομεν nach ἐκρούσαμεν. Über ἐγκλημένης s. d. Anh.

13. μόγισ, wie Apol. 21 B: μόγισ πάννυ ἐπὶ ζήτησιν αὐτοῦ... ἐτραπόμην, nur mit Widerstreben. ποτέ, wie aliquando = tandem aliquando.

14. ἐπειδὴ εἰσήλθομεν: s. zu 316 A (39, 4). Zu beachten ταῦτα διαθεασάμενοι.

15. προστώφῳ. Eine der vier Säulenhallen, welche den inneren Hofraum (αὐλή) im Anschluß an die Gebäude umgaben, hier wohl die zunächst dem Eingange gelegene.

περιπατοῦντα: wohl charakteristisch. Als Hauptperson wird P. durch die Begleitung des Hausherrn geehrt. Vgl. über die Anwesenden Einl. § 18 f.

16. ἐκ τοῦ ἐπὶ θάτερα. Ebenso Xen. An. V 4, 10 u. a. Über solche

ὁ Ἴπποκρίτου καὶ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ὁ ὀμομήτριος, Πάραλος ὁ 315 Περικλέους, καὶ Χαριμίδης ὁ Γλαύκιωνος, ἐκ δὲ τοῦ ἐπὶ θάτερα ὁ ἕτερος τῶν Περικλέους Ξάνθιππος καὶ Φιλιππίδης ὁ Φιλομήλου καὶ Ἀντίμοιος ὁ Μενδαῖος, ὅσπερ εὐδοκιμεῖ μάλιστα τῶν Πρωταγόρου μαθητῶν καὶ ἐπὶ τέχνῃ μανθάνει ὡς σοφιστῆς ἐσόμενος. τούτων δὲ οὐ ὀπισθεν ἠκολούθουν ἐπακούοντες τῶν λεγομένων τὸ μὲν πολὺ ξένοι ἐφαίνοντο, οὓς ἄγει ἐξ ἐκάστων τῶν πόλεων ὁ Πρωταγόρας, δι' ὧν διεξέρχεται, κηλῶν τῇ φωνῇ ὡσπερ Ὀρφεύς, οἱ δὲ κατὰ τὴν φωνὴν ἔπονται κεκλημένοι· Β ἦσαν δὲ τινες καὶ τῶν ἐπιχωρίων ἐν τῷ χορῷ. τοῦτον τὸν χορὸν μάλιστα ἔγωγε ἰδὼν ἤσθη, ὡς καλῶς εὐλαβοῦντο μηδέποτε ἐμποδῶν ἐν τῷ πρόσθεν εἶναι Πρωταγόρον, ἀλλ' ἐπειδὴ αὐτὸς ἀναστρέφοι καὶ οἱ μετ' ἐκείνου, εὖ πως καὶ ἐν κόσμῳ περιεσχίζοντο οὗτοι οἱ ἐπήκοοι ἔνθεν καὶ ἔνθεν, καὶ ἐν κύκλῳ 15 περιούντες αἰεὶ εἰς τὸ ὀπισθεν καθίσταντο κάλλιστα.

VII. Τὸν δὲ μετ' εἰσενόησα, ἔφη Ὀμηρος, Ἴππιαν τὸν Ἥλειον, καθήμενον ἐν τῷ κατ' ἀντικρὺ προστώφῳ ἐν θρόνῳ· C περὶ αὐτὸν δ' ἐκάθητο ἐπὶ βάθρων Ἐρυσίμαχος τε ὁ Ἀκουμνοῦ καὶ Φαῖδρος ὁ Μυρρινούσιος καὶ Ἄνδρων ὁ Ἀνδροτίωνος

Substantivierungen s. Kr. 50, 5, 12 und über ἐκ 68, 17, 3.

1. ὀμομήτριος, vgl. Einl. S. 13 § 18 g. E.

5. ἐπὶ τέχνῃ: zu 312 B. *ἐπὶ τῶν*

6. τούτων: Kr. 47, 29, 2\*

7. οὓς ἄγει. Vgl. 316 C Apol. 19 E über Gorgias, Prodikos, Hippias: τούτων ἕκαστος — ἰὼν εἰς ἐκάστην τῶν πόλεων τοὺς νέους — πείθουσι — σφίσι ξυνεῖναι. Von diesen mochte wohl ein und der andere begeisterte Schüler dem P. noch weiter folgen.

ἐκάστων τῶν π. Vgl. Apol. 39 A ἐν ἐκάστοις τοῖς κινδύνοις. Kr. 50, 11, 23. Anders Apol. 19 E εἰς ἐκάστην τῶν πόλεων.

8. τῇ φωνῇ: wegen der Vergleichung mit Orpheus; es ist natürlich der Zauber seiner Rede gemeint.

9. οἱ δέ: in losem Anschluß an οὓς ἄγει (während diese). Vgl. Kr. 59, 2, 6. Dieser Übergang in die Form des Hauptsatzes ist schon bei

Homer häufig, z. B. Il. α 78 f. ὅς μέγα πάντων Ἀργείων κρατεῖ καὶ οἱ πείθονται Ἀχαιοί.

10. χορῷ. S. vergleicht das Gefolge des Pr. mit dem tragischen Chore wegen der genauen Ordnung, welche man ehrfurchtsvoll einhält. P. hat, wie der Chorführer, seinen Platz in der Mitte der ersten Reihe.

14. ἐπήκοοι: vgl. oben A.

16. Τὸν δὲ μετ' erinnert auch an den bei Homer (Od. λ 601) vorher genannten Sisyphos. Hier wirkt die Parodie wegen des bei H. folgenden βίην Ἡρακλεῖην besonders drastisch. Die Rhapsodie führt den Namen Νέκυια. So scheint es, als sähe sich S. in das Reich der Schatten u. des Scheines versetzt.\*

17. ἐν θρόνῳ: als Lehrmeister, zu dessen Füßen auf Schulbänken (ἐπὶ βάθρων) die Schüler sitzen. Man beachte die Wiederholung ἐν θρόνῳ καθήμενος. Daneben weist διέκρινε auf den Ton eines Richters. Vgl. Lach. 184 C u. 186 E.



καὶ τῶν ξένων πολιταὶ τε αὐτοῦ καὶ ἄλλοι τινές. ἐφαίνοντο δὲ  
περὶ φύσεώς τε καὶ τῶν μετεώρων ἀστρονομικὰ ἅττα διερωτῶν  
τὸν Ἰππίαν, ὃ δ' ἐν θρόνῳ καθήμενος ἐκάστοις αὐτῶν διέκρινε  
καὶ διεξήκει τὰ ἐρωτώμενα. καὶ μὲν δὴ καὶ Τάνταλον γε εἰσεΐ-  
δον. ἐπεδήμει γὰρ ἄρα Προδίκος ὁ Κεῖος, ἦν δὲ ἐν οἰκίματι 5  
τινι, ᾧ πρὸ τοῦ μὲν ὡς ταμειῶν ἐχρήτο Ἰππώνικος, νῦν δὲ ὑπὸ  
τοῦ πλήθους τῶν καταλόντων ὁ Καλλίας καὶ τοῦτο ἐκκενώ-  
σας ξένους κατάλυσιν πεποίηκεν. ὁ μὲν οὖν Προδίκος ἐτι κατέ-  
κειτο, ἐργεκαλυμμένος ἐν κροθίοις τισὶ καὶ στρώμασι καὶ μάλα  
πολλοῖς, ὡς ἐφαίνετο· παρεκάθητο δὲ αὐτῷ ἐπὶ ταῖς πλησίον 10  
κλίμαις Πανσανίας τε ὁ ἐκ Κεραμέων καὶ μετὰ Πανσανίου νέου  
τι ἐτι μειράκιον, ὡς μὲν ἐγῶμαι, καλὸν τε κάραθον τὴν φύσιν,  
τὴν δ' οὖν ἰδέαν πάννυ καλός. ἔδοξα ἀκούσαι ὄνομα αὐτῷ εἶναι  
Ἀγάθωνα, καὶ οὐκ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ παιδικὰ Πανσανίου τυγ-  
χάνει ἄν. τοῦτ' ἦν τὸ μειράκιον, καὶ τὸ Ἀδειμάντω ἀμφοτέρω, 15  
ὃ τε Κήπιδος καὶ ὁ Λευκολοφίδου, καὶ ἄλλοι τινές ἐφαίνοντο·  
περὶ δὲ ἄν διελέγοντο οὐκ ἐδυνάμην ἐγὼγε μαθεῖν ἕξωθεν,  
καίπερ λιπαρῶς ἔχων ἀκούειν τοῦ Προδίκου· πάσσοφος γὰρ  
316 μοι δοκεῖ ἄνθρωπος εἶναι καὶ θεῖος· ἀλλὰ διὰ τὴν βαρύτητα τῆς  
φωνῆς βόμβος τις ἐν τῷ οἰκίματι γιγνόμενος ἀσαφῆ ἔποiei τὰ 20  
λεγόμενα.

1. ἐφαίνοντο ... διερωτῶν: s. Kr. 56, 4, 5. Vgl. Apol. 23E φαίνεται τοῦτο λέγειν, man kann offenbar annehmen, daß er dieses sagen will.

2. ἀστρονομικά: vgl. Hipp. mai. 285B: ἃ σὺ κάλλιστα ἐπίστασαι, τὰ περὶ τὰ ἀστρα καὶ τὰ οὐράνια πάθη. Diese Gegenstände können als ein Teil der gesamten Naturforschung gelten, während μετέωρα mit οὐράνια ziemlich gleichbedeutend ist. S. Apol. 18B. 19B.\*

4. καὶ μὲν κτέ. Nach Od. 1, 582: καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον χαλέπ' ἄλλγε ἔχοντα. Die letzten Worte möchte sich der Leser dazudenken. Vgl. Einl. § 8 a. E.

5. ἄρα: bestätigend. S. 314C (35,15). οἰκίμα: jede Art von Gemach. Mit der folgenden Bemerkung, in der besonders ἐκκενώσας zu beachten ist, vgl. zu 314D. Die unfruchtbaren Bestrebungen des Prod. ver-

statten einen Vergleich mit V. 591f. Vgl. Einl. § 9.

11. Πανσανίας: s. Einl. § 21.  
13. καλός, nach καλόν τε κάραθόν. Vgl. Laches 180E: τὰ μειράκια τὰδε πρὸς ἀλλήλους. . . διαλεγόμενοι θαυμά ἐπιμνησθῆναι Σωκράτους. Kr. 58, 1, 2. Über δ' οὖν (certe) zu Apol. 17A.

14. παιδικὰ: der Liebling, häufig von dem jüngeren Freunde eines gereifteren Mannes.

15. ἦν: mit Bezug auf die Zeit, da ihn S. sah. Das einfache Wort anaphorisch nach dem zusammengesetzten παρεκάθητο. Vgl. Phaed. 59B: Ἀπολλόδορος . . . παρῆν καὶ . . . Κρίτων, καὶ ἐτι . . . Ἀντισθένης· ἦν δὲ καὶ Κτήσιππος . . . καὶ ἄλλοι τινές.\*

τὸ Ἀδειμάντω: s. Einl. § 21.  
18. πάσσοφος: mit ironischer Übertreibung.

VIII. Καὶ ἡμεῖς μὲν ἄρτι εἰσεληλύθειμεν, κατόπιν δὲ  
ἡμῶν ἐπεισῆλθον Ἀλκιβιάδης τε ὁ καλός, ὡς φῆς σὺ καὶ ἐγὼ  
πεῖθομαι, καὶ Κριτίας ὁ Καλλιῆσχος. ἡμεῖς οὖν ὡς εἰσῆλθομεν,  
ἐτι σμίκο' ἅττα διατρίψαντες καὶ ταῦτα διαθεασάμενοι προσῆ- B  
5 μὲν πρὸς τὸν Πρωταγόραν, καὶ ἐγὼ εἶπον· ὦ Πρωταγόρα,  
πρὸς σέ τοι ἦλθομεν ἐγὼ τε καὶ Ἰπποκράτης οὗτος. Πότερον,  
ἔφη, μόνῳ βουλόμενοι διαλεχθῆναι ἢ καὶ μετὰ τῶν ἄλλων;  
Ἡμῖν μὲν, ἦν δ' ἐγὼ, οὐδὲν διαφέρει· ἀπούσας δέ, οὔ ἔνεκα  
ἦλθομεν, αὐτὸς σκέψαι. Τί οὖν δὴ ἐστίν, ἔφη, οὔ ἔνεκα ἦκατε;  
10 Ἰπποκράτης ὅδε ἐστὶ μὲν τῶν ἐπιχωρίων, Ἀπολλοδώρου υἱός,  
οἰκίας μεγάλης τε καὶ εὐδαίμονος, αὐτὸς δὲ τὴν φύσιν δοκεῖ  
ἐνάμιλλος εἶναι τοῖς ἡλικιώταις. (ἐπιθυμῶν δέ μοι δοκεῖ ἑλλό- C  
γμιος γενέσθαι ἐν τῇ πόλει, τοῦτο δὲ οἶεται οἱ μάλιστα' ἂν γενέ-  
σθαι, εἰ σοὶ συγγένοιτο) ταῦτ' οὖν ἤδη σὺ σκόπει, πότερον  
15 περὶ αὐτῶν μόνος οἶει δεῖν διαλέγεσθαι πρὸς μόνους, ἢ μετ'  
ἄλλων. Ὅρθῶς, ἔφη, προμηθεῖ, ὦ Σώκρατες, ὑπερῷ ἐμοῦ. (ἕξ-  
νον γὰρ ἄνδρα καὶ ἰόντα εἰς πόλεις μεγάλας καὶ ἐν ταύταις  
πεῖθοντα τῶν νέων τοὺς βελτίστους ἀπολείποντας τὰς τῶν ἄλ-  
λων συνουσίας, καὶ οἰκείων καὶ ὀθνεῖων, καὶ πρεσβυτέρων καὶ  
20 νεωτέρων, ἑαυτῷ συνεῖναι ὡς βελτίους ἐσομένους διὰ τὴν ἐαν-  
τοῦ συνουσίαν, χορῆ εὐλαβεῖσθαι τὸν ταῦτα πράττοντα) οὐ γὰρ D  
σμικροὶ περὶ αὐτὰ φθόνοι τε γίγνονται καὶ ἄλλαι δυσμένειαι  
τε καὶ ἐπιβουλαί. (ἐγὼ δὲ τὴν σοφιστικὴν τέχνην φημι μὲν εἶ-  
ναι παλαιάν, τοὺς δὲ μεταχειριζομένους αὐτὴν τῶν παλαιῶν

1. κατόπιν für κατόπισθεν, bei Platon nur noch Gorg. 447A in der Redensart κατόπιν ἐορτῆς. — Statt der parataktischen Verbindung (μὲν — δέ) wählen wir die hypotaktische, die hier durch das Plusq. ersetzt wird.

2. ὡς φῆς σὺ: vgl. 309A.

4. σμίκο' ἅττα: wohl als Acc. des Inhaltes zu betrachten. Im D. ein Substantiv! Dieses Verweilen findet also wohl noch am Ausgang der Hausstuf vor dem Eintritt in die nächste Säulenhalle statt.

6. Πότερον κτέ. Charakteristisch ist die erste Frage des Protagoras (s. unten C) und die feine Ironie, mit der Sokrates das Anliegen des H. vorträgt. Bemerkenswert ist

das καὶ vor μετὰ τ. ἄ. αὐτὸς δὲ wegen des vorhergehenden οἰκίας.\*

15. μόνος trotz des δεῖν. S. Kr. 55, 2, 2.

16. ξέρον κτέ. Vgl. zu 315 A (37, 7) die Stelle aus der Apologie.

19. καὶ . . . νεωτέρων: rhetorischer Schmuck, wie ihn auch Isokrates liebt (διαίρεσις mit ὁμοιοτέλειον).

21. τὸν ταῦτα πρ. um die lange Ausführung, die vorhergeht, zusammenzufassen. Ein bloßes Pronomen wäre am Schlusse zu mager. Zugleich wird durch ταῦτα das folgende αὐτὰ vermittelt. Über φθόνοι s. Kr. 44, 3, 4.

24. παλαιάν. Protagoras geht darauf aus, einerseits, wie andere berühmte Männer durch ihre Ge-

ἀνδρῶν, φοβουμένους τὸ ἐπαχθὲς αὐτῆς, πρόσχημα ποιεῖσθαι καὶ προκαλύπτεσθαι, τοὺς μὲν ποιήσιν, οἷον Ὅμηρον τε καὶ Ἡσίοδον καὶ Σιμωνίδην, τοὺς δὲ αὐτὴν τελετάς τε καὶ χρησμωδίας, τοὺς ἀμφὶ τε Ὀρφέα καὶ Μουσαῖον· ἐνίοις δὲ τινὰς ἥσθημαι καὶ γυμναστικῆν, οἷον Ἴκκος τε ὁ Ταραντῖνος καὶ ὁ νῦν ἐτι ὦν 5 οὐδενὸς ἦτων σοφιστῆς Ἡρόδικος ὁ Σηλυμβριανός, τὸ δὲ ἀρχαῖον Μεγαρεὺς· μουσικῆν δὲ Ἀγαθοκλῆς τε ὁ ὑμέτερος πρό-

schlechtsahnen, so selbst durch eine lange Reihe von Kunstahnen zu glänzen, wobei er sich nicht scheut, tief in die Sagenzeit zurückzugehen, andrerseits (317B) doch wieder als einzig in seiner Art und als der erste zu erscheinen. Der Gedanke hat trotz seiner inneren Unwahrheit Nachahmung gefunden und ist noch in „Martini Opitii Buch von der deutschen Poeterey“ im II. Kapitel zu beachtenswertem Ausdruck gekommen.

1. φοβουμένους. Dieser Grund ist in sophistischer Weise jenen Vorläufern untergeschoben. Auf welchen Erfahrungen er beruht, kann u. a. die Apologie des Sokr. zeigen 19B 20D 22E, vgl. auch Lach. 184B: ἐπίφθονος γὰρ ἢ προσποιήσας τῆς τοιαύτης ἐπιστήμης. Den Ausdruck σοφισταί gebraucht übrigens Pindar Isthm. V (IV) 28 (36) von den Dichtern.

ποιεῖσθαι κ. προκαλύπτεσθαι. Vgl. Gorg. 517C: ἐγὼ σοὶ ὁμολογῶ δεινότερους εἶναι ἐκείνους (die früheren Staatsmänner) τούτων (als die jetzt lebenden) ἐμπορίζειν. Kr. 53, 2, 9.

2. οἷον Ὅμηρον κτέ. S. Kr. 62, 4, 3. Doch unten Ἴκκος κτέ. Vgl. Gastm. 177B: εἰ δὲ βούλει αὐτὸν σέψασθαι τοὺς χρηστοὺς σοφιστάς, Ἡρακλέους . . . ἐπαίνους . . . ἐγγράφειν, ὥσπερ ὁ βέλτιστος Πρῶδικος.

3. Hesiodos lebte im achten Jahrhundert v. Chr. in Bötien und war insbesondere als didaktischer Dichter berühmt. Neben seiner Θεογονία war sein bedeutendstes Werk Ἔργα καὶ ἡμέραι. Über Simonides s. Einl. § 29.

4. τοὺς ἀμφὶ κτέ. O. u. M. und

ihresgleichen; also nicht sehr verschieden von οἷον Ὅ. κτέ. Vgl. II. γ. 146f. u. Kr. 50, 5, 6.

Orpheus und Musaios gehören der Sage an, jener der Thraker in Pierien, dieser Attikas. Beider Namen stehen mit Mysterienkulten in Verbindung. Man schrieb ihnen darauf bezügliche Dichtungen, insbesondere Hymnen zu, die daher nach ihrer Bestimmung als τελεταί, Weißen, bezeichnet werden, und allerlei Sehersprüche. Unter Peisistratos sammelte und verfälschte Onomakritos die unter ihren Namen laufenden Dichtungen.

5. Ikkos aus Tarent, siegte um 470 v. Chr. zu Olympia im πένταθλον, widmete sich dann ganz der Gymnastik und suchte sie durch Feststellung der besten (mäßigen) Lebensart theoretisch auszubilden.

6. οὐδενὸς ἦτων: keinem nachstehend, d. h. nicht geringer als irgend einer. Vgl. 324D 335A Dem. Ol. I, 9: καιρὸς ὃς οὐδενὸς ἐστὶν ἐλάττων τῶν πρότερον. Thuk. I. 91: οὐδενὸς ὕστεροι γνῶμῃ φανῆναι.

Herodikos aus Megara siedelte sich in Selymbria an der Propontis als Lehrer der Gymnastik u. Diätetik an. Diese bildete er zunächst im eigenen Interesse aus, da er sehr kränklich war, wurde aber damit eigentlicher Begründer der Heilgymnastik.

7. Agathokles, ein älterer attischer Musiker, nach Lach. 180D Lehrer des berühmten Damon, der, wahrscheinlich der Richtung seines Lehrers folgend, die sittlich bildende Bedeutung der Musik theoretisch festzustellen suchte (Staat III 400 B IV 424 C). Von diesem ließ

σχημα ἐποιήσατο, μέγας ὦν σοφιστῆς, καὶ Πυθοκλείδης ὁ Κεῖος καὶ ἄλλοι πολλοί. οὗτοι πάντες, ὥσπερ λέγω, φοβηθέντες τὸν φθόνον ταῖς τέχναις ταύταις παραπετάσασιν ἐχρήσαντο· ἐγὼ 317 δὲ τούτοις ἅπασιν κατὰ τοῦτο εἶναι οὐ ξυμφέρομαι· ἴγνῶμαι 5 γὰρ αὐτούς οὔτι διαπράξασθαι ὁ ἐβουλήθησαν· οὐ γὰρ λαθεῖν τῶν ἀνθρώπων τοὺς δυναμένους ἐν ταῖς πόλεσι πράττειν, ὦν-περ ἔνεκα ταῦτ' ἐστὶ τὰ προσχήματα· ἐπεὶ οἱ γε πολλοὶ ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν αἰσθάνονται, ἀλλ' ἄτ' ἂν οὗτοι διαγγέλλωσι, ταῦτα ὑμνοῦσι. τὸ οὖν ἀποδιδράσκοντα μὴ δύνασθαι ἀποδρά- 10 ναι, ἀλλὰ καταφανῆ εἶναι, πολλὴ μωρία καὶ τοῦ ἐπιχειρήματος, B καὶ πολὺν δυσμενεστέρους παρέχεσθαι ἀνάγκη τοὺς ἀνθρώπους· ἡγοῦνται γὰρ τὸν τοιοῦτον πρὸς τοῖς ἄλλοις καὶ πανοῖργον εἶναι. ἐγὼ οὖν τούτων τὴν ἐναντίαν ἅπασαν ὁδὸν ἐλήλυθα, καὶ ὁμολογῶ τε σοφιστῆς εἶναι καὶ παιδεύειν ἀνθρώπους, καὶ εὐ- 15 λάβειαν ταύτην οἶμαι βελτίω ἐκείνης εἶναι, τὸ ὁμολογεῖν μάλ-λον ἢ ἔξαρον εἶναι· καὶ ἄλλας πρὸς ταύτην ἔσκεμμαι, ὥστε, σὺν θεῷ εἰπεῖν, μηδὲν δεινὸν πάσχειν διὰ τὸ ὁμολογεῖν σοφι- C

sich Perikles unterweisen; ebenso von Pythokleides, der hiernach zu schließen, entsprechend der in Keos überhaupt herrschenden Richtung, wohl in ähnlichem Sinne wirkte.

4. κατὰ τοῦτο εἶναι: in dieser, wie in ähnlichen Redensarten ἐκὼν εἶναι (335B), τὸ νῦν (τῆμερον) εἶναι, τὸ ἐπὶ σφῶς εἶναι, τὸ σύμπαν εἶναι, εἰς und κατὰ δύναμιν εἶναι, steht der Infin. εἶναι wie ein Accus. der Beziehung. Vgl. zu Gorg. 517B und Kr. 55, 1, 1, Curtius § 564.

5. λαθεῖν: s. Kr. 69, 14, 5.

6. τοὺς δυναμένους . . . πράττειν: nämlich τὰ τῆς πόλεως πράγματα, also die Machthaber im Staate. Hier verachtet Protagoras die Masse des Volkes, welche er in anderen Fällen hochschätzt.

8. ὡς ἔπος εἰπεῖν: um ein gewichtiges Wort zu sagen; also: gerade heraus gesagt. Vgl. zu Apol. 17A u. Kr. 55, 1, 2.

διαγγέλλειν: nach allen Seiten hin ankündigen, wird von dem gebraucht, der ein Lied anstimmen läßt, insbesondere von dem Chorführer; daher zu vergleichen mit

unserem: den Ton angeben; dagegen ὑμνεῖν: nachsingen, nachleiern. Vgl. Hor. Epist. I 1, 54 f. haec Janus summus ab imo prodocet, haec recinunt iuvenes dictata senesque.

9. ἀποδιδράσκειν, (vgl. 310C) von dem Entlaufen der Sklaven (Krit. 50A) gebraucht, hier, wie ἐπιχειρήματος, von dem Fluchtversuch. Kr. 53, 1, 6. 7. Protagoras verurteilt nicht die Täuschung an sich, sondern nur diejenige, welche ihr Ziel verfehlt.

12. πρὸς τοῖς ἄλλοις: nach der 316D ausgesprochenen Ansicht.

13. ἅπασαν: der Weg ist der entgegengesetzte von Anfang bis Ende. Kr. 50, 11, 10.

τούτων: statt eines Satzes mit ἢ. Vgl. Xen. Kyr. III 3, 41: χάραν ἔχετε οὐδὲν ἦτιον ἐπιμον τῶν πρωτοστατῶν = ἢ οἱ πρωτοστάται ἔχουσιν.

16. ἄλλας: u. εὐλαβείας, Vorichtsmaßregeln. Er meint wohl seine persönlichen Beziehungen u. überhaupt sein kluges Verhalten.

17. σὺν θεῷ εἰπεῖν. Die Redensart bezeichnet nach Herod. I, 86. III, 153 ursprünglich, daß ein Ausspruch nach

στής εἶναι. καίτοι πολλά γε ἔτη ἤδη εἰμι ἐν τῇ τέχνῃ· καὶ γὰρ καὶ τὰ ξύμπαντα πολλά μοι ἔστιν· οὐδενὸς ὅτου οὐ πάντων ἂν ὑμῶν καθ' ἡλικίαν πατὴρ εἴην· ὥστε πολὺ μοι ἡδιστόν ἐστιν, εἴ τι βούλεσθε, περὶ τούτων ἀπάντων ἐναντίον τῶν ἔνδον ὄντων τὸν λόγον ποιῆσθαι. καὶ ἐγὼ — ὑπάπτεισα γὰρ βουλε-  
5 σθαι αὐτὸν τῷ τε Προδίκῳ καὶ τῷ Ἰππία ἐνδείξασθαι καὶ καλλωπίσασθαι, ὅτι ἐρασταὶ αὐτοῦ ἀφιγμένοι εἴημεν — Τί οὖν,  
D ἔφη ἐγὼ, οὐ καὶ Πρόδικον καὶ Ἰππίαν ἐκαλέσαμεν καὶ τοὺς μετ' αὐτῶν, ἵνα ἐπακούσωσιν ἡμῶν; Πάνν μὲν οὖν, ἔφη ὁ Πρωταγόρας. Βούλεσθε οὖν, ὁ Καλλίας ἔφη, συνέδριον κατα-  
10 σκευάσωμεν, ἵνα καθιζόμενοι διαλέγησθε; Ἐδόκει χρῆναι· ἄσμενοι δὲ πάντες ἡμεῖς ὡς ἀκουσόμενοι ἀνδρῶν σοφῶν καὶ αὐτοὶ ἀντιλαβόμενοι τῶν βάθρων καὶ τῶν κλινῶν κατεσκευάζο-  
E μεν παρὰ τῷ Ἰππία· ἐκεῖ γὰρ προὔπηρχε τὰ βάρθρα· ἐν δὲ τούτῳ Καλλίας τε καὶ Ἀλκιβιάδης ἡκέτην ἄγοντε τὸν Πρόδικον, ἀνα-  
15 στήσαντες ἐκ τῆς κλίνης, καὶ τοὺς μετὰ τοῦ Προδίκου.

IX. Ἐπεὶ δὲ πάντες συνεκαθεζόμεθα, ὁ Πρωταγόρας, Νῦν

göttlicher Eingebung geschehen sei; dann wird sie als Ausdruck der Scheu gebraucht, den Gott durch ein Wort zu verletzen: unserem 'unberufen' oder 'Gott sei Dank' und mit Bezug auf Zukünftiges unserer 'so Gott will' zu vergleichen. Der Ausgang seines Lebens erinnert freilich an den Ausspruch des Solon.

1. εἰμι ἐν τῇ τέχνῃ: In der Ausübung der Kunst begriffen sein. Auch der Name einer besonderen Kunst kann eintreten. Phaed. 59A: ὡς ἐν φιλοσοφίᾳ ἡμῶν ὄντων u. a. Von dem Gegenstand der Kunst 319C (46, 10).

καὶ γὰρ = etenim.

2. τὰ ξύμπαντα: die Jahre seines Lebens überhaupt. Protagoras übertreibt, um selbst ehrwürdiger zu erscheinen. Im Gegensatz dazu zeigte sich Sokrates (314B) höchst bescheiden. Vgl. Nestors Äußerung II. i 57. — Über οὐδενὸς .. οὐ s. Kr. 51, 10, 11.

4. τι . . . τούτων: Kr. 58, 4, 5. Das folgende ἀπάντων ist durch die

Stellung vor ἐναντίον besonders betont.

6. ἐνδείξασθαι καὶ καλλ.: zur Schau stellen und sich damit brüsten. Vgl. 311 B (29, 2) zu διεσκόπουν καὶ ἠρώτων.

Τί οὖν κτέ. S. zu 310 A (26, 7).  
10. συνέδριον erinnert an eine feierliche Sitzung zur Beratung wichtiger Angelegenheiten. So heißt der Amphiktyonenrat τὸ τῶν Ἑλλήνων συνέδριον u. der panhellenische Kongreß zur Zeit der Perserkriege τὸ κοινὸν τ. Ἐ σ. Zu βούλεσθε κατασκ. s. Kr. 54, 2, 3.

12. καὶ αὐτοί. Die Hörbegierde der Anwesenden war so groß, daß sie das Zurechtstellen der Bänke und Sofas durch Sklaven nicht abwarten, sondern selbst zugreifen. Hippias bleibt wohl auf seinem Armstuhl sitzen. κατασκευάζειν: entweder absolute: 'herrichten' oder das Obj. aus dem unmittelbar Vorhergehenden zu entnehmen: stellten zurecht.

15. ἄγοντες: über den Zustand oder das Verhalten des Prodikos s. Einl. § 8.

δὴ ἂν, ἔφη, λέγοις, ὦ Σώκρατες, ἐπειδὴ καὶ οἶδε πάρεσι, περὶ ὧν ὀλίγον πρότερον μνεῖαν ἐποιοῦ πρὸς ἐμὲ ὑπὲρ τοῦ νεανίσκου. καὶ ἐγὼ εἶπον ὅτι Ἡ αὐτὴ μοι ἀρχὴ ἐστίν, ὦ Πρωταγόρα, 318 ἤπερ ἄρτι, περὶ ὧν ἀφικόμην. Ἰπποκράτης γὰρ ὅδε τυγχάνει ἐν ἐπιθυμίᾳ ὧν τῆς σῆς συνουσίας· ὅτι οὖν αὐτῷ ἀποβήσεται, εἴαν σοι συνῆ, ἡδέως ἂν φησι πυνθέσθαι. τοσοῦτος ὁ γε ἡμέτερος λόγος. Ἰπολαβῶν οὖν ὁ Πρωταγόρας εἶπεν· ὦ νεανίσκε, 5 ἔσται τοίνυν σοι, εἴαν ἐμοὶ συνῆς, ἢ ἂν ἡμέρα ἐμοὶ συγγένη, ἀπιέναι οἴκαδε βελτίονι γεγονότι, καὶ ἐν τῇ ὑστεραία ταῦτα 10 ταῦτα, καὶ ἐκάστης ἡμέρας ἀεὶ ἐπὶ τὸ βέλτιον ἐπιδιδόναι. καὶ ἐγὼ ἀκούσας εἶπον· ὦ Πρωταγόρα, τοῦτο μὲν οὐδὲν θαυμα- B στὸν λέγεις, ἀλλὰ εἰκός, ἐπεὶ κἂν σύ, καίπερ τηλικούτος ὦν καὶ οὕτω σοφός, εἴ τίς σε διδάξειεν ὃ μὴ τυγχάνεις ἐπιστάμενος, βελτίων ἂν γένοιο· ἀλλὰ μὴ οὕτως, ἀλλ' ὥσπερ ἂν εἰ αὐτίκα 15 μεταβαλὼν τὴν ἐπιθυμίαν Ἰπποκράτης ὅδε ἐπιθυμήσειε τῆς συνουσίας τούτου τοῦ νεανίσκου τοῦ νῦν νεωστὶ ἐπιδημοῦντος,

1. ἂν . . . λέγοις. Der modus potentialis ist hier zum Ausdruck einer höflichen Aufforderung angewandt. Vgl. χωροῖς ἂν εἴσω, Soph. Phil. 674 Electr. 637 Ant. 444 Trach. 624 Kr. 54, 3, 8.

3. ἢ αὐτὴ κτέ.: nicht gerade wörtlich, denn S. wiederholt von der ersten Äußerung (316B) nur das, was zur Begründung seiner Frage dient, und verflüchtigt das übrige, was für Protagoras besonders schmeichelhaft war, in den möglichst unbestimmt gehaltenen Ausdruck τυγχάνει . . . ἂν.

5. ἀποβήσεται von dem zu erwartenden Erfolg.

6. τοσοῦτος: mit Rücksicht auf die Kürze, die sich aber doch nicht in den Grenzen einer bloßen Wiederholung hält.

7. ὦ νεανίσκε. Mit Emphase wird ein scheinbar großes Versprechen eingeleitet. Anpreisen der Ware nach 313 CD.

9. βελτίονι γεγονότι enthält den Hauptbegriff der Aussage, wie II. β 113: Ζεὺς κατένευσεν — ἴλιον ἐκπέσαντ' εὐτείχεον ἀπονέεσθαι. Vgl. unten ἐπὶ τ. β. ἐπιδιδόναι.

ταῦτα ταῦτα kann durch ἔσται ergänzt oder adverbial (absolute Kr. 46, 3, 3) gefaßt werden.

11. S. tadelt die Unbestimmtheit in dem Versprechen des Protagoras mit ironischer Anspielung (τηλικούτος) auf dessen Ruhmredigkeit (317C). Sokr. muß dem Protog. seine Forderung durch dieselbe Methode klar machen, wie oben 311B dem jungen Hippokrates.

12. κἂν καὶ wie ὥσπερ vor εἴ zieht das ἂν des Nachsatzes gern an sich; dieses pflegt aber dann wiederholt zu werden.

14. μὴ οὕτως: elliptischer Ausdruck zur Abwehr einer Behauptung oder eines Thuns. Vgl. Menon 74D: ἀλλὰ μὴ μοι οὕτως, ἀλλ' ἐπειδὴ κ. τ. λ. Ähnlich 331C: μὴ μοι, ἢν δ' ἐγὼ, οὐδὲν γὰρ δέομαι. Dem. Phil. I, 19: μὴ μοι μολίως.

αὐτίκα (ἐπεὶ αὐτίκα) leitet oft, wie unser gleich, ein nahe liegendes Beispiel ein, auf das man sich nicht zu besinnen braucht. Vgl. 359E. Lach. 195B: οὐδὲν γὰρ λέγεις· ἐπεὶ αὐτίκα ἐν ταῖς νόσοις οὐχ οἱ ἰατροὶ τὰ δεινὰ ἐπίστανται; Gorg. 472D: αὐτίκα πρώτον, περὶ οὗ νῦν ὁ λόγος ἐστὶ.

Ζευξίππου τοῦ Ἡρακλεώτου, καὶ ἀφικόμενος παρ' αὐτόν, ὥσ-  
 C περ παρὰ σέ νῦν, ἀκούσειεν αὐτοῖ ταῦτα ταῦτα, ἅπερ σοῦ, ὅτι  
 ἐκάστης ἡμέρας ξυνῶν αὐτῷ βελτίων ἔσται καὶ ἐπιδώσει· εἰ αὐ-  
 τὸν ἐπανέροιτο· τί δὴ φῆς βελτίω ἔσεσθαι καὶ εἰς τί ἐπιδώ-  
 σειν; εἶποι ἂν αὐτῷ ὁ Ζευξίππος, ὅτι πρὸς γραφικὴν· κἂν εἰ 5  
 Ὁρθαγόρα τῷ Θηβαίῳ συγγενόμενος, ἀκούσας ἐκείνου ταῦτα  
 ταῦτα, ἅπερ σοῦ, ἐπανέροιτο αὐτόν εἰς ὅτι βελτίων καθ' ἡμέ-  
 ραν ἔσται συγγινόμενος ἐκείνῳ, εἶποι ἂν, ὅτι εἰς αὐλησιν·  
 οὕτω δὴ καὶ σὺ εἶπε τῷ νεανίσκῳ καὶ ἐμοὶ ὑπὲρ τούτου ἐρω-  
 D τῶντι, Ἴπποκράτης ὅδε Πρωταγόρα συγγενόμενος, ἣ ἂν αὐτῷ 10  
 ἡμέρα συγγένηται, βελτίων ἅπεισι γενόμενος καὶ τῶν ἄλλων  
 ἡμερῶν ἐκάστης οὕτως ἐπιδώσει εἰς τί, ὃ Πρωταγόρα, καὶ περὶ  
 τοῦ; καὶ ὁ Πρωταγόρας ἐμοῦ ταῦτα ἀκούσας, Σὺ τε καλῶς  
 ἐρωτᾷς, ἔφη, ὃ Σώκρατες, καὶ ἐγὼ τοῖς καλῶς ἐρωτῶσι χαίρω  
 ἀποκρινόμενος. Ἴπποκράτης γὰρ παρ' ἐμὲ ἀφικόμενος οὐ πεί- 15  
 σεται, ἅπερ ἂν ἐπαθεν ἄλλῳ τῷ συγγενόμενος τῶν σοφιστῶν·  
 E οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι λωβῶνται τοὺς νέους· τὰς γὰρ τέχνας αὐτοὺς  
 πεφευγότας ἄκοντας πάλιν αὐ' ἄγοντες ἐμβάλλουσιν εἰς τέχνας,  
 λογισμούς τε καὶ ἀστρονομίαν καὶ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν

1. Ζευξίππου: wahrscheinlich die vollere Form für Zeuxis (vgl. z. B. Friedrich und Fritz). Offenbar erwähnt S. einen allen bekannten tüchtigen Maler. Der berühmte Zeuxis (s. Gorg. 453 C) aus Heraklea in Italien, der Schüler des Apollodoros des Skiagraphen, Nebenbuhler des Parrhasios, lebte bis 380 v. Chr. u. trat in Athen wahrscheinlich gegen 420 auf. S. Einl. § 24 a. E.

6. Ὁρθαγόρα: so wird ein Lehrer des Epaminondas im Flötenspiel genannt neben Olympiodoros. Tüchtige Flötenspieler kamen meist aus Theben.

12. περὶ τοῦ: bezeichnet den Gegenstand. Man könnte περὶ τί erwarten. S. Kr. 68, 33, 4. Doch vgl. zu Gorg. 451 D.

13. Σὺ τε . . . καὶ ἐγώ: parataktisch, um die Persönlichkeit hervorzuheben.

15. γὰρ setzt einen nicht ausgesprochenen Gedanken voraus, etwa:

dies aber ist meine Antwort: H. nämlich u. s. w. Vgl. zu 320 C (48, 14).

οὐ πείσεται: eine nach Form, Inhalt und Absicht verwerfliche Antwort.

16. ἐπαθεν: es könnte auch ἐπασχεν heißen, dem πείσεται entsprechend. Der Aorist drückt stärker den unausweichlichen Nachteil aus, dem er verfallen wäre, wenn er sich an einen anderen S. gewendet hätte.

17. τὰς τέχνας: die zum eigentlichen Schulunterricht (vgl. 312 B 325 D ff.) gehören. Daran reihen sich die höheren Wissenschaften, welche einzelne Sophisten damals ausbildeten. Ein ähnliches Versprechen giebt Gorg. 459 C: πολλὴ φαστῶν γίγνεται, μὴ μαθόντα τὰς ἄλλας τέχνας, ἀλλὰ μίαν ταύτην, μηδὲν ἐλαττωσθαι τῶν δημιουργῶν.

18. ἄκοντας . . . ἄγοντες: feines antithetisches Wortspiel.

19. λογισμούς: Rechnungen: d. h.

διδάσκοντες — καὶ ἅμα εἰς τὸν Ἰππίαν ἀπέβλεψε — παρὰ δ'  
 ἐμὲ ἀφικόμενος μαθήσεται οὐ περὶ ἄλλου του ἢ περὶ οὗ ἦκει.  
 τὸ δὲ μάθημά ἐστιν εὐβουλία περὶ τε τῶν οικειῶν, ὅπως ἂν  
 ἀριστα τὴν αὐτοῦ οἰκίαν διοικῶι, καὶ περὶ τῶν τῆς πόλεως,  
 5 ὅπως τὰ τῆς πόλεως δυνατώτατος ἂν εἴη καὶ πράττειν καὶ λέ- 319  
 γειν. Ἄρ', ἔφη ἐγώ, ἐπομαί σου τῷ λόγῳ; δοκεῖς γάρ μοι  
 λέγειν τὴν πολιτικὴν τέχνην καὶ ὑπισχνεῖσθαι ποιεῖν ἄνδρας  
 ἀγαθοὺς πολίτας. Αὐτὸ μὲν οὖν τοῦτό ἐστιν, ἔφη, ὃ Σώκρατες,  
 τὸ ἐπάγγελμα, ὃ ἐπαγγέλλομαι.  
 10 X. Ἢ καλόν, ἣν δ' ἐγώ, τέχνημα ἄρα κέκτησαι, εἶπερ  
 κέκτησαι· οὐ γὰρ τι ἄλλο πρὸς γε σέ εἰρήσεται ἢ ἅπερ νοῶ. ἐγὼ  
 γὰρ τοῦτο, ὃ Πρωταγόρα, οὐκ ἕμην διδακτὸν εἶναι, σοὶ δὲ λέ-  
 γοντι οὐκ ἔχω ὅπως ἀπιστῶ. ὅθεν δὲ αὐτὸ ἡγοῦμαι οὐ διδα- B  
 κτὸν εἶναι μηδ' ὑπ' ἀνθρώπων παρασκευαστὸν ἀνθρώποις,  
 15 δίκαιός εἰμι εἰπεῖν. ἐγὼ γὰρ Ἀθηναίους, ὥσπερ καὶ οἱ ἄλλοι  
 Ἕλληνας, φημί σοφοὺς εἶναι. ὀρῶ οὖν, ὅταν συλλεγῶμεν εἰς

die Rechenkunst. ἀριθμητικὴ entspricht mehr unserer Zahlenlehre. S. zu Gorg. 450 D ff.

1. ἀπέβλεψε: ein vielsagender Seitenblick.

4. διοικῶι: das Subj. aus μαθήσεται zu entnehmen. Zu δυνατώτατος κτέ. vgl. 317 A. Doch deutet er hier auf das wichtige Mittel der staatsmännischen Thätigkeit hin, das hauptsächlich Gegenstand des Unterrichtes sein wird. Vgl. 310 E und 312 E.

6. Ἄρ' ἐπομαί σου τῷ λ.: fast gleichbedeutend mit der Formel: Ἄρα μαθητῶν . . . ὃ λέγεις; Sie enthält den leichten Tadel, daß das Gesagte zu keiner begrifflichen Klarheit führe. Die Einheit des Begriffs stellt S. her.

7. ποιεῖν absolute. Das Obj. ist selbstverständlich, wozu die folgenden Worte, deren Stellung auffallend ist, das Prädikat bilden.

9. ἐπάγγελμα: der hergebrachte Ausdruck für die Ankündigung (das Programm) der Sophisten (προφήτερι). Vgl. Lach. 186 C: οἵπερ μόνοι ἐπηγγέλλοντό με οἷοί τ' εἶναι ποιῆσαι καλόν τε κἀγαθόν. Isocr. I, 19.

11. οὐ γὰρ . . . ἀπιστῶ. Das erste

γὰρ begründet nur die Beifügung des einen Zweifel ausdrückenden Zusatzes, das zweite γὰρ dagegen die ganze vorübergehende Äußerung mit Einschluß des Zusatzes. Der mit ἐγὼ γὰρ beginnende Satz könnte zu dem mit δὲ angeknüpften auch in ein untergeordnetes Verhältnis treten: obwohl ich bisher glaubte u. s. w. Doch beachte ἡγοῦμαι!

13. οὐ . . . μηδ'. Bemerkenswerter Wechsel der Negation bei den von ἡγοῦμαι abhängigen Infinitiven. Durch οὐ διδακτὸν εἶναι wird der Satz (das schon vollzogene Urteil) οὐ διδακτὸν ἐστίν als Gegenstand einer Annahme bezeichnet, woraus sich die weitere Annahme μὴ παρασκευαστὸν εἶναι ergibt. Vgl. Soph. Philokt. 1058: οἶμαι σοῦ κείνιον οὐδὲν ἂν τούτων κρατύνειν μηδ' ἐπιθύνειν χερί. Beispiele über den Gebrauch beider Negationen nach Begriffen der Vorstellung und Äußerung bei Kr. 67, 7, 4.

15. δίκαιός εἰμι: über den persönlichen Gebrauch s. Kr. 55, 3, 10. Die Bedeutung neigt sich teils zu berechtigt, teils zu verpflichtet. Wie hier z. B. Apol. 18 A vgl. mit E. Die Beweise des S. sind in-

τὴν ἐκκλησίαν, ἐπειδὴν μὲν περὶ οἰκοδομίας τι δὲ πρᾶξι τὴν πόλιν, τοὺς οἰκοδόμους μεταπεμπομένους συμβούλους περὶ τῶν οἰκοδομημάτων, ὅταν δὲ περὶ ναυπηγίας, τοὺς ναυπηγούς, C καὶ τᾶλλα πάντα οὕτως, ὅσα ἡγοῦνται μαθητὰ τε καὶ διδασκὰ εἶναι· ἐὰν δὲ τις ἄλλος ἐπιχειρῇ αὐτοῖς συμβουλευεῖν, ὃν ἐκεῖ- 5 νοι μὴ οἴονται δημιουργὸν εἶναι, κἂν πάνυ καλὸς ἦ καὶ πλούσιος καὶ τῶν γενναίων, οὐδὲν τι μᾶλλον ἀποδέχονται, ἀλλὰ καταγελάσει καὶ θορυβοῦσιν, ἕως ἂν ἢ αὐτὸς ἀποστῇ ὁ ἐπιχειρῶν λέγειν καταθορυβηθεῖς, ἢ οἱ τοξόται αὐτὸν ἀφελκῶσιν ἢ ἐξαίρωνται κελευόντων τῶν πρυτάνεων. περὶ μὲν οὖν ὧν 10 οἴονται ἐν τέχνῃ εἶναι, οὕτω διαπράττονται· ἐπειδὴν δὲ τι D περὶ τῶν τῆς πόλεως διοικήσεως δὲ βουλευσάσθαι, συμβουλεύει αὐτοῖς ἀνιστάμενος περὶ τούτων ὁμοίως μὲν τέκτων, ὁμοίως δὲ χαλκεὺς σκυτοτόμος, ἔμπορος ναύκληρος, πλούσιος πένης, γενναῖος ἀγεννῆς, καὶ τούτοις οὐδεὶς τοῦτο ἐπιπλήττει ὥσπερ 15

direkt (apagogisch) aus der Erfahrung des Staats- und Privatlebens. Mit dem Lobe der Athener ahmte er die Art der Sophisten nach (vgl. 337D zu πρυτανεῖον τῆς σοφίας). So stellt S. ein Problem auf, welches Protagoras zu lösen hat, da sein Versprechen, die πολιτικὴ ἀρετὴ lehren zu wollen, mit der Ansicht der Athener, die er belehren will, im Widerspruch steht.

1. περὶ οἰκοδομίας: Gegenstand der Verhandlung. Vgl. zu 318D (44, 12).

2. μεταπεμπομένους: Kr. 52, 12, 6. Das Subjekt ist aus dem vorhergehenden Satz (ἐγὼ . . . εἶναι) zu entnehmen, wie das folgende ἡγοῦνται zeigt.

περὶ τῶν οἰκοδομημάτων. Man könnte περὶ οἰκοδομίας erwarten. Vgl. die ähnliche Stelle Gorg. 455B. Doch handelt es sich um das Technische der Bauten, die ausgeführt werden.\*

9. οἱ τοξόται. Die Polizeisoldaten der Athener waren Staatssklaven, meist aus Skythien und mit Bogen bewaffnet, daher bald Σκῦθαι, bald τοξόται genannt. (Schömann I S. 353 f.) Sie mußten den Prytanen, welche die Volksversammlung leiteten (das Präsidium führte

der ἐπιστάτης), die Ordnung aufrecht erhalten helfen. Instürmischen Versammlungen wurde einem Redner gar manchmal das Wort entzogen; verließ er die Tribüne dennoch nicht, so zogen ihn die Polizeisoldaten herab und brachten ihn weg. Es werden auch die einfachen V. ἔλκειν und αἶρειν gebraucht.\*

10. περὶ ὧν. Kr. 51, 10, 1. Sonst wird διαπράττεσθαι auch mit dem Acc. konstruiert. Vgl. Kr. 68, 31, 2. Der Ausdruck ἐν τέχνῃ εἶναι, welcher oben 317C (42, 1) in anderer Bedeutung mit persönlichem Subjekt erscheint, bezeichnet hier das, worauf es ankommt, nämlich daß es in den Bereich einer Kunst fällt, die erlernt werden kann.

12. τῶν τῆς πόλεως: abhängig von διοικήσεως, das ohne Artikel steht, wie es auch im D. möglich ist.\*

13. ἀνιστάμενος: als Redner. Zur Sache vgl. das Urteil des Sokrates Apol. 22D: διὰ τὸ τὴν τέχνην καλῶς ἐξεργάζεσθαι ἕκαστος ἡξίου καὶ τᾶλλα τὰ μέγιστα σοφώτατος εἶναι. — Über ὁμοίως μὲν . . . ὁ δὲ s. Kr. 59, 1, 4. Zu beachten ist im zweiten Gliede die paarweise Zusammenstellung der angeführten Beispiele nach Beruf und Art.

τοῖς πρότερον, ὅτι οὐδαμόθεν μαθῶν, οὐδὲ ὄντος διδασκάλου οὐδενὸς αὐτῷ ἔπειτα συμβουλεύειν ἐπιχειρεῖ· δῆλον γάρ, ὅτι οὐχ ἡγοῦνται διδασκὸν εἶναι. μὴ τοίνυν ὅτι τὸ κοινὸν τῆς πό- 5 λεως οὕτως ἔχει, ἀλλὰ ἰδίᾳ ἡμῖν οἱ σοφώτατοι καὶ ἄριστοι τῶν E πολιτῶν ταύτην τὴν ἀρετὴν ἣν ἔχουσιν οὐχ οἰοί τε ἄλλοις παραδίδόναι· ἐπεὶ Περικλῆς, ὁ τουτωνὶ τῶν νεανίσκων πατήρ, τούτους ἂ μὲν διδασκάλων εἶχετο καλῶς καὶ εὖ ἐπαίδευσεν, ἂ δὲ αὐτὸς σοφὸς ἐστίν οὔτε αὐτὸς παιδεύει οὔτε τῶ ἄλλῳ παρα- 320 δίδωσιν, ἀλλ' αὐτοὶ περιμόντες νέμονται ὥσπερ ἄφρονοι, ἐάν που 10 αὐτόματοι περιτύχῃσι τῇ ἀρετῇ. εἰ δὲ βούλει, Κλεινίαν, τὸν Ἀλκιβιάδου τουτουῖ νεώτερον ἀδελφόν, ἐπιτροπεύων ὁ αὐτὸς οὗτος ἀνὴρ Περικλῆς, δεδιὼς περὶ αὐτοῦ μὴ διαφθαρεῖ δὴ ὑπὸ Ἀλκιβιάδου, ἀποσπάσας ἀπὸ τούτου, καταθέμενος ἐν Ἀρίφρο- νος ἐπαίδευε· καὶ πρὶν ἕξ μῆνας γερονένοι ἀπέδωκε τούτῳ

1. μαθῶν. Das Subjekt ist aus dem vorhergehenden τούτοις zu entnehmen. Vgl. 324A. 334C. Gorg. 505D. Anschaulich schildernd faßt Sokr. nur einen Fall ins Auge, denkt nur an den ersten besten, der auftreten mag. Im D. statt οὐδαμόθεν ein anderer Terminus.

3. μὴ (οὐχ) ὅτι . . . ἀλλὰ: nicht davon zu reden, daß (nicht nur) . . ., sondern (auch). Vgl. Apol. 40D. Von diesem unterscheidet sich der vorliegende Fall dadurch, daß das erste Glied sein eigenes Prädikat hat.

Über die Söhne des Perikles s. d. Einl. § 19. Dieselbe Erfahrung wird Menon 93 ff. in Bezug auf die Söhne des Themistokles, Aristides und Thukydidies ausgesprochen. Vgl. Lach. 176C.

6. παραδίδόναι: wie tradere von Lehre und Unterricht. Vgl. Theät. 198B: καλοῦμεν παραδιδόντα μὲν διδάσκειν, παραλαμβάνοντα δὲ μαθητᾶν.

ἐπεὶ leitet ein bestätigendes (die Behauptung begründendes) Beispiel ein.

7. διδασκάλων εἶχετο. ἔχεσθαι τινος: sich an etwas anschließen, daher abhängen von, d. h. hier also: wofür es Lehrer gab.

9. αὐτοῖ: ohne Leiter. — νέμονται ἄφρονοι: ein Bild, entlehnt von

Tieren, welche einer Gottheit heilig waren und ohne Aufsicht frei umherlaufen und innerhalb des heiligen Bezirks überall weiden durften. Ähnlich wird Lach. 179A ἀνεῖναι gebraucht.

10. εἰ δὲ βούλει: eine Formel, durch welche ein dem Angeredeten nahe liegendes, für ihn deutliches Beispiel eingeleitet wird. Über das Verhältnis des Kleinias und Alkibiades zu Perikles s. Einl. § 22.

12. μὴ διαφθαρεῖ: Sokrates urteilt auch dem anwesenden Liebling gegenüber offen u. wahrheitsgetreu.

13. καταθέμενος. Vgl. 314A. Hier ungefähr so viel, wie 'aufbewahren, in Sicherheit bringen'.

ἀποσπάσας . . . καταθέμενος. Perikles nahm ihn aus dem väterlichen Hause, in welchem Alkibiades mit seiner Mutter Deinomache wohnte, und brachte ihn in das Haus seines Bruders Ariphron, wo er besser untergebracht schien, als bei P. selbst, um dort für seine Erziehung zu sorgen.

14. ἀπέδωκε τούτῳ: Gegensatz zu ἀποσπάσας ἀπὸ τούτου. P. giebt dadurch zu erkennen, daß sein Erziehungsversuch gescheitert ist, also der Einfluß des Alk. nicht mehr schaden kann. Den Kleinias nennt Alkibiades selbst in dem

B οὐκ ἔχων ὅτι χρῆσαιτο αὐτῷ. καὶ ἄλλους σοι παμπόλλους ἔχω  
λέγειν, οἱ αὐτοὶ ἀγαθοὶ ὄντες οὐδένα πάποτε βελτίω ἐποίησαν  
οὔτε τῶν οἰκείων οὔτε τῶν ἀλλοτριῶν. ἐγὼ οὖν, ὦ Πρωταγόρα,  
εἰς ταῦτα ἀποβλέπων οὐχ ἠγοῦμαι διδακτὸν εἶναι ἀρετὴν.  
ἐπειδὴ δέ σου ἀκούω ταῦτα λέγοντος, κάμπτομαι καὶ οἰμᾶί τι 5  
σε λέγειν διὰ τὸ ἠγεῖσθαι σε πολλῶν μὲν ἔμπειρον γεγονέναι,  
πολλὰ δὲ μεμαθηκέναι, τὰ δὲ αὐτὸν ἐξευρηκέναι. εἰ οὖν ἔχεις  
C ἐναργέστερον ἡμῖν ἐπιδειξαι, ὡς διδακτὸν ἐστὶν ἡ ἀρετὴ, μὴ  
φθονήσης, ἀλλ' ἐπίδειξον. Ἄλλ', ὦ Σώκρατες, ἔφη, οὐ φθο-  
νήσω· ἀλλὰ πότερον ὑμῖν, ὡς πρεσβύτερος νεωτέροις, μῦθον 10  
λέγων ἐπιδείξω ἢ λόγῳ διεξιελθῶν; πολλοὶ οὖν αὐτῷ ὑπέλαβον  
τῶν παρακαθημένων, ὁποτέρως βούλοιο, οὕτω διεξιέναι. Δο-  
κεῖ τοίνυν μοι, ἔφη, χαριέστερον εἶναι μῦθον ὑμῖν λέγειν.

XI. Ἦν γὰρ ποτε χρόνος, ὅτε θεοὶ μὲν ἦσαν, θνητὰ δὲ γένη  
D οὐκ ἦν. ἐπειδὴ δὲ καὶ τούτοις χρόνος ἦλθεν εἰμαρμένος γενέ- 15

gleichnamigen Dialog 118E einen  
μαινόμενον ἄνθρωπον, d. h. einen  
solchen, mit dem ganz und gar  
nichts anzufangen ist. — γεγονέναι  
von der sich ergebenden Zahl, wie  
öfter bei Zeitangaben. Vgl. Xen.  
Hell. II 4, 25: πρὶν δὲ ἡμέρας δένα  
γενέσθαι.

1. καὶ ἄλλους: dieser Satz  
schließt ab.

3. τῶν οἰκείων κτέ. Der gleiche  
Gegensatz mit anderem Ausdruck  
oben 316C. ἐγὼ οὖν leitet zum  
Schlusse über.

7. μεμαθηκέναι und ἐξευρηκέναι  
geläufige Gegensätze, Lach. 186C:  
εἰ δὲ Νικίας ἢ Λάγης εὗρηκον ἢ  
μεμάθηκον, οὐκ ἂν θανατώσαιμι. E:  
οὔτε γὰρ εὗρητής οὔτε μαθητής...  
γεγονέναι. Beide zusammen bilden  
einen Gegensatz zu der auf Er-  
fahrung beruhenden Einsicht.

8. μὴ φθονήσης sowie μὴ φθό-  
νει (Gorg. 489A) Formel der Höf-  
lichkeit, womit man jemand drin-  
gend um etwas bittet (sei so gut).

10. ὡς πρεσβύτερος. Wiederum  
thut sich Prot. auf sein Alter et-  
was zu gute (vgl. übrigens Gorg.  
527A: τάχα δ' οὖν ταῦτα μῦθος  
σοι δοκεῖ λέγεσθαι ὡσπερ γράος).

μῦθος, im Gegensatz gegen λόγος  
(Erörterung) eine Erzählung, mei-  
stens eine erdichtete, die bisweilen  
dazu dient, eine Wahrheit anschau-  
lich zu machen. Vgl. zu Gorg.  
523A. In diesem Sinn verbindet  
sie Protagoras mit dem λόγος (324D),  
um dessen Beweiskraft durch die  
Anmut (χαριέστερον) jener zu unter-  
stützen. Ob Platon eine von Prot.  
selbst stammende Darstellung, die  
sich mit der berühmten Erzählung  
des Prodikos bei Xenophon (Απομν.  
II 1) vergleichen ließe, etwa aus  
der von Laert. Diog. IX 55 erwäh-  
nten Schrift περὶ τῆς ἐν ἀρχῇ κατα-  
στάσεως, benutzen konnte und wollte,  
bleibt zweifelhaft. Der Ton des  
Märchens ist kunstreich nachgeahmt  
sowohl durch den Eingang als durch  
die Art des Fortschreitens der Er-  
zählung (eine gewisse behagliche  
Breite, Wiederholung derselben  
Worte) als durch den Gebrauch  
poetischer altertümlicher Ausdrücke  
und Redensarten.\*

14. Ἦν γὰρ ποτε κτέ. γὰρ führt  
die angekündigte Erzählung ein.  
Kr. 69, 14, 1. Ähnlich nach Aus-  
drücken wie σημειῖον, τεκμήριον δέ  
u. a. S. Kr. 57, 10, 14. Vgl. zu  
318D u. 328B.

σεως, τυποῦσιν αὐτὰ θεοὶ γῆς ἔνδον ἐκ γῆς καὶ πυρὸς μίξαντες  
καὶ τῶν ὅσα πυρὶ καὶ γῆ κεράννυνται. ἐπειδὴ δ' ἄγειν αὐτὰ  
πρὸς φῶς ἔμελλον, προσέταξαν Προμηθεῖ καὶ Ἐπιμηθεῖ κοσμη-  
σαί τε καὶ νεῖμαι δυνάμεις ἐκάστοις ὡς πρέπει. Προμηθεῖα δὲ  
5 παραιτεῖται Ἐπιμηθεὺς αὐτὸς νεῖμαι, νείμαντος δέ μου, ἔφη,  
ἐπίσκειναι· καὶ οὕτως πείσας νέμει. νέμων δὲ τοῖς μὲν ἰσχύν E  
ἄνευ τάχους προσῆπτε, τὰ δ' ἀσθενέστερα τάχει ἐκόσμει·  
τὰ δὲ ὥπλιξε, τοῖς δ' ἄοπλον διδοὺς φύσιν ἄλλην τιν' αὐτοῖς  
ἐμηχανᾶτο δύναμιν εἰς σωτηρίαν. ἃ μὲν γὰρ αὐτῶν σμικρότητι  
10 ἤμπισχε, πτηνὸν φυγῆν ἢ κατάγειον οἰκησιν ἔνεμεν· ἃ δὲ ἠϋξε  
μεγέθει, τῷδε αὐτῷ αὐτὰ ἔσφριε· καὶ τᾶλλα οὕτως ἐπανισῶν 321

1. τυποῦσιν: nur die äußere  
Gestalt wird zunächst aus der Ma-  
terie geformt. Daß dieses die  
Götter thun, während die Ver-  
teilung der Eigenschaften Tita-  
nen überlassen bleibt, ist auf-  
fallend.

γῆς ἔνδον: Kr. II. 47, 29, 3. Vgl.  
Phädr. 347A ἐντὸς οὐρανοῦ. Man  
denke an eine Werkstatt, wie sie  
dem Hephästos zugeschrieben ward.  
Feuer und Erde sah man, da sie  
den äußersten Gegensatz von festem  
und flüchtigem Wesen darstellen,  
als die Grundelemente an; zwischen  
sie schob Empedokles Luft und  
Wasser ein.

2. τῶν ὅσα. So öfter bei Platon.  
Theät. 204D: ταῦτ' ἔρα ἐν γε  
τοῖς ὅσα ἐξ ἀριθμοῦ ἐστὶ. Soph.  
541E. Staat VI 510A. Vor dem  
einfachen Relat. τοῦ ὃ ἔστιν ἴσον  
Phaed. 75B. Lach. 185D.

3. πρὸς φῶς ohne Artikel wie  
311A. Vgl. Soph. Phil. 625: πρὸς  
φῶς ἀνελθεῖν u. a.

Prometheus, ursprünglich mit  
Hephästos eng verbunden, dann als  
Sohn des Japetos angesehen, wird  
in der Sage Vertreter des mensch-  
lichen Bildungstriebes, der sich auch  
gegen den Willen der Götter des  
Mittels für eine höhere Kulturent-  
wicklung, des Feuers, bemächtigt.  
Dem vorsichtigen Prometheus tritt  
der nachbedächtige Epimetheus zur  
Seite. Am großartigsten faßte Äschy-

los die jenem Mythos zu Grunde  
liegende Idee auf und stellte sie in  
einer Trilogie dar. Prot. macht  
einen sehr freien Gebrauch von der  
Überlieferung.

5. παραιτεῖσθαι: sich erbitten  
oder verbitten, je nach dem Inhalt  
der Bitte. 358A: τῆν δὲ Προδίκου  
τοῦδε διαίρεσιν τῶν ὀνομάτων παρ-  
αιτοῦμαι. Vgl. Apol. 27A: ὅπερ  
κατ' ἀρχὰς ὑμᾶς παρητησάμην,  
nämlich μὴ θοροβεῖν. Hier ver-  
bindet sich mit dem negativen Begrif-  
f, daß Pr. es nicht thue, der  
positive, daß E. es thun dürfe;  
also = sich ausbitten. Der Infinitiv  
νεῖμαι vertritt das sachliche Ob-  
jekt; αὐτὸς ausschließend. S. 309A  
320A.

νείμαντος δέ μου: weil der Gegen-  
satz hier in den Handlungen, nicht  
in den Personen liegt.\*

8. αὐτοῖς ἐμηχανᾶτο: anapho-  
risch nach τοῖς δ', bildet den Ton  
der mündlichen Erzählung nach.\*

10. ἤμπισχε wie ἀμφιεννύς, ὑπο-  
δῶν unten konstruiert. Über die  
gewöhnliche Konstruktion dieser  
Verba s. Kr. 46, 15. Der Ausdruck  
trägt dichterisches Gepräge, wie  
auch πτηνὸν φυγῆν, αἰστωδείη u. a.  
Das Demonstrativpronomen zu ἔνε-  
μεν ergänzt sich leicht nach der  
Bedeutung des Verbums. Vgl. oben D.

11. τῷδε, auf μεγέθειweisend,  
sinnlich lebhafter als τούτῳ. Auch  
αὐτὰ statt ταῦτα ist zu beachten.

ένεμε. ταῦτα δὲ ἐμηχανᾶτο εὐλάβειαν ἔχων μὴ τι γένος αἰστω-  
 θείη· ἐπειδὴ δὲ αὐτοῖς ἀλληλοφθοριῶν διαφυγὰς ἐπήροεσε,  
 πρὸς τὰς ἐκ Διὸς ὄρας εὐμάρειαν ἐμηχανᾶτο ἀμφιεννύς αὐτὰ  
 πυκναῖς τε θριξί καὶ στερεοῖς δέρμασιν, ἱκανοῖς μὲν ἀμῦναι  
 χεიმῶνα, δυνατοῖς δὲ καὶ καύματα, καὶ εἰς εὐνάς ἰοῦσιν ὅπως  
 B ὑπάρχοι τὰ αὐτὰ ταῦτα στρωμνὴ οἰκεία τε καὶ αὐτοφυῆς ἐκά-  
 στῳ, καὶ ὑποδῶν τὰ μὲν ὀπλαῖς, τὰ δὲ ὄνυξι καὶ δέρμασι στε-  
 ρεοῖς καὶ ἀναίμοις, τούντεῦθεν τροφὰς ἄλλοις ἄλλας ἐξέπόριζε,  
 τοῖς μὲν ἐκ γῆς βοτάνην, ἄλλοις δὲ δένδρων καρπούς, τοῖς δὲ  
 δίξας· ἔστι δ' οἷς ἔδωκεν εἶναι τροφήν ζῶων ἄλλων βορᾶν· καὶ  
 τοῖς μὲν ὀλιγογονίαν προσῆψε, τοῖς δ' ἀναλίσκομένοις ὑπὲρ τού-  
 των πολυγονίαν, σωτηρίαν τῷ γένει πορίζων. ἄτε δὴ οὖν οὐ  
 C πάντι σοφὸς ὢν ὁ Ἐπιμηθεὺς ἔλαθεν αὐτὸν καταναλώσας  
 τὰς δυνάμεις· λοιπὸν δὴ ἀκόσμητον ἔτι αὐτῷ ἦν τὸ ἀνθρώπων  
 γένος, καὶ ἠπόρει ὅτι χρῆσαιτο. ἀποροῦντι δὲ αὐτῷ ἔρχεται  
 15 Προμηθεὺς ἐπισκεψόμενος τὴν νομήν, καὶ ὄρα τὰ μὲν ἄλλα ζῶα  
 ἐμμελῶς πάντων ἔχοντα, τὸν δὲ ἀνθρώπον γυμνόν τε καὶ ἀνυ-  
 πόδητον καὶ ἄστρωτον καὶ ἄοπλον· ἤδη δὲ καὶ ἡ εἰμαρμένη  
 ἡμέρα παρῆν, ἐν ἧ ἔδει καὶ ἀνθρώπον ἐξιέναι ἐκ γῆς εἰς φῶς.  
 D ἀπορία οὖν σχόμενος ὁ Προμηθεὺς, ἦντινα σωτηρίαν τῷ ἀν-  
 θρώπῳ εὔροι, κλέπτει Ἡφαίστου καὶ Ἀθηναῖς τὴν ἐντεχνον

7. ὄνυξι: hier nicht als Waffe, sondern mit den dazu gehörigen δέρματα στ. κ. ἀν., wie die ὀπλαί, als Fußbekleidung verstanden.\*

10. ἔστι δ' οἷς. Vgl. Kr. 61, 5, 3. Seltener mit dem Nominativ. Doch s. Xen. Anab. VI 2, 6.

12. τῷ γένει: der Gattung im Gegensatz zu den Einzelwesen. οὐ πάντι, mehr als gewöhnlich gemilderter Ausdruck.

13. καταναλώσας: ein Grund, der in der Sache läge, ist nicht ersichtlich, da die Eigenschaften nach ihrer Zahl gar nicht bestimmt waren. Die Motivierung ist eben so äußerlich, wie sie in einem Märchen oder einer Sage wohl sein kann.\*

15. ἀποροῦντι ... ἔρχεται. Nicht seltene Konstruktion. Vgl. Krit. 50 A: εἰ μέλλουσιν ἡμῖν ἐνθῆνδε

ἀποδιδράσκειν ... ἐλθόντες οἱ νόμοι ... ἔροιντο.

17. ἐμμελῶς ἔχοντα mit dem Genetiv nach Analogie von πῶς, κελῶς ἔχειν. Phileb. 62 A: ἀρ' οὖν οὗτος ἱκανῶς ἐπιστήμης ἔξει; (Kr. 47, 10, 5.)

20. σχόμενος: ergriffen. Kr. § 40.\*

21. Hephästos und Athene, als die Götter der Kunstarbeiten, waren auch im athenischen Lokalmythos mit einander verbunden. Gemeinschaftlich waren ihnen die Feste Χαλκεία und das große Familienfest der Ἀπατούρια, wobei die Feier in dem Feuerherde des Hauses ihren Mittelpunkt fand.

τὴν ἐντεχνον σοφίαν: dieses fügt Protagoras, der Intention seiner Darstellung entsprechend, aus eigenen Mitteln hinzu, benachteiligt aber dadurch die schlichte Natur-

σοφίαν σὺν πυρί — ἀμήχανον γὰρ ἦν ἄνευ πυρὸς αὐτὴν κητήν  
 τῷ ἢ χρῆσιμην γενέσθαι — καὶ οὕτω δὴ δωρεῖται ἀνθρώπῳ.  
 τὴν μὲν οὖν περὶ τὸν βίον σοφίαν ἀνθρώπος ταύτη ἔσχε, τὴν  
 δὲ πολιτικὴν οὐκ εἶχεν· ἦν γὰρ παρὰ τῷ Διὶ· τῷ δὲ Προμη-  
 5 θεῖ εἰς μὲν τὴν ἀκρόπολιν τὴν τοῦ Διὸς οἰκησιν οὐκέτι ἐνεχώ-  
 ρει εἰσελθεῖν· πρὸς δὲ καὶ αἱ Διὸς φυλακαὶ φοβεραὶ ἦσαν· εἰς  
 δὲ τὸ τῆς Ἀθηναῖς καὶ Ἡφαίστου οἰκημα τὸ κοινόν, ἐν ᾧ ἐφιλο- E  
 τεχνεῖτην, λαθῶν εἰσέρχεται, καὶ κλέψας τὴν τε ἔμπυρον τέχνην  
 τὴν τοῦ Ἡφαίστου καὶ τὴν ἄλλην τὴν τῆς Ἀθηναῖς δίδωσιν ἀν-  
 10 θρώπῳ, καὶ ἐκ τούτου εὐπορία μὲν ἀνθρώπῳ τοῦ βίου γίνυται,  
 Προμηθεὶα δὲ δι' Ἐπιμηθεῖα ὕστερον, ἧπερ λέγεται, κλοπῆς δίκη 322  
 μετῆλθεν.

XII. Ἐπειδὴ δὲ ὁ ἀνθρώπος θείας μετέσχε μοίρας, προῶτον  
 μὲν διὰ τὴν τοῦ θεοῦ συγγένειαν ζῶων μόνον θεοὺς ἐνόμισε,  
 15 καὶ ἐπεχειρεῖ βαμούς τε ἰδρῦέσθαι καὶ ἀγάλματα θεῶν· ἔπειτα  
 φωνῆν καὶ ὀνόματα ταχὺ διηρθρώσατο τῇ τέχνῃ, καὶ οἰκήσεις

lichkeit des Mythos. Dieser berichtet nur von dem Diebstahl des Feuers und macht dieses mit Voraussetzung der natürlichen Begabung des Menschen zur Quelle seiner Kulturentwicklung.

3. τὴν μὲν οὖν κτέ. Übergang zu dem, was dem Prot. die Hauptsache ist. Auch hier gestaltet er den Mythos frei nach seiner Absicht um. Den Olympos denkt er sich im Anschluß an Homer als eine πόλις θεῶν: die Burg des Herrschers auf dem höchsten Punkte, die Wohnungen der anderen Götter tiefer gelegen. Daher das οὐκέτι, da Prometheus von unten heraufkommt. Bei αἱ ... φυλακαὶ denkt Prot. wohl an Κρατος und Βία, welche nach Hes. Theog. 388 immer bei Zeus sitzen und auch im Προμηθεὺς δεσμώτης des Äschylos als seine Diener erscheinen.

ἔσχε ... εἶχεν: bekam ... hatte. Zu Kr. 53, 5, 1. Vgl. zu Apol. 19 A.

11. δι' Ἐπιμηθεῖα: Der Zusatz bringt mit überflüssiger Weitschweifigkeit, die hier überhaupt hervortritt, noch einmal in Erinnerung, daß die Unvorsichtigkeit des E. an allem schuld ist.

ἧπερ λέγεται: Berufung auf die Volkssage mit Anwendung der dem attischen Prozeß entnommenen Bezeichnung κλοπῆς δίκη, die durch μετῆλθεν sinnlich belebt wird.

14. διὰ τὴν τοῦ θεοῦ συγγένειαν: dieser Zusatz beeinträchtigt die Bedeutung des Ausdrucks θείας μετέσχε μοίρας und ist in der vorhergehenden Darstellung nicht begründet; er scheint daher von späterer Hand zu stammen.\*

μόνον: durch die Stellung beeinflusst.

15. ἔπειτα gewöhnlich ohne δέ nach προῶτον μὲν. Kr. 69, 24, 1. Vgl. zu 310 C (27, 10).

16. διηρθρώσατο: technisch für das Artikulieren der Sprache. Vgl. Xen. Mem. I, 4, 12: καὶ τὴν γλωττῶν γε πάντων τῶν ζῶων ἔχοντων, μόνην τὴν τῶν ἀνθρώπων ἐποίησαν ... ἀρθροῦν τὴν φωνήν. Neben φωνήν, das in seiner eigentlichen Bedeutung zu fassen ist, steht ὀνόματα, das hier nicht im engeren Sinne im Gegensatz von ἔχηματα zu verstehen ist, in etwas anderem Sinn als Objekt, indem es das durch Gliederung hervor-

καὶ ἐσθῆτας καὶ ὑποδέσεις καὶ στρωμνὰς καὶ τὰς ἐκ γῆς τροφὰς εὔρετο. οὕτω δὴ παρεσκευασμένοι κατ' ἀρχὰς ἄνθρωποι  
 B ἔβησαν σποράδην, πόλεις δὲ οὐκ ἦσαν· ἀπώλλυντο οὖν ὑπὸ τῶν  
 θηρίων διὰ τὸ πανταχῆ αὐτῶν ἀσθενέστεροι εἶναι, καὶ ἡ δημι-  
 ουργικὴ τέχνη αὐτοῖς πρὸς μὲν τροφήν ἰκανὴ βοήθῃς ἦν, πρὸς 5  
 δὲ τὸν τῶν θηρίων πόλεμον ἐνδεής· πολιτικὴν γὰρ τέχνην  
 οὐπω εἶχον, ἧς μέρος πολεμική. ἐξήτουν δὴ ἀθροίζεσθαι καὶ  
 σφάζεσθαι κτίζοντες πόλεις· ὅτ' οὖν ἀθροισθεῖεν, ἠδίκουν ἄλ-  
 λήλους ἅτε οὐκ ἔχοντες τὴν πολιτικὴν τέχνην, ὥστε πάλιν σκε-  
 C δαννύμενοι διεφθείροντο. Ζεὺς οὖν δείσας περὶ τῶ γένει 10  
 ἱμῶν, μὴ ἀπόλοιτο πᾶν, Ἐρμῆν πέμπει ἄγοντα εἰς ἀνθρώπους  
 αἰδῶ τε καὶ δίκην, ἵν' εἴεν πόλεων κόσμοι τε καὶ δεσμοί, φιλίας  
 συναγωγοί. ἐρωτᾷ οὖν Ἐρμῆς Δία, τίνα οὖν τρόπον δοίῃ δίκην  
 καὶ αἰδῶ ἀνθρώποις· πότερον ὡς αἰ τέχνηαι νευέμηται, οὕτω  
 καὶ ταύτας νεύω; νευέμηται δὲ ᾧδε· εἰς ἔχων ἰατρικὴν πολ- 15  
 λοις ἰκανὸς ἰδιώταις, καὶ οἱ ἄλλοι δημιουργοί· καὶ δίκην δὴ  
 D καὶ αἰδῶ οὕτω θῶ ἐν τοῖς ἀνθρώποις, ἢ ἐπὶ πάντας νεύω; ἐπὶ  
 πάντας, ἔφη ὁ Ζεὺς, καὶ πάντες μετεχόντων· οὐ γὰρ ἂν γέ-  
 νοιντο πόλεις, εἰ ὀλίγοι αὐτῶν μετέχοιεν ὥσπερ ἄλλων τεχνῶν·

gebrachte bezeichnet. Vgl. Curtius § 400 d.

1. τὰς ἐκ γῆς τροφάς: natürlich nicht dasselbe wie ἐκ γῆς βοτάνην 321 B, sondern die dem Boden durch Anbau des Landes abgewonnene Nahrung. Vgl. Soph. Phil. 706.\*

4. ἀσθενέστεροι: Kr. 55, 2, 1. Die Ausschließung der πολεμική von der δημιουργική ist nach dem Obigen ebenfalls willkürlich.

10. δείσας κτέ. S. Kr. 68, 32. Vgl. 313 E (34, 17).

12. αἰδῶς, Scheu vor göttlichem und menschlichem Gesetz, und δίκη, Recht und Rechtsbewußtsein, erscheinen seit Homer bei älteren Dichtern als Inbegriff der für das bürgerliche Leben nötigen Gesinnung. So sagt Hesiod (E. κ. H. 182) von dem γένος σιδήρεον des fünften Zeitalters 'δίκη δ' ἐν χερσὶ καὶ αἰδῶς οὐκ ἔσται' und Theognis 291 f. 'αἰδῶς μὲν γὰρ ὄλωλεν, ἀναι-

δείη δὲ καὶ ὕβρις νικήσασα δίκην γῆν κατὰ πᾶσαν ἔχει'.

κόσμοι . . . δεσμοί: eine Art Assonanz mit der Wirkung einer Paronomasie, wie Demosth. 19, 122 σύλλογοι καὶ λόγοι παντοδαποὶ κατὰ τὴν ἀγορὰν ἐγίνοντο. Dichterisches Gepräge trägt auch das Attribut φιλίας συναγωγοί.

13. τίνα οὖν: wie in der direkten Frage. Vgl. Sympos. 219 D: ὥστε οὐδ' ὅπως οὖν ὀργιζοίμην εἶχον. Vgl. auch 318 A (43, 5). Der Optativ, aus dem Konjunktiv (vgl. gleich darauf νεύω und D θῶ . . . νεύω. Kr. 54, 7, 1) hervorgehend, nach dem hist. Präsens. Schneller Übergang in die Form der direkten Frage.

14. νευέμηται κτέ. Das Bedürfnis dieser nachträglichen Angabe macht sich erst jetzt wegen der folgenden Motivierung geltend.

16. καὶ οἱ ἄλλοι δημ.: erg. ἔχοντες ἕκαστος τὴν ἑαυτοῦ τέχνην ἰκανὸς πολλοῖς ἰδιώταις.

καὶ νόμον γε θές παρ' ἐμοῦ, τὸν μὴ δυνάμενον αἰδοῦς καὶ δίκης μετέχειν κτείνειν ὡς νόσον πόλεως.

οὕτω δὴ, ᾧ Σώκρατες, καὶ διὰ ταῦτα οἱ τε ἄλλοι καὶ Ἀθηναῖοι, ὅταν μὲν περὶ ἀρετῆς τεκτονικῆς ἢ λόγος ἢ ἄλλης τινὸς  
 5 δημιουργικῆς, ὀλίγοι οἴονται μετεῖναι συμβουλῆς, καὶ ἂν τις  
 ἐκτὸς ὦν τῶν ὀλίγων συμβουλευῆ, οὐκ ἀνέχονται, ὡς σὺ φῆς· E  
 εἰκότως, ὡς ἐγὼ φημι· ὅταν δὲ εἰς συμβουλὴν πολιτικῆς ἀρε-  
 τῆς ἴωσιν, ἢν δεῖ διὰ δικαιοσύνης πᾶσαν ἰέναι καὶ σωφροσύ- 323  
 νης, εἰκότως ἅπαντος ἀνδρὸς ἀνέχονται, ὡς παντὶ προσῆκον  
 10 ταύτης γε μετέχειν τῆς ἀρετῆς, ἢ μὴ εἶναι πόλεις. αὕτη, ᾧ  
 Σώκρατες, τούτου αἰτία.

Ἴνα δὲ μὴ οἴη ἀπατάσθαι, ὡς τῶ ὄντι ἡγοῦνται πάντες ἄνθρωποι πάντα ἄνδρα μετέχειν δικαιοσύνης τε καὶ τῆς ἄλλης πολιτικῆς ἀρετῆς, τότε αὐτὸ λαβὲ τεκμήριον. ἐν γὰρ ταῖς ἄλλαις ἀρεταῖς,  
 15 ὥσπερ σὺ λέγεις, ἂν τις φῆ ἀγαθὸς ἀύλητῆς εἶναι, ἢ ἄλλην ἡντι-  
 οῦν τέχνην, ἢν μὴ ἔστιν, ἢ καταγελωῶσιν ἢ χαλεπαίνουσι, καὶ B  
 οἱ οἰκεῖοι προσιόντες νουθετοῦσιν ὡς μαινόμενον· ἐν δὲ δικαιο-  
 σύνη καὶ ἐν τῇ ἄλλῃ πολιτικῇ ἀρετῇ, ἂν τινα καὶ εἰδῶσιν ὅτι

1. νόμον γε θές. Prot. drückt in dieser Form aus, was er aus der Erfahrung entnimmt.

2. νόσος von Personen gebraucht, wie Aeschyl. Prom. 1068 ff. τοὺς προδότας γὰρ μισεῖν ἔμαθον, οὐκ ἔστι νόσος τῆσδ' ἡντι' ἀπέπτυσα μάλλον. Viel häufiger im Lat. pestis.

οὕτω δὴ leitet die abschließende Folgerung ein.

3. Ἀθηναῖοι. Vgl. 324 C u. Kr. 50, 2, 11.

ἀρετή hier auffallend; doch vgl. oben den Wechsel von πολιτικῇ ἀρετῇ u. π. τέχνη u. 323 A (unten Z. 14 u. 16).

7. ὡς ἐγὼ φημι: grundloserweise setzt Prot. seine Meinung in diesem Falle der Sokratischen entgegen, welche darin gar nicht von der seinigen abweicht.

8. διὰ δικαιοσύνης ἰέναι metaphorisch: den Weg der G. gehen, d. h. sich auf dem Gebiet der Gerechtigkeit bewegen. Vgl. Kr. 68, 2, 2.

9. Nach ἢ ist aus dem Voraus-

gehenden — hier προσῆκον — der den Infinitiv regierende (verwandte) Begriff der Notwendigkeit zu ergänzen. Vgl. zu Gorg. 520 A. ἢ (alioquin) steht daher in der Bedeutung dem εἰ δὲ μὴ fast gleich. Hier: sonst könnten keine u. s. w.

10. εἶναι: bestehen, wie Kriton 50 B: ἢ δοκεῖ σοι οἶόν τε ἔτι ἐκείνην τὴν πόλιν εἶναι καὶ μὴ ἀνατεράσθαι. Vgl. 327 A.

12. ἀπατάσθαι. Der Gedanke daran lag dem Sophisten immer nahe, vgl. 313 C. 317 A. Das Folgende zeigt, wie wenig die Erzählung auch nur der Absicht des Prot. genügt, daher eine Ergänzung durch Erörterung notwendig scheint.

ὡς . . . ἀρετῆς: der abhängige Satz dem regierenden vorangehend, wie 324 C. Der Begriff von τὸδε λ. τεκμήριον ist mit dem von ἀποδείκνυσθαι verwandt.

16. τέχνην: Kr. 46, 4, 6. καταγελωῶσιν . . . μαινόμενον: Kr. 60, 7, 1 u. 5, 1.

18. εἰδῶσιν. Prot. denkt wohl vorzüglich an die οἰκεῖοι u. überhaupt



ἄδικός ἐστιν, ἐὰν οὗτος αὐτὸς καθ' αὐτοῦ τάληθῃ λέγῃ ἐναντίον πολλῶν, ὃ ἐκεῖ σωφροσύνην ἡγοῦντο εἶναι, τάληθῃ λέγειν, ἐνταῦθα μανίαν, καὶ φασὶ πάντας δεῖν φάναι εἶναι δικαίους, ἐὰν τε ὦσιν ἐὰν τε μὴ, ἢ μαίνεσθαι τον μὴ προσποιούμενον δικαιοσύνην· ὡς ἀναγκαῖον οὐδένα ὄντιν' οὐχὶ ἀμῶς γέ πως μετέχειν 5 αὐτῆς, ἢ μὴ εἶναι ἐν ἀνθρώποις.

XIII. Ὅτι μὲν οὖν πάντ' ἀνδρά εικότως ἀποδέχονται περὶ ταύτης τῆς ἀρετῆς σύμβουλον διὰ τὸ ἡγεῖσθαι παντὶ μετεῖναι αὐτῆς, ταῦτα λέγω· ὅτι δὲ αὐτὴν οὐ φύσει ἡγοῦνται εἶναι οὐδ' ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου, ἀλλὰ διδακτόν τε καὶ ἐξ ἐπιμελείας παρα- 10 γίνεσθαι ᾧ ἂν παραγίγηται, τοῦτό σοι μετὰ τοῦτο πειράσομαι ἀποδείξαι. ὅσα γὰρ ἡγοῦνται ἀλλήλους κακὰ ἔχειν ἀνθρωποι φύσει ἢ τύχῃ, οὐδεὶς θυμοῦται οὐδὲ νοουθετεῖ οὐδὲ διδάσκει οὐδὲ κολάζει τοὺς ταῦτα ἔχοντας, ἵνα μὴ τοιοῦτοι ὦσιν, ἀλλ' ἐλευθέρων οἶον τοῖς αἰσχροῦς ἢ σμικροῦς ἢ ἀσθενεῖς τίς 15 οὕτως ἀνόητος ὥστε τι τούτων ἐπιχειρεῖν ποιεῖν; ταῦτα μὲν γὰρ, οἶμαι, ἴσασιν ὅτι φύσει τε καὶ τύχῃ τοῖς ἀνθρώποις γίνονται, τὰ καλὰ καὶ τὰναντία τούτοις· ὅσα δὲ ἐξ ἐπιμελείας καὶ 20 ἀσκήσεως καὶ διδασχῆς οἴονται γίνεσθαι ἀγαθὰ ἀνθρώποις, ἐὰν τις ταῦτα μὴ ἔχη, ἀλλὰ τὰναντία τούτων κακὰ, ἐπὶ τούτοις που

an solche, die oben als Subj. von καταγελάσιν ἢ χ. gedacht werden. Mit der Bemerkung oben 322 D (53, 1) tritt er nicht in Widerspruch. — Der erste Satz mit ἐὰν ist dem zweiten dem Sinne nach untergeordnet.

2. ἡγοῦντο: Kr. 53, 2, 5. Dem Gegensatz von ἐκεῖ und ἐνταῦθα, der in der Bedeutung mit dem von τότε und νῦν übereinstimmt, entsprechend ist bei letzterem das Verbum zu ergänzen.

4. ἢ μαίνεσθαι u. 13. ἢ μὴ εἶναι: ähnlich wie oben A (53, 9). — Dem Sophisten kommt es nur auf den Schein, nicht auf das Sein an.

5. ὡς ἀναγκαῖον: ohne ὄν absolut wie Gorg. 495 C: ἄλλο τι οὖν ὡς ἕτερον τὴν ἀνδρείαν τῆς ἐπιστήμης δύο ταῦτα ἔλεγες. — Vgl. 324 E (56, 18).

οὐδένα ... οὐχί: Vgl. zu 317 C (42, 2).

7. Ὅτι μὲν οὖν κ. τ. λ. Übergang von einem Abschnitte zum andern durch Angabe des behandelten (λέγω: Kr. 53, 1, 2) und noch zu behandelnden Gegenstandes. Ob der zweite Abschnitt mit dem ersten innerlich übereinstimmt, darum kümmert sich der Sophist wenig. Vgl. οὐ φύσει ... ᾧ ἂν παραγίγηται mit 322 C. D.

10. διδακτόν τε καὶ ἐξ ἐπιμελείας: Gegensatz nach der Thätigkeit des Lehrenden und Lernenden (eigenes Streben).

12. ἀλλήλους gleich οἱ ἕτεροι (ἡγοῦνται) τοῖς ἑτέροις (ἔχειν).

13. θυμοῦται ... κολάζει vgl. zu B (53, 16).

15. τοὺς αἰσχροῦς κτλ. mit τι τούτων ποιεῖν, das sich auf θυμοῦται ... κολάζει bezieht, zu verbinden. Kr. 46, 12. τὰ καλὰ κ. τὰν. τ. bedeutet die Vorzüge und die diesen entgegengesetzten Mängel. Da dieser Ausdruck als Erklärung

οἱ τε θυμοὶ γίνονται καὶ αἱ κολάσεις καὶ αἱ νοουθετήσεις. ὧν ἐστὶν ἐν καὶ ἡ ἀδικία καὶ ἡ ἀσέβεια καὶ συλλήβδην πᾶν τὸ ἐναν- 324 τίον τῆς πολιτικῆς ἀρετῆς· ἐνθα δὴ πᾶς παντὶ θυμοῦται καὶ νοουθετεῖ, δηλον ὅτι ὡς ἐξ ἐπιμελείας καὶ μαθήσεως κτητῆς οὐ- 5 σης. εἰ γὰρ ἐθέλεις ἐννοῆσαι τὸ κολάζειν, ὃ Σώκρατες, τοὺς ἀδικούντας τί ποτε δύναται, αὐτό σε διδάξει, ὅτι οἱ γε ἀνθρω- 5 ποι ἡγοῦνται παρασκευαστὸν εἶναι ἀρετῆν. οὐδεὶς γὰρ κολάζει τοὺς ἀδικούντας πρὸς τούτῳ τὸν νοῦν ἔχων καὶ τούτου ἕνεκα, B ὅτι ἡδίκησεν, ὅστις μὴ ὥσπερ θηρίον ἀλογίστως τιμωρεῖται· ὁ 10 δὲ μετὰ λόγου ἐπιχειρῶν κολάζειν οὐ τοῦ παρεληλυθότος ἕνεκα ἀδικήματος τιμωρεῖται — οὐ γὰρ ἂν τό γε πρᾶχθὲν ἀγένητον θείῃ — ἀλλὰ τοῦ μέλλοντος χάριν, ἵνα μὴ αὐτίς ἀδικήσῃ μήτε

des voranstehenden ταῦτα zu betrachten ist und dieses auf τοὺς αἰσχροῦς ... ἀσθενεῖς zurückweist, so entspricht die Voranstellung der Vorzüge weniger dem Zusammenhang als der inneren Natur des Verhältnisses.\*

3. ἐνθα δὴ hebt den Hauptpunkt hervor. δὴ schließt sich in diesem Sinne häufig an demonstrative Pronomina und Adverbia an. S. Bäuml. Part. S. 101.

5. εἰ ἐθέλεις ἐνν. ... διδάξει: vgl. unten 342 D.

6. τί ποτε δύναται: Umschreibung für das Substantivum δύναμις (Wirksamkeit, Bedeutung, Wert), wie z. B. τίς ποτε ἡ δύναμις ἐστὶ τῆς ῥητορικῆς; Gorg. 447 C. Prot. 330 A.

αὐτό σε διδάξει. αὐτό wie in den Formeln αὐτό δείξει, δηλώσει, δηλοῖ, ἐδήλωσε gleich αὐτό τὸ ἔργον oder πρᾶγμα (bei Demosthenes häufig) — die Sache selbst wird dich belehren. Vgl. unten 329 B und zu Gorg. 483 D: δηλοῖ δὲ ταῦτα πολλαχού ὅτι οὕτως ἔχει, wo auch noch αὐτό fehlt. Kr. 61, 5, 7.

οἱ γε ἀνθρωποι. Der Gegensatz folgt B: ὅστις μὴ ὥσπερ θηρίον.

8. πρὸς τούτῳ τὸν νοῦν ἔχων: für das gewöhnliche τούτῳ τὸν νοῦν προσέχων.

9. ἡδίκησεν: Das Subj. ist aus τοὺς ἀδικούντας zu entnehmen. Vgl. zu 319 D (47, 1).

τιμωρεῖται. Arist. Rhet. I, 10, 17: διαφέρει δὲ τιμωρία καὶ κολάσις· ἢ μὲν γὰρ κολάσις τοῦ πάσχοντος ἕνεκά ἐστιν, ἢ δὲ τιμωρία τοῦ ποιούοντος, ἵνα ἀποπληρωθῇ. Vgl. zu Gorg. 472 D. Nach diesem Unterschied wird daher oben τιμωρεῖσθαι, nicht aber κολάζειν, vom Tiere gebraucht.

11. οὐ γὰρ ἂν. Π. ι 249: οὐδέ τι μῆχος δεχθέντος κακοῦ ἔστ' ἄνος εὔρεῖν. Simon. fr. 69: τὸ γὰρ γεγενημένον οὐκέτ' ἄρεκτον ἔσται. Dem. Ol. III, 6: τὰ μὲν δὴ τότε πρᾶχθέντα οὐκ ἂν ἄλλως ἔχοι.

12. τοῦ μέλλοντος: nicht aus dem Vorhergehenden zu ergänzen, sondern = τ. μ. ἔσεσθαι, wie Charm. 173 C die μαντική als ἐπιστήμη τοῦ μέλλοντος ἔσεσθαι bezeichnet wird. Den Zweck der Strafe sahen die Hellenen in alter Zeit nur in der (oft äußerlich) gefaßten Vergeltung für die böse That. Diesen Begriff (δράσαντα παθεῖν) bewahren und vertiefen insbesondere die Tragiker. Aber Aeschylos, Sophokles und der tief sinnige Lyriker Pindaros machen daneben bereits geltend, daß die Strafe auch zur Besserung und Warnung für die Menschen bestimmt sei. Daraus entstand, von Protagoras vielleicht zuerst in aller Schärfe ausgesprochen, die sogenannte Abschreckungstheorie (ἀποτροπῆς ἕνεκα), welcher auch Platon, aber mit sittlich ver-

αὐτὸς οὗτος μῆτε ἄλλος ὁ τοῦτον ἰδῶν κολασθέντα· καὶ τοιαύτην διάνοιαν ἔχων διανοεῖται παιδευτὴν εἶναι ἀρετῆν· ἀποτροπῆς γοῦν ἕνεκα κολάζει. ταύτην οὖν τὴν δόξαν πάντες ἔχουσιν, ὅσοι περ τιμωροῦνται καὶ ἰδία καὶ δημοσία· τιμωροῦνται δὲ καὶ κολάζονται οἱ τε ἄλλοι ἀνθρώποι οὓς ἂν οἴωνται ἀδικεῖν, καὶ οὐχ ἥμισυ Ἀθηναῖοι, οἱ σοὶ πολῖται· ὥστε κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ Ἀθηναῖοι εἰσι τῶν ἡγουμένων παρασκευαστὸν εἶναι καὶ διδασκτὸν ἀρετῆν. ὡς μὲν οὖν εἰκότως ἀποδέχονται οἱ σοὶ πολῖται καὶ χαλκῆος καὶ σκυτοτόμου συμβουλευόντος τὰ πολιτικά, καὶ ὅτι διδασκτὸν καὶ παρασκευαστὸν ἡγοῦνται ἀρετῆν, ἀποδέ-

δεικταὶ σοι, ᾧ Σώκρατες, ἱκανῶς, ὡς γέ μοι φαίνεται. XIV. Ἔτι δὲ λοιπὴ ἀπορία ἐστίν, ἣν ἀπορεῖς περὶ τῶν ἀνδρῶν τῶν ἀγαθῶν, τί δήποτε οἱ ἀνδρες οἱ ἀγαθοὶ τὰ μὲν ἄλλα τοὺς αὐτῶν υἱεῖς διδάσκουσιν, ἂ διδασκάλων ἔχεται, καὶ σοφούς ποιοῦσιν, ἣν δὲ αὐτοὶ ἀρετῆν ἀγαθοί, οὐδενὸς βελτίους ποιοῦσι. τούτου δὲ πέρι, ᾧ Σώκρατες, οὐκέτι μῦθόν σοι ἐρῶ, ἀλλὰ λόγον. ὧδε γὰρ ἐνόησον· πότερον ἔστι τι ἐν, ἢ οὐκ ἔστιν, οὗ ἀναγκαῖον πάντας τοὺς πολίτας μετέχειν, εἴπερ μέλλει πόλις εἶναι; ἐν τούτῳ γὰρ αὕτη λύεται ἡ ἀπορία, ἣν σὺ ἀπορεῖς, ἢ ἄλλοθι οὐδαμοῦ. εἰ μὲν γὰρ ἔστι καὶ τοῦτό ἐστι τὸ

edelter Auffassung (Gorg. 525 B) zumstimmt. — Über γοῦν s. zu 314 D.

1. ὁ . . . ἰδῶν: Kr. 50, 2, 5.  
5. κολάζονται. Das Medium findet sich auch bei Aristoph. Wesp. 406.  
6. καὶ οὐχ ἥμισυ Ἀθηναῖοι: Statt die Lehrbarkeit der Tugend aus ihrem Wesen zu beweisen, begnügt sich P. die Ansicht der Athener über diesen Punkt darzulegen, und zwar auf dem Wege eines apagogischen Beweises, den er auf die Ansicht der Menschen über die Bedeutung der Strafe und die Tatsache der Bestrafung des Unrechthens begründet.

8. ὡς μὲν οὖν κτέ. schließt mit Selbstbewußtsein den ersten Teil ab. In ὡς γέ μοι φ. liegt der Ton auf φαίνεται. Pr. denkt sich nicht im Gegensatz gegen andere, sondern ist überzeugt, daß ihm niemand widersprechen wird, wenn er den geführten Beweis für ausreichend erklärt. Vgl. 343 C.\*

ἀποδέχονται . . . συμβουλευόντος: Kr. 47, 10, 10, 12.

12. Ἔτι δὲ λοιπὴ: Übergang zum letzten Hauptteile.

ἀπορία objektiv: eine Schwierigkeit, subjektiv: ein Bedenken.\*

14. ἔχεται: zu 319 E (47, 7).

15. ἣν δὲ gleich ταύτην τὴν ἀρετῆν, ἣν αὐτοὶ ἀγαθοὶ, οὐδενὸς βελτίους (vgl. 316 E. 40, 6) ποιοῦσι.

16. μῦθον . . . λόγον. Die vorhergehende Erörterung betrachtet Protagoras nur als eine Erklärung des μῦθος, die er zu diesem rechnet. Vgl. 320 C.

18. ἀναγκαῖον: zu Kr. 62, 1, 3. Vgl. 309 A.

19. ἐν τούτῳ γὰρ κτέ.: mit großer Zuversicht und dem Gefühl von Überlegenheit.

20. εἰ μὲν γὰρ κ. τ. λ. Ungezwungen spiegelt sich in der äußerlich etwas nachlässigen Periode der Gedanke des Protagoras nach seiner allmählichen Entwicklung

ἐν οὗ τεκτονικῇ οὐδὲ χαλκείᾳ οὐδὲ κεραμείᾳ, ἀλλὰ δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη καὶ τὸ ὅσιον εἶναι, καὶ συλλήβδην ἐν αὐτῷ προσ-<sup>325</sup> αγορεύω εἶναι ἀνδρὸς ἀρετῆν· εἰ τοῦτ' ἐστίν, οὐ δεῖ πάντας μετέχειν καὶ μετὰ τούτου πάντ' ἀνδρα, ἐὰν τι καὶ ἄλλο βούληται <sup>5</sup> μανθάνειν ἢ πράττειν, οὔτω πράττειν, ἄνευ δὲ τούτου μή, ἢ τὸν μὴ μετέχοντα καὶ διδάσκειν καὶ κολάζειν, καὶ παῖδα καὶ ἀνδρα καὶ γυναῖκα, ἕωσπερ ἂν κολαζόμενος βελτίων γένηται, ὅς δ' ἂν μὴ ὑπακούῃ κολαζόμενος καὶ διδασκόμενος, ὡς ἀνίατον ὄντα τοῦτον ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων ἢ ἀποκτείνειν· εἰ οὔτω μὲν <sup>B</sup> <sup>10</sup> ἔχει, οὔτω δ' αὐτοῦ πεφνηκός οἱ ἀγαθοὶ ἀνδρες εἰ τὰ μὲν ἄλλα διδάσκονται τοὺς υἱεῖς, τοῦτο δὲ μή, σκέψαι ὡς θαυμάσιοι γίγνονται οἱ ἀγαθοί. ὅτι μὲν γὰρ διδασκτὸν αὐτὸ ἡγοῦνται καὶ ἰδία καὶ δημοσία, ἀπεδείξαμεν· διδασκτοῦ δὲ ὄντος καὶ θεραπευτοῦ τὰ μὲν ἄλλα ἄρα τοὺς υἱεῖς διδάσκονται, ἐφ' οἷς <sup>15</sup> οὐκ ἔστι θάνατος ἢ ζημία, ἐὰν μὴ ἐπίστανται, ἐφ' ᾧ δὲ ἢ τε

vollständig ab. Zuerst wird das ἐν im allgemeinen erst negativ, dann positiv bestimmt (σχῆμα κατ' ἀπόφασιν καὶ κατάφασιν); dann wird durch das epanaleptische εἰ τοῦτ' ἐστίν κτέ. mit Zurückweisung auf πότερον . . . εἶναι die Notwendigkeit dieser Grundlage erst positiv, dann negativ dargestellt und endlich von εἰ οὔτω an der Schluß aus beiden gezogen.

2. τὸ . . . εἶναι: statt des auch gebräuchlichen Substantivs. Über die Ergänzung s. Kr. 55, 2, 6. Das folgende καὶ . . . ἀρετῆν nimmt den Charakter einer Parenthese an. Über den Inf. nach den V. des Nennens s. zu 311 E (30, 14).

4. μετὰ τούτου: Kr. 60, 6. Das folgende οὔτω betont noch einmal den Begriff, auf den es zurückweist.

5. ἢ κτέ. Vgl. zu 323 A (53, 9). Die Ergänzung ergibt sich hier von selbst aus dem relativen Satz, der in die demonstrative Form übergeht. — Die Worte καὶ παῖδα . . . γυναῖκα scheinen zwar dem obigen καὶ συλλήβδην . . . ἀνδρὸς ἀρετῆν zu widersprechen, können aber als eine durch das vorhergehende διδάσκειν καὶ κολάζειν veranlaßte

Erweiterung betrachtet werden. Dadurch erscheint auch die Stellung der drei Worte motiviert.

10. οὔτω δ' αὐτοῦ πεφνηκός nimmt die vorhergehende Protasis wieder auf, um eine andere mit dieser in innerem Widerspruch stehende daran zu reihen und dann die Folgerung σκέψαι κτέ. zu ziehen.

11. ὡς θαυμάσιοι γίγνονται οἱ ἀγαθοί. Über die Bedeutung von θαυμάσιοι vgl. Gorg. 496 A: θαυμάσιον οἶμαι καὶ ἄλογον γίγνεται.\*

13. διδασκτοῦ ὄντος besagt mehr als διδασκτὸν ἡγοῦνται verstatet. Doch genügt auch dieses für den folgenden Schluß.

14. τὰ μὲν ἄλλα ἄρα . . . ταῦτα ἄρα. Die conclusio a minore ad maius wird häufig durch ein doppeltes ἄρα mit ironischer Färbung gestützt. Vgl. Krit. 46 D u. zu 50 E: πρὸς μὲν ἄρα σοι τὸν πατέρα οὐκ ἐξ ἴσου ἦν τὸ δίκαιον . . . πρὸς δὲ τὴν πατρίδα ἄρα ἐξέσται;

15. ἐφ' ᾧ: auffallender Wechsel des Kasus, wodurch das Verhältnis allgemeiner und unbestimmter bezeichnet wird. S. Kr. 68, 41, 1. Doch ist auch der Plural auffal-

C ζημία θάνατος αὐτῶν τοῖς παισὶ καὶ φυγαὶ μὴ μαθοῦσι μηδὲ  
θεραπευθεῖσιν εἰς ἀρετὴν, καὶ πρὸς τῷ θανάτῳ χρημάτων τε  
δημεύσεις καὶ ὡς ἔπος εἶπεν ξυλλήβδην τῶν οἰκῶν ἀνατροπαί,  
ταῦτα δ' ἄρα οὐ διδάσκονται οὐδ' ἐπιμελοῦνται πᾶσαν ἐπιμε-  
λειαν; οἴεσθαί γε χορή, ὦ Σώκρατες.

XV. Ἐκ παίδων μικρῶν ἀρξάμενοι, μέχρι οὔπερ ἂν ζωῆς,  
καὶ διδάσκουσι καὶ νουθετοῦσιν. ἐπειδὴν θᾶπτον συνιῆ τις τὰ  
λεγόμενα, καὶ τροφὸς καὶ μήτηρ καὶ παιδαγωγὸς καὶ αὐτὸς ὁ

lend, da es sich doch eigentlich  
um das mehrgenannte ζῆν (324 D E  
325 A) handelt. Vgl. oben 57, 11  
τοῦτο δὲ μὴ nach τὰ μὲν ἄλλα und  
das folgende von ὅτι μὲν γὰρ δι-  
δακτὸν bis θεραπευτοῦ.\*

ἢ τε ζημία κτέ. Die Stellung  
des τέ, als folgte ein der ζημία  
gleichgeordneter Begriff, während  
χρημάτων . . . ἀνατροπαί durch den  
Übergang καὶ πρὸς τ. θ. den Be-  
griffen θάνατος und φυγαὶ gleich-  
geordnet erscheint. Solche Ver-  
schiebungen des τέ finden sich öf-  
ter. S. z. Krit. 43 B, Lach. 195 C.  
Hier macht sich vielleicht die Un-  
terscheidung der gesetzlichen Strafe,  
welche die Person trifft, und der  
sich daran anknüpfenden Folgen  
für das ganze Haus des Betroffenen  
geltend. Die χρημάτων δήμευσις  
tritt nie allein als Strafe auf.  
Über θάνατος . . . τῷ θ. s. Kr. 50,  
2, 6 u. über θάνατος ohne Art. in  
der Bedeutung Todesstrafe s. zu  
Apol. 36 B.

1. μὴ μαθοῦσι . . . εἰς ἀρετὴν drückt  
den in dem Relativ enthaltenen  
Begriff mit Verlassung der Kon-  
struktion aus.

3. ξυλλήβδην ist auch nach ὡς  
ἔπος εἶπεν nicht entbehrlich, denn  
letzteres mildert bloß die Über-  
treibung (Hyperbel), die sich Prot.  
erlaubt; ξυλλήβδην aber faßt alle  
Nebenfolgen in einen Ausdruck zu-  
sammen.

4. ταῦτα δ' ἄρα. Vgl. zu 313 A  
(33, 5). Über ἄρα s. zu B (57, 14).

5. οἴεσθαί γε χορή. Auf eine rhe-  
torische Frage erfolgt die Antwort  
öfter in dieser Formel, meist durch

den Fragenden selbst. Vgl. Krit.  
53 C. Phaed. 68 B. Gorg. 522 A. Der  
Beweis ist ganz rhetorisch und  
enthält nur eine Ablehnung der  
von Sokrates gegen die Lehrbarkeit  
der Tugend vorgebrachten That-  
sache. Daß die Tugend lehrbar  
ist, wird dabei vorausgesetzt. Die  
folgende Erörterung ist in histo-  
rischer Beziehung nicht ohne Wert.

6. Ἐκ παίδων . . . ἀρξάμενοι: Kr.  
56, 8, 6. Doch ist die Beziehung  
hier anders als gewöhnlich, z. B.  
Staat III 408 D ἰατροὶ δεινότεροι  
ἂν γένοιτο, εἰ ἐκ παίδων ἀρξάμε-  
νοι πλείστοις τε καὶ πονηροτάτοις  
σώμασιν ὀμιλήσειαν oder Lach. 186 C  
ἐπιθυμῶ τοῦ πράγματος ἐκ νέου  
ἀρξάμενος. Hier bezieht sich ἐκ  
παίδων ebenso wie μέχρι . . . ζωῆς  
auf das Obj., um die ganze Dauer die-  
ser erziehenden Einwirkung auf die  
Menschen zu bezeichnen. Das Subj.  
u. Obj. ist aus B oben zu entneh-  
men, erweitert sich aber in dem  
Sinn des Redenden schon im Vor-  
blick auf 326 CD. Also man fängt  
mit dem Werk der Erziehung gleich  
bei den kleinen Kindern an und  
setzt es bei den Erwachsenen fort,  
so lange sie leben.

7. ἐπειδὴν θᾶπτον neben ἐπι-  
δὴν τάχιστα. Vgl. Xenoph. Anab.  
VI 5, 20 u. Kr. 65, 7, 4.

8. τροφὸς καὶ μήτηρ. In den er-  
sten Lebensjahren blieb das Kind  
in den Frauengemächern. Reichere  
Leute hielten fast stets Ammen  
(lakedämonische galten für die  
besten) unter deren fortwährender  
Aufsicht und Pflege das Kind stand.  
Xenoph. R. Lac. II, 1: Ἐλλήνων

πατὴρ περὶ τούτου διαμάχονται, ὅπως ὡς βέλτιστος ἔσται ὁ παῖς, D  
παρ' ἕκαστον καὶ ἔργον καὶ λόγον διδάσκοντες καὶ ἐνδεικνύ-  
μενοι, ὅτι τὸ μὲν δίκαιον, τὸ δὲ ἄδικον, καὶ τότε μὲν καλόν,  
τόδε δὲ αἰσχρόν, καὶ τότε μὲν ὄσιον, τότε δὲ ἀνόσιον, καὶ τὰ  
5 μὲν ποιεῖ, τὰ δὲ μὴ ποιεῖ· καὶ ἐὰν μὲν ἐκὼν πεύθηται, εἰ δὲ μὴ,  
ὥσπερ ξύλον διαστρεφόμενον καὶ καμπτόμενον εὐθύνουσιν  
ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς. μετὰ δὲ ταῦτα εἰς διδασκάλων πέμπου-  
τες πολὺ μᾶλλον ἐντέλλονται ἐπιμελεῖσθαι εὐκοσμίας τῶν παί-  
δων ἢ γραμμάτων τε καὶ κωδάρσεως· οἱ δὲ διδάσκαλοι τούτων E  
10 τε ἐπιμελοῦνται, καὶ ἐπειδὴν αὐτὰ γράμματα μάθωσι καὶ μέλλωσι  
συνήσειν τὰ γεγραμμένα, ὥσπερ τότε τὴν φωνήν, παρατιθέασιν  
αὐτοῖς ἐπὶ τῶν βάθρων ἀναγινώσκειν ποιητῶν ἀγαθῶν ποιή-  
ματα καὶ ἐκμανθάνειν ἀναγκάζουσιν, ἐν οἷς πολλοὶ μὲν νουθε-  
τήσεις ἐνεῖσι, πολλοὶ δὲ διέξοδοι καὶ ἐπαινοὶ καὶ ἐγκώμια πα-326

οἱ φάσκοντες κάλλιστα τοὺς υἱεῖς  
παιδεύειν, ἐπειδὴν τάχιστα αὐτοῖς  
οἱ παῖδες τὰ λεγόμενα συνιῶσιν, ἐν-  
θύς μὲν ἐπ' αὐτοῖς παιδαγωγούς  
θεράποντας ἐφιστάσιν. Diese Pädä-  
gogen waren Sklaven, welche den  
Knaben fortwährend zu beaufsich-  
tigen und durch Ermahnung und  
Strafe an Beobachtung von Sitte  
und Anstand zu gewöhnen hatten.  
Lehrer waren sie nicht.

1. ὅπως ὡς βέλτιστος: s. d. Anh.

5. ἐὰν μὲν . . . εἰ δὲ μὴ: vgl. zu  
311 D (30, 6). Über die Ergänzung  
des Nachsatzes zum ersten Gliede  
s. Kr. 54, 12, 12. Vgl. II. α 135  
—137.

6. εὐθύνουσιν ist einerseits in  
der sinnlichen Bedeutung 'gerade  
richten' u. andererseits in der über-  
tragenen 'zurechtweisen, bessern'  
genommen.

7. εἰς διδασκάλων. Diese Schu-  
len waren Privatanstalten, daher  
auch ἐντέλλονται paßt; die γράμ-  
ματα umfaßten Lesen, Schreiben  
u. Rechnen. Den Stoff für das Lesen  
und Schreiben nahm man aus den  
epischen und didaktischen Dichtern  
Homer, Hesiod, Solon, Theognis.  
Die κωδάρσις umfaßte den Unter-  
richt im Gesang und im Saitenspiel,  
wobei die Knaben mit lyrischen

Dichtungen bekannt gemacht wur-  
den.

9. τούτων dem Sinn nach auf  
εὐκοσμίας τ. π. zu beziehen, indem  
der Auftrag (ἢ ἐντέλλονται) der  
Eltern vorschwebt. Vgl. übrigens  
Kr. 44, 4, 3.

10. ἐπειδὴν αὐτὰ: Wiederholung  
mit stufenweisem Fortschritt. Auf  
die frühere Stufe weist τότε zurück  
mit Bezug auf ἐπειδὴν θᾶπτον κτέ.  
oben C D u. 326 A u. C. Daher =  
früher. Vgl. Gorg. 388 C und II. ι  
19: σχέτλιος ὃς τότε μὲν μοι ὑπέ-  
σχετο, mit der ganz entsprechenden  
Stelle β 112, worin πρὶν gebraucht  
ist. Zu τὴν φωνήν vgl. oben C τὰ  
λεγόμενα u. 322 A; also: die münd-  
liche Rede.

13. ἐκμανθ. ἀναγν. Nikeratos, der  
Sohn des Nikias, sagt bei Xenoph.  
Gastm. III 5: Ὁ πατὴρ, ἐπιμελοῦ-  
μενος ὅπως ἀνὴρ ἀγαθὸς γενοίμην,  
ἠνάγκασέ με πάντα τὰ Ὀμήρου  
ἔπη μαθεῖν· καὶ νῦν δυναίμην ἂν  
Ἰλιάδα ὅλην καὶ Ὀδύσσειαν ἀπὸ  
στόματος εἶπειν. — νουθετήσεις  
sind die guten Lehren, Sittensprüche  
und Vorschriften, kurze Sentenzen  
im Gegensatz zu διέξοδοι, den aus-  
führlichen Darstellungen in Bei-  
spielen (Erzählungen und Beschrei-  
bungen). In allgemeinerem Sinne wird  
das Wort unten 361 D gebraucht.

λαιῶν ἀνδρῶν ἀγαθῶν, ἵνα ὁ παῖς ζηλῶν μιμῆται καὶ ὀρέγηται τοιοῦτος γενέσθαι. οἱ τ' αὖ καθαριστὰ ἕτερα τοιαῦτα σωφροσύνης τε ἐπιμελοῦνται καὶ ὅπως ἂν οἱ νέοι μηδὲν κακουργῶσι· πρὸς δὲ τούτοις, ἐπειδὴν καθαρίζειν μάθωσιν, ἄλλων αὖ ποιητῶν ἀγαθῶν ποιήματα διδάσκουσι μελοποιῶν, εἰς τὰ καθαρίσματα 5 ἐντείνοντες, καὶ τοὺς ἑρhythμούς τε καὶ τὰς ἁρμονίας ἀναγκάζουσιν οἰκειοῦσθαι ταῖς ψυχαῖς τῶν παιδῶν, ἵνα ἡμερώτεροί τε ᾦσι, καὶ εὐρhythμότεροι καὶ εὐαρμοστώτεροι γιγνώμενοι χρήσιμοι ᾦσιν εἰς τὸ λέγειν τε καὶ πράττειν· πᾶς γὰρ ὁ βίος τοῦ ἀνθρώπου εὐρhythμίας τε καὶ εὐαρμοστίας δεῖται. ἔτι τοίνυν πρὸς τούτοις 10 εἰς παιδοτρίβου πέμπουσιν, ἵνα τὰ σώματα βελτίω ἔχοντες ὑψηροῦσιν τῇ διανοίᾳ χρηστῇ οὔσῃ, καὶ μὴ ἀναγκάζωνται ἀποδειλιῶν διὰ τὴν πονηρίαν τῶν σωμάτων καὶ ἐν τοῖς πολέμοις καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πράξεσι· καὶ ταῦτα ποιοῦσιν οἱ μάλιστα δυνάμενοι μάλιστα· μάλιστα δὲ δύνανται οἱ πλουσιώτατοι· καὶ οἱ 15 τούτων υἱεὶς προαιήτατα εἰς διδασκάλων τῆς ἡλικίας ἀρξάμενοι φοιτῶν ὀψιαίτατα ἀπαλλάττονται. ἐπειδὴν δὲ ἐν διδασκάλων ἀπαλλαγῶσιν, ἡ πόλις αὖ τούς τε νόμους ἀναγκάζει μανθάνειν

2. ἕτερα τ. Vgl. zu 318 A ταῦτα ταῦτα.

3. ὅπως ἂν ... κακουργῶσι: faßt die sittlichen Eigenschaften zusammen, in deren Besitz die Jünglinge nicht freveln werden. Aus der ursprünglichen Bedeutung des relativen Adverbiums entwickelt sich der Begriff der Absicht. Vgl. zu Gorg. 481 A und Kr. 54, 8, 4.

4. ἄλλων ... μελοποιῶν: s. zu Apol. 36 B u. Gorg. 473 C u. Kr. 50, 4, 11.

6. ἐντείνοντες: 'in Musik setzen' oder 'der Weise (Melodie) unterlegen'; auch 'in Verse bringen'. Vgl. Phaed. 60 D: ἐντείνεις τοὺς τοῦ Αἰσώπου λόγους.

ἀναγκάζουσιν: darauf dringen; hier in sehr eigentümlicher Verbindung.

7. ἡμερώτεροι: Anspielung auf die Sagen, welche der Musik eine zähmende, die Sitten besänftigende Kraft zuschrieben, eine Ansicht, die, von Philosophen (Pythagoras, Platon, Aristoteles) vertreten, auch im Staat zur Geltung kam.

8. εὐρhythμότεροι u. εὐαρμοστώτεροι: von Takt und Harmonie durchdrungen: diese Begriffe stehen hier in sittlicher Bedeutung, die besonders schön im Lach. 188 C D dargestellt wird.

11. παιδοτρίβης ist der Turnlehrer oder Lehrer der Gymnastik für Knaben in der παλαίστρα. Auch die Palästreten waren — im Unterschiede von den für Erwachsene bestimmten Gymnasien — Privatanstalten. S. Schömann I. S. 506 ff.

15. μάλιστα δὲ δύνανται οἱ πλουσιώτατοι: man merkt die Absicht.

16. προαιήτατα: nach Axioch. 366 D scheint mit dem 7. Lebensjahr der Anfang gemacht worden zu sein. Befremdlich ist die Wortstellung.

τῆς ἡλικίας könnte auch verstanden werden wie II. π 808.

17. ἐν διδασκάλων: Gegensatz zu εἰς διδασκάλων. Doch selten bei ἐν.

καὶ κατὰ τούτους ζῆν κατὰ παράδειγμα, ἵνα μὴ αὐτοὶ ἐφ' αὐτῶν εἰκῆ πράττωσιν, ἀλλ' ἀτεχνῶς ὥσπερ οἱ γραμματιστὰι τοῖς μήπω δεινοῖς γράφειν τῶν παιδῶν ὑπογράφαντες γραμμὰς τῇ γραφίδι οὕτω τὸ γραμματεῖον διδῶσι καὶ ἀναγκάζουσι γράφειν 5 κατὰ τὴν ὑφήγησιν τῶν γραμμῶν, ὡς δὲ καὶ ἡ πόλις νόμους ὑπογράφασα, ἀγαθῶν καὶ παλαιῶν νομοθετῶν εὐρήματα, κατὰ τούτους ἀναγκάζει καὶ ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι· ὅς δ' ἂν ἐκτὸς βαίῃ τούτων, κολάζει· καὶ ὄνομα τῇ κολάσει ταύτῃ καὶ παρ' ὑμῶν καὶ ἄλλοθι πολλαχῶ, ὡς εὐθνυνοῦσης τῆς δίκης, εὐθῦναι. E 10 τσαύτης οὖν τῆς ἐπιμελείας οὔσης περὶ ἀρετῆς ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ θαυμάζεις, ὦ Σώκρατες, καὶ ἀπορεῖς, εἰ διδασκόν ἐστιν ἀρετή; ἀλλ' οὐ χρὴ θαυμάζειν, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον, εἰ μὴ διδασκόν.

XVI. Διὰ τί οὖν τῶν ἀγαθῶν πατέρων πολλοὶ υἱεὶς φαῦλοι γίγνονται; τοῦτο αὖ μάθε· οὐδὲν γὰρ θαυμαστόν, εἴπερ ἀληθῆ ἐγὼ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἔλεγον, ὅτι τούτου τοῦ πράγμα- 15 τος, τῆς ἀρετῆς, εἰ μέλλει πόλις εἶναι, οὐδένα δεῖ ιδιωτεύειν.<sup>327</sup>

1. κατὰ παράδειγμα: die Beifügung ohne vorgeseztes ὡς oder ὥσπερ ist auffallend. Auch entspricht die hier anzunehmende Bedeutung von παράδειγμα nicht dem gewöhnlichen Sprachgebrauch: Vorbild, Beispiel zur Belehrung oder Warnung.\*

3. ὑπογράφαντες γραμμὰς. Sie ziehen ihnen Linien vor, innerhalb deren die Buchstaben zu schreiben sind. In gleicher Weise bestimmen die Gesetze die Richtung des Handelns. Vgl. ὅς δ' ἂν ἐκτὸς βαίῃ.

5. ὡς δὲ καὶ. ὡς für οὕτω in Prosa nach ὡς, ὥσπερ nur noch Staat VII 530 D. Vgl. zu 338 A. Über den Accent Kr. 9, 2, 2 u. Buttman Ausf. Sprechl. § 116 A. 14 (II S. 355). Bemerkenswert ist die Beifügung des δὲ im Hauptsatz (ἐποδοτικόν), die bei den Dichtern nicht selten ist. Vgl. δὲ im Nachsatze.

9. εὐθῦναι: eigentlich die Rechenschaft, welche ein Beamter nach Ablauf seiner Amtszeit abzulegen hat (Dem. Ol. I, 28), hier in erweiterter Sinne mit Bezug auf 325 D.

10. τσαύτης κτέ. Die rhetorische

Frage und die Antwort darauf als Abschluß dieses Abschnitts drückt wieder die Siegesgewißheit des Protagoras aus. Mit Unrecht behauptet er auch in dem letzten Teile, die Lehrbarkeit der Tugend bewiesen zu haben, die er vielmehr voraussetzte. Ein klarer Begriff vom Wesen der Tugend wird nirgends sichtbar. Sie besteht dem Prot. nur in äußerlich gesetzlichem Thun.

12. ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον: ergänze ἐχρήν (χρήν) θαυμάζειν, und zu εἰ μὴ διδασκόν: ἦν. Über die seltener Auslassung des letzteren s. Kr. 62, 1, 6.

14. Protagoras geht nun zur Erörterung des Punktes über, auf welchen der Zweifel des S. gegen die Lehrbarkeit der Tugend begründet war. Die Beweisführung ist rein rhetorisch und zeigt bei geringer innerer Kraft desto größere Stärke des Selbstgeföhls; zugleich giebt sie dem Sophisten Gelegenheit sich den Leuten zu empfehlen.

17. ιδιωτεύειν. Vgl. C: ὡς πρὸς

εἰ γὰρ δὴ ὁ λέγων οὕτως ἔχει — ἔχει δὲ μάλιστα πάντων οὕτως — ἐνθυμήθητι ἄλλο τῶν ἐπιτηδευμάτων ὁτιοῦν καὶ μαθημάτων προελόμενος, εἰ μὴ οἷόν τ' ἦν πόλιν εἶναι, εἰ μὴ πάντες ἀυλῆται ἦμεν, ὁποῖός τις ἐδύνατο ἕκαστος, καὶ τοῦτο καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ πᾶς πάντα καὶ ἐδίδασκε καὶ ἐπέπληττε τὸν μὴ κα-  
 5 λῶς ἀυλοῦντα, καὶ μὴ ἐφθόνηι τούτου, ὥσπερ νῦν τῶν δικαίων καὶ τῶν νομίμων οὐδεὶς φθονεῖ οὐδ' ἀποκρύπτεται ὥσπερ τῶν  
 B ἄλλων τεχνημάτων· λυσιτελεῖ γὰρ, οἶμαι, ἡμῖν ἢ ἀλλήλων δι-  
 καιοσύνη καὶ ἀρετὴ· διὰ ταῦτα πᾶς παντὶ προθύμως λέγει καὶ διδάσκει καὶ τὰ δίκαια καὶ τὰ νόμιμα· εἰ οὖν οὕτω καὶ ἐν 10  
 ἀυλῆσει πᾶσαν προθυμίαν καὶ ἀφθονίαν εἴχομεν ἀλλήλους δι-  
 δάσκειν, οἶε ἂν τι, ἔφη, μᾶλλον, ὃ Σώκρατες, τῶν ἀγαθῶν ἀυλῆτῶν ἀγαθοὺς ἀυλῆτὰς τοὺς υἱεὶς γίγνεσθαι ἢ τῶν φαύλων;  
 C οἶμαι μὲν οὐ, ἀλλὰ ὅτου ἔτυχεν ὁ υἱὸς εὐφυνέστατος γενόμενος εἰς ἀυλῆσιν, οὗτος ἂν ἐλλόγιμος ἠυξήθη, ὅτου δὲ ἀφύνης, 15  
 ἀκλεῆς· καὶ πολλάκις μὲν ἀγαθοῦ ἀυλῆτοῦ φαῦλος ἂν ἀπέβη, πολλάκις δ' ἂν φαύλου ἀγαθός· ἀλλ' οὖν ἀυλῆται γ' ἂν πάν-

τοὺς ἰδιώτας καὶ μὴ δὲν . . . ἐπαῖ-  
 οντας, und den Gegensatz: δίκαι-  
 ον αὐτὸν εἶναι καὶ δημιουργὸν  
 τούτου τοῦ πράγματος.

3. προελόμενος: Das Beispiel  
 kann nach Belieben gewählt wer-  
 den. Zu εἶναι vgl. oben 323 A  
 (53, 10).

4. ὁποῖός τις: näml. εἶναι. Der  
 modale Ausdruck (ἐδύνατο) ent-  
 spricht dem hypothet. Verhältnis.  
 Vgl. zu Apol. 18 A 20 A Gorg. 506 B.  
 Kr. 54, 10, 6.

5. καὶ τοῦτο κτέ. schließt sich  
 an den Vordersatz an; der Nach-  
 satz folgt erst mit οἶε ἂν τι (Z.  
 12) nach dem epanalept. εἰ οὖν.

τὸν μὴ καλῶς ἀυλοῦντα schließt  
 sich an πάντα an. Durch ἐδίδασκε  
 wird die Konstruktion bestimmt u.  
 nicht durch das näher stehende  
 ἐπέπληττε, weil jenes den für die  
 Beweisführung wichtigeren (den  
 allgemeineren) Begriff enthält. Vgl.  
 zu Gorg. 460 D: δεῖ μὴ τῷ διδά-  
 ξαντι ἐγυαλεῖν μὴ δὲ ἐξελαύνειν ἐκ  
 τῆς πόλεως, ἀλλὰ τῷ ἀδιοῦντι.  
 Ebenso B: οὐδεὶς φθονεῖ οὐδ' ἀπο-

κρύπτεται ὥσπερ τῶν ἄλλων τεχνη-  
 μάτων.

6. μὴ ἐφθόνηι τούτου. Vgl. 320  
 C und Apol. 33 A: εἰ δὲ τίς μου  
 λέγοντος ἐπιθυμῆ ἀκούειν . . . οὐ-  
 δὲν πάποτε ἐφθόνησα. Laches  
 200 B: διδάξω σε καὶ οὐ φθονήσω.  
 Mit Bezug darauf ist in B ἀφθου-  
 νίαν in aktivem Sinne gebraucht  
 (eig. Neidlosigkeit).

12. ἔφη erinnert wieder daran,  
 daß Sokrates das Ganze erzählt  
 — passend, da sich Protagoras  
 direkt an ihn wendet und Sokrates  
 auch diese Wendung getreu referiert.  
 Zu beachten ist die Wort-  
 stellung von τῶν ἀγαθῶν bis τῶν  
 φαύλων.

14. ὅτου ἔτυχεν: s. oben A zu  
 ὁποῖός τις.

15. ἐλλόγιμος ἠυξήθη. Häufige  
 Prolepsis des Adjektivums. Vgl.  
 Dem. Ol. II, 5: μέγας ἠυξήθη. I,  
 28: ἵνα φύλακες τῆς οἰκείας (χώ-  
 ρας) ἀνεραίου γένωνται.

17. ἀλλ' οὖν: Übergang zu dem,  
 was jedenfalls, mag der eine  
 oder andere der beiden angenom-  
 menen Fälle eintreten, gilt. Der

τες ἦσαν ἱκανοὶ ὡς πρὸς τοὺς ἰδιώτας καὶ μὴδὲν ἀυλῆσεως ἐπα-  
 ῖοντας. οὕτως οἷον καὶ νῦν, ὅστις σοὶ ἀδικώτατος φαίνεται  
 ἄνθρωπος τῶν ἐν νόμοις καὶ ἀνθρώποις τεθραμμένων, δίκαιον  
 αὐτὸν εἶναι καὶ δημιουργὸν τούτου τοῦ πράγματος, εἰ δέοι D  
 5 αὐτὸν κρίνεσθαι πρὸς ἀνθρώπους, οἷς μήτε παιδεία ἐστὶ μήτε  
 δικαστήρια μήτε νόμοι μὴδὲ ἀνάγκη μὴδεμία διὰ παντὸς ἀναγ-  
 κάζουσα ἀρετῆς ἐπιμελεῖσθαι, ἀλλ' εἶεν ἄγριοί τινες, οἰοίπερ  
 οὓς πέρουσι Φερεκράτης ὁ ποιητῆς ἐδίδαξεν ἐπὶ Ἀθηναίῳ. ἢ  
 σφόδρα ἐν τοῖς τοιοῦτοις ἀνθρώποις γενόμενος, ὥσπερ οἱ ἐν  
 10 ἐκείνῳ τῷ χορῷ μισάνθρωποι, ἀγαπήσαις ἂν, εἰ ἐντύχοις Εὐ-

Hauptbegriff wird durch das bei-  
 geführte γέ betont. Vgl. Apol. 34 E:  
 εἴτ' οὖν ἀληθὲς εἴτ' οὖν ψεῦδος·  
 ἀλλ' οὖν δεδογμένον γέ ἐστι τὸ  
 Σωκράτη διαφέρειν τινὶ τῶν πολ-  
 λῶν ἀνθρώπων. Gorgias 496 D.  
 506 B. Kr. 69, 4, 5.

1. ὡς πρὸς κτέ. Kr. 69, 63, 6 u.  
 68, 39, 5 (gilt für Vergleich).

2. καὶ νῦν bezeichnet die Wirk-  
 lichkeit im Gegensatz gegen die  
 fingierte Annahme 327 A. οἷον mit  
 lebhafter Versicherung: 'sei über-  
 zeugt'.

3. νόμοις καὶ ἀνθρώποις werden  
 als untrennbar gedacht; die einen  
 können nicht ohne die andern be-  
 stehen. Es ist also die gesetzlich  
 geordnete menschliche Gesellschaft  
 zu verstehen.\*

4. αὐτόν: epanaleptisch. S. Kr.  
 51, 5, 1.

5. οἷς . . . ἐστὶ . . . ἀλλ' εἶεν: mit  
 leichtem Wechsel des Subjekts und  
 des Modus.

6. διὰ παντός: durchaus, unter  
 allen Umständen.

7. ἀλλ' εἶεν: das Subjekt ist aus  
 dem vorhergehenden Relativsatz  
 zu entnehmen, was nach dem pos-  
 sessiven Dativ leicht geschehen  
 kann. Der Modus ist beeinflusst  
 durch den übergeordneten Bedin-  
 gungssatz.

8. Pherekrates gehört zu den  
 berühmten Dichtern der alten Ko-  
 mödie (*metrum Pherecrateum*). Die  
 Komödie Ἄγριοι ließ er an den  
 Lenäen 420 v. Chr. aufführen. (Über

den Anachronismus s. Einl. S. 16.)  
 Jenes Stück behandelte, wie es  
 scheint, ein sittliches Problem, in-  
 dem es civilisationssatte Athener  
 (μισάνθρωποι) einem Chore ganz  
 uncivilisierter Menschen entgegen-  
 stellte.

ἐδίδαξεν ist technischer Ausdruck  
 für das Einüben der Schauspieler  
 und des Chores durch den Dichter,  
 dann für die Aufführung eines  
 Stückes überhaupt.

Ἀθηναίῳ, ein dem Dionysos ge-  
 heiligter Bezirk im Stadtquartier  
 Limnae südlich von der Akropolis,  
 benannt von ληρός, Kelter. Dort  
 befand sich außer zwei Tempeln  
 ein altes Theater, welches hier ge-  
 meint ist. Darin feierte man ins-  
 besondere die Lenäen (Kelterfest)  
 im Monate Gamelion (Januar) durch  
 eine große Prozession und theatra-  
 lische Aufführungen.

9. ἐν . . . γενόμενος: s. Kr. 66,  
 1, 6. Zu οἱ ἐν ἐκείνῳ τῷ χορῷ ist  
 auch γενόμενοι zu ergänzen. Die  
 μισάνθρωποι bildeten nicht den Chor,  
 sondern kamen zu ihm und be-  
 fanden sich dann bei ihm.

10. Eurybatos und Phrynon-  
 das waren wegen ihrer Schlechtig-  
 keit sprichwörtlich. Er soll ein  
 Ephesier gewesen sein, den Kroe-  
 sos mit vielem Gelde absandte, um  
 Söldner in Peloponnes anzuwerben,  
 der aber zu Kyros überging und  
 die Pläne des Kroesos verriet. —  
 Über Phr. aus Athen ist nichts  
 Näheres bekannt. Äsch. g. Ktes.

ρουβάτω καὶ Φρυνώνδα, καὶ ἀνολοφύραϊ ἂν ποθῶν τὴν τῶν  
 E ἐνθάδε ἀνθρώπων πονηρίαν· νῦν δὲ τρυφᾶς, ὃ Σώκρατες,  
 διότι πάντες διδάσκαλοί εἰσιν ἀρετῆς, καθ' ὅσον δύνανται ἕκα-  
 στος, καὶ οὐδεὶς σοὶ φαίνεται εἶναι· ὥσπερ ἂν εἰ ζητοῖς τίς  
 328 διδάσκαλος τοῦ ἐλληνίζειν, οὐδ' ἂν εἰς φανεῖη, οὐδέ γ' ἂν, 5  
 οἶμαι, εἰ ζητοῖς τίς ἂν ἡμῖν διδάξειε τοὺς τῶν χειροτεχνῶν υἱεῖς  
 αὐτὴν ταύτην τὴν τέχνην, ἣν δὴ παρὰ τοῦ πατρὸς μεμαθήκασι,  
 καθ' ὅσον οἶός τ' ἦν ὁ πατὴρ καὶ οἱ τοῦ πατρὸς φίλοι ὄντες  
 ὁμότεχνοι· τούτους ἔτι τίς ἂν διδάξειεν; οὐ ῥᾶδιον οἶμαι εἶναι,  
 ὃ Σώκρατες, τούτων διδάσκαλον φανῆναι, τῶν δὲ ἀπείρων 10  
 παντάπασι ῥᾶδιον· οὕτω δὲ ἀρετῆς καὶ τῶν ἄλλων πάντων·  
 B ἄλλὰ κἄν εἰ ὀλίγον ἔστι τις ὅστις διαφέρει ἡμῶν προβιβάσαι εἰς  
 ἀρετὴν, ἀραπητόν. ὦν δὴ ἐγὼ οἶμαι εἰς εἶναι, καὶ διαφερόντως  
 ἂν τῶν ἄλλων ἀνθρώπων ὀνήσαι τινα πρὸς τὸ καλὸν καὶ ἀγα-  
 θὸν γενέσθαι, καὶ ἀξίως τοῦ μισθοῦ ὃν πράττομαι, καὶ ἔτι 15

137: ἄλλ' οἶμαι οὔτε Φρυνώνας οὔτ' Εὐρύβατος οὔτ' ἄλλος τις τῶν πάλαι πονηρῶν τοιοῦτος μάγος καὶ γόης ἐγένετο.

4. ὥσπερ κτέ. Asyndeton, wie oft bei Erläuterungen. Kr. 59, 1, 5.

5. οὐδ' . . . εἰς: mit stärkerer Betonung als οὐδεὶς. Wie ἂν treten auch häufig die Präpositionen dazwischen. Vgl. 335D u. zu Gorg. 512E.

οὐδέ γ' ἂν: aus dem vorhergehenden οὐδ' ἂν εἰς φανεῖη zu ergänzen.

6. ἡμῖν: Kr. 48, 6, 1.

8. καθ' ὅσον κτέ. Der zu ergänzende Infinitiv ist aus μεμαθήκασι zu entnehmen mit der Umbildung des Begriffs, welche das Subjekt fordert, und die Umgebung an die Hand giebt.

9. τούτους κτέ. Damit wird die obige indirekte Frage (εἰ ζητοῖς τίς κτέ.) in direkter Form wieder aufgenommen und durch das folgende οὐ ῥᾶδιον . . . ῥᾶδιον bestimmter und vollständiger beantwortet, als es oben durch γ' ἂν, οἶμαι geschehen ist. Die Darstellung gewinnt dadurch an Lebendigkeit. Zugleich wird durch Einführung des Begriffes ῥᾶδιον, durch

welche die frühere Behauptung ermäßigt wird, und durch das beigebrachte Beispiel unvermerkt der Übergang zu der Behauptung gemacht, daß es dennoch besondere Lehrer in der Tugend gebe.

11. οὕτω δὲ κτέ. Damit wird nach dem erläuternden Vergleich auf den eigentlichen Gegenstand zurückgegangen. Die Ergänzung ist aus dem mit οὐ ῥᾶδιον beginnenden Satz zu entnehmen.

12. κἄν εἰ . . . ἀραπητόν: ohne einen dem ἂν entsprechenden Optativ. Vgl. Gastmahl. 185A: κἄν εἰ τις . . . διὰ τὴν φιλίαν τοῦ ἔραστοῦ ἔξαπατηθεῖη, . . . ὅμως καλὴ ἢ ἀπάτη.

προβιβάσαι: Der Infinitiv folgt nach διαφέρει in dem Sinne von διαφερόντως ἑκατόσθεστιν. Vgl. Gorgias 517B. μεταβιβάξιν τὰς ἐπιθυμίας . . . οὐδὲν τούτων διέφρον ἐνεῖνοι: die Begierden zu regeln waren jene nicht mehr im Stande als diese.

13. ὦν δὴ ἐγώ. Prot. kommt zum Schlusse wieder auf sich zu reden, als habe die Unterredung nur das Ziel, seine persönliche Bedeutung darzutun.\*

πλείονος, ὥστε καὶ αὐτῷ δοκεῖν τῷ μαθόντι. διὰ ταῦτα καὶ  
 τὸν τρόπον τῆς πράξεως τοῦ μισθοῦ τοιοῦτον πεποιήμαι· ἐπει-  
 δὴν γὰρ τις παρ' ἐμοῦ μάθη, ἐὰν μὲν βούληται, ἀποδέδωκεν ὃ  
 ἐγὼ πράττομαι ἀργύριον· ἐὰν δὲ μὴ, ἐλθὼν εἰς ἱερὸν, ὁμόσας,  
 5 ὅσον ἂν φῆ ἄξια εἶναι τὰ μαθήματα, τοσοῦτον κατέθηκεν. C

Τοιοῦτόν σοι, ἔφη, ὃ Σώκρατες, ἐγὼ καὶ μῦθον καὶ λόγον  
 εἶρηκα, ὡς διδακτὸν ἀρετῆ καὶ Ἀθηναῖοι οὕτως ἠροῦνται, καὶ ὅτι  
 οὐδὲν θαυμαστὸν τῶν ἀγαθῶν πατέρων φανύλους υἱεῖς γίγνεσθαι  
 καὶ τῶν φανύλων ἀγαθούς· ἐπεὶ καὶ οἱ Πολυκλείτου υἱεῖς, Πα-  
 10 ράλου καὶ Ξανθίππου τοῦδε ἡλικιωταί, οὐδὲν πρὸς τὸν πατέρα  
 εἰσί, καὶ ἄλλοι ἄλλων δημιουργῶν. τῶνδε δὲ οὕπω ἄξιον τοῦτο  
 κατηγορεῖν· ἔτι γὰρ ἐν αὐτοῖς εἰσιν ἐλπίδες· νέοι γάρ. D

XVII. Πρωταγόρας μὲν τοσαῦτα καὶ τοιαῦτα ἐπιδειξάμε-  
 νος ἀπεπαύσατο τοῦ λόγου. καὶ ἐγὼ ἐπὶ μὲν πολὺν χρόνον  
 15 κεκλημημένος ἔτι πρὸς αὐτὸν ἐβλεπον ὡς ἐροῦντά τι, ἐπιθυμῶν  
 ἀκούειν· ἐπεὶ δὲ δὴ ἠσθόμην ὅτι τῷ ὄντι πεπαυμένος εἶη, μό-  
 γης πως ἐμαυτὸν ὥσπερ εἰς συναγείρας εἶπον, βλέψας πρὸς τὸν

2. ἐπειδὴν γὰρ τις κτέ.: erklärende Ausführung von τὸν τρόπον . . . τοιοῦτον. Vgl. Lysias Epitaph. § 16. τοσοῦτον εὐτυχέστεροι . . . ἐγένοντο τοῦ πατρὸς· ὁ μὲν γὰρ . . . Εὐρουσθέα . . . οὐχ οἷός τε ἦν τιμωρησασθαι κτέ. Thukyd. I, 3, 1: δηλοῖ δέ μοι καὶ τότε τῶν παλαιῶν ἀσθένειαν . . . πρὸ γὰρ τῶν Τρωικῶν οὐδὲν φαίνεται κοινῆ ἐργασασμένη ἢ Ἑλλάς. Vgl. zu 320C (48, 14).

3. ἀποδέδωκεν: rhetorisch verstärkter Ausdruck statt ἀποδίδωμι = 'er bezahlt ohne weiteres' oder 'er bezahlt und damit gut' (d. h. so ist's geschehen). S. Kr. 53, 3, 4.\*

4. ἐὰν δὲ μὴ: s. d. Bem. 311D (30, 6).

5. κατέθηκεν: er erlegt. Über den Aorist vgl. zu Gorg. 511D u. Kr. 53, 10, 2.

6. Nach Prot. eigener Angabe zerfällt die ganze Rede nur in zwei Hauptteile; jeder aber gliedert sich wieder zwiefach.

9. ἐπεὶ führt ein Beispiel als Beleg an. Vgl. Apol. 20A. Die Söhne des Polykleitos sind nicht

bekannt, waren aber keinesfalls tüchtige Bildhauer. Dieses nachträgliche Beispiel (s. oben 326E ff.) wird offenbar nur der folgenden wohlberechneten Bemerkung halber angeführt.

15. κεκλημημένος: erinnert an 315A.\*

ὡς ἐροῦντά τι. Pr. hätte mit demselben Rechte, auf welches sich sein prunkender Vortrag (ἐπιδειξάμενος) stützte, noch endlos weiter reden können (334E: οὕτως ὥστε τὸν λόγον μηδέποτε ἐπιλιπεῖν). Daher bezeichnet auch schon ἀπεπαύσατο τοῦ λόγου das willkürliche Aufhören.

ἐπιθυμῶν ἀκούειν. Vgl. Apol. 33A: εἰ δὲ τίς μου λέγοντος ἐπιθυμῶν ἀκούειν. Vgl. 336A. Die Ironie ist unverkennbar.

17. συναγείρας: mit Bezug auf κεκλημημένος. Dieser ist gleichsam ein ἔξω αὐτοῦ γεγενημένος. Die Metapher in anderer Beziehung hat schon Homer. Vgl. Il. δ 152: ἄνορον οἱ θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι ἀγέροθη. χ 475. Über ὥσπερ εἰς s. Kr. 69, 64, 3.

Ἰπποκράτη ὦ καὶ Ἀπολλοδώρου, ὡς χάριν σοι ἔχω ὅτι προὔ-  
 E τρησάς με ᾧδε ἀφικέσθαι· πολλοῦ γὰρ ποιοῦμαι ἀκηκοέναι ἢ  
 ἀκήκοα Πρωταγόρου. ἐγὼ γὰρ ἐν μὲν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ  
 ἠγοῦμην οὐκ εἶναι ἀνθρωπίνην ἐπιμέλειαν, ἣ ἀγαθοὶ οἱ ἀγα-  
 θοὶ γίνονται· νῦν δὲ πέπεισμαι. πλὴν σμικρὸν τί μοι ἔμπο- 5  
 δών, ὃ δῆλον ὅτι Πρωταγόρας ῥαδίως ἐπεκδιδάξει, ἐπειδὴ καὶ  
 τὰ πολλὰ ταῦτα ἐξεδίδαξε. καὶ γὰρ εἰ μὲν τις περὶ αὐτῶν τού-  
 329 των συγγένοιτο ὄψοῦν τῶν δημηγόρων, τάχ' ἂν καὶ τοιοῦτους  
 λόγους ἀκούσειεν ἢ Περικλέους ἢ ἄλλου τινὸς τῶν ἱκανῶν  
 εἰπέιν· εἰ δὲ ἐπανεροῖτό τινά τι, ὥσπερ βιβλία οὐδὲν ἔχου- 10  
 σιν οὔτε ἀποκρίνασθαι οὔτε αὐτοὶ ἐρέσθαι, ἀλλ' ἐάν τις καὶ  
 σμικρὸν ἐπερωτήσῃ τι τῶν δηθέντων, ὥπερ τὰ χαλκεῖα πλη-

1. ὦ καὶ Ἀ.: mit Nachdruck. Dazu paßt der folgende Ausruf (ὡς κτέ.).

2. ᾧδε = ἐνθάδε, δεῦρο, eine Bedeutung, die, bei Dichtern nicht selten, bei Platon nur hier vorkommt. — Über das seltene πολλοῦ π. s. Kr. 47, 17, 2.

3. ἐγὼ γὰρ κτέ. Ob dies wirklich die Meinung des S. war, erhellt aus dem weiteren Verlauf der Erörterung.

5. πέπεισμαι. πλὴν σμικρὸν τι: höfliche und zugleich ironische Übergangsform, um von neuem die Unterredung anzuknüpfen. Jenes σμικρὸν im Gegensatz zu τὰ πολλὰ ταῦτα ist aber gerade das Wesentliche. Vgl. unten 329 B. Im folgenden erhält es zugleich eine Beziehung auf die Methode, indem S. der langen Rede kurze begriffliche Bestimmungen gegenüberstellt.

7. καὶ γὰρ κτέ. Begründung der Annahme ὃ . . . ἐπεκδιδάξει. Die Begründung entwickelt sich in zwei ihrem Inhalt nach entgegengesetzten, aber zu einer Einheit des Gedankens verbundenen hypothetischen Sätzen, deren zweiter in seinem Nachsatz durch die eingeflochtene Vergleichung (ὥσπερ β.) und den Gegensatz des negativen (οὐδὲν ἔ. οὔτε . . . οὔτε) und positiven (ἀλλά) Ausdrucks, welcher letztere selbst wieder hypothetisch ἐάν τις . .

δηθέντων . . . καὶ οἱ δήτορες . . λόγον gegliedert ist und dem Nachsatz abermals eine Vergleichung (ὥσπερ τὰ χ.) mit Nebensatz (ἐάν μὴ κτέ.) beifügt, vielverschlungen erscheint. Das καὶ an der Spitze der Periode hat seine Beziehung hauptsächlich in dem hypothetisch gestalteten εἰ μὲν τις . . συγγένοιτο ὄψοῦν τ. δ. Das καὶ vor τοιοῦτους λ. deutet an: 'wie die eben gehörte'. Doch verlangte καὶ ein Wort, an das es sich anlehnen könnte, wie ein auf ὄψοῦν zurückweisendes τούτου.\*

8. δημηγόρων. Der Gegensatz zwischen Volksrede und dialektischer Erörterung wird vielfach dargelegt. Vgl. 336 B: χωρὶς γὰρ ἔγωγ' ὄμνη εἶναι τὸ συνεῖναι τε ἀλλήλοις διαλεγόμενος καὶ τὸ δημηγορεῖν. Gorgias 519 D. Vgl. zu Gorg. 482 C.

10. ὥσπερ βιβλία. Den Nachteil schriftlicher Darstellung gegenüber der mündlichen Unterredung begründet Platon im Phaedr. 270 D: δεινὸν γὰρ πον . . . τοῦτ' ἔχει γραφή καὶ ὡς ἀληθῶς ὁμοιον ζωγραφία. καὶ γὰρ τὰ ἐκείνης ἐκγονα ἔστηκε μὲν ὡς ζῶντα, ἐάν δ' ἀνέσῃ τι, σεμνῶς πάνν σιγῆ. ταῦτόν δὲ καὶ οἱ λόγοι· δόξαις μὲν ἂν ὡς τι φρονοῦντας αὐτοὺς λέγειν, ἐάν δὲ τι ἔρη τῶν λεγομένων βουλόμενος μαθεῖν, ἔν τι σημαίνει ταῦτόν μόνον ἀεί.

γέντα μακρὸν ἵχει καὶ ἀποτείνει, ἐάν μὴ ἐπιλάβηται τις, καὶ οἱ  
 δήτορες οὕτω σμικρὰ ἐρωτηθέντες δολιχὸν κατατείνουσι τοῦ B  
 λόγου. Πρωταγόρας δὲ ὅδε ἱκανὸς μὲν μακροὺς λόγους καὶ κα-  
 λοὺς εἰπεῖν, ὡς αὐτὸ δηλοῖ, ἱκανὸς δὲ καὶ ἐρωτηθεὶς ἀποκρίνα-  
 5 σθαι κατὰ βραχὺ καὶ ἐρόμενος περιμεῖναι τε καὶ ἀποδέξασθαι  
 τὴν ἀπόκρισιν, ἢ ὀλίγοις ἐστὶ παρεσκευασμένα.] νῦν οὖν, ὦ  
 Πρωταγόρα, σμικροῦ τινος ἐνδεής εἰμι πάντ' ἔχειν, εἰ μοι ἀπο-  
 κρίναιο τόδε. τὴν ἀρετὴν φῆς διδάκτον εἶναι, καὶ ἐγὼ, εἶπερ C  
 ἄλλῳ τῷ ἀνθρώπῳ, πειθοίμην ἂν καὶ σοί· ὃ δ' ἐθαύμασά σου  
 10 λέγοντος, τοῦτό μοι ἐν τῇ ψυχῇ ἀποπλήρωσον. ἔλεγες γὰρ ὅτι  
 ὁ Ζεὺς τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν αἰδῶ πέμψει τοῖς ἀνθρώποις,

1. μακρὸν kann zu beiden Verben gezogen werden. Der Ausdruck ist aus der figura etymologica (μακρὰν ἤχην ἵχει), herzuleiten. S. Kr. 56, 5, 6. Zu ἀποτείνει vgl. 335 C: ἀποτείνοντι μακροὺς λόγους und Gorg. 458 B: νῦν ἴσως πόρρω ἀποτενοῦμεν sc. τὸν λόγον. καὶ οἱ δήτορες οὕτω emphatisch für οὕτω καὶ οἱ δήτορες.

2. δολιχὸν . . . τοῦ λόγου könnte gesagt sein wie ἀμήχανον εὐδαιμονίας Apol. 41 C. Vgl. Theät. 175 A ἄτοπα τῆς σμικρολογίας statt ἄτοπος σμικρολογία. Doch verdient die Vermutung von H. Stephanus, daß δολιχόν (Dauerlauf) zu lesen sei, alle Beachtung. Der δολιχός war eine Art des Wettlaufs in Olympia, wobei das Stadium zwölfmal hin und zurück durchlaufen wurde. Dasselbe Bild gebraucht Sokr. 335 E.

3. Πρωταγόρας. Den Tadel und die damit verknüpfte Forderung für das folgende Gespräch kleidet Sokrates geschickt in ein verbindliches Lob ein.

4. ὡς αὐτὸ δηλοῖ: s. 324 A.\*

5. περιμεῖναι τε καὶ ἀποδέξασθαι. Der Dialektiker, welcher die Rolle des Fragenden hat, muß ohne vorzugreifen ruhig die Antwort des anderen abwarten und dann auf sie eingehen und sie der Erörterung zu Grunde legen.

6. ἢ bezieht sich wohl nur auf den zweiten Teil.

7. σμικροῦ ἐνδεής εἰμι: Der In-

finitiv folgt in derselben Weise wie nach πολλοῦ (τοσοῦτου) δέω. Kr. 55, 3, 4.

εἰ μοι ἀποκρίναιο: Die entsprechende ἀπόδοσις liegt dem Sinn nach in dem Vorhergehenden.

8. εἶπερ . . . καὶ σοί: höfliche Ablehnung einer Annahme auf bloße Autorität.

9. ἐθαύμασα: hypokoristischer Ausdruck = 'was ich nicht begreifen konnte.' Dem entsprechend ἀποπλήρωσον: 'mache mir klar, so daß ich befriedigt bin.' Über die Konstr. von θαυμ. s. Kr. 48, 10, 9. Vgl. Apol. 17 A.

10. ἔλεγες γὰρ. S. knüpft seine Frage daran, daß Pr. mehrmals einzelne Tugenden genannt und dann wieder alle ausdrücklich in den einen Begriff Tugend zusammengefaßt hat. Vgl. 323 A. E. 325 A. 326 E. Über γὰρ vgl. zu 328 B (65, 2).

11. τὴν δικαιοσύνην: die Anführung ist nicht wortgetreu.

πέμψει mit der Bedeutung der Vergangenheit in Bezug auf das Hauptverbum (praeteritum in praeterito). Deutlicher und mehr dem Sprachgebrauch entsprechend wäre ἔπεμψε. Anders bei Xenoph. Kyrop. II 4, 7: οἱ δὲ Ἰνδοὶ εἰσελθόντες ἔλεξαν, ὅτι πέμψει σφῶς ὁ Ἰνδῶν βασιλεύς, da hier zu Grunde liegt πέμπει ἡμᾶς κτέ., während oben 322 C, worauf die Stelle hinweist, πέμπει historisches

καὶ αὐ̄ πολλαχοῦ ἐν τοῖς λόγοις ἐλέγετο ὑπὸ σοῦ ἢ δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη καὶ ὁσιότης καὶ πάντα ταῦτα ὡς ἐν τι εἴη συλλήβδην, ἀρετὴ ταῦτ' οὖν αὐτὰ διέλθε μοι ἀκριβῶς τῷ λόγῳ, πότερον ἐν μὲν τί ἐστιν ἢ ἀρετὴ, μόρια δὲ αὐτῆς ἐστιν ἢ δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη καὶ ὁσιότης, ἢ ταῦτ' ἐστιν ἂ νῦν δὴ ἐγὼ 5  
D ἔλεγον πάντα ὀνόματα τοῦ αὐτοῦ ἐνὸς ὄντος. τοῦτ' ἐστὶν ὃ ἐπιποθεῖ.

XVIII. Ἀλλὰ ῥᾶδιον τοῦτό γ', ἔφη, ὃ Σώκρατες, ἀποκρινασθαι, ὅτι ἐνὸς ὄντος τῆς ἀρετῆς μόρια ἐστὶν ἂ ἐρωτᾷς. Πότερον, ἔφη, ὥσπερ προσώπου τὰ μόρια μόρια ἐστὶ, στόμα τε 10 καὶ ὄφθαλμοὶ καὶ ἄλλα, ἢ ὥσπερ τὰ τοῦ χρυσοῦ μόρια οὐδὲν διαφέρει τὰ ἕτερα τῶν ἑτέρων καὶ τοῦ ὅλου, ἀλλ' ἢ μεγέθει καὶ σμικρότητι; Ἐκείνως μοι φαίνεται, ὃ Σώκρατες, E ὥσπερ τὰ τοῦ προσώπου μόρια ἔχει πρὸς τὸ ὅλον πρόσωπον. Πότερον οὖν, ἦν δ' ἐγὼ, καὶ μεταλαμβάνουσιν οἱ ἄνθρωποι 15 τούτων τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων οἱ μὲν ἄλλο, οἱ δὲ ἄλλο, ἢ ἀνάγκη, ἐάνπερ τις ἐν λάβῃ, ἅπαντ' ἔχειν; Οὐδαμῶς, ἔφη, ἐπεὶ πολλοὶ ἀνδρεῖοὶ εἰσιν, ἄδικοι δέ, καὶ δίκαιοι αὐ̄, σοφοὶ δὲ

Präsens ist. Hier ist der Ausdruck des Zeitverhältnisses dem der Abhängigkeit geopfert.\*

6. πάντα ὀνόματα: so daß also nur ein Begriff der Tugend besteht und dafür nur verschiedene gleichbedeutende Namen gebraucht werden. — Es handelt sich um die Feststellung des Tugendbegriffes als der notwendigen Voraussetzung für die Entscheidung über die Lehrbarkeit der Tugend.

8. ἀλλὰ ῥᾶδιον. Die zuversichtliche Antwort des Prot. verrät, daß er die Bedeutung der Frage nicht erkennt.

9. πότερον: beide Fälle gehören der *partitio*, nicht der *divisio* an; es werden Teile, nicht Arten (*εἶδη*) unterschieden.

11. ἢ ὥσπερ κτέ. Hier wird mit verkürztem Ausdruck eine Bestimmung beigefügt, aus welcher durch Gegensatz die entsprechende Bestimmung zu dem ersten Gliede gewonnen werden kann. Der Ausdruck dafür läßt sich aus der weiteren Erörterung entnehmen.

12. ἀλλ' ἢ, abgeschwächt aus ἄλλο ἢ, leitet einen positiven und einschränkenden Gegensatz ein nach οὐδὲν, οὐδὲν ἄλλο oder einem einfachen ἄλλο. Phaed. 97D: οὐδὲν ἄλλο σκοπεῖν προσήκειν ἀνθρώπων . . . ἀλλ' ἢ τὸ ἄριστον. Vgl. 356A. Kr. 69, 4, 6.\*

13. ἐκείνως μ. φ. aus der Frage zu ergänzen. Im folgenden tritt ein Wechsel des Ausdrucks ein, um das Verhältnis der Teile zum Ganzen deutlicher zu bezeichnen.

15. καὶ μ. d. h. wie sie an sich verschieden sind, also: sind sie nicht bloß an sich verschieden, sondern kann man sie auch einzeln besitzen?

16. ἄλλο. Über den Accus. vgl. zu Apol. 36B: κἂν ὄψεαι χιλίας δραχμὰς οὐ μεταλάβων τὸ πέμπτου μέρους τῶν ψήφων. Xen. Anab. IV 5, 5: οὐ προσέειπεν πρὸς τὸ πῦρ τοὺς ὀψίζοντας, εἰ μὴ μεταδοῖεν αὐτοῖς πυροὺς . . . ἐνθα δὴ μετεδίδουσαν ἀλλήλοις ὧν εἶχον ἕκαστοι. Anders unten 355C. Kr. 47, 15, 1.

οὔ. Ἔστι γὰρ οὖν καὶ ταῦτα μόρια τῆς ἀρετῆς, ἔφη ἐγώ, σοφία τε καὶ ἀνδρεία; Πάντων μάλιστα δήπου, ἔφη, καὶ μέγιστον 330 γὰρ ἢ σοφία τῶν μορίων. Ἐκαστον δὲ αὐτῶν ἐστὶν, ἦν δ' ἐγώ, ἄλλο, τὸ δὲ ἄλλο; Ναί. Ἡ καὶ δύναιμι αὐτῶν ἕκαστον 5 ἰδίαν ἔχει, ὥσπερ τὰ τοῦ προσώπου; οὐκ ἐστὶν ὀφθαλμὸς οἶον τὰ ἄλλα, οὐδ' ἢ δύναμις αὐτοῦ ἢ αὐτῆ; οὐδὲ τῶν ἄλλων οὐδὲν ἐστὶν οἶον τὸ ἕτερον οὔτε κατὰ τὴν δύναμιν οὔτε κατὰ τὰ ἄλλα. Ἄρ' οὖν οὕτω καὶ τὰ τῆς ἀρετῆς μόρια οὐκ ἐστὶ τὸ ἕτερον οἶον 10 τὸ ἕτερον, οὔτε αὐτὸ οὔτε ἢ δύναμις αὐτοῦ; ἢ δῆλα δὴ ὅτι οὕτως B ἔχει, εἴπερ τῷ παραδείγματι γὰρ ἔοικεν; Ἄλλ' οὕτως, ἔφη, ἔχει, ὃ Σώκρατες. Καὶ ἐγὼ εἶπον· Οὐδὲν ἄρα ἐστὶ τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων ἄλλο οἶον ἐπιστήμη, οὐδ' οἶον δικαιοσύνη, οὐδ' οἶον ἀνδρεία, οὐδ' οἶον σωφροσύνη, οὐδ' οἶον ὁσιότης. Οὐκ ἔφη. Φέρε δὴ, ἔφη ἐγώ, κοινῇ σκεψόμεθα ποῖόν τι αὐτῶν ἐστὶν 15 ἕκαστον. πρῶτον μὲν τὸ τοιούδε· ἢ δικαιοσύνη πρᾶγμα τί ἐστὶν C ἢ οὐδὲν πρᾶγμα; ἐμοὶ μὲν γὰρ δοκεῖ· τί δὲ σοί; Καὶ ἐμοί, ἔφη. Τί οὖν; εἰ τις ἔροιο ἐμέ τε καὶ σέ· ὃ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, εἶπετον δὴ μοι, τοῦτο τὸ πρᾶγμα, ὃ ὀνομάσατε ἄρτι, ἢ δικαιοσύνη, αὐτὸ τοῦτο δίκαιόν ἐστιν ἢ ἄδικον; ἐγὼ μὲν ἂν 20 αὐτῷ ἀποκριναίμην ὅτι δίκαιον· σὺ δὲ τί ν' ἂν ψῆφον θείο; τὴν

1. ἔστι γὰρ κτέ. Die Zahl der fünf (Kardinal-)Tugenden, die auch schon Aeschylus in der Schilderung des Amphiaros (*Ἐπιτὰ ἐπι* Θ. 610 f.) hervorhebt, wird vervollständigt. Vgl. unten 349B u. zu 331B.

2. πάντων . . . σοφία: mit Nachdruck und Selbstgefühl gesprochen. Die σοφία hebt Prot. hervor, weil er σοφιστής, Lehrer der Weisheit, ist. Auch Sokrates und Platon räumen ihr eine besondere Bedeutung ein.

4. ἄλλο, τὸ δὲ ἄλλο. Vor ὃ, ἢ, τὸ δὲ in seinen verschiedenen Casus fehlt sehr häufig das entsprechende ὃ, ἢ, τὸ μὲν. Vgl. 343E. 355D. Gorg. 455E. Kr. 50, 1, 12.

δύναμις bezeichnet die einem Gegenstande wesentliche Wirkungskraft, dann sein Wesen, seine Eigentümlichkeit. An diesen Begriff lehnt sich daher der des οἶον und die Frage nach der

Qualität (ποιόν τι αὐτῶν ἐστὶν ἕκαστον) an.

7. οὔτε κατὰ τὰ ἄλλα: wie in anderen äußeren Beziehungen, Farbe, Größe, Gestalt u. dgl.

10. οὕτως . . . ἔχει: mit dem Ton überlegenen Wissens.\*

12. ἐπιστήμη tritt häufig für σοφία ein — hier nicht ohne Absicht.

13. Οὐκ ἔφη: Kr. 67, 1, 2.

16. πρᾶγμα (wie τι, etwas) faßt den Begriff in der abstrakten allgemeinen Form des Substantivs, damit auch die Qualität, das Attribut δίκαιόν ἐστιν in allgemeiner, abstrakter Form (αὐτὸ τοῦτο) hingestellt werden könne. Vgl. zu 312C (31, 16). So beginnt öfter Sokr. S. 332A (Cap. 20) 358D.

19. αὐτὸ τοῦτο: im Gegensatz gegen die Dinge, die nur an dem Begriffe teilhaben. Ebenso oft αὐτῆ ἢ δικαιοσύνη u. a. d. A. Vgl. unten E.

20. τί ν' ἂν ψῆφον θείο mit feier-



αὐτὴν ἐμοὶ ἢ ἄλλην; Τὴν αὐτὴν, ἔφη. Ἔστιν ἄρα τοιοῦτον ἢ  
 D δικαιοσύνη οἷον δίκαιον εἶναι, φαίην ἂν ἐρωγὲ ἀποκρινόμενος  
 τῷ ἐρωτῶντι· οὐκοῦν καὶ σύ; Ναί, ἔφη. Εἰ οὖν μετὰ τοῦτο  
 ἡμᾶς ἐροῖτο· οὐκοῦν καὶ ὁσιότητά τινά φατε εἶναι; φαίμεν ἂν,  
 ὡς ἐγώ μαι. Ναί, ἢ δ' ὅς. Οὐκοῦν φατε καὶ τοῦτο πρᾶγμα τι 5  
 εἶναι; φαίμεν ἂν ἢ οὐ; Καὶ τοῦτο συνέφη. Πότερον δὲ τοῦτο  
 αὐτὸ τὸ πρᾶγμα φατε τοιοῦτον πεφυκέναι οἷον ἀνόσιον εἶναι ἢ  
 οἷον ὄσιον; ἀνανακτήσαιμ' ἂν ἐρωγ', ἔφη, τῷ ἐρωτήματι, καὶ  
 E εἶποιμ' ἂν· εὐφήμει, ὦ ἄνθρωπε· σχολῆ μεντᾶν τι ἄλλο ὄσιον  
 εἶη, εἰ μὴ αὐτὴ γέ ἢ ὁσιότης ὄσιον ἔσται. τί δὲ σύ; οὐχ οὕτως 10  
 ἂν ἀποκρίναιο; Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

XIX. Εἰ οὖν μετὰ τοῦτο εἰποι ἐρωτῶν ἡμᾶς· πῶς οὖν  
 ὀλίγον πρότερον ἐλέγετε; ἄρ' οὐκ ὀρθῶς ὑμῶν κατήκουσα;  
 ἐδόξατέ μοι φάναι τὰ τῆς ἀρετῆς μόρια εἶναι οὕτως ἔχοντα πρὸς  
 ἄλληλα, ὡς οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον αὐτῶν οἷον τὸ ἕτερον· εἶποιμ' ἂν 15  
 ἐρωγὲ ὅτι τὰ μὲν ἄλλα ὀρθῶς ἤκουσας, ὅτι δὲ καὶ ἐμὲ οἷε εἰπεῖν  
 31 τοῦτο, παρήκουσας· Πρωταγόρας γὰρ ὅδε ταῦτα ἀπεκρίνατο,  
 ἐγὼ δὲ ἠρώτων. εἰ οὖν εἶποι· ἀληθῆ ὅδε λέγει, ὦ Πρωταγόρα;  
 σὺ φῆς οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον μόριον οἷον τὸ ἕτερον τῶν τῆς ἀρε-  
 τῆς; σὺς οὗτος ὁ λόγος ἐστὶ; τί ἂν αὐτῷ ἀποκρίναιο; Ἀνάγκη, 20  
 ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὁμολογεῖν. Τί οὖν, ὦ Πρωταγόρα, ἀποκρι-  
 νούμεθα αὐτῷ, ταῦτα ὁμολογήσαντες, ἐὰν ἡμᾶς ἐπανέροται·  
 οὐκ ἄρα ἐστὶν ὁσιότης οἷον δίκαιον εἶναι πρᾶγμα, οὐδὲ δικαιο-  
 σύνη οἷον ὄσιον, ἀλλ' οἷον μὴ ὄσιον· ἢ δ' ὁσιότης οἷον μὴ δί-  
 B καιον, ἀλλ' ἀδικον ἄρα, τὸ δὲ ἀνόσιον; τί αὐτῷ ἀποκρινού- 25

lichem Anstrich wie Gorg. 500A: σύμψηφος ἡμῖν εἰ καὶ σύ; Lach. 184D.

4. τινά: wohl attributiv, nicht prädikativ zu fassen.

8. ἀνανακτήσαιμ' ἂν: Nachsatz zu einem selbstverständlichen Vordersatz, welcher durch τῷ ἐρωτήματι vertreten wird.

9. εὐφήμει (fave lingua) wendet Platon öfter an, wenn durch die Worte des Gegners gleichsam ein Eingriff in ein heiliges Gebiet gemacht wird. S. zu Gorg. 469A. Damit stimmt auch die Anrede überein. Vgl. Soph. Ai. 1154: ὄν-

θρωπε, μὴ δρᾶ τοὺς τεθνημότας κακῶς.

13. ἄρ' οὐκ hier nicht zusammenzunehmen im Sinne von *nonne*.

15. ὡς οὐκ εἶναι: Kr. 65, 3, 4. So öfter bei Xenophon. Vgl. unten Z. 23 οἷον δ. εἶναι. Über οὐκ s. Kr. 67, 6, 2. Vgl. zu Apol. 26D: οὕτω οἷε αὐτοὺς ἀπειροὺς γραμματῶν εἶναι, ὥστε οὐκ εἰδέναι κτῆ.

23. οὐκ ἄρα . . . ἀνόσιον. Der Fortschritt wird durch gleichgeltende (äquipollente nicht identische) Prädikate erzielt.

25. τὸ δὲ weist auf δικαιοσύνη als πρᾶγμα zurück, um das Attribut μὴ ὄσιον in ἀνόσιον umzusetzen.

μεθα; ἐγὼ μὲν γὰρ αὐτὸς ὑπὲρ γε ἑμαντοῦ φαίην ἂν καὶ τὴν  
 δικαιοσύνην ὄσιον εἶναι καὶ τὴν ὁσιότητα δίκαιον· καὶ ὑπὲρ  
 σοῦ δέ, εἰ με ἐφῆς, ταῦτα ἂν ταῦτα ἀποκρινόμην, ὅτι ἦτοι ταύ-  
 τόν γ' ἐστὶ δικαιοῦς ὁσιότητι ἢ ὅτι ὁμοιότατον, καὶ μάλιστα πάν-  
 5 των ἴτε δικαιοσύνη οἷον ὁσιότης καὶ ἢ ὁσιότης οἷον δικαιοσύνη.  
 ἀλλ' ὅρα, εἰ διακωλύεις ἀποκρίνεσθαι, ἢ καὶ σοὶ συνδοκεῖ  
 οὕτως. Οὐ πάνυ μοι δοκεῖ, ἔφη, ὦ Σώκρατες, οὕτως ἀπλοῦν C  
 εἶναι, ὥστε συγχωρῆσαι τὴν τε δικαιοσύνην ὄσιον εἶναι καὶ τὴν  
 ὁσιότητα δίκαιον, ἀλλὰ τί μοι δοκεῖ ἐν αὐτῷ διάφορον εἶναι.  
 10 ἀλλὰ τί τοῦτο διαφέρει; ἔφη· εἰ γὰρ βούλει, ἔστω ἡμῖν καὶ  
 δικαιοσύνη ὄσιον καὶ ὁσιότης δίκαιον. Μή μοι, ἦν δ' ἐγώ·  
 οὐδὲν γὰρ δέομαι τὸ εἰ βούλει τοῦτο καὶ εἰ σοὶ δοκεῖ ἐλέγγε-  
 σθαι, ἀλλ' ἐμὲ τε καὶ σέ· τὸ δ' ἐμὲ τε καὶ σέ τοῦτο λέγω, οἰό-  
 15 μενος οὕτω τὸν λόγον βέλτιστ' ἂν ἐλέγγεσθαι, εἰ τις τὸ εἰ ἀφέ- D  
 λοι αὐτοῦ. Ἀλλὰ μέντοι, ἢ δ' ὅς, προσέειπέ τι δικαιοσύνη

1. ὑπὲρ γε ἑμαντοῦ. Vgl. Apol. 22E: ὥστ' ἐμὲ ἑμαντὸν ἀνερωτῶν ὑπὲρ τοῦ χερσημοῦ (im Namen des Orakels).

2. καὶ . . . δέ (und auch): Kr. 69, 32, 10.

3. ταῦτόν γ' ἐστὶ: Sokr. will darauf hinführen, daß allen Tugenden als solchen ein gemeinsames Wesen eigen ist; er wählt aber zunächst zwei Arten, die nach ihrer äußeren Erscheinung am wenigsten von einander verschieden sind, und die von Platon bald auch als eine anerkannt werden. Vgl. 361B u. Gorgias 507B: καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπου τὰ προσήμονα πράττων δίκαι' ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοῦς ὅσια. — Der Beweis gegen den Satz des Prot., daß die Tugenden nicht dieselben Wesenseigenschaften haben, ist indirekt, indem die — unhaltbare — Folge für zwei Teile der Tugend aufgezeigt wird, von Aristoteles ἢ εἰς τὸ ἀδύνατον ἄγονσα ἀποδείξεις (deductio ad absurdum) genannt.

4. δικαιοῦς: wie Gorg. 508A. Auch Xenophon braucht das Wort Anab. II 6, 26. Kyrop. VIII 8, 13.

7. ἀπλοῦν von dem, was ausnahmslos, nicht bedingungsweise, gilt. Ähnlich das Adverb ἀπλῶς

351C. Vgl. zu Gorg. 468C. Lach. 188C.

8. συγχωρῆσαι: das Subj. aus dem Vorhergehenden zu entnehmen, wie im deutschen 'um einzuräumen' = daß ich einräumen könnte; nämlich unbedingt.

10. ἀλλὰ κτῆ. abbrechend τί . . . δ. = οὐδὲν δ. (316B). Vgl. zu 309A (24, 6). Pr. will seine Behauptung nicht vertreten, sondern räumt etwas ein auch ohne Überzeugung. Daher: εἰ βούλει, das die objektive Wahrheit dem subjektiven Belieben unterordnet.

11. Μή μοι: vgl. zu 318B (43, 14) u. Kr. 48, 6, 2.

12. τὸ εἰ β. τ. Kr. 50, 6, 10.

13. τοῦτο nach τὸ . . . σέ wie oben nach τὸ εἰ βούλει. S. meint, die Person muß einen Satz um seiner selbst willen (aus Überzeugung) vertreten.

15. Ἀλλὰ μέντοι κτῆ. Pr. nimmt sich die empfangene Zurechtweisung zu Herzen und sucht im Gegensatz gegen die eben angegebene schwankende Äußerung nun seine wirkliche Meinung auszusprechen. Diese geht nun dahin, daß man die beiden genannten Tugenden nicht geradezu gleichstellen kann, daß sie aber doch auch etwas ähn-

οσιότητα· καὶ γὰρ ὅτι οὖν ὄψω οὖν ἀμῆ γέ πη προσέεικε. τὸ γὰρ λευκὸν τῷ μέλανι ἔστιν ὅπη προσέεικε, καὶ τὸ σκληρὸν τῷ μαλακῷ, καὶ τὰλλα ἃ δοκεῖ ἐναντιώτατα εἶναι ἀλλήλοις· καὶ ἃ τότε ἔφαμεν ἄλλην δύναμιν ἔχειν καὶ οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον οἶον τὸ ἕτερον, τὰ τοῦ προσώπου μόρια, ἀμῆ γέ πη προσέεικε καὶ 5 ἔστι τὸ ἕτερον οἶον τὸ ἕτερον· ὥστε τούτω γε τῷ τρίτῳ κἂν ταῦτα ἐλέγχῃς, εἰ βούλοιο, ὡς ἅπαντά ἐστιν ὅμοια ἀλλήλοις. ἀλλ' οὐχὶ τὰ ὁμοίων τι ἔχοντα ὅμοια δίκαιον καλεῖν, οὐδὲ τὰ ἀνόμοιόν τι ἔχοντα ἀνόμοια, κἂν πάνυ σμικρὸν ἔχη τὸ ὁμοιον. καὶ ἐγὼ θαυμάσας εἶπον πρὸς αὐτόν, Ἥ γὰρ οὕτω σοι τὸ δί- 10 καιον καὶ τὸ ὄσιον πρὸς ἄλληλα ἔχει, ὥστε ὁμοίων τι σμικρὸν 332 ἔχειν ἀλλήλοις; Οὐ πάνυ, ἔφη, οὕτως, οὐ μέντοι οὐδὲ αὐτὸς ὡς σύ μοι δοκεῖς οἴεσθαι. Ἀλλὰ μὴν, ἔφη, ἐπειδὴ δυσχερῶς δοκεῖς μοι ἔχειν πρὸς τοῦτο, τοῦτο μὲν εἰσώμεν, τότε δὲ ἄλλο ἄν ἐλεγες ἐπισκεψώμεθα.

XX. Ἀφροσύνην τι καλεῖς; Ἐφη. Τούτω τῷ πράγματι οὐ

liches haben, wie am Ende auch die entgegengesetzten — Dinge oder Begriffe? — etwas ähnliches haben. Die folgenden Beispiele zeigen, daß hier in unwissenschaftlicher Weise die Wahrnehmung ausgedrückt wird, daß die einander gleichgeordneten Artbegriffe zwar in dem Gattungsbegriff etwas gemeinsames haben, deswegen aber doch nicht aufhören von einander unterschieden zu sein.

2. ἔστιν ὅπη ziemlich gleichbedeutend mit ἀμῆ γέ πη gewissermaßen. S. Kr. 61, 5, 5.

7. ταῦτα näml. τὰ τοῦ προσώπου μόρια. Proleptisch mit κἂν ἐλέγχῃς (beweisen) verbunden, statt mit ὡς ἅπαντα κτέ. Das καὶ 'sogar' drückt aus, daß diese Annahme ganz unzulässig wäre.

8. ἀλλ' οὐχί. Der Satz des Prot. ist im allgemeinen nicht falsch, aber unbestimmt und hier unanwendbar. Die folgenden Worte bedürfen einer Ergänzung.\*

12. Οὐ πάνυ, ἔφη: ein Bild von Rechthaberei und Unsicherheit des Urteils. Pr. steht für seine eigenen Worte nicht ein. Der Untersuchung wird so der Boden entzogen.

οὐ μ. οὐδέ: Wiederholung (ἐπαναληψις oder ἐπίσενξις oder ἐπαναδίπλωσις von den Griechen genannt) der Negation. Die erste gehört zu dem aus dem Vorhergehenden zu entnehmenden Verbum, die zweite ('auch nicht') zu dem vor dem relativen ὡς zu ergänzenden Demonstrativum. Vgl. II. δ 512. Xenoph. Kyrop. VII 2, 22: οὐκ αἰτιῶμαι δὲ οὐδὲ τὰδε τὸν θεόν. Auch οὐδὲ . . . οὐδὲ kommt vor, nicht bloß, wie οὐ . . . οὐ (II. γ 27) bei Homer und Herodot, sondern auch bei Attikern, z. B. Thukyd. I 132, 5 und Plat. Phädr. 278 E. Alkib. 107 A.

13. δυσχερῶς ἔχειν: widerwillig sein, Widerwillen empfinden, insofern ihm die Sache zuwider, d. h. unbequem ist. Vgl. zu 333 D.

14. τότε ἄλλο: ein zweiter Punkt, der in der folgenden Erörterung in Betracht gezogen wird. Dieser wird aus der früheren Äußerung des Protagoras 330 AB entnommen.

16. ἔφη: Kr. 64, 5, 4. Vgl. oben 330 D συνέφη. — πάν τούναντιον, ganz das Gegenteil, ist geeignet den konträren Gegensatz auszudrücken. Der Ausdruck wird auch adverbial gebraucht, z. B. Gorg.

πάν τούναντιον ἔστιν ἡ σοφία; Ἐμοιγε δοκεῖ, ἔφη. Πότερον δὲ ὅταν πράττωσιν ἄνθρωποι ὀρθῶς τε καὶ ὠφελίμως, τότε σωφρονεῖν σοι δοκοῦσιν οὕτω πράττοντες, ἢ τούναντιον; Σωφρονεῖν, ἔφη. Οὐκοῦν σωφροσύνη σωφρονοῦσιν; Ἀνάγκη. B 5 Οὐκοῦν οἱ μὴ ὀρθῶς πράττοντες ἀφρόνως πράττουσι καὶ οὐ σωφρονοῦσιν οὕτω πράττοντες; Συνδοκεῖ μοι, ἔφη. Τούναντιον ἄρα ἔστι τὸ ἀφρόνως πράττειν τῷ σωφρόνως; Ἐφη. Οὐκοῦν τὰ μὲν ἀφρόνως πραττόμενα ἀφροσύνη πράττεται, τὰ δὲ σωφρόνως σωφροσύνη; Ὡμολόγει. Οὐκοῦν εἰ τι ἰσχύει πράττεται, 10 ἰσχυρῶς πράττεται, καὶ εἰ τι ἀσθενεῖα, ἀσθενῶς; Ἐδόκει. Καὶ εἰ τι μετὰ τάχους, ταχέως, καὶ εἰ τι μετὰ βραδυτηῆτος, βραδέως; Ἐφη. Καὶ εἰ τι δὴ ὠσαύτως πράττεται, ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ πράτ- C τεται, καὶ εἰ τι ἐναντίας, ὑπὸ τοῦ ἐναντίου; Συνέφη. Φέρε δὴ, ἦν δ' ἐγώ, ἔστι τι καλόν; Συνεχώρει. Τούτω ἔστι τι ἐναν- 15 τίου πλὴν τὸ αἰσχρόν; Οὐκ ἔστιν. Τί δέ; ἔστι τι ἀγαθόν; Ἐστίν. Τούτω ἔστι τι ἐναντίον πλὴν τὸ κακόν; Οὐκ ἔστιν. Τί δέ; ἔστι τι ὄξυ ἐν φωνῇ; Ἐφη. Τούτω μὴ ἔστι τι ἐναντίον ἄλλο

515 E. Auch Aristoteles nennt τὰ πλεῖστον ἀλλήλων διεστηκότα τῶν ἐν τῷ αὐτῷ γένει ἐναντία.

3. οὕτω πράττοντες ist wohl nicht als eine reine Wiederholung des auf das iterative ὅταν πράττωσιν zurückweisenden τότε anzusehen, sondern läßt sich in dem Sinn eines Satzes mit 'indem, insofern', der häufig eine kausale Bedeutung annimmt, fassen. Vgl. unten B 333 B ὅτι ἀδικεῖ.\*

5. Οὐκοῦν κτέ. Die Art des Thuns setzt eine entsprechende wirksame Eigenschaft voraus. Diese wird abwechselnd durch den Dativ als Mittel oder μετὰ c. gen. als begleitender und vermittelnder Umstand oder durch ὑπό c. gen. als wirkende Ursache ausgedrückt. Der Ausdruck mit μετὰ nähert sich am meisten dem Adverb, mit dem er oft abwechselt, z. B. Gorg. 526 C: ἐνίοτε δ' ἄλλην (ψυχὴν) εἰσιδὼν ὁσίως βεβιωκίαν καὶ μετ' ἀληθείας κτέ. Begründung aus Induktion. Dasselbe Gesetz findet sich Gorg. 476 B ff. in der Fassung: von jedem Ausdruck des Leidens kann man

die qualitative Bestimmung prädicieren, die auch dem entsprechenden Thun zukommt.

12. ὠσαύτως das Adverb von ὁ αὐτός. Dieser mehr formale und verallgemeinernde Qualitätsbegriff bereitet den beabsichtigten Schluß vor. Der Gegensatz (ἐναντίον), welchen Sokrates im Auge hat, ist nicht der kontradiktorische, welcher einem Begriff nur seine Negation gegenüberstellt (dem Guten das Nichtgute), die selbst eine mannigfache Bestimmung annehmen kann, sondern der konträre, welcher innerhalb einer Reihe die äußersten positiven Gegensätze sich gegenüberstellt. Jeder Begriff hat nur einen konträren Gegensatz.

13. Φέρε δὴ: damit beginnt eine neue Induktion, die das zweite Element des Schlusses darbietet.

17. ὄξυ bezieht sich auf die Höhe des Tones, wie der Gegensatz (74, 1) zeigt. Vgl. den Ausdruck ὄξύτονον.

μὴ ἔστι κτέ. nur abwechselnder Ausdruck, wodurch der fragende zu erkennen giebt, daß er

πλήν τὸ βαρὺ; Οὐκ ἔφη. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ἐνὶ ἐκάστῳ τῶν  
 D ἐναντίων ἐν μόνον ἐστὶν ἐναντίον καὶ οὐ πολλά; Συνωμολόγει.  
 Ἴθι δὴ, ἦν δ' ἐγώ, ἀναλογισώμεθα τὰ ὁμολογημένα ἡμῖν. ὁμο-  
 λογήκαμεν ἐν ἐνὶ μόνον ἐναντίον εἶναι, πλείω δὲ μὴ; Ὁμολογή-  
 καμεν. Τὸ δὲ ἐναντίως πραττόμενον ὑπὸ ἐναντίων πράττεσθαι; 5  
 Ἐφη. Ὁμολογήκαμεν δὲ ἐναντίως πράττεσθαι ὃ ἂν ἀφρόνως  
 πράττηται τῷ σωφρόνως πραττομένῳ; Ἐφη. Τὸ δὲ σωφρόνως  
 πραττόμενον ὑπὸ σωφροσύνης πράττεσθαι, τὸ δὲ ἀφρόνως ὑπὸ  
 E ἀφροσύνης; Συνεχώρει. Οὐκοῦν εἴπερ ἐναντίως πράττεται, ὑπὸ  
 ἐναντίου πράττου' ἂν; Ναί. Πράττεται δὲ τὸ μὲν ὑπὸ σωφρο- 10  
 σύνης, τὸ δὲ ὑπὸ ἀφροσύνης; Ναί. Ἐναντίως; Πάννυ γε. Οὐκ-  
 οῦν ὑπὸ ἐναντίων ὄντων; Ναί. Ἐναντίον ἄρ' ἐστὶν ἀφροσύνη  
 σωφροσύνης; Φαίνεται. Μέννησαι οὖν ὅτι ἐν τοῖς ἐμπροσθεν  
 ὁμολόγηται ἡμῖν ἀφροσύνη σοφία ἐναντίον εἶναι; Συνωμολόγει.  
 Ἐν δὲ ἐνὶ μόνον ἐναντίον εἶναι; Φημί. Πότερον οὖν, ὃ Πρωτα- 15  
 333 γόρα, λύσωμεν τῶν λόγων; τὸ ἐν ἐνὶ μόνον ἐναντίον εἶναι, ἢ  
 ἐκείνου ἐν ᾧ ἐλέγετο ἕτερον εἶναι σωφροσύνης σοφία, μόριον  
 δὲ ἐκάτερον ἀρετῆς, καὶ πρὸς τῷ ἕτερον εἶναι καὶ ἀνόμοια καὶ  
 αὐτὰ καὶ αἱ δυνάμεις αὐτῶν, ὥσπερ τὰ τοῦ προσώπου μόρια;  
 πότερον οὖν δὴ λύσωμεν; οὔτοι γὰρ οἱ λόγοι ἀμφοτέροι οὐ 20

eine verneinende Antwort erwartet. Ebenso Apol. 25 A. Über οὐκ ἔφη s. z. 330 B (69, 13).

3. Ἴθι δὴ κτέ. ἀναλογίσεσθαι wie ἀνομολογεῖσθαι (Gastm. 200 E: ἴθι δὴ . . . ἀνομολογησώμεθα τὰ εἰρημένα) und ἀναλαμβάνειν ἐξ ἀρχῆς τὸν λόγον (Gorg. 506 C) zur Rekapitulation der Prämissen des Beweises für den Satz (E): ἐναντίον ἄρ' ἐστὶν ἀφροσύνη σωφροσύνης. Dieser Satz, sowie 2) das die ganze Beweisführung eröffnende Zugeständnis, daß der ἀφροσύνη die σοφία entgegengesetzt sei, und 3) das allgemein logische Gesetz, welches an der Spitze dieser Rekapitulation steht, daß jeder Begriff nur einen (konträren) Gegensatz habe — tragen den Beweis des Sokr., welcher zu einer Alternative des Widerspruchs führt (πότερον κτέ.) Letztes Ziel des Beweises ist der Satz (333 B) von

der Identität der σοφία und σωφροσύνη. (Vgl. Xen. Mem. III 9, 4.) Daß übrigens diese nicht im strengsten Sinne zu verstehen ist, zeigen andere Ausdrücke (ὅμοιον, ὅτι ὁμοιότατον, σχεδόν τι τούτων). Die Absicht der Beweisführung geht eben nicht auf die Hervorhebung des Unterschiedes zwischen den einzelnen Tugenden.

16. τὸ ἐν . . . εἶναι. Der Artikel im Neutrum faßt den ganzen Satz zusammen, sowie 331 C: τὸ εἰ βούλει. Phaed. 94 B: εἰ ὁρθὴ ἢ ὑπόθεσις ἦν τὸ ψυχῆν ἁρμονίαν εἶναι. Bemerkenswert ist der Wechsel des Ausdrucks im zweiten Glied, der nur stilistisch ist.

18. πρὸς τῷ . . . εἶναι = dazu d. h. außerdem, daß etc. Vgl. Phädr. 270 A: ὃ (τὸ ὑψηλόνον κτέ.) καὶ Περικλῆς πρὸς τῷ εὐφροῆς εἶναι ἐκτίσαστο. Zu Kr. 50, 6, 2.

πάννυ μουσικῶς λέγονται· οὐ γὰρ συνάδουσιν οὐδὲ συναρμότ-  
 τουσιν ἀλλήλοις. πῶς γὰρ ἂν συνάδοιεν, εἴπερ γε ἀνάγκη ἐνὶ  
 μὲν ἐν μόνον ἐναντίον εἶναι, πλείω δὲ μὴ, τῇ δὲ ἀφροσύνη B  
 ἐνὶ ὄντι σοφία ἐναντία καὶ σωφροσύνη αὐ φαίνεται· ἢ γὰρ, ὃ  
 5 Πρωταγόρα, ἔφη ἐγώ, ἢ ἄλλως πως; Ὁμολόγησε καὶ μάλ'  
 ἀκόντως. Οὐκοῦν ἐν ἂν εἴη ἢ σωφροσύνη καὶ ἢ σοφία; τὸ δὲ  
 πρότερον αὐ ἐφάνη ἡμῖν ἢ δικαιοσύνη καὶ ἢ ὀσιότης σχεδόν τι  
 ταυτὸν ὄν. (ἴθι δὴ, ἦν δ' ἐγώ, ὃ Πρωταγόρα, μὴ ἀποκάμωμεν,  
 ἀλλὰ καὶ τὰ λοιπὰ διασκεψώμεθα.) ἄρα τίς σοι δοκεῖ ἀδικῶν  
 10 ἄνθρωπος σωφροεῖν, ὅτι ἀδικεῖ; Αἰσχυνοίμην ἂν ἐγώ, ἔφη, C  
 ὃ Σώκρατες, τοῦτο ὁμολογεῖν, ἐπεὶ πολλοὶ γέ φασι τῶν ἀνθρώ-  
 πων. Πότερον οὖν πρὸς ἐκείνους τὸν λόγον ποιήσομαι, ἔφη,

1. μουσικῶς λέγονται: Metaphern von der Musik auf Reden übertragen, um ihre Übereinstimmung, ihren Einklang oder das Gegenteil zu bezeichnen, sind bei Platon häufig: συνάδειν und συνῳδός Gorg. 461 A. Phaed. 92 C. συμφωνεῖν u. διαφωνεῖν Gorg. 480 B, Phaed. 101 D. σύμφωνος Gorg. 457 E. συμφωνία und ἁρμονία, συναρμόττειν und ἀναρμόστειν. Besonders schöne Ausführung Lach. 188 D.

3. πλείω δὲ μὴ: vgl. oben 332 C (74, 2)\*

4. ἢ γὰρ: aus dem folgenden Gegensatz mit dem entsprechenden V. zu ergänzen. Kr. 69, 14, 8.

6. τὸ δὲ πρότερον κτέ. Diese Worte zeigen, daß S. die Bemerkungen des Protagoras 331 C—E als bedeutungslos außer Acht läßt und nur seine von Pr. nicht widerlegte Behauptung im Auge hat.

8. ἴθι δὴ. Sokr. geht zu einem dritten Punkte, dem Beweise, daß Gerechtigkeit und Besonnenheit identisch seien, über. Würde dieser Beweis erbracht, so ließe sich rückwärts schließen, daß auch die Gerechtigkeit auf die Weisheit zurückzuführen sei, weil die Besonnenheit mit jener identisch erschien. Die Wesenseinheit der Tugend wäre also bewiesen, sobald auch die Einheit der Tapferkeit mit der Weisheit sich ergäbe.

10. ὅτι ἀδικεῖ: darin daß oder 'insofern'. ὅτι zeigt hier deutlich seine Natur als Neutrum von ὅστις. Der Ausdruck ἀδικῶν wird wohl absichtlich vermieden. Vgl. zu οὗτω πράττοντες 332 A (73, 3).

Αἰσχυνοίμην κτέ. Pr. ist in Verlegenheit, wie er antworten soll. Der Anstand oder sein Gefühl erlaubt ihm nicht die Frage zu bejahen, was ihm jedoch in Rücksicht auf das Ergebnis zu statuten käme; darum verneint er die Frage für sich, beruft sich für die Untersuchung auf die entgegengesetzte Ansicht anderer. etwa solcher Leute, wie Polos und Kallikles im Gorgias geschildert werden. Gleiche Willkür wie 331 C trotz der empfangenen Zurechtweisung, die hier nicht wiederholt wird, da um der Sache willen die Erörterung jener Ansicht aufgenommen wird. — Über die Konstr. v. αἰσχ. Kr. 56, 6, 4, 5.

12. τὸν λόγον: meine Rede, unten (67, 3). Die Sache, um die es sich in der Rede (Untersuchung) handelt, der Gegenstand. Beide Bedeutungen gehen in der griechischen Sprache leicht in einander über. — Man könnte ποιήσομαι erwarten. Die nahe Verwandtschaft der Bedeutung des Futurs und Konjunktivs des Aorists, die aus Homer erhellt, ist auch in der attischen Prosa nicht ganz erloschen. S. Kr. 53, 7, 2\*

ἢ πρὸς σέ; *Εἰ βούλει*, ἔφη, πρὸς τοῦτον πρῶτον τὸν λόγον διαλέχθητι τὸν τῶν πολλῶν. Ἄλλ' οὐδέν μοι διαφέρει, εἰ μόνον σὺ γε ἀποκρίνη, εἴτ' οὖν δοκεῖ σοι ταῦτα, εἴτε μή. τὸν γὰρ λόγον ἔρωγε μάλιστα ἐξετάσω, συμβαίνει μέντοι ἴσως καὶ ἐμὲ τὸν ἐρωτῶντα καὶ τὸν ἀποκρινόμενον ἐξετάζεσθαι.

D XXI. (Τὸ μὲν οὖν πρῶτον ἐκαλλωπίζετο ἡμῖν ὁ Πρωταγόρας· τὸν γὰρ λόγον ἡτιάτο δυσχερῆ εἶναι· ἔπειτα μέντοι συν-εχώρησεν ἀποκρίνεσθαι.) Ἴθι δὴ, ἔφη, ἐγὼ, εἰ ἀρχῆς μοι ἀποκρίναι. δοκοῦσί τινές σοι σωφρονεῖν ἀδικοῦντες; Ἔστω, ἔφη. Τὸ δὲ σωφρονεῖν λέγεις εὖ φρονεῖν; Ἔφη. Τὸ δ' εὖ φρονεῖν 10 εὖ βουλευέσθαι, ὅτι ἀδικοῦσιν; Ἔστω, ἔφη. Πότερον, ἦν δ' ἐγὼ, εἰ εὖ πράττουσιν ἀδικοῦντες ἢ εἰ κακῶς; *Εἰ εὖ*. Λέγεις οὖν ἀγαθὰ ἅττα εἶναι; Λέγω. Ἄρ' οὖν, ἦν δ' ἐγὼ, ταῦτ' ἐστὶν 15 ἀγαθὰ, ἃ ἐστὶν ὠφέλιμα τοῖς ἀνθρώποις; Καὶ ναὶ μὰ Δί', ἔφη, καὶ μὴ τοῖς ἀνθρώποις ὠφέλιμα ἦ, ἔγωγε καλῶ ἀγαθὰ. καὶ 15 μοι ἐδόκει ὁ Πρωταγόρας ἤδη τετραχύνθαι τε καὶ ἀγωνιᾶν καὶ

5. καὶ τὸν ἀποκρινόμενον ohne ausdrücklichen Gegensatz zu ἐμὲ, mit absichtlicher Verallgemeinerung dessen, der eben gerade die Rolle des Antwortenden hat. Zu S. vgl. Lach. 187 E f.

6. ἐκαλλωπίζετο: nicht wie 317 C, sondern: er zierte sich, that spröde, weil er der Untersuchung sich gern entziehen möchte. Er hätte es ablehnen können, die Ansicht zu vertreten, wenn er sie als falsch erklärt hätte; das will er aber auch nicht; darum läßt er sich doch darauf ein. δυσχερῆς von der Sache 'schwierig = heikel', unangenehm. Vgl. zu 332 A δυσχερῶς ἔχειν von der Person, u. 334 C.

8. Ἴθι δὴ: vgl. zu 332 C, 333 B. εἰ ἀρχῆς, weil die ablenkenden Äußerungen und das spröde Verhalten des Pr. den Gang der Erörterung unterbrochen hatten.

9. Ἔστω: Einräumung statt Bejahung, wie 331 C, hier eher berechtigt, weil er ja nur im Namen anderer spricht. Wir sagen in der Volkssprache 'meinetwegen'.

11. ὅτι ἀδικοῦσιν: vgl. zu 333 B.\*

14. τοῖς ἀνθρώποις: dies fügt S.

hinzü, weil es sich um Beziehungen der Menschen unter einander handelt. Protagoras setzt dies aus dem Auge und schweift ab zu einer weitläufigen Erörterung über die Relativität des Guten, die nicht in Widerspruch steht mit der Grundansicht des Sokrates, wie dieselbe kurz aus Xenophons Aufzeichnungen IV 6, 8 entnommen werden kann. Dort sagt er in einem Gespräch mit Euthydemos: Ἄλλο δ' ἂν τι φαίης ἀγαθὸν εἶναι ἢ τὸ ὠφέλιμον; Οὐκ ἔγωγ', ἔφη. Τὸ ἄρα ὠφέλιμον ἀγαθὸν ἐστὶν ὅτῳ ἂν ὠφέλιμον ἦ; Δοκεῖ μοι, ἔφη.

16. τετραχύνθαι . . . παρατετάχθαι. Die drei Ausdrücke enthalten eine Steigerung. τετραχύνθαι, ein von der erregten Oberfläche des Wassers entlehntes Bild, bezeichnet die innere Verstimmung, die sich in der Art der Äußerung zu erkennen giebt. ἀγωνιᾶν kann zu den verb. desiderativis (Kr. 41, 4, 12. Curtius § 353 A. 2) gerechnet werden, wie θανατώει (haben Lust abzuschneiden) Phaed. 64 B. στρατηγιῶν (begierig nach einem Feldherrnamt) Xen. Anab. VII, 1, 33,

παρατετάχθαι πρὸς τὸ ἀποκρίνεσθαι· ἐπειδὴ οὖν ἐώρων αὐτὸν οὕτως ἔχοντα, εὐλαβούμενος ἠρέμα ἠρόμην. Πότερον, ἦν δ' ἐγὼ, λέγεις, ὃ Πρωταγόρα, ἃ μηδεὶ ἀνθρώπων ὠφέλιμά ἐστιν, 334 ἢ ἃ μηδὲ τὸ παράπαν ὠφέλιμα; καὶ τὰ τοιαῦτα σὺ ἀγαθὰ κα- 5 λεῖς; Οὐδαμῶς, ἔφη· ἀλλ' ἔγωγε πολλὰ οἶδ' ἃ ἀνθρώποις μὲν ἀνωφελῆ ἐστὶ, καὶ σιτία καὶ ποτὰ καὶ φάρμακα καὶ ἄλλα μυρία, τὰ δὲ γε ὠφέλιμα· τὰ δὲ ἀνθρώποις μὲν οὐδέτερα, ἵπποις δέ· 10 τὰ δὲ βουσί μόνον, τὰ δὲ κυσί· τὰ δὲ γε τούτων μὲν οὐδενί, δένδροις δέ· τὰ δὲ τοῦ δένδρου ταῖς μὲν ῥίζαις ἀγαθὰ, ταῖς δὲ 10 βλάσταις πονηρά, οἶον καὶ ἡ κόπρος πάντων τῶν φυτῶν ταῖς B μὲν ῥίζαις ἀγαθὸν παραβαλλομένη, εἰ δ' ἐθέλοις ἐπὶ τοὺς πτόρ- θους καὶ τοὺς νέους κλῶνας ἐπιβάλλειν, πάντα ἀπόλλυσιν· ἐπεὶ 15 καὶ τὸ ἔλαιον τοῖς μὲν φυτοῖς ἄπασίν ἐστὶ πάρμακον καὶ ταῖς θριξὶ πολειμώτατον ταῖς τῶν ἄλλων ζῶων πλὴν ταῖς τοῦ ἀν- 15 θρώπου, ταῖς δὲ τοῦ ἀνθρώπου ἀρωγὸν καὶ τῷ ἄλλῳ σώματι. οὕτω δὲ ποιμίλον τί ἐστὶ τὸ ἀγαθὸν καὶ παντοδαπὸν, ὥστε καὶ ἐνταῦθα τοῖς μὲν ἐξωθεν τοῦ σώματος ἀγαθὸν ἐστὶ τῷ ἀν- C

bezeichnet aber oft eine heftige innere Erregung, die sich Luft machen will: er ist somit gereizt. Vgl. Lysis 110 E: κατιδὼν αὐτὸν ἀγωνιᾶντα καὶ τεθορυβημένον ὑπὸ τῶν λεγομένων. Charm. 162 C: Κριτίας δὴλος μὲν ἦν καὶ πάλαι ἀγωνιῶν καὶ φιλοτίμως πρὸς τοὺς παρόντας ἔχων. Beides, das τεθορυβῆσθαι ὑπὸ τ. λ. und das φιλοτίμως ἔχειν π. τ. π., kann auch hier im Spiel sein. παρατετάχθαι, von einem in Schlachtordnung aufgestellten, kampfbereiten Heere oder Krieger entlehntes Bild, bezeichnet die äußere Haltung des Protagoras, welche schon in der eben vernommenen Äußerung (333 E) einen etwas feindlichen Charakter angenommen hat. Die Situation erinnert an 332 A. S. befürchtet, es würde mehr ein persönlicher Streit als eine gemeinsame Untersuchung werden.\*

7. τὰ δὲ ὠφέλιμα κτ. Das vorhergehende ἀνθρώποις μὲν ließ einen anderen Gegensatz erwarten, der gleich darauf nach Wiederholung von ἀνθρ. μὲν mit ἵπποις δὲ κτ. per partes weniger scharf auf-

geführt wird. Es schiebt sich nämlich die Unterscheidung der Dinge in drei Arten als ὠφέλιμα, ἀνωφελῆ (gleich βλαβερά) und οὐδέτερα zwischen hinein u. verbindet sich mit dem zuerst angedeuteten Gegensatz.

ἵπποις δέ: erg. ὠφέλιμα.\*

10. οἶον καί: ein Beispiel, wie es auch noch andere giebt. Ebenso unten nach ἐπεὶ. Vgl. Od. γ 197.

11. εἰ ἐθέλοις . . . ἀπόλλυσιν. Der Nachsatz mit großer Entschiedenheit der Behauptung. Kr. 54, 12, 7.

12. ἐπεὶ . . . ἔλαιον: eine feine, für die Zuhörer interessante Bemerkung (ἀπεργυ). Über ἐπεὶ vgl. zu 319 E (47, 6).

15. ἀρωγόν: poetischer Ausdruck.

17. ἐνταῦθα: in dem besprochenen Falle, d. i. bei dem Leib des Menschen.

τοῖς ἐξωθεν . . . τῷ ἀνθρώπῳ: eine durch die Stellung der beiden gleichgeordneten Begriffe ungewöhnliche Form des σχῆμα καθ' ὄλον καὶ μέρος, über welches vgl. zu Lach. 190 B (50, 6): τοῖς νίσειν

θρώπων, τοῖς δ' ἐντὸς ταῦτο τοῦτο κάμιστον· καὶ διὰ τοῦτο οἱ  
 ἰατροὶ πάντες ἀπαγορεύουσι τοῖς ἀσθενούσιν μὴ χρῆσθαι ἐλαίῳ  
 ἀλλ' ἢ ὅτι σμικροτάτῳ ἐν τούτοις οἷς μέλλει ἐδεσθαι, ὅσον μό-  
 νον τὴν δυσχέρειαν κατασβέσαι τὴν ἐπὶ ταῖς αἰσθήσεσι ταῖς  
 διὰ τῶν ῥινῶν γιγνομένην ἐν τοῖς σπιτοῖς τε καὶ ὄψοις. 5

XXII. *Επιπόντος οὖν ταῦτα αὐτοῦ οἱ παρόντες ἀνεθορύ-  
 βησαν ὡς εὖ λέγοι· καὶ ἐγὼ εἶπον· Ὡ Πρωταγόρα, ἐγὼ τυγχάνω  
 D ἐπιλήσμων τις ἂν ἄνθρωπος, καὶ ἐάν τις μοι μακρὰ λέγῃ, ἐπι-  
 λανθάνομαι περὶ οὗ ἂν ἦ ὁ λόγος. ὥσπερ οὖν, εἰ ἐτύγχανον  
 ὑπόκοφος ἂν, ᾧ οὐκ ἂν χρῆναι, εἴπερ ἔμελλές μοι διαλέξεσθαι, 10  
 μείζον φθιγγεσθαι ἢ πρὸς τοὺς ἄλλους, οὕτω καὶ νῦν, ἐπειδὴ*

αὐτῶν ἀρετὴ παραγενομένη ταῖς  
 ψυχαῖς κτέ.

1. καὶ διὰ τοῦτο. Der Schluß  
 dieser Rede enthält eine Nebenbe-  
 merkungen zu einem der gewählten  
 Beispiele, wodurch von der Sache  
 abgelenkt wird.

2. μὴ χρῆσθαι: Kr. 67, 12, 3.

3. ἀλλ' ἢ: Kr. 69, 4, 6.

μέλλει: bemerkenswerter Über-  
 gang des Subj. nach ἀσθενούσιν.  
 Vgl. zu 319 D (47, 1) und 324 A  
 (55, 9).

ὅσον = τοσοῦτῳ μόνον ὥστε.  
 Kr. 55, 3, 5. Daß die folgenden  
 Worte sich auf den Genuß der  
 Speisen beziehen, zeigt der Zu-  
 sammenhang. Dabei wird zunächst  
 der Geschmacksinn berührt. Dem  
 scheint der Ausdruck ἐπὶ ταῖς αἰ-  
 σθήσεσι ταῖς διὰ τῶν ῥινῶν zu  
 widersprechen, der auf den Ge-  
 ruch deutet, es müßte denn, wie  
 dies in unserer Volkssprache (vgl.  
 Schmecke, Schmeckbüschel = Blu-  
 menstrauß) geschieht, der an sich  
 eng verbundene Geschmack und  
 Geruch identifiziert werden. Be-  
 merkenswert ist jedenfalls, daß der  
 Geschmackssinn so wenig wie der  
 Tastsinn durch einen den übrigen  
 Sinnen entsprechenden Ausdruck  
 (Theät. 156 B) bezeichnet wird und  
 nur einmal (Theät. 159 D) die Zunge  
 als Organ des Geschmacks genannt  
 wird. δυσχέρεια kann sowohl die  
 Widerlichkeit des Gegenstandes

als auch den Widerwillen der  
 Person bedeuten; zu beiden Be-  
 griffen paßt sowohl γιγνομένην,  
 da auch der widerliche Geschmack  
 der Speisen erst bei dem Genuß  
 derselben entsteht (Theät. 156 C ff.)  
 als auch κατασβέσαι in dem Sinn  
 von 'vertreiben, mildern' oder 'be-  
 schwichtigen'. σπ. τ. κ. ὄψοις be-  
 zeichnet alle Arten der Speisen,  
 die zur Ernährung und zum Ge-  
 nuß (Wohlgeschmack) dienen.

6. ἀνεθορύβησαν: 319 C war  
 θορυβεῖν Zeichen des Mißfallens.  
 Vgl. zu Apol. 17 D und Gorg. 458 C.

7. ὡς (εὖ λέγοι): gleich ὅτι οὕ-  
 τως, wie Krit. 43 B: σοῦ πάλαι  
 θαναμάζω ὡς ἠδέως καθεύδεις.

8. ἐπιλήσμων τις. Kr. 51, 16, 3.  
 Vgl. 313 C (33, 17). Hier: 'etwas'.  
 Dieser Auffassung entspricht das  
 folgende ὑπόκοφος. Ähnlich wird  
 im L. quidam Adjektiven beige-  
 fügt, meist im Sinn einer Verstär-  
 kung 'recht, außerordentlich'.

ἐπιλανθάνομαι: Sokrates sagt  
 von sich aus, was in Wahrheit von  
 den Zuhörern gilt. S. 336 D.

9. ὥσπερ οὖν, εἰ: ein Gleich-  
 nis mit der Kraft eines Beweises  
 aus Analogie, ähnlich wie Apol.  
 17 D: ὥσπερ οὖν ἂν εἰ τῷ ὄντι ξέ-  
 νος ἐτύγχανον ἂν ξυνηγινώσμετε  
 δήπου ἂν μοι, εἰ ἐν ἐκείνῃ τῇ  
 φωνῇ τε καὶ τῷ τρόπῳ ἔλεγον ἐν  
 οἷσπερ ἐθερολόγημην, καὶ δὴ καὶ  
 νῦν κτέ.

ἐπιλήσμωνι ἐνέτυχες, σύντεμνέ μοι τὰς ἀποκρίσεις καὶ βραχυ-  
 τέρας ποίει, εἰ μέλλω σοι ἐπεσθαι. Πῶς οὖν κελεύεις με βραχέα  
 ἀποκρίνεσθαι; ἢ βραχυτέρα σοι, ἔφη, ἀποκρίνωμαι ἢ δεῖ; Μη-  
 δαμῶς, ἦν δ' ἐγώ. Ἄλλ' ὅσα δεῖ; ἔφη. Naί, ἦν δ' ἐγώ. Πό- E  
 5 τερα οὖν ὅσα ἐμοὶ δοκεῖ δεῖν ἀποκρίνεσθαι, τσαυτὰ σοὶ ἀπο-  
 κρίνωμαι, ἢ ὅσα σοι; Ἀκήκοα γοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι σὺ οἶός τ'  
 εἶ καὶ αὐτὸς καὶ ἄλλον διδάξει περὶ τῶν αὐτῶν καὶ μακρὰ λέ-  
 γειν, ἐὰν βούλη, οὕτως, ὥστε τὸν λόγον μηδέποτε ἐπιλιπεῖν,  
 καὶ αὖ βραχέα οὕτως, ὥστε μηδένα σοῦ ἐν βραχυτέροις εἰπεῖν 335  
 10 εἰ οὖν μέλλεις ἐμοὶ διαλέξεσθαι, τῷ ἑτέρῳ χρῶ τρόπῳ πρὸς με,  
 τῇ βραχυλογία. Ὡ Σώκρατες, ἔφη, ἐγὼ πολλοῖς ἤδη εἰς ἀγῶνα  
 λόγων ἀφικόμεν ἀνθρώποις, καὶ εἰ τοῦτο ἐποιοῦν ὃ σὺ κελεύ-  
 εις, ὡς ὁ ἀντιλέγων ἐκέλευέ με διαλέγεσθαι, οὕτω διελεγόμην,  
 οὐδενὸς ἂν βελτίων ἐφαινόμην οὐδ' ἂν ἐγένετο Πρωταγόρου  
 15 ὄνομα ἐν τοῖς Ἑλλήσιν. καὶ ἐγώ — ἐγνων γὰρ ὅτι οὐκ ἤρρεσεν  
 αὐτὸς αὐτῷ ταῖς ἀποκρίσεις ταῖς ἔμπροσθεν, καὶ ὅτι οὐκ ἐθε-  
 λήσοι ἐκὼν εἶναι ἀποκρινόμενος διαλέγεσθαι — ἠγησάμενος B  
 οὐκ ἐτι ἐμὸν ἔργον εἶναι παρῆναι ἐν ταῖς συνουσίαις, Ἄλλὰ τοι,  
 ἔφη, ὦ Πρωταγόρα, οὐδ' ἐγὼ λιπαρῶς ἔχω παρὰ τὰ σοὶ δο-

1. σύντεμνε: bildlich, Gegensatz  
 zu ἀποτείνειν τοὺς λόγους (335 C).  
 Der eigentliche Ausdruck wird bei-  
 gefügt. Vgl. zu 313 E.

5. ὅσα ἐμοὶ δοκεῖ. Prot. kennt  
 nur ein subjektives Maß. S. Einl.  
 § 7. Er denkt nur an eine äußer-  
 lich abgemessene Länge. μακρολογία  
 und βραχυλογία: technische Aus-  
 drücke für die beiden Hauptstücke  
 sophistischer Kunstfertigkeit. Vgl.  
 Gorg. 449 C.

7. καὶ μακρὰ λέγειν ... καὶ αὖ  
 βραχέα hängt sowohl von οἶός τε  
 εἶ als von διδάξει ab.

8. ἐπιλιπεῖν: s. zu 310 E (28, 7).

11. εἰς ἀγῶνα: auch Gorgias faßt  
 die Redekunst als eine Art der  
 Agonistik auf (Gorg. 456 D f.). Das  
 Ziel ist nicht Erkenntnis der Sache,  
 sondern des Redenden eigene  
 Ehre (φιλονικία).

12. ἐποιοῦν: jedesmal gethan hätte  
 und fortführe zu thun.

13. ὡς ... οὕτω διελεγόμην: Ep-

exegese zu τοῦτο ἐποιοῦν. Über  
 das Asyndeton Kr. 59, 1, 5.

14. οὐδ' ἂν ἐγένετο ... ἐν κτέ.  
 Vgl. zu 314 C (35, 18). Ausdruck  
 des Selbstgefühls.\*

15. ἤρρεσεν αὐτὸς αὐτῷ: nicht  
 ἤρρεσεν αὐτῷ αἱ ἀποκρίσεις, um  
 das verletzte Selbstgefühl auszu-  
 drücken. Zu ἤρρεσεν ... ἐθελήσοι  
 vgl. Xenoph. Anab. I 10, 5 ὅτι ...  
 νικῶν ... καὶ οἴχονται und zu  
 Apol. 20 C. (Kr. 54, 6, 2). Da der  
 Indikativ den Ausdruck der Abhän-  
 gigkeit von einem histor. Tempus  
 nicht hat, so tritt die Handlung  
 mehr unmittelbar hervor, also hier  
 die eingetretene Verstimmung.

17. ἐκὼν εἶναι: vgl. zu 317 A  
 (41, 4).

18. ἐν ταῖς συνουσίαις: der Plural  
 hier (anders unten 80, 4) auffal-  
 lend. Vgl. 80, 1 τὴν συνουσίαν.

Ἄλλὰ τοι: im Gegensatz gegen  
 die obige Äußerung des Protago-  
 ras. Kr. 69, 4, 4. Daher οὐδ' ἐγώ  
 (auch ich nicht).

κοῦντα τὴν συνουσίαν ἡμῖν γίνεσθαι, ἀλλ' ἐπειδὴν σὺ βούλη  
 διαλέγεσθαι ὡς ἐγὼ δύναμαι ἐπεσθαι, τότε σοι διαλέξομαι. σὺ  
 μὲν γὰρ, ὡς λέγεται περὶ σοῦ, φῆς δὲ καὶ αὐτός, καὶ ἐν μακρο-  
 λογία καὶ ἐν βραχυλογία οἷός τ' εἶ συνουσίας ποιεῖσθαι· σοφὸς  
 γὰρ εἶ· ἐγὼ δὲ τὰ μακρὰ ταῦτα ἀδύνατος, ἐπεὶ ἐβουλόμην ἂν  
 οἷός τ' εἶναι. ἀλλὰ σὲ ἐχρῆν ἡμῖν συγχωρεῖν τὸν ἀμφοτέρω δυ-  
 νάμενον, ἵνα συνουσία ἐγίνετο· νῦν δὲ ἐπειδὴ οὐκ ἐθέλεις  
 καὶ ἐμοὶ τις ἀσχολία ἐστὶ καὶ οὐκ ἂν οἷός τ' εἶην σοι παραμεῖναι  
 ἀποτεινόντι μακροὺς λόγους — ἐλθεῖν γὰρ ποί με δεῖ — εἶμι  
 ἐπεὶ καὶ ταῦτ' ἂν ἴσως οὐκ ἀηδῶς σου ἤκουον. καὶ ἅμα ταῦτ'<sup>10</sup>  
 εἰπὼν ἀνιστάμην ὡς ἀπιών· καὶ μου ἀνισταμένου ἐπιλαμβά-  
 νεται ὁ Καλλίας τῆς χειρὸς τῆ δεξιᾶ, τῆ δ' ἀριστερᾶ ἀντελάβετο  
 τοῦ τρίβανος τουτουῖ, καὶ εἶπεν· Οὐκ ἀφήσομέν σε, ὦ Σώκρα-  
 τες· ἐὰν γὰρ σὺ ἐξέλθῃς, οὐχ ὁμοίως ἡμῖν ἔσονται οἱ διάλογοι.  
 δέομαι οὖν σου παραμεῖναι ἡμῖν· ὡς ἐγὼ οὐδ' ἂν ἐνὸς ἡδίου  
 ἀκούσαιμι ἢ σοῦ τε καὶ Πρωταγόρου διαλεγόμενων· ἀλλὰ χά-  
 ρισαι ἡμῖν πᾶσιν. καὶ ἐγὼ εἶπον — ἦδη δὲ ἀνεστήκη ὡς ἐξιών  
 — ὦ παῖ Ἰππονίκου, ἀεὶ μὲν ἐρωγέ σου τὴν φιλοσοφίαν ἀγα-  
 Ε  
 μαι, ἀτὰρ καὶ νῦν ἐπαινῶ καὶ φιλοῶ, ὥστε βουλοίμην ἂν χαρί-  
 ζεσθαι σοι, εἴ μου δυνατὰ δέοιο· νῦν δ' ἐστὶν ὥσπερ ἂν εἰ  
 δέοιό μου Κρίσωνι τῷ Ἰμεραίῳ δρομεὶ ἀκμάζοντι ἐπεσθαι, ἢ

2. σὺ μὲν γὰρ κτέ. Ähnlich Gorgias 449 B C. Zur Forderung des S. vgl. Gorg. 461 E.

5. ἀδύνατος: aktivisch und persönlich wie σὺ δύναμαι (vgl. τὸν ἀμφοτέρω δυνάμενον), daher mit dem Accusativ verbunden. Ähnlich ἔξαρκος, ἐπιστήμων: Kr. 46, 4, 4.

7. ἵνα ἐγίνετο. Kr. 54, 8, 8.

8. ἀσχολία ist ernstlich gemeint, weil das ἔργον (B) des Sokr. ein müßiges Hin- und Herreden nicht duldet. Zugleich wahrt Sokr. die Pflicht der Höflichkeit: ἐπεὶ καὶ ταῦτα κτέ. Zu ἀποτείν. μ. λ. vgl. zu 329 A (67, 1).

10. ταῦτα: S. denkt wohl an die Gegenstände, den Inhalt der langen Rede.

13. τρίβανος: ein kurzer, grober Mantel, wie ihn ärmere Bürger u. allgemein auch die Spartaner zu tragen pflegten.

14. ὁμοίως ἔσονται: vgl. zu 325 B (57, 11 Anh.). Die Äußerung ist merkwürdig im Munde des für Pr. eingenommenen Kallias.

15. ὡς in kausaler Bedeutung. Vgl. Gorg. 509 E und Kr. 65, 8.

οὐδ' ἂν ἐνὸς: vgl. zu 328 A (64, 5).

18. φιλοσοφία: nicht ohne Ironie; s. Einl. S. 12 f. Über μὲν ... ἀτὰρ Kr. 69, 35, 3.

20. ὥσπερ ἂν: über das Gleichnis s. zu 334 D (78, 9). Hier verbindet es sich in Rückbeziehung auf 329 A mit einem Beispiele. Über Stellung und Wiederholung des ἂν s. Kr. 69, 7, 3. 5. Vgl. Apol. 17 D.

21. Κρίσων aus Himera war seiner Zeit ein berühmter Läufer; er hatte dreimal im Stadion in Olympia gesiegt (448, 444, 440).

τῶν δολιχοδρόμων τῷ ἢ τῶν ἡμεροδρόμων διαθεῖν τε καὶ ἐπε-  
 σθαι, εἴποιμι ἂν σοι ὅτι πολὺ σοῦ μᾶλλον ἐγὼ ἐμαντοῦ δέομαι  
 θέουσι τούτοις ἀκολουθεῖν· ἀλλ' οὐ γὰρ δύναμαι, ἀλλ' εἴ τι  
 δεῖ θεάσασθαι ἐν τῷ αὐτῷ ἐμέ τε καὶ Κρίσωνα θέοντας, τού-  
 5 του δέου συγκαθεῖναι· ἐγὼ μὲν γὰρ οὐ δύναμαι ταχὺ θεῖν, οὐ-  
 τος δὲ δύναται βραδέως. εἰ οὖν ἐπιθυμεῖς ἐμοῦ καὶ Πρωταγό-  
 ρου ἀκούειν, τούτου δέου, ὥσπερ τὸ πρῶτόν μοι ἀπεκρίνατο  
 διὰ βραχέων τε καὶ αὐτὰ τὰ ἐρωτώμενα, οὕτω καὶ νῦν ἀποκρί-  
 νεσθαι· εἰ δὲ μή, τίς ὁ τρόπος ἔσται τῶν διαλόγων; χωρὶς γὰρ  
 10 ἔρωγ' ὄμην εἶναι τὸ συνεῖναι τε ἀλλήλοις διαλεγόμενους καὶ  
 τὸ δημηγορεῖν. Ἄλλ' ὄρῳ, ἔφη, ὦ Σώκρατες· δίκαια δοκεῖ  
 λέγειν Πρωταγόρας ἀξιάν αὐτῷ τε ἐξεῖναι διαλέγεσθαι ὅπως  
 βούλεται καὶ σοὶ ὅπως ἂν αὐτὸ σὺ βούλη.

XXIII. Ὑπολαβὼν οὖν ὁ Ἀλκιβιάδης, Οὐ καλῶς λέγεις,  
 15 ἔφη, ὦ Καλλία· Σωκράτης μὲν γὰρ ὅδε ὁμολογεῖ μὴ μετεῖναι οἱ  
 μακρολογίας καὶ παραχωρεῖ Πρωταγόρα, τοῦ δὲ διαλέγεσθαι  
 οἷός τ' εἶναι καὶ ἐπίστασθαι λόγον τε δοῦναι καὶ δέξασθαι θαν-

1. δολιχοδρόμων: s. zu 329 B (67, 2).

ἡμεροδρόμος ist ein Schnellläufer, der in einem Tage eine möglichst große Strecke zurücklegt. Solche Läufer wurden als Eilboten verwendet, wie der bei Herod. VI 105 und Corn. Nep. Milt. 4 erwähnte Pheidippides. Auch Livius erwähnt 31, 24, 4 noch in d. Z. 200 v. Chr. Später, die zugleich Läufer waren, indem er sagt: *hemerodromos vocant Graeci, ingens die uno cursu eminentis spatium.*

2. σοῦ μᾶλλον ἐγὼ: mein Wunsch, diese Kunst zu besitzen, ist noch stärker, als du es für mich wünschen könntest — mit Bezug auf δέομαι σοι παραμεῖναι. Vgl. 334 E: ἐπεὶ ἐβουλόμην οἷός τ' εἶναι.

3. ἀλλ' οὐ γάρ: Widerspruch u. Begründung ist zu einer Einheit vereinigt, deren Bedeutung ist: aber das hilft nichts, denn u. s. w.

4. ἐν τῷ αὐτῷ: gleich (in gleicher Linie) wie oben ἀκολουθεῖν, das von dem gesagt wird, der, wenn auch hinter gehend, doch gleichen Schritt hält (vgl. 315 A),

also sich nach dem andern richtet und nachkommt. Zu Kr. 43, 4, 5.

5. συγκαθεῖναι: wie ἀνεῖναι, ἐφεῖναι und andere Komposita von εἶναι absolut und dann intransitiv.

8. αὐτὰ (nur) τὰ ἐρωτώμενα hebt neben διὰ βραχέων die Hauptsache hervor.

9. χωρὶς εἶναι: ebenso Laches 195 A: χωρὶς δήπου σοφία ἐστὶν ἀνδρείας. Über andere Adverb. mit prädikativer Anwendung s. Kr. 62, 2, 4. Vgl. Apol. 25 C τοὺς ἐγγυτάτω ἐαντῶν ὄντας. Gorg. 520 A ταῦτόν ἐστι σοφιστῆς καὶ ἥτιωρ ἢ ἐγγύς τι καὶ παραπλήσιον.

11. δημηγορεῖν: gleichbedeutend mit 'lange Reden halten', vgl. zu 329 A. (66, 8.)

ὄρῳ: wie öfter δοκεῖν, οἰεσθαι, φάναι, einem selbständigen Satz beigefügt, doch auch mit ὅτι oder ὡς. Der Redende beruft sich auf das Bewußtsein des Angeredeten. Vgl. zu Gorg. 461 A, 491 B, 510 B. Apol. 24 D: ὄρῳ ὅτι σιγῆς; 31 B.

14. Ἀλκιβιάδης: Einl. § 22.

16. τοῦ δὲ ... οἷός τ' εἶναι: Vgl. Kr. 47, 13, 5 und 55, 2, 1 u. 4.

μάξιμ' ἂν εἴ τῳ ἀνθρώπων παραχωρεῖ. εἰ μὲν οὖν καὶ Πρω-  
ταγόρας ὁμολογεῖ φανλότερος εἶναι Σωκράτους διαλεχθῆναι,  
ἐξαρκεῖ Σωκράτει· εἰ δὲ ἀντιποιεῖται, διαλεγέσθω ἐρωτῶν τε  
καὶ ἀποκρινόμενος, μὴ ἐφ' ἐκάστη ἐρωτήσει μακρὸν λόγον ἀπο-  
τείνων, ἐκκρούων τοὺς λόγους καὶ οὐκ ἐθέλων διδόναι λόγον, 5  
D ἄλλ' ἀπομηκύνων ἕως ἂν ἐπιλάθωνται περὶ οὗτου τὸ ἐρώτημα  
ἦν οἱ πολλοὶ τῶν ἀκούοντων· ἐπεὶ Σωκράτη γε ἐγὼ ἐγγυῶμαι  
μὴ ἐπιλήσεσθαι, οὐχ ὅτι παίζει καὶ φησὶν ἐπιλήσεων εἶναι· ἐμοὶ  
μὲν οὖν δοκεῖ ἐπιεικέστερα Σωκράτης λέγειν· χρηὴ γὰρ ἕκαστον  
τὴν ἑαυτοῦ γνώμην ἀποφαίνεσθαι. μετὰ δὲ τὸν Ἀλκιβιάδην, 10  
ὡς ἐγῶμαι, Κριτίας ἦν ὁ εἰπών· Ὡς Προδίκος καὶ Ἰππίας, Καλ-  
λίας μὲν δοκεῖ μοι μάλα πρὸς Πρωταγόρου εἶναι, Ἀλκιβιάδης  
E δὲ ἀεὶ φιλονικὸς ἐστὶ πρὸς ὃ ἂν ὀρμήσῃ· ἡμᾶς δὲ οὐδὲν δεῖ  
συμφιλονικεῖν οὔτε Σωκράτει οὔτε Πρωταγόρα, ἀλλὰ κοινῇ  
ἀμφοτέρων δεῖσθαι μὴ μεταξὺ διαλυθῆναι τὴν ξυνουσίαν. εἰπόν- 15  
337τος δὲ αὐτοῦ ταῦτα ὁ Προδίκος, Καλῶς μοι, ἔφη, δοκεῖς λέγειν,  
ὦ Κριτία· χρηὴ γὰρ τοὺς ἐν τοιοῖσδε λόγοις παραγινομένους  
κοινούς μὲν εἶναι ἀμφοῖν τοῖν διαλεγόμενοι ἀκροατάς, ἴσους  
δὲ μή. ἐστὶ γὰρ οὐ ταῦτόν· κοινῇ μὲν γὰρ ἀκούσαι δεῖ ἀμφο-  
τέρων, μὴ ἴσους δὲ νεῖμαι ἑκατέρω, ἀλλὰ τῷ μὲν σοφωτέρω 20  
πλέον, τῷ δὲ ἀμαθετέρω ἕλαττον. ἐγὼ μὲν καὶ αὐτός, ὦ Πρω-  
ταγόρα τε καὶ Σώκρατες, ἀξιῶ ὑμᾶς συγχωρεῖν καὶ ἀλλήλοις

3. ἐξαρκεῖ Σ.: als ob auch die-  
ser, wie Pr., das Gespräch als *ἀγών*  
betrachtete. Vgl. oben 335 A.

4. μὴ . . . ἀποτείνων schließt  
sich exexegetisch an *διαλ.* . . . ἀπο-  
κρινόμενος an; ἐκκρούων (in der  
eigentlichen Bedeutung: etwas aus  
seinem Platze herausdrängen,  
dann hintertreiben; das einfache  
*κρούειν* τοὺς λόγους τοῖς λόγοις:  
Theät. 154 E.) οὐκ ἐθέλων u. ἀπο-  
μηκύνων (näml. die Sache, d. h.  
die Rede) schließen sich an ἀπο-  
τείνων, um auszudrücken, wodurch  
er dies bewirkt.

8. οὐχ ὅτι elliptisch für οὐ λέγω  
ὅτι: davon rede ich nicht daß —  
wenn es dem Hauptsatz folgt: un-  
geachtet (dessen daß) oder ob-  
gleich. Vgl. Gorg. 450 E. Aken  
§ 461. und oben zu 319 D.

11. Κριτίας: Einl. § 22. Bemer-  
kenswert ist, daß Kr. gleich die  
beiden Sophisten zu Hilfe ruft.

ἦν ὁ εἰπών: Kr. 56, 3, 4.

12. πρὸς Πρ. Kr. 68, 37, 1.

13. φιλονικὸς: ehrgeizig, hier:  
leidenschaftlich, parteiisch.\*

16. Προδίκος: Einl. § 8. 9. Er  
ergreift die Gelegenheit, um eine  
Probe seiner Synonymik zu geben.

18. κοινούς: mit Bezug auf des  
Krit. κοινῇ δεῖσθαι; diesem Aus-  
druck galt daher auch das Lob κα-  
λῶς δοκεῖς λέγειν. Gerade aber in  
Verbindung mit ἀκροατής (δικαστής,  
κριτής) bewährt sich die Unterschei-  
dung der beiden Worte in Bezug  
auf ihre Bedeutung nicht durch den  
Sprachgebrauch.

περὶ τῶν λόγων ἀμφισβητεῖν μὲν, ἐρίζειν δὲ μή· ἀμφισβητοῦσι B  
μὲν γὰρ καὶ δι' εὐνοίαν οἱ φίλοι τοῖς φίλοις, ἐρίζουσι δὲ οἱ  
διάφοροί τε καὶ ἐχθροὶ ἀλλήλοις. καὶ οὕτως ἂν καλλίστη ἡμῶν  
ἢ συνουσία γίγνοιτο· ὑμεῖς τε γὰρ οἱ λέγοντες μάλιστ' ἂν οὐ-  
5 τως ἐν ἡμῶν τοῖς ἀκούουσιν εὐδοκίμοιτε καὶ οὐκ ἐπαινοῖσθε·  
εὐδοκίμειν μὲν γὰρ ἔστι παρὰ ταῖς ψυχαῖς τῶν ἀκούοντων ἄνευ  
ἀπάτης, ἐπαινεῖσθαι δὲ ἐν λόγῳ πολλὰκις παρὰ δόξαν ψευδομέ-  
νων· ἡμεῖς τ' αὖ οἱ ἀκούοντες μάλιστ' ἂν οὕτως εὐφραίνοι- C  
μεθα, οὐχ ἠδοίμεθα· εὐφραίνεσθαι μὲν γὰρ ἔστι μανθάνοντά  
10 τι καὶ φρονήσεως μεταλαμβάνοντα αὐτῇ τῇ διανοίᾳ, ἥδεσθαι  
δὲ ἐσθίουτά τι ἢ ἄλλο ἢδὲ πάσχοντα αὐτῷ τῷ σώματι.

XXIV. Ταῦτα οὖν εἰπόντος τοῦ Προδίκου πολλοὶ πάν-  
των παρόντων ἀπεδέξαντο· μετὰ δὲ τὸν Προδίκον Ἰππίας ὁ  
σοφὸς εἶπεν, Ὡς ἄνδρες, ἔφη, οἱ παρόντες, ἡγοῦμαι ἐγὼ ἡμᾶς  
15 συγγενεῖς τε καὶ οἰκείους καὶ πολίτας ἅπαντας εἶναι φύσει, οὐ D  
νόμῳ· τὸ γὰρ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ φύσει συγγενές ἐστίν, ὁ δὲ νό-  
μος, τύραννος ἂν τῶν ἀνθρώπων, πολλὰ παρὰ τὴν φύσιν βιά-

1. ἀμφισβητεῖν beruht auf der  
Verschiedenheit der Meinungen,  
ἐρίζειν auf dem Bestreben Recht  
zu behalten. Cicero in seiner Über-  
setzung des Pr. drückt jenes durch  
*controversari*, dieses durch *concer-  
tare* aus. διάφοροι sind eigentlich  
Gegner im Prozeß (Widersacher).  
Derselbe Gegensatz des Inneren  
und Äußeren zieht sich durch alle  
hier vorgetragene Unterscheidun-  
gen von Synonymen hindurch, wo-  
bei freilich der Sprachgebrauch  
weniger berücksichtigt wird. S. die  
bekannte Erzählung des Prod. bei  
Xenoph. Mem. II 1, besonders § 24.  
5. ἐν ἡμῶν: vor uns als Richtern.  
Vgl. 355 D. Gorg. 464 D: εἰ δεῖ  
ἐν παισὶ διαγωνίζεσθαι.

10. Zu αὐτῇ τῇ διανοίᾳ und αὐ-  
τῷ τῷ σώματι vgl. 309 A (24, 4).

11. ἄλλο ἢδὲ πάσχοντα: verallge-  
meinernd jede andere angenehme  
Empfindung des Leibes. Über dem  
Wortkram kommt Prodikos übrigens  
gar nicht zur Sache.

13. Ἰππίας: Einl. § 10. Der Bei-  
satz mit unverkennbarer Ironie.  
Durch die Rede blickt die Eitelkeit

und sittliche Hohlheit des Redners  
durch. Welchen Anklang übrigens  
der aufgestellte Satz über Recht  
und Gesetz (vgl. Xenoph. Mem. IV  
4, 5 ff. besonders 14) fand, läßt  
sich aus den Äußerungen entneh-  
men, die Platon dem Kallikles im  
Gorg. 432 E ff. in den Mund legt.  
Vergleiche auch das Gespräch des  
Alkibiades mit Perikles bei Xen.  
Mem. I 2, 40 ff.

14. ἡμᾶς fordert der Sinn statt  
des überlieferten ὑμᾶς. S. d. Anh.

16. τὸ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ: einem  
alten Sprichwort entlehnt. Als  
Prädikat ist eigentlich zu ergänzen  
*πελάζει* wie Symp. 195 B, oder  
*φιλον ἐστὶ* wie Lys. 214 B. Vgl.  
Gorg. 510 B (172, 15) und Hom. Od.  
9 218. Hippias giebt ihm, wie vor  
ihm Empedokles, einen physika-  
lischen Sinn, den es ursprünglich  
nicht hatte.

17. τύραννος ἂν τ. ἀ. wohl mit  
Anspielung auf ein Pindarisches  
Lied, wo es nach Gorgias 484 B  
heißt: νόμος ὁ πάντων βασιλεὺς  
θανάτων τε καὶ ἀθανάτων — ἄγει  
δικαίων τὸ βιαιότατον ὑπεργάτα

ζεται. ἡμᾶς οὖν αἰσχροὺν τὴν μὲν φύσιν τῶν πραγμάτων εἰδέναι, σοφωτάτους δὲ ὄντας τῶν Ἑλλήνων, καὶ κατ' αὐτὸ τοῦτο νῦν συνελθούσας τῆς τε Ἑλλάδος εἰς αὐτὸ τὸ πρυτανεῖον τῆς σοφίας καὶ αὐτῆς τῆς πόλεως εἰς τὸν μέγιστον καὶ ὀλβιώτατον οἶκον τόνδε, μηδὲν τούτου τοῦ ἀξιωματοῦ ἀξιὸν ἀποφίνασθαι, 5  
 E ἀλλ' ὥσπερ τοὺς φανλοτάτους τῶν ἀνθρώπων διαφέρεισθαι ἀλλήλοις. ἐγὼ μὲν οὖν καὶ δέομαι καὶ συμβουλευέω, ὃ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, συμβῆναι ὑμᾶς ὥσπερ ὑπὸ δαιτητῶν 338 ἡμῶν συμβιβαζόντων εἰς τὸ μέσον, καὶ μήτε σὲ τὸ ἀκριβὲς τοῦτο εἶδος τῶν διαλόγων ζητεῖν τὸ κατὰ βραχὺ λίαν, εἰ μὴ 10  
 ἡδὺ Πρωταγόρα, ἀλλ' ἐφείναι καὶ χαλάσαι τὰς ἡμέρας τοῖς λόγοις, ἵνα μεγαλοπρεπέστεροι καὶ εὐσχημονέστεροι ὑμῖν φαίνωνται, μήτ' αὖ Πρωταγόραν πάντα κάλων ἐκτείναντα, οὐρία

χειρῶν. Dieser Ausspruch wird mißverständlich im Gorg. (s. das.) auf das Naturgesetz, hier auf das positive Gesetz bezogen, während P. wohl an die Allgewalt des Schicksals dachte.

2. σοφωτάτους. Hippias stellt sich dem Protag., der ihn 318 D E geringschätzig behandelte, mindestens gleich. — κατ' αὐτὸ τοῦτο: eben dem gemäß, — d. h. als die weisesten Hellenen.

3. πρυτανεῖον: der Ort, wo sich der heilige Herd der Ἑστία, der Mittelpunkt des Staates, daher auch der Sitz der Regierungsgewalt (des Prytanis oder der Prytanen) befand: daher übertragen: Herd oder Mittelpunkt. Schon Herodot (I 60) sagt von den Athenern τοῖσι πρώτοιαι λεγομένοιαι εἶναι Ἑλλήνων σοφίην, und Thukydides (II 41) läßt Perikles von Athen sagen: ξυνηλὼν τε λέγω τὴν τε πᾶσαν πόλιν τῆς Ἑλλάδος παιδεύσιν (die Schule von Hellas) εἶναι κτέ. Vgl. oben 319 B.

5. ἀξιωματος ἀξιὸν: Paronomasie (annominatio).

8. συμβῆναι passiv zu συμβιβάξαι, daher mit ὑπὸ konstruiert.

ὥσπερ ὑπὸ δαιτητῶν ἡμῶν für ὅφ' ἡμῶν ὥσπερ ὑπὸ δ. S. Kr. 68, 8. Diäteten hießen die Schiedsrichter in Privatstreitigkeiten, so-

wohl die, welche von Staatswegen in jeder Phyle als Friedensrichter fungierten, als auch die von den Parteien im einzelnen Falle frei gewählten. An letztere ist hier allein zu denken. Ihre Aufgabe war zu vermitteln; von ihrem Ausspruche fand keine Appellation statt.

9. τὸ ἀκριβὲς: mit tadelndem Sinne, wie unser knapp (pedantisch). Die Ausdrücke διαλόγων und λόγοις treten hier in keinen Gegensatz.

12. φαίνονται: in die Erscheinung treten, d. i. herauskommen, ans Licht kommen; ὑμῖν: weil zunächst die beiden Sprechenden selbst an dem Erfolg beteiligt sind; dieser hängt vor allem von der Nachgiebigkeit des S. ab, da, wenn dessen Forderung (335 A) Genüge geschieht, Pr. sich der βραχυλογία bedienen muß, bei welcher Pracht und Schönheit der Rede nicht bestehen kann; giebt aber S. nach, so muß auch er der βραχυλ. entsagen und mehr nach Weise der Redner sprechen. Bemerkenswert ist, daß S. später wirklich zu einer längeren Erörterung sich entschließt.\*

13. πάντα κάλων ἐκτείναντα. Das Bild ist von der Schifffahrt hergenommen, eigentlich: jedes Tau ausspannen, d. i. alle Segel aufziehen.

ἐφέντα, φεύγειν εἰς τὸ πέλαγος τῶν λόγων, ἀποκρύψαντα γῆν, ἀλλὰ μέσον τι ἀμφοτέροισι τεμεῖν. ὡς οὖν ποιήσετε καὶ πείθεσθέ μοι βραβδοῦχον καὶ ἐπιστάτην καὶ πρύτανιν ἐλέσθαι, ὅς ὑμῖν φυλάξει τὸ μέτριον μῆκος τῶν λόγων ἑκα- B  
 5 τέρου.

XXV. Ταῦτα ἤρесе τοῖς παροῦσι, καὶ πάντες ἐπήμυσαν, καὶ ἐμέ τε ὁ Καλλίας οὐκ ἔφη ἀφήσειν καὶ ἐλέσθαι ἐδέοντο ἐπιστάτην. εἶπον οὖν ἐγὼ ὅτι αἰσχροὺν εἶη βραβευτήν ἐλέσθαι τῶν λόγων. εἶτε γὰρ χείρων ἔσται ἡμῶν ὁ αἰρεθείς, οὐκ ὀρθῶς ἂν 10  
 ἔχοι τὸν χείρω τῶν βελτιόνων ἐπιστατεῖν, εἶτε ὅμοιος, οὐδ' οὐτως ὀρθῶς· ὁ γὰρ ὅμοιος ἡμῖν ὅμοια καὶ ποιήσει, ὥστε ἐκ περικοπῆς ἡρήσεται. ἀλλὰ δὴ βελτιόνα ἡμῶν αἰρήσεσθε. τῇ μὲν C

Die Ausmalung des nautischen Bildes im einzelnen, während eine Andeutung genügt, führt zu bombastischem Wortschwall.

οὐρία (näml. πνοή) = οὐρος.

1. ἐφέντα: intransitiv, wie im D. 'nachgeben' d. i. 'sich hingeben'.

πέλαγος: das offene Meer, die hohe See. Wer sich auf sie begiebt, entzieht sich selbst den Anblick des Landes. Vgl. Schmidt, Synonymik 40.

ἀποκρύψαντα γῆν: d. i. verliert den Gegenstand aus den Augen. Ähnlich Verg. Aen. III 291: *Protinus aërias Phaeacum abscondimus arces*.

2. τεμεῖν: eigentl. vom Durchschneiden der Wogen, wie Od. γ 174: καὶ ἠνώγει πέλαγος μέσον εἰς Εὐβοίαν τέμνειν (*secare undas, mare*), daher hier einen Mittelweg einschlagen.

ὡς οὖν ποιήσετε: Über ὡς = οὕτως s. zu 326 D. Wie hier ohne Korrelation Thuk. III 37, 5: ὡς οὖν γῆ καὶ ἡμᾶς ποιοῦντας . . . παραινεῖν. Das Futurum als gemildert Imperativ (Kr. 53, 7, 4) zugleich dringend. Daher schließt sich passend der Imperativ καὶ πείθεσθε an. Ähnlich das negativ fragende Futurum Sophokl. Antig. 885: οὐκ ἄξειτ' ὡς τάχιστα καὶ . . . ἄφετε μόνην.\*

3. Bemerkenswerter Reichtum an Ausdrücken für dieselbe Sache.

βραβδοῦχοι, nach dem Zeichen ihrer Würde benannte Kampfrichter bei gymnischen Wettkämpfen; ἐπιστάτης, ein allgemeinerer Ausdruck, wird auch für den Ordner bei geselligen Unterhaltungen gebraucht; πρύτανις: eigentlich für den Vorsteher des Staates (den Ersten), dann unserem 'Präsident' oder 'Präses' vergleichbar. Hippias macht diesen Vorschlag in der Erwartung, gewählt zu werden. Wahrscheinlich saß er auch noch auf dem θρόνος. Vgl. 315 B u. 317 D.

4. μέτριον. Hippias hat den klugen Satz aufgestellt: δεῖν οὔτε μακρῶν οὔτε βραχέων ἀλλὰ μετρίων λόγων.

7. ἐμέ τε: zu 325 B (57, 15 f.).

8. βραβευτής, für das ältere βραβεύς, bezeichnet ebenfalls einen Kampfrichter (Obmann). Der Grund, welchen S. zuerst gegen den Vorschlag des H. vorbringt, ist in der Art sophistischer Gründe eingekleidet. S. bezeichnet so jenen Vorschlag, ohne zu verletzen, als unansführbar. Denn ein äußeres Maß der Reden läßt sich nicht feststellen.

12. ἀλλὰ δὴ κτέ. im Ton einer Einwendung, die sich aus dem vorhergehenden notwendig ergibt: daher δὴ: 'eben'. Vgl. Apol. 37 C: ἀλλὰ δὴ φουγῆς τιμῆσωμαι; Krit. 54 A: ἀλλὰ δὴ τῶν παιδῶν ἐνεκα βούλει ζῆν;



ἀληθεία, ὡς ἐγῶμαι, ἀδύνατον ὑμῖν ὥστε Πρωταγόρου τοῦδε σοφώτερον τινα ἐλέσθαι· εἰ δὲ αἰρήσεσθε μὲν μηδὲν βελτίω, φήσετε δέ, αἰσχρὸν καὶ τοῦτο τῷδε γίνεσθαι ὥσπερ φαύλω ἀνθρώπῳ ἐπιστάτην αἰρεῖσθαι, ἐπεὶ τό γ' ἐμὸν οὐδὲν μοι διαφέρει. ἀλλ' οὕτως ἐθέλω ποιῆσαι, ἵν' ὁ προθυμείσθε συνουσία 5 τε καὶ διάλογοι ἡμῖν γίνωνται· εἰ μὴ βούλεται Πρωταγόρας ἀποκρίνεσθαι, οὗτος μὲν ἐρωτάτω, ἐγὼ δὲ ἀποκρινοῦμαι, καὶ ἅμα πειράσομαι αὐτῷ δεῖξαι, ὡς ἐγὼ φημι χρῆναι τὸν ἀποκρινόμενον ἀποκρίνεσθαι· ἐπειδὴν δὲ ἐγὼ ἀποκρίνωμαι ὁπόσ' ἂν οὗτος βούληται ἐρωτᾶν, πάλιν οὗτος ἐμοὶ λόγον ὑποσχετῶ 10 ὁμοίως. ἐὰν οὖν μὴ δοκῇ πρόθυμος εἶναι πρὸς αὐτὸ τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι, καὶ ἐγὼ καὶ ὑμεῖς κοινῇ δεησόμεθα αὐτοῦ ἅπερ ὑμεῖς ἐμοῦ, μὴ διαφθεῖρειν τὴν συνουσίαν· καὶ οὐδὲν εἰ δὲ τοῦτου ἔνεκα ἕνα ἐπιστάτην γενέσθαι, ἀλλὰ πάντες κοινῇ ἐπιστατήσετε. ἐδόκει πᾶσιν οὕτω ποιητέον εἶναι· καὶ ὁ Πρω- 15 ταγόρας πάνυ μὲν οὐκ ἤθελεν, ὅμως δὲ ἠναγκάσθη ὁμολογήσαι ἐρωτήσῃν, καὶ ἐπειδὴν ἱκανῶς ἐρωτήσῃ, πάλιν δάσειν λόγον κατὰ σμικρὸν ἀποκρινόμενος.

XXVI. Ἦρξάτο οὖν ἐρωτᾶν οὕτως ὡς ἤγοῦμαι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐγὼ ἀνδρὶ παιδείας μέγιστον μέρος εἶναι περὶ 20 ἐπῶν δεινὸν εἶναι· ἔστι δὲ τοῦτο τὰ ὑπὸ τῶν ποιητῶν λεγόμενα οἷον τ' εἶναι συνιέναι ἅ τε ὀρθῶς πεποιήται καὶ ἅ μὴ, καὶ ἐπίστασθαι διελεῖν τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι. καὶ δὴ καὶ νῦν ἔσται τὸ ἐρώτημα περὶ τοῦ αὐτοῦ μὲν, περὶ οὐπερ ἐγὼ

1. ὥστε dem Inf. beigefügt nach ἀδύν. wie auch nach δύνατός, ἱκανός, selbst nach δύνασθαι.

4. τό γ' ἐμὸν: vgl. Laches 188 C: τὸ μὲν ἐμὸν οὐδὲν καλύει. Gorg. 458 D: τό γ' ἐμὸν οὐδὲν καλύει. Hier kann τὸ ἐμὸν als Acc. des Bezugs gefaßt werden: was mich betrifft, meinesteils.

15. ἐδόκει πᾶσιν. Die Masse der Hörenden erscheint urteilslos. Sie stimmten eben erst dem Vorschlage des Hippias zu (338 B).

16. πάνυ μὲν οὐκ ἤθ'. Gewöhnlich οὐ πάνυ. Vgl. im D.: 'er war zwar nicht recht geneigt' und 'recht zwar war er nicht geneigt'.

20. παιδείας: vgl. zu 312 B (31, 7) — περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι: sich

auf Erklärung und Kritik von Gedichten verstehen. Beides war ein wesentlicher Bestandteil sophistischer Lehrmethode. In die Aussprüche der Dichter legten die Sophisten ihre eigenen Ansichten willkürlich hinein. Die Konstruktion von δεινός mit περὶ findet sich ebenso Lach. 186 E: τίνι δὴ δεινοτάτῳ συγγεγόνατον περὶ τῆς τῶν νέων τροφῆς;

23. διελεῖν: das Ganze in seine Teile zerlegen, daher im Einzelnen erklären. Anders 340 B und 341 C: ὀνόματα ὀρθῶς διαίρειν. Das Medium in ähnlicher Bedeutung. Vgl. 314 B.

καὶ δὴ καί: Übergang vom Allgemeinen zum besondern Falle.

τε καὶ σὺ νῦν δὴ διελεγόμεθα, περὶ ἀρετῆς, μετενηνεγμένον δὲ εἰς ποίησιν· τοσοῦτον μόνον διοίσει. λέγει γάρ που Σιμωνίδης πρὸς Σκόπαν τὸν Κρέοντος υἱὸν τοῦ Θετταλοῦ ὅτι

ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθῶς γενέσθαι χαλεπὸν 8  
5 χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόφ' τετραγῶνον, ἄνευ ψόγου τετυγμένον.

τοῦτο ἐπίστασαι τὸ ἄσμα, ἢ πᾶν σοι διεξέλω; καὶ ἐγὼ εἶπον ὅτι Οὐδὲν δεῖ· ἐπίσταμαί τε γάρ, καὶ πάνυ μοι τυγχάνει μεμε- 10 ληκὸς τοῦ ἄσματος. Εὐ, ἔφη, λέγεις. πότερον οὖν καλῶς σοι δοκεῖ πεποιήσθαι καὶ ὀρθῶς, ἢ οὐ; Πάνυ, ἔφη, ἐγὼ, καλῶς τε καὶ ὀρθῶς. Δοκεῖ δέ σοι καλῶς πεποιήσθαι, εἰ ἐναντία λέγει 15 αὐτὸς αὐτῷ ὁ ποιητής; Οὐ καλῶς, ἦν δ' ἐγὼ. Ὅρα δὴ, ἔφη, βέλτιον. Ἄλλ' ὠγαθέ, ἔσκεμμαι ἱκανῶς. Οἶσθα οὖν, ἔφη, ὅτι C προϋόντος τοῦ ἄσματος λέγει που·

οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον νέμεται 15 καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· χαλεπὸν φάτ' ἐσθλὸν ἔμμεναι.

ἐννοεῖς ὅτι ὁ αὐτὸς οὗτος καὶ τάδε λέγει κάκεινα τὰ ἔμπροσθεν;

1. νῦν δὴ διελεγόμεθα: von der oben abgebrochenen Erörterung. Vgl. 329 C ἢ νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον.\*

2. Σιμωνίδης: Über diesen und das Simonideische Gedicht s. Einl. § 29 ff.

3. Skopas: s. Einl. § 30.

5. τετραγῶνον: der natürlichen Anschauung einer quadratischen Figur entnommen, worin alle Seiten und Winkel gleich sind; daher: allseitig fest und durchgebildet oder tüchtig. Die Pythagoreer sahen in dem Quadrate ein Symbol des Vollkommenen, des göttlichen Wesens.

11. Ὅρα δὴ, . . . βέλτιον: überlege dir also (was du zuerst gesagt hast) besser. Protag. glaubt des Sieges über Sokr. vollständig sicher zu sein, und will daher seine Überlegenheit über ihn recht fühlbar machen.

14. ἐμμελέως nämlich εἰρημένον, das aus dem folgenden auch hier zu verstehen ist.

τὸ Πιττάκειον: Pittakos von

Mitylene, einer der sieben Weisen, soll den Ausspruch χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι gethan haben, als er erfuhr, daß Periandros von Korinth, der früher wegen seiner Weisheit und Milde berühmt war, in seinem Alter grausam geworden sei. Von ihm selbst sagt Diodor IX 16 (I p. 531 Bekk.) νομοθέτης τε ἀγαθὸς ὑπῆρχε καὶ . . . πρὸς τοὺς πολίτας κοινὸς καὶ φιλάνθρωπος καὶ τὴν πατρίδα τριῶν τῶν μεγίστων συμφορῶν ἀπέλυσε, τυραννίδος στάσεως πολέμον. Das Einflechten von Sprüchen anderer Dichter oder weiser Männer, oft um sie zu widerlegen, gehört zu den Eigenheiten des gedankenreichen Simonides.

μοι . . . νέμεται: über den Dativ s. Kr. 48, 15, 3. νέμειν, das Stammverbum von νόμος, νομίζειν 'anerkennen' (als zu Recht bestehend) 'gelten lassen', in dieser Bedeutung dichterisch. Vgl. Soph. Ai. 1331: φίλον σ' ἐγὼ μέγιστον Ἀργείων νέμω.

Οἶδα, ἦν δ' ἐγώ. Δοκεῖ οὖν σοι, ἔφη, ταῦτα ἐκείνοις ὁμολογεῖσθαι; Φαίνεται ἔμοιγε. καὶ ἅμα μέντοι ἐφοβούμην μή τι λέγῃ. Ἄταρ, ἔφη ἐγώ, σοὶ οὐ φαίνεται; Πῶς γὰρ ἂν φαίνοιτο ὁμολογεῖν αὐτὸς ἑαυτῷ ὃ ταῦτα ἀμφοτέρωθεν λέγων; ὅς γε τὸ μὲν πρῶτον αὐτὸς ὑπέθετο χαλεπὸν εἶναι ἄνδρα ἀγαθὸν γενέσθαι 5 ἀληθεία, ὀλίγον δὲ τοῦ ποιήματος εἰς τὸ πρόσθεν προελθὼν ἐπελάθετο, καὶ Πιττακὸν τὸν ταῦτα λέγοντα ἑαυτῷ, ὅτι χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, τοῦτον μέμφεται τε καὶ οἷ φησιν ἀποδέχεσθαι αὐτοῦ τὰ αὐτὰ ἑαυτῷ λέγοντος. καίτοι ὁπότε τὸν ταῦτα λέγοντα αὐτῷ μέμφεται, δῆλον ὅτι καὶ ἑαυτὸν μέμφεται, ὥστε 10 ἦτοι τὸ πρότερον ἢ ὕστερον οὐκ ὀρθῶς λέγει. εἰπὼν οὖν ταῦτα πολλοῖς θόρυβον παρέσχε καὶ ἔπαινον τῶν ἀκονούντων· καὶ ἐγὼ τὸ μὲν πρῶτον ὥσπερ εἰ ὑπὸ ἀγαθοῦ πύκτου πληγείς ἐσκοτώθην τε καὶ ἱλιγγίασα εἰπόντος αὐτοῦ ταῦτα καὶ τῶν ἄλλων ἐπιθορυβησάντων· ἔπειτα, ὡς γε πρὸς σὲ εἰρησθαι τάληθῃ, ἵνα 15 μοι χρόνος ἐγγένηται τῇ σκέψει τί λέγοι ὁ ποιητής, τρέπομαι πρὸς τὸν Πρόδικον, καὶ καλέσας αὐτόν, ὦ Πρόδικε, ἔφη ἐγώ, σὸς μέντοι Σιμωνίδης πολίτης· δίκαιος εἶ βοηθεῖν τῷ ἀνδρὶ. 340δοκῶ οὖν μοι ἐγὼ παρακαλεῖν σέ, ὥσπερ ἔφη Ὅμηρος τὸν Σκά-

1. ὁμολογεῖσθαι: Medium. Vgl. Gorg. 480 E: ἄτοπα μὲν, τοῖς μὲν τοῖς ἐμπροσθεν ὁμολογεῖται. So vorzugsweise bei sächlichen Begriffen.

2. φαίνεται: sehr zuversichtliche Bejahung, die sich zu δοκεῖ verhält, wie etwa 'unzweifelhaft' im D. zu einfachem 'ja'.

4. ὅς γε: mit begründender Kraft. Vgl. 348 E.

5. ὑπέθετο: zu Grunde legen, d. i. von einer Annahme ausgehen.

6. τοῦ ποιήματος hängt ab von εἰς τὸ πρόσθεν.

12. πολλοῖς θόρυβον παρέσχε: 'rief bei vielen einen Beifallsturm hervor', wie man sagt λύπην, γέλωτα παρέχειν τινί. Vgl. zu 334 C (78, 6).

ἐπαινον π. sonst ungebräuchlich.

13. πληγείς: das gleiche Bild mit ähnlicher Ironie Euthyd. 330 A: ἐγὼ μὲν οὖν, ὥσπερ πληγείς ὑπὸ τοῦ λόγου, ἐκείμην ἄφρωνος.

ἐσκοτώθη καὶ ἱλιγγίασα: Zei-

chen für den Verlust des Bewusstseins. Beide werden zusammengefaßt in dem Ausdruck σκοτοδιναῖα Theät. 155 C, σκοτοδιναῖα Soph. 264 C. Zu ἱλιγγίαν vgl. Gorg. 486 B und Lysis 216 C: ἀλλὰ τῷ ὄντι αὐτὸς ἱλιγγίῳ ὑπὸ τῆς τῶν λόγων ἀπορίας.\*

14. ἐπιθορυβησάντων: vgl. Xen. Hell. II 3, 50: καὶ ἡ βολὴ δῆλη ἐγένετο εὐμενῶς ἐπιθορυβήσασα. ἐπί wie in 'zujuchzen'. Vgl. II. α 22. Od. α 351.

15. ὡς... εἰρησθαι: s. oben zu 309 A.

16. λέγοι: Kr. 54, 6, 2.

18. σὸς πολίτης: Einl. § 8 u. § 29. δίκαιος εἶ: s. zu 319 B (45, 15).

19. δοκῶ μοι: Kr. 51, 2, 1. Wie bei andern V. des Vorhabens (Kr. 53, 7, 11) folgt auch Inf. des Futurs.

Ὅμηρος. II. φ 307: Σιμόντι δὲ κέκλετ' ἄστας φίλε κασίγνητε, σθένος ἀνέρος ἀμφοτέροισι περ σχῶμεν, ἐπεὶ τάχα ἄστου μέγα Πριάμοιο ἄνακτος ἐκπέροισι κτε.

μαυδρον πολιορκούμενον ὑπὸ τοῦ Ἀχιλλέως τὸν Σιμόντα παρακαλεῖν, εἰπόντα·

φίλε κασίγνητε, σθένος ἀνέρος ἀμφοτέροισι περ σχῶμεν.

5 ἄταρ καὶ ἐγὼ σὲ παρακαλῶ, μὴ ἡμῖν ὁ Πρωταγόρας τὸν Σιμωνίδην ἐκπέροση. καὶ γὰρ οὖν καὶ δεῖται τὸ ὑπὲρ Σιμωνίδου ἐπανόρθωμα τῆς σῆς μουσικῆς, ἢ τό τε βούλεσθαι καὶ ἐπιθυ- B μείν διαιρεῖς ὡς οὐ ταῦτόν ὄν, καὶ ἂ νῦν δὴ εἶπες πολλά τε καὶ καλά. καὶ νῦν σκόπει, εἰ σοὶ συνδοκεῖ ὅπερ ἐμοί. οὐ γὰρ 10 φαίνεται ἐναντία λέγειν αὐτὸς αὐτῷ Σιμωνίδης. σὺ γὰρ, ὦ Πρόδικε, προαπόφηναι τὴν σὴν γνώμην· ταυτόν σοι δοκεῖ εἶναι τὸ γενέσθαι καὶ τὸ εἶναι, ἢ ἄλλο; Ἄλλο νῆ Δί', ἔφη ὁ Πρόδικος. Οὐκοῦν, ἔφη ἐγώ, ἐν μὲν τοῖς πρώτοις αὐτὸς ὁ Σιμωνίδης τὴν ἑαυτοῦ γνώμην ἀπεφήνατο, ὅτι ἄνδρα ἀγαθὸν ἀληθεία γε- 15 νέσθαι χαλεπὸν εἶη; Ἀληθῆ λέγεις, ἔφη ὁ Πρόδικος. Τὸν δέ C γε Πιττακόν, ἦν δ' ἐγώ, μέμφεται, οὐχ ὡς οἴεται Πρωταγόρας ταυτόν ἑαυτῷ λέγοντα, ἀλλ' ἄλλο. οὐ γὰρ τοῦτο ὁ Πιττακὸς ἔλεγε τὸ χαλεπὸν, γενέσθαι ἐσθλόν, ὥσπερ ὁ Σιμωνίδης, ἀλλὰ τὸ ἔμμεναι· ἔστι δὲ οὐ ταυτόν, ὦ Πρωταγόρα, ὡς φησι Πρόδι- 20 κος ὅδε, τὸ εἶναι καὶ τὸ γενέσθαι· εἰ δὲ μὴ τὸ αὐτὸ ἔστι τὸ

6. ἐκπέροση: aus der Homerischen Stelle entlehnt. Hier ist das V., wie vorher πολιορκεῖν und αἰρεῖν, auch πέροειν sehr gewöhnlich bei Dichtern, mit persönl. Objekt gebraucht. Umgekehrt 343 C.

7. μουσικῆς: die Synonymik des Prodikos. Der Ausdruck hat allgemein die Bedeutung einer edlen Kunst oder Wissenschaft. Staat II 376 E: ἡ μὲν ἐπὶ σώμασι παιδεία γυμναστική, ἡ δὲ ἐπὶ ψυχῇ μουσική. Phaedr. 259 D: τῆ δὲ προεβν-τάτη Καλλιόπη καὶ τῆ μετ' αὐτὴν Οὐρανία τοὺς ἐν φιλοσοφίᾳ διάγοντάς τε καὶ τιμῶντας τὴν ἐκείνων μουσικὴν ἀγγέλλουσι. Das Beispiel von βούλεσθαι und ἐπιθυμείν ist gewählt, weil Sokr. diese Begriffe auch unterscheidet. Vgl. zu 341 B. Bemerkenswert ist die Gemeinsamkeit des Artikels. Vgl. Gorg. 479 A φοβούμενος... τὸ κἄεσθαι καὶ τὸ τέμνεσθαι.

9. οὐ γὰρ κτε. Sokr. macht zunächst auf einen formellen äußeren Unterschied in den Aussprüchen des Simonides und Pittakos aufmerksam. Für Protagoras, den Pl. anderwärts als Anhänger der Lehre des Heraklit darstellt, existierte zwischen Werden und Sein kein Unterschied. Er kannte nur ein Werden. Theät. 152 D: ἐν τε φορέας καὶ κινήσεως καὶ κράσεως πρὸς ἄλληλα γίγνεται πάντα ἂ δὴ φάμεν εἶναι οὐκ ὀρθῶς προσαγορεύοντες, und ἔστι μὲν γὰρ οὐδέποτε οὐδέν, ἀεὶ δὲ γίγνεται. Vgl. Einl. § 7 und I §. 5 u. 12.

17. τοῦτο ankündigend den nachfolgenden Infinitiven γενέσθαι und τὸ ἔμμεναι vorausgeschickt. Über den teils gesetzten, teils fehlenden Art. s. Kr. 57, 10, 6. Bei χαλεπὸν steht er, weil um dieses mehrerwähnte Wort sich die Erörterung dreht. Vgl. unten 341 A.

εἶναι τῷ γενέσθαι, οὐκ ἐναντία λέγει ὁ Σιμωνίδης αὐτὸς αὐτῶν.  
D καὶ ἴσως ἂν φαίη Προδίκος ὅδε καὶ ἄλλοι πολλοὶ καθ' Ἡσίοδον  
γενέσθαι μὲν ἀγαθὸν χαλεπὸν εἶναι τῆς γὰρ ἀρετῆς ἐμπρο-  
σθεν τοὺς θεοὺς ἰδρωτὰ θεῖναι· ὅταν δέ τις αὐτῆς εἰς ἄκρον  
ἵκηται, δηϊδίην δῆπειτα πέλειν, χαλεπὴν περ' εὐοῦσαν, ἐκτῆσθαι.<sup>5</sup>

XXVII. Ὁ μὲν οὖν Προδίκος ἀκούσας ταῦτα ἐπήνεσέ με·  
ὁ δὲ Πρωταγόρας, Τὸ ἐπανόρθωμά σοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, μεῖ-  
ζον ἀμάρτημα ἔχει ἢ ὁ ἐπανορθοῦς. καὶ ἐγὼ εἶπον, Κακὸν ἄρα  
E μοι εἰργασται, ὡς ἔοικεν, ὦ Πρωταγόρα, καὶ εἰμί τις γελοῖος  
ιατρός· ἰώμενος μεῖζον τὸ νόσημα ποιῶ. Ἄλλ' οὕτως ἔχει, ἔφη.<sup>10</sup>  
Πῶς δὴ; ἦν δ' ἐγώ. Πολλὴ ἂν, ἔφη, ἀμαθία εἴη τοῦ ποιητοῦ,  
εἰ οὕτω φαῦλόν τι φησιν εἶναι τὴν ἀρετὴν ἐκτῆσθαι, ὅ ἐστι  
πάντων χαλεπώτατον, ὡς ἅπασιν δοκεῖ ἀνθρώποις. καὶ ἐγὼ  
εἶπον, Νῆ τὸν Δία, εἰς καιρὸν γε παρατετύχηκεν ἡμῖν ἐν τοῖς  
λόγοις Προδίκος ὅδε. κινδυνεύει γὰρ τοι, ὦ Πρωταγόρα, ἢ Προ-<sup>15</sup>  
341δίκου σοφία θεία τις εἶναι πάλαι, ἥτοι ἀπὸ Σιμωνίδου ἀρξά-

2. καὶ ἴσως κτέ. Sokr. verleitet den Prodikos, eine falsche Ansicht aufzustellen, um zu zeigen, daß die Sophisten sich über das Wesen der Tugend unter einander widersprechen. Zugleich beruft er sich auf Hesiodos, um anzudeuten, wie erfolglos die Methode der Dichterklärung sei. Die Dichter widersprechen nicht nur sich unter einander, sondern die Sophisten, wie hier Protagoras, sind auch unter Umständen genötigt, ihre eigenen Autoritäten zu verwerfen. Die Stelle des Hesiodos findet sich *Ἔργα καὶ ἡμέραι* 285 ff. und lautet: τὴν μὲν τοι κακότητα καὶ ἰλαδὸν ἔστιν ἐλέσθαι δηϊδίως· λείη μὲν ὁδός, μάλα δ' ἐγγύθι ναλεῖ. τῆς δ' ἀρετῆς ἰδρωτὰ θεοὶ προπαύοιθεν ἔθνησαν ἀθάνατοι· μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐς αὐτὴν καὶ τρηγὸς τὸ πρῶτον. ἐπὴν δ' εἰς ἄκρον ἵκηται, δηϊδίη δῆπειτα πέλει, χαλεπὴ περ' εὐοῦσα.

5. ἐκτῆσθαι schließt sich bestimmend an δηϊδίην an; die Form ἐκτῆσθαι ist bei Platon wenigstens nach Konsonanten die gewöhnliche. Vgl. Theät. 198 D: ἢ πρὶν ἐκτῆσθαι τοῦ κεκτῆσθαι ἐνεκα (θήρα). 199 A:

ὁ μὲν τις ἐκτῆται μὴ κεκτῆσθαι ἀδύνατον.\*

9. μοι: Kr. 52, 5.

10. ἰώμενος κτέ. Anspielung auf ein Sprichwort. Vgl. Her. III, 53: μὴ τῷ κακῷ τὸ κακὸν ἰῶ. Asch. Fr. 339: μὴ κακοῖς ἰῶ κακά. Soph. Fr. 75 (Stob. IV, 37): ἐνταῦθα μέντοι πάντα τάνθρωπων νοσεῖ, κακοῖς ὅταν θείλωσιν ἰᾶσθαι κακά. Frei umgebildet Soph. Ai. 362: μὴ κακὸν κακῷ διδοῦς ἄκος πλέον τὸ πῆμα τῆς ἄτης τίθει.

11. ἀμαθία τοῦ ποιητοῦ: so gut wie Hesiodos konnte natürlich auch Simonides irren! Der Beweis ist daher schwach.

16. πάλαι: spottende Anspielung auf 316 D. Auffallend ist hier die Verbindung mit θεία.\*

ἥτοι... ἦ: diese Form der Disjunktion öfter bei Platon u. a., nie umgekehrt. Vgl. Apol. 27 CD: τοὺς δαίμονας ἥτοι θεοὺς γε ἡγούμεθα ἢ θεῶν παῖδας.

Durch die Art der nun folgenden Unterscheidung vernichtet Prodikos seine eigene Wissenschaft, wenigstens ihre Bedeutung für philosophische Untersuchungen.

μένη, ἢ καὶ ἔτι παλαιότερα. σὺ δὲ ἄλλων πολλῶν ἔμπειρος ὢν  
ταύτης ἄπειρος εἶναι φαίνει, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ ἔμπειρος διὰ τὸ  
μαθητῆς εἶναι Προδίκου τουτουῖ· καὶ νῦν μοι δοκεῖς οὐ μαν-  
θάνειν, ὅτι καὶ τὸ χαλεπὸν τοῦτο ἴσως οὐχ οὕτω Σιμωνίδης  
5 ὑπελάμβανε, ὥσπερ σὺ ὑπολαμβάνεις, ἀλλ' ὥσπερ περὶ τοῦ  
δεινοῦ Προδίκος με οὕτωσι νοθετεῖ ἐκάστοτε, ὅταν ἐπαινῶν  
ἐγὼ ἢ σὲ ἢ ἄλλον τινὰ λέγω ὅτι Πρωταγόρας σοφὸς καὶ δεινός  
ἐστίν ἀνὴρ, ἐρωτᾷ εἰ οὐκ αἰσχύνομαι τὰραθὰ δεινὰ καλῶν. τὲ B  
γὰρ δεινόν, φησί, κακόν ἐστίν· οὐδεὶς γοῦν λέγει ἐκάστοτε δει-  
10 νοῦ πλοῦτου οὐδὲ δεινῆς εἰρήνης οὐδὲ δεινῆς ὑγιείας, ἀλλὰ δει-  
νῆς νόσου καὶ δεινοῦ πολέμου καὶ δεινῆς πενίας, ὡς τοῦ δεινοῦ  
κακοῦ ὄντος. ἴσως οὖν καὶ τὸ χαλεπὸν αὖ οἱ Κεῖοι καὶ ὁ Σιμο-  
νίδης ἢ κακὸν ὑπολαμβάνουσιν ἢ ἄλλο τι ὃ σὺ οὐ μανθάνεις·  
ἐρώμεθα οὖν Προδίκον· δίκαιον γὰρ τὴν Σιμωνίδου φωνὴν  
15 τοῦτον ἐρωτᾶν. τί ἔλεγεν, ὦ Πρόδικε, τὸ χαλεπὸν Σιμωνίδης; C  
Κακόν, ἔφη. Διὰ ταῦτ' ἄρα καὶ μέμφεται, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Πρό-  
δικε, τὸν Πιττακὸν λέγοντα χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, ὥσπερ  
ἂν εἰ ἤκουεν αὐτοῦ λέγοντος ὅτι ἐστὶ κακὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι.  
Ἄλλὰ τί οἶει, ἔφη, λέγειν, ὦ Σώκρατες, Σιμωνίδην ἄλλο ἢ  
20 τοῦτο, καὶ ὄνειδίζειν τῷ Πιττακῷ, ὅτι τὰ ὀνόματα οὐκ ἠπίστατο

2. ἔμπειρος erg. εἰμί. Vgl. zu Gorg. 521 E: πολλὰ ὑμᾶς καὶ κακὰ ὅδε εἰργασται... πενήν καὶ διψὴν ἀναγκάζων, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ... εὐώχων ὑμᾶς. Die Ergänzung zu der Negation ergibt sich von selbst.

3. μαθητῆς: s. Einl. § 8.

4. τὸ γ. τ. S. Kr. 59, 6, 11. Vgl. zu 340 C (89, 17).

ἴσως, wie nachher B ἴσως οὖν, läßt von vornherein durchblicken, daß Sokr. nicht im Ernste redet. Von ἀλλ' ὥσπερ an wird die Rede anakolutisch; das Korrelat liegt dem Sinne nach in dem epanaleptischen ἴσως οὖν κτέ. ὅταν... ἐρωτᾷ ασyndetisch zur Erklärung von νοθετεῖ beigefügt.

9. δεινόν heißt nach seiner Abstammung von der Wurzel δι- furchtbar; der Sprachgebrauch hat daraus das Merkmal des Großen, Kräftigen entnommen. Die Synonymik des Prodikos wird durch ihre

Angriffe auf das Recht des Sprachgebrauchs lächerlich; die Kategorie des Guten und Schlechten wird hier willkürlich auf neutrale Merkmalsbegriffe übertragen.

οὐδεὶς γοῦν λέγει. Lächerlicherweise beruft sich Prodikos selbst auf den Sprachgebrauch, den er doch bekämpfen will! Die folgenden Genetive im Ton eines Ausrufs. Kr. 47, 3, 1.

13. ἢ ἄλλο κτέ. läßt den Scherz durchblicken.

14. φωνήν: Mundart, wie Apol. 18 A: εἰ ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ τρόπῳ ἔλεγον, ἐν οἷς περ' ἐτεθράμην, Phaed. 62 A: Καὶ ὁ Κέβητος... ἴτω Ζεὺς, ἔφη, τῇ αὐτοῦ φωνῇ (in böotischer Mundart) εἰπών.

16. Διὰ ταῦτ' ἄρα: ironische Folgerung aus dem Sinne des Prodikos, in fragendem Tone an diesen gerichtet.

20. ὄνειδίζειν τῷ Π. Dem Simonides wird auf diese Weise ein sehr

ὀρθῶς διαιρεῖν ἅτε Λέσβιος ὢν καὶ ἐν φωνῇ βαρβάρῳ τετραμ-  
 μένος; Ἀκούεις δὴ, ἔφη ἐγὼ, ᾧ Πρωταγόρα, Προδίκου τοῦδε.  
 D ἔχεις τι πρὸς ταῦτα λέγειν; καὶ ὁ Πρωταγόρας, Πολλοῦ γε δεῖ,  
 ἔφη, οὕτως ἔχειν, ᾧ Πρόδικε· ἀλλ' ἐγὼ εὖ οἶδ' ὅτι καὶ Σιμωνί-  
 νιδης τὸ χαλεπὸν ἔλεγεν ὅπερ ἡμεῖς οἱ ἄλλοι, οὐ τὸ κακόν, ἀλλ' 5  
 ὃ ἂν μὴ ῥάδιον ἦ, ἀλλὰ διὰ πολλῶν πραγμάτων γίννηται.  
 Ἄλλα καὶ ἐγὼ οἶμαι, ἔφη, ᾧ Πρωταγόρα, τοῦτο λέγειν Σιμωνί-  
 νιδην, καὶ Πρόδικόν γε τούδε εἰδέναι, ἀλλὰ παῖζειν καὶ σοῦ  
 δοκεῖν ἀποπειραῖσθαι, εἰ οἷός τ' ἔσει τῷ σαντοῦ λόγῳ βοηθεῖν·  
 E ἐπεὶ ὅτι γε Σιμωνίδης οὐ λέγει τὸ χαλεπὸν κακόν, μέγα τεκμή- 10  
 ριὸν ἔστιν εὐθύς τὸ μετὰ τοῦτο ῥῆμα· λέγει γὰρ ὅτι  
 θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας.

οὐ δῆπου τοῦτό γε λέγων, κακὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, εἴτα τὸν θεόν  
 φησι μόνον τοῦτο ἂν ἔχειν καὶ τῷ θεῷ τοῦτο γέρας ἀπένειμε

kleinliches Motiv untergeschoben. *ὀνειδίζειν* kennzeichnend für die Gesinnung des Sophisten.

1. ἐν φωνῇ βαρβάρῳ: ein Beweis, wie engherzig Prodikos seine eigene (attische) Mundart zum Maße für die anderen gleichberechtigten hellenischen Mundarten machte. Die äolische Mundart, die auf Lesbos gesprochen und von vorzüglichen lyrischen Dichtern gebraucht wurde, galt wenigstens stets für echt hellenisch. Überdies erklärt Prodikos somit die allgemein gültige Auffassung von *χαλεπός* für ungrischisch. Anders gefaßt wird die Bedeutung von *Καρῶν βαρβαροφώνων* (rauhsprechend) II. β 867.

4. ἀλλ' ἐγὼ εὖ οἶδ'. Protagoras weiß der Behauptung des Prodikos nur eine Gegenbehauptung ohne Grund gegenüber zu stellen.

8. παῖζειν. Prodikos hatte im Ernst gesprochen; Sokr. deckt geschickt seine Niederlage zugleich auf und zu.

9. δοκεῖν pleonastisch nach οἶμαι. Der offenbaren Thorheit des Prodikos wird so eine feine Absicht untergelegt; dadurch tritt die Schwäche des Prot., welcher in

der Gedichtserklärung seinen Ruhm sucht, aber sich selbst in kleinen Dingen nicht zu helfen weiß, ebenfalls um so stärker hervor. — Der kleine Beweis des Sokrates ist indirekt; aber die Bedeutung des Wortes *χαλεπὸν* wird darin aus Gedanken des Simonides erwiesen; denn *ῥῆμα* bezeichnet nicht bloß ein einzelnes Wort, sondern einen Ausspruch. Bemerkenswert ist, daß *ἐσθλός* von W. *έσ* (*έσ-τί*), also = wesentlich (vgl. Angelus Silesius: „Mensch, werde wesentlich!“) trotz der Weisheit des Prodikos von *ἀγαθός* nicht unterschieden wird. Die Forderung sittlicher Vollkommenheit macht zuerst Xenophanes (I. Einl. §. 4) geltend.

12. γέρας: ohne Artikel als Prädikat zu *τοῦτο*. Vgl. Apol. 18 A: *δικαστοῦ γὰρ αὐτῆ ἀρετῆ*.

13. οὐ δῆπον gehört zu dem ganzen folgenden Satz, der einen durch *εἴτα* hervorgehobenen Widerspruch enthält. Das Asyndeton, wie häufig, in erklärenden Sätzen. Kr. 59, 1, 5. In dieser Weise wird *εἴτα* öfter nach Participien angewendet. Vgl. Symp. 200 A: *πότερον ἔχων αὐτὸ οὐ ἐπιθυμεῖ τε καὶ ἐρᾷ, εἴτα ἐπιθυμεῖ τε καὶ ἐρᾷ, ἢ οὐκ ἔχων*; Kr. 56, 10, 3.\*

μόνῳ· ἀκόλαστον γὰρ ἂν τινα λέγοι Σιμωνίδην Πρόδικος καὶ οὐδαμῶς Κεῖον. ἀλλ' ἅ μοι δοκεῖ διανοεῖσθαι Σιμωνίδης ἐν τούτῳ τῷ ᾄσματι, ἐθέλω σοι εἰπεῖν, εἰ βούλει λαβεῖν μου περὶ 342  
 5 5 σοῦ ἀκούσομαι. ὁ μὲν οὖν Πρωταγόρας ἀκούσας μου ταῦτα λέγοντος, Εἰ σὺ βούλει, ἔφη, ᾧ Σώκρατες· ὁ δὲ Πρόδικός τε καὶ ὁ Ἰππίας ἐκελευέτην πάνυ, καὶ οἱ ἄλλοι.

XXVIII. Ἐγὼ τοίνυν, ἦν δ' ἐγὼ, ἅ γέ μοι δοκεῖ περὶ τοῦ ᾄσματος τούτου, πειράσομαι ὑμῖν διεξελθεῖν. φιλοσοφία γὰρ 10  
 ἐστὶ παλαιότατη τε καὶ πλείστη τῶν Ἑλλήνων ἐν Κρήτῃ τε καὶ ἐν Λακεδαιμόνι, καὶ σοφισταὶ πλείστοι γῆς ἐκεῖ εἰσιν· ἀλλ' ἐξ- B  
 αρουνοῦνται καὶ σχηματίζονται ἀμαθεῖς εἶναι, ἵνα μὴ κατάδηλοι ᾧσιν ὅτι σοφία τῶν Ἑλλήνων περιείσιν, ὥσπερ οὖς Πρωταγόρας

2. Κεῖον: vgl. Einl. § 8. Sehr ergetzlich ist es, daß Sokr. den Beweis liefert, Prodikos könne nicht gemeint haben, was er wirklich gemeint hat.

4. ὅπως ἔχω: statt eines sächlichen Genetivs, wie Gorg. 448 A: *πάρεστι τούτου πείραν λαμβάνειν* und neben einem Gen. der Person Laches 189 B: *ἔθωκας σαντοῦ πείραν ἀρετῆς*.

ὁ ... τοῦτο. Vgl. 338 E. Das Demonstr. ist in den Relativsatz gezogen und dem Relativ assimiliert; sonst könnte es im Genet. stehen nach *ὅπως ἔχω*, an das sich hier der Bedeutung gemäß *περὶ ἐπῶν* anschließt.

6. Εἰ σὺ βούλει, nämlich *εἰπεῖν ἅ σοι δοκεῖ ... εἰπέ*. Prodikos und Hippias fordern den Sokr. dringend auf, weil sie hoffen, er werde ihren Nebenbuhler widerlegen und demütigen.

8. ἅ γέ μοι δ. = was ich denke, mit unbetontem 'ich'.\*

9. φιλοσοφία κτέ. S. beginnt mit einer fein angelegten Parodie auf des Protagoras Darstellung über das Alter der Sophistik (316 D). Daran schließt sich eine indirekte Kritik kurzer Sentenzen philosophischen Inhalts (s. u.). Hierdurch wird die eigentümliche Art der nachfolgenden Gedichtserklärung

passend eingeleitet und vorbereitet; zugleich aber die anerkannt bewährte *ἀρετῆ* (*ἀνδρεία*) der Lakedaemonier vorweg auf ein Wissen zurückgeführt. *φιλοσοφία* steht hier nicht im Gegensatz zur Sophistik, hat vielmehr, diese einschließend, eine allgemeinere Bedeutung.

10. πλείστη κτέ. Über die Gen. τῶν Ἑ. u. γῆς s. Kr. 47, 28, 7. γῆς könnte grammatisch auch mit *ἐκεῖ* (vgl. γῆς οὐδαμοῦ, *nusquam terrarum*) verbunden werden, hier spricht aber die stilistische Natur des Ausdrucks dagegen. — Kreta und Sparta galten beide als Sitze dorischer Zucht und Staatsverfassung; als Bildungsstätten werden sie hier nur in scherzhafter Ironie bezeichnet. Vgl. 316 D ff.

12. σχηματίζονται: eine Gestalt annehmen, d. i. sich stellen als ob — mit Anspielung auf 316 D: *πρόσχημα ποιῆσθαι καὶ προαλύπεισθαι*. Das gewöhnliche Wort ist *προσποιεῖσθαι*, welches auch mit dem Inf. verbunden wird. Kr. 55, 3, 16.

13. οὖς Πρ. ἔλεγε τοὺς σοφιστὰς für *ὥσπερ οἱ σοφισταὶ οὖς Πρ. ἔλεγε*. Das Subjekt aus dem übergeordneten Satz ist durch den Relativsatz attrahiert (*attractio inversa*). Vgl. 359 D: *ἐν οἷς σὺ ἔλε-*

ἔλεγε τοὺς σοφιστὰς, ἀλλὰ δοκῶσι τῷ μάχεσθαι καὶ ἀνδρεία περιεῖναι, ἡγρούμενοι, εἰ γνωσθεῖεν ὧ περιεῖσι, πάντας τοῦτο ἀσκήσειν, τὴν σοφίαν. νῦν δὲ ἀποκρησάμενοι ἐκεῖνο ἐξηπατή-  
 C κασι τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι λακωνίζοντας, καὶ οἱ μὲν ὧτά τε  
 φιλογυμναστοῦσι καὶ βραχείας ἀναβολὰς φοροῦσιν, ὡς δὴ τού-  
 τοις κρατοῦντας τῶν Ἑλλήνων τοὺς Λακεδαιμονίους· οἱ δὲ  
 Λακεδαιμόνιοι ἐπειδὴν βούλωνται ἀνέδην τοῖς παρ' αὐτοῖς συγ-  
 γενέσθαι σοφισταῖς καὶ ἤδη ἀχθῶνται λάθρα ξυγγιγνόμενοι,  
 ξενηλασίας ποιούμενοι τῶν τε λακωνιζόντων τούτων καὶ ἐάν τις 10  
 ἄλλος ξένος ὦν ἐπιδημήσῃ, συγγίγνονται τοῖς σοφισταῖς λανθά-  
 νοντες τοὺς ξένους, καὶ αὐτοὶ οὐδένα ἑῶσι τῶν νέων εἰς τὰς  
 D ἄλλας πόλεις ἐξίεναι, ὥσπερ οὐδὲ Κοῖτες, ἵνα μὴ ἀπομανθά-  
 νωσιν ἂ αὐτοὶ διδάσκουσιν. εἰσὶ δὲ ἐν ταύταις ταῖς πόλεσιν οὐ  
 μόνον ἄνδρες ἐπὶ παιδεύσει μέγα φρονοῦντες, ἀλλὰ καὶ γυναῖ- 15

γες τοῖς λόγοις. Kriton 48 C: ἃς δὲ σὺ λέγεις τὰς σκέψεις. Vgl. oben A zu 93, 4. Der Artikel fällt gewöhnlich weg. Kr. 51, 12.

2. γνωσθεῖεν: persönlich durch Prolepsis des Subjekts. Kr. 61, 6, 3. Das Rel. wie öfter in indir. Fragesätzen.\*

3. ἐξηπατήμασι: schalkhafte Anspielung auf 316 D E. 317 A.

4. λακωνίζοντας. Besonders in Athen, aber auch in andern hellenischen Städten, gab es seit der zweiten Hälfte des peloponnes. Krieges zahlreiche Lakonentümer, welche dem Verfall der Sitten gegenüber Rettung der Gesellschaft von der Annahme spartanischer Lebensweise erwarteten. Fälschlich zählte man oft auch den Sokr. (Aristoph. Vögel 1281 f.: ἐλακομάρον ἅπαντες ἄνθρωποι τότε, ἐνόμων, ἐπειῶν, ἐρρόπων, ἐσωκράτων, ἐκνυταλιοφόρων) zu ihnen; hier trifft sie ein Spott, weil sie nur in Außerlichkeiten die Spartaner nachäfften. Als Kennzeichen werden vorangestellt die zerschlagenen Ohren. Dies deutet auf den Faustkampf, bei dem die Hände mit einem Kampfriemen (ἱμάντες, caestus) umwunden waren. Grade

in diesem Stücke gehen sie aber über die Lakedämonier hinaus; denn bei diesen war der Faustkampf gesetzlich verboten. Die ganze Klasse der Lakonisten ward hier nach spottweise bezeichnet οἱ τὰ ὧτα κατεαγότες: Gorgias 515 E.

6. ἀναβολάς: ein kurzer Überwurf gewöhnlich τριβῶν genannt. Vgl. zu 335 D (80, 13) und Schömann Altert. I S. 274.

ὡς ... κρατοῦντας: Kr. 56, 9, 10.

10. ξενηλασίας: Fremdenausweisung zum Schutze einheimischer Sitte. Über ihre Anwendung s. Schömann I S. 277. Bei den übrigen Griechen war sie verrufen. Thuk. II, 39 sagt Perikles rühmend von Athen: οὐκ ἔστιν ὅτε ξενηλασίας ἀπειρομέν τινὰ ἢ μαθημάτων ἢ θεάματος. Am empfindlichsten traf diese Einrichtung gerade die Sophisten (Hipp. 284 C); um so wirksamer ist Ironie hier. Gleichem Zwecke dient das Verbot der Reisen ins Ausland, von dem nur eine besondere Erlaubnis der Ephoren oder ein Auftrag im Dienste des Staates entband. Schöm. I. S. 250.

15. γυναῖες. Die Frauen hatten in Sparta eine freiere Stellung als

κες. γνοίητε δ' ἄν, ὅτι ἐγὼ ταῦτα ἀληθῆ λέγω καὶ Λακεδαιμό-  
 νιοι πρὸς φιλοσοφίαν καὶ λόγους ἄριστα πεπαιδευνται, ὧδε. εἰ  
 γὰρ ἐθέλει τις Λακεδαιμονίων τῷ φανλοτάτῳ συγγενέσθαι, τὰ  
 μὲν πολλὰ ἐν τοῖς λόγοις εὐρήσει αὐτὸν φανλόν τινα φαινόμε- E  
 5 νον, ἔπειτα, ὅπου ἂν τύχη τῶν λεγομένων, ἐνέβαλε δῆμα ἄξιον  
 λόγον βραχὺ καὶ συνεστραμμένον ὥσπερ δεινὸς ἀκοντιστῆς,  
 ὥστε φαίνεσθαι τὸν προσδιαλεγόμενον παιδὸς μηδὲν βελτίω.  
 τοῦτο οὖν αὐτὸ καὶ τῶν νῦν εἰσὶν οἱ κατανενοήμασι καὶ τῶν  
 πάλαι, ὅτι τὸ λακωνίζειν πολὺ μᾶλλον ἔστι φιλοσοφεῖν ἢ φιλο- 10  
 γυμναστεῖν, εἰδότες ὅτι τοιαῦτα οἷόν τ' εἶναι ζήματα φθέργγε-  
 σθαι τελέως πεπαιδευμένου ἔστιν ἀνθρώπου. τούτων ἦν καὶ 343  
 Θαλῆς ὁ Μιλήσιος καὶ Πιττακὸς ὁ Μυτιληναῖος καὶ Βίας ὁ

in Athen und nahmen an der Bildung der Männer Teil; Aussprüche spartanischer Frauen haben großen Ruhm erlangt. Wir besitzen eine Schrift Plutarchs unter dem Titel: Λακωνῶν ἀποφθέγματα. Ein Beispiel von eindringlicher Kürze ist das Wort, mit dem eine Mutter ihrem Sohne den Schild reicht: τέκνον, ἢ τὰν ἢ ἐπὶ τὰς.

1. γνοίητε δ' ἄν. Der Beweis aus der Erfahrung wird ganz in sophistischer Weise eingeleitet.

2. πεπαιδευνται. Plut. Lyc. XIX: ἐδίδασκον δὲ τοὺς παῖδας καὶ λόγῳ χρῆσθαι πικρίαν ἔχοντι μειγμένην χάριτι καὶ πολλὴν ἀπὸ βραχείας λέξεως ἀναθεώρησιν (Tiefsinn). Zu εἰ ἐθέλει ... συγγ. ... εὐρήσει vgl. oben 324 A (55, 5).

3. Λακεδαιμονίων: durch die Stellung gehoben.

5. ἔπειτα markiert das überraschende Eintreten, das auch durch den Aorist ἐνέβαλε bezeichnet wird: 'wirft er auf einmal' u. s. w. Über den Gebrauch des Aorists in verallgemeinernden Behauptungen, die aus der Erfahrung geschöpft sind, s. Kr. 53, 10, 2. Seit Homers ἔπεα πτερόεντα ist die Vergleichung der Worte mit Geschossen nicht selten. In dieselbe Sphäre des bildlichen Ausdrucks schlägt auch συνεστραμμένος (contortus), häufig in der rhetorischen Sprache.

10. ὅτι ... τοιαῦτα κτέ. Dieser Übergangssatz ist in sich vollkommen richtig und im Ernste ausgesprochen. Sokr. erkennt den Wert kurzer, inhaltreicher Sentenzen an und weiß, daß sie Ausdruck einer inneren, konzentrierten Bildung sind. Sie genügen aber der höchsten philosophischen Erkenntnis nicht, denn sie bedürfen der Erklärung und sind einseitig und mehrdeutig.

11. τούτων ἦν κτέ. Sokr. nennt als Hauptvertreter dieser Spruchweisheit die sog. sieben Weisen, bei denen die Hauptstämme der Hellenen vertreten waren. Sie lebten im 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. Thales, Zeitgenosse von Krösos, genoß in seiner Heimat großes Ansehen (Her. I, 170). Er war der erste der sogen. Naturphilosophen und erkannte im Wasser das Urelement der Dinge. Im Jahre 610 sagte er die Sonnenfinsternis voraus, infolge deren die Schlacht zwischen Alyattes von Lydien und Kyaxares von Medien abgebrochen wurde. Pittakos s. o. S. 87, 14. Bias, bekannt durch ein politisches Lehrgedicht, suchte nach Herodot (I 170) seine Stammesgenossen, die Ionier in Kleinasien, zur Auswanderung nach Sardinien zu bewegen. Kleobulos von Lindos auf Rhodos war Verfasser von Rätseln und klei-

Πριηνεύς και Σόλων ὁ ἡμέτερος και Κλεόβουλος ὁ Αἰνιδιος και Μύσαν ὁ Χηνεύς, και ἔβδομος ἐν τούτοις ἐλέγετο Λακεδαιμόνιος Χίλων. οὗτοι πάντες ζηλωται και ἐρασταί και μαθηταί ἦσαν τῆς Λακεδαιμονίαν παιδείας· και καταμάθοι ἄν τις αὐτῶν τὴν σοφίαν τοιαύτην οὖσαν, ῥήματα βραχέα ἀξιολογημέ-  
 B νευτα ἐκάστῳ εἰρημένα. οὗτοι και κοινῇ ξυνελθόντες ἀπαρχὴν τῆς σοφίας ἀνέθεσαν τῷ Ἀπόλλωνι εἰς τὸν νεῶν τὸν ἐν Δελφοῖς, γράψαντες ταῦτα, ἃ δὴ πάντες ὑμνοῦσι, γυνῶθι σαυτὸν και μηδὲν ἄραν. τοῦ δὴ ἔνεκα ταῦτα λέγω; ὅτι οὗτος ὁ τρόπος ἦν τῶν παλαιῶν τῆς φιλοσοφίας, βραχυλογία τις Λα-  
 C ἐγκωμιαζόμενον ὑπὸ τῶν σοφῶν, τὸ χαλεπὸν ἐσθλὸν ἐμμεναι. ὁ οὖν Σιμωνίδης, ἄτε φιλότιμος ἂν ἐπὶ σοφία, ἔγνω ὅτι, εἰ

nen Lehrgedichten. Myson aus Chenä am Oeta wird von Platon an die Stelle des Periandros von Korinth gesetzt. Chilon soll die Macht der Ephoren gegenüber den Königen erhöht haben. Auch er verfaßte Lehr- und Spruchgedichte.

5. τοιαύτην weist auf das Vorhergehende zurück und findet in dem folgenden ῥήματα . . . εἰρημένα seine bestimmtere Erklärung. Über ἐκάστῳ s. zu 340 D (90, 9).

6. οὗτοι κτέ. tritt als erklärender Beisatz mit beweisender Kraft hinzu ohne beigefügtes γάρ, welches auch nach Ausdrücken, wie σημειῶν, τεκμήριον δέ oft fehlt.\*

ἀπαρχὴν . . . ἀνέθεσαν: Tatsache war, daß diese wie mehrere andere Sprüche auf Säulen in der Vorhalle des Apollotempels zu Delphi eingegraben waren. Vgl. Charm. 164 D. Die Sage leitete sie von jenen Sieben ab; die hier stehende Deutung ist Platons Erfindung. An ein Zusammenwirken aller ist gar nicht zu denken. Platon bezeichnet aber mit Recht die beiden Sprüche als die eigentliche Blüte (ἀπαρχὴν) dieser Lebensweisheit. Sie sprechen die Hauptforderungen der Tugendlehre aus: Selbsterkenntnis und Selbstbeherrschung. Nicht als historisch be-

glaubt kann die Überlieferung gelten, welche sich bei dem Geschichtschreiber Diodoros aus Sic. (IX, 14. I p. 530 Bekk.) findet: Χίλων ἀφιόμενος εἰς Δελφοὺς, και καθάπερ ἀπαρχὰς ποιούμενος τῷ θεῷ τῆς ἰδίας συνέσεως, ἐπέγραψεν ἐπὶ τινα κίονα τρία ταῦτα 'γυνῶθι σαυτὸν' και 'μηδὲν ἄραν' και τρίτον 'ἐγγύα, παρά δ' ἄτα'.

9. τοῦ δὴ ἔνεκα und ähnliche Fragen sind bei Platon häufig im Übergang; vgl. Gorg. 457 E: τοῦ δὴ ἔνεκα λέγω ταῦτα; Apol. 40 B: τί οὖν αἴτιον εἶναι ὑπολαμβάνω; Krit. 46 C: πῶς οὖν ἂν μετριώτατα ονοποῖμεθα αὐτά; ähnlich bei Rednern, insbesondere Demosthenes. Unverkennbar ist auch hier die feine Ironie, von der die ganze Darstellung durchdrungen ist. — ὅτι nicht 'weil', sondern 'daß', d. h. um zu zeigen, daß.

10. ὁ τρόπος . . . τῆς φ. gehört trotz der Stellung eng zusammen und regiert als Gesamtbegriff den anderen Gen. (Kr. 47, 9, 7). Der Sinn ist: die Art, in welcher die Alten Philosophie trieben. Gegensatz zu 316 D. Über die Assimil. des Subj. und den Artikel im Prädikat s. Kr. 61, 7 und A. 2.

13. ἄτε φιλότιμος ἂν. Die Gesinnung des Protagoras (335 A) wird mit Ironie dem Simonides zuge-

καθέλοι τοῦτο τὸ ῥήμα ὥσπερ εὐδοκμοῦντα ἀθλητὴν και περιγένοιτο αὐτοῦ, αὐτὸς εὐδοκμήσει ἐν τοῖς τότε ἀνθρώποις. εἰς τοῦτο οὖν τὸ ῥήμα και τούτου ἔνεκα τούτῳ ἐπιβουλεύων κολούσαι αὐτὸ ἅπαν τὸ ἄσμα πεποίηκεν, ὡς μοι φαίνεται.

5 XXIX. Ἐπισκεψόμεθα δὴ αὐτὸ κοινῇ ἅπαντες, εἰ ἄρα ἐγὼ ἀληθῆ λέγω. εὐθύς γὰρ τὸ πρῶτον τοῦ ἄσματος μανικὸν ἂν φανείη, εἰ βουλόμενος λέγειν, ὅτι ἄνδρα ἀγαθὸν γενέσθαι χα-  
 D λεπὸν, ἔπειτα ἐνέβαλε τὸ μέν. τοῦτο γὰρ οὐδὲ πρὸς ἓνα λόγον φαίνεται ἐμβεβλήσθαι, ἐὰν μή τις ὑπολάβῃ πρὸς τὸ Πιττακοῦ  
 10 ῥήμα ὥσπερ ἐρίζοντα λέγειν τὸν Σιμωνίδην· λέγοντος τοῦ Πιττακοῦ ὅτι χαλεπὸν ἐσθλὸν ἐμμεναι, ἀμφισβητοῦντα εἰπεῖν ὅτι οὐκ, ἀλλὰ γενέσθαι μὲν χαλεπὸν ἄνδρα ἀγαθὸν ἐστίν, ὃ Πιττακέ, ὡς ἀληθῶς — οὐκ ἀληθεία ἀγαθόν, οὐκ ἐπὶ τούτῳ λέγει τὴν ἀλήθειαν, ὡς ἄρα ὄντων τινῶν τῶν μὲν ὡς ἀληθῶς E  
 15 ἀγαθῶν, τῶν δὲ ἀγαθῶν μὲν, οὐ μέντοι ἀληθῶς· εὐήθες γὰρ

geschrieben. Streben nach eigenem Ruhm, nicht die Wahrheit der Sache.

καθέλοι: vgl. 340 A ἐκπέροση.

1. ἀθλητὴν: Anspielung auf die Agonistik der Sophisten. Vgl. zu 335 A (79, 11).

2. εἰς τοῦτο . . . αὐτό: Bemerkenswerte Häufung der Pronomina, durch welche die beiden Hauptbegriffe, der Ausspruch des P. u. der angegebene Zweck, recht hervorgehoben werden sollen. Darum ist auch τούτῳ auf τὸ ῥήμα zu beziehen, wie auch αὐτό bei κολούσαι, indem dieser Inf. mit seinem Obj. als Epexegeze zu τούτῳ ἐπιβουλεύων (Kr. 48, 11, 5) hinzutritt. Doch wird ἐπιβουλεύειν auch sonst mit dem Inf. verbunden, z. B. Gastm. 203 B. Xen. Anab. V 6, 29: ἐπεβούλευε διαβάλλειν με πρὸς ὑμᾶς (er hatte den hinterlistigen Plan, mich bei euch zu verleumdern). Vgl. Kr. 55, 3, 16.

5. κοινῇ ἅπαντες. Sokr. beteiligt alle, wie 338 E (86, 15), weil er den Begriff der Tugend im Gegensatz zu aller Sophistik entwickelt.

7. εἰ . . . ἐνέβαλε nach ἂν φανείη:

Platons ausgew. Dialoge. IV.

zu Kr. 54, 12, 7 u. 65, 5, 6. βουλόμενος λέγειν: wenn er nur den Satz aussprechen wollte ohne Beziehung auf einen Gegensatz, welchen μὲν andeuten soll. ἔπειτα hebt den Widerspruch hervor, der in dem Sinn und Ausdruck läge.

8. οὐδὲ πρὸς ἓνα λόγον: d. i. ohne allen Zweck. Vgl. 344 A, 351 E. Gorg. 459 C.

11. ἀμφισβητοῦντα εἰπεῖν nimmt das ἐρίζοντα λέγειν wieder auf. Das Asyndeton ist so gewöhnlich. Vgl. zu 353 A (79, 13). Beachte die Beziehung auf 337 D.

12. γενέσθαι μὲν: der zu erwartende Gegensatz folgt erst unten 344 A in veränderter Form.

13. οὐκ ἀληθεία enthält eine Kritik des Simonides, der es weniger streng mit dem Ausdruck nahm. Wie Prot. konstruiert, ist aus 339 D nicht deutlich zu ersehen.

14. τὴν ἀλήθειαν: d. i. den Begriff der Wahrheit oder den Ausdruck ἀλαθέως bezieht er nicht auf gut.

15. εὐήθες enthält dieselbe Art der Begründung, welche oben 340 E (90, 11) Prot. angewandte. Damit wird Simonides indirekt verurteilt.

τοῦτο γε φανεῖν ἂν καὶ οὐ Σιμωνίδου· ἀλλ' ὑπερβατον δεῖ  
θεῖναι ἐν τῷ ἄσματι τὸ ἀλαθέως, οὕτωςί πως ὑπειπόντα τὸ  
τοῦ Πιττακοῦ, ὥσπερ ἂν εἰ θεῖναι αὐτὸν λέγοντα τὸν Πιττα-  
κὸν καὶ Σιμωνίδην ἀποκρινόμενον, εἰπόντα ὡς ἄνθρωποι, χαλε-  
344 πὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, τὸν δὲ ἀποκρινόμενον ὅτι ὡς Πιττακέ, οὐκ 5  
ἀληθῆ λέγεις· οὐ γὰρ εἶναι ἀλλὰ γενέσθαι μὲν ἐστὶν ἄνδρα  
ἀγαθὸν χροσί τε καὶ ποσί καὶ νύκτῃ τετράγωνον, ἄνευ φόρου τε-  
τυγμένον, χαλεπὸν ἀλαθέως. οὕτω φαίνεται πρὸς λόγον τὸ  
μὲν ἐμβεβλημένον καὶ τὸ ἀλαθέως ὀρθῶς ἐπ' ἐσχάτῳ κείμενον·  
καὶ τὰ ἐπιόντα πάντα τούτῳ μαρτυρεῖ, ὅτι οὕτως εἰρηται. 10  
πολλὰ μὲν γὰρ ἐστὶ καὶ περὶ ἐκάστου τῶν ἐν τῷ ἄσματι εἰρημέ-  
B νων ἀποδειξαι ὡς εὖ πεποιήται· πάνυ γὰρ χαριέντως καὶ μεμε-  
λημένως ἔχει· ἀλλὰ μακρὸν ἂν εἴη αὐτὸ οὕτω διελεθῆναι· ἀλλὰ  
τὸν τύπον αὐτοῦ τὸν ὅλον διεξέλθωμεν καὶ τὴν βούλησιν, ὅτι  
παντὸς μᾶλλον ἐλεγχὸς ἐστὶ τοῦ Πιττακείου ῥήματος διὰ παν- 15  
τὸς τοῦ ἄσματος.

XXX. Λέγει γὰρ μετὰ τοῦτο ὀλίγα διελεθῶν, ὡς ἂν εἰ λέγοι

1. ὑπερβατὸν θεῖναι: 'als H. setzen'. Das Wort wird später in der Grammatik technischer Ausdruck für 'Wortversetzung', *transgressio*.

2. ὑπειπόντα: 'indem man zur Voraussetzung nimmt'. Vgl. Thuk. I 35, 5: πολλὰ δέ, ὥσπερ ἐν ἀρχῇ ὑπειπόμεν, τὰ ξυμφέροντα ἀποδείκνυμεν.

4. εἰπόντα auf αὐτὸν λ. τ. II, zurückweisend. Über die Auslassung von τὸν μὲν vor τὸν δέ vgl. zu 330 A (69, 4).

6. ἀλλὰ ... μὲν: durch die Stellung im zweiten Glied wird die ursprüngliche Bedeutung des μὲν (μῆν) fühlbar. Vgl. zu Krit. 43 D: ἀλλὰ δοκεῖ μὲν μοι ἤξειν τήμερον.

9. ὀρθῶς ... κείμενον bezieht sich, wie πρὸς λόγον ... ἐμβεβλημένον notwendig auf das Gedicht, nicht auf die Erklärung, auf welche vielmehr οὕτω hinweist. Da aber ἀλαθέως dort nicht am Ende steht, so scheint ἐπ' ἐσχάτῳ ein Beisatz späterer Hand zu sein.

11. περὶ ἐκάστου: das Einzelne wird dem Grundgedanken des Gan-

zen (τύπος: Umriß) gegenübergestellt. Sokr. macht auf die Schönheiten des Gedichts aufmerksam, weil Hauptaufgabe der Erklärung sein sollte, diese darzulegen, nicht aber an scheinbare Widersprüche sich anzuklammern. 'Willst du dich im Ganzen erquickeln — mußt du das Ganze im Kleinsten erblicken'. (Goethe.)

15. ἐλεγχὸς Prädikat; Subjekt ist ἡ βούλησις.

17. Λέγει führt gleich über zu dem Inhalt der zweiten Strophe, welche mit den Worten οὐδέ μοι ἐμμελέως den Satz des Pittakos einleitet.

ὀλίγα δ. Vgl. 339 D: ὀλίγον δὲ τοῦ ποιήματος εἰς τὸ πρόσθεν προελθῶν.

ὡς ἂν εἰ λέγοι λόγον: wie wenn er in prosaischer Rede (zu Pittakos) sagte. λόγος ist hier Gegensatz zu ἄσμα. Die Ergänzung des Verbums, zu welchem ἂν gehört, bei ὡς ergibt sich aus dem Hauptsatz und aus dem Bedingungsnebensatz. Vgl. Xenoph. Kyrop. I 3, 2: Κύρος ἠσπάξετο αὐτὸν ὥσπερ

λόγον, ὅτι γενέσθαι μὲν ἄνδρα ἀγαθὸν χαλεπὸν ἀλαθέως, οἷόν  
τε μέντοι ἐπὶ γε χρόνον τινά· γενόμενον δὲ διαμένειν ἐν ταύτῃ  
τῇ ἔξει καὶ εἶναι ἄνδρα ἀγαθόν, ὡς σὺ λέγεις, Πιττακέ, ἀδύ- C  
νατον καὶ οὐκ ἀνθρώπειον, ἀλλὰ θεὸς ἂν μόνος τοῦτο ἔχοι  
5 τὸ γέρας,

ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι,  
ὃν ἂν ἀμήχανος συμφορὰ καθέλη.

τίνα οὖν ἀμήχανος συμφορὰ καθαιρεῖ ἐν πλοίου ἀρχῇ; δῆλον  
ὅτι οὐ τὸν ιδιότην· ὁ μὲν γὰρ ιδιότης αἰεὶ καθήρηται· ὥσπερ  
10 οὖν οὐ τὸν κείμενόν τις ἂν καταβάλοι, ἀλλὰ τὸν μὲν ἐσθῶτά  
ποτε καταβάλοι ἂν τις, ὥστε κείμενον ποιῆσαι, τὸν δὲ κείμενον  
οὐ, οὕτω καὶ τὸν εὐμήχανον ὄντα ποτὲ ἀμήχανος ἂν συμφορὰ D  
καθέλοι, τὸν δὲ αἰεὶ ἀμήχανον ὄντα οὐ· καὶ τὸν κυβερνήτην μέ-  
γας χειμῶν ἐπιπεσὼν ἀμήχανον ἂν ποιήσειε, καὶ γεωργὸν χα-  
15 λεπῇ ὥρα ἐπελθούσα ἀμήχανον ἂν θεῖη, καὶ ἰατρὸν ταυτά  
ταυτά. τῷ μὲν γὰρ ἐσθλῷ ἐγγωρεῖ κακῷ γενέσθαι, ὥσπερ καὶ  
παρ' ἄλλου ποιητοῦ μαρτυρεῖται τοῦ εἰπόντος

αὐτὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς τοτὲ μὲν κακός, ἄλλοτε δ' ἐσθλός·

ἂν (näml. ἀσπάζοιτο) εἰ τις πάλαι συντετραμμένος καὶ πάλαι φιλῶν ἀσπάζοιτο. S. Kr. 69, 7, 2 und 64, 3.

3. ἔξις ist eine dauernd gewordene Haltung, die erworbene Beschaffenheit insbesondere der Seele im Gegensatz zur vorübergehenden διάθεσις, Stimmung. Die Thatsache, daß die menschliche Natur sündhaft sei, wird von den Alten anerkannt. Eur. fr. 287: ὡς ἔμφοτος μὲν πᾶσιν ἀνθρώποις κἀκη. Nägelsbach, Nachhom. Theologie VI, 3. Die Tugend im vollen Sinne hat nur Gott; der Mensch erwirbt sie oder wird tugendhaft, Gottähnlichkeit ist sein Ziel. Von der Weisheit sagt dasselbe Sokrates.

6. μὴ οὐ κ. ἔμμεναι. S. Kr. 55, 3, 1 und 67, 12, 6.

7. καθέλη: vgl. zu 343 C. Ein erschütterndes Beispiel für diese Behauptung des Dichters bietet die griechische Tragödie.

9. ιδιότην: s. o. 327 A (61, 17). Der Übergang in einen Zustand setzt immer den entgegengesetzten voraus. Vgl. Phaed. 70 E: ὅσοις

ἔστι τι ἐναντίον, μηδαμῶθεν ἄλλοθεν αὐτὸ γίνεσθαι ἢ ἐκ τοῦ αὐτοῦ ἐναντίου. Diesen Satz erläutert hier Sokr. nur an Beispielen.

11. τὸν δὲ κείμενον οὐ: nochmalige Wiederholung des negativen Ausdrucks. σχῆμα κατὰ κατάφασιν καὶ ἀπόφασιν. Vgl. zu Gorg. 452 E 464 C.

13. ἀμήχανον nimmt Sokr. in dem Sinne von ratlos mit Anwendung auf das Subjekt, das keinen Rat weiß, und den Gegenstand, gegen welchen es keinen weiß. Daß Simonides κακὸν ἔμμεναι und nicht γενέσθαι sagt, hat Sokr. zunächst unbeachtet gelassen. In Wahrheit kommt auch hier nichts auf diesen Unterschied an. Simonides will andeuten, daß ein Schlechtsein in gewissem Falle notwendig werde, wie Sokr. nachträglich erklärt (E).

15. ταυτά ταυτά oder ταυτὸ τοῦτο (Kr. 46, 3, 3) fast dem Adverbium ὡσαύτως (statt ὡς αὐτῶς) gleichbedeutend.

17. παρ' ἄλλου ποιητοῦ. Von wem

Ε τῷ δὲ κακῷ οὐκ ἐγγωρεῖ γενέσθαι, ἀλλ' αἰεὶ εἶναι ἀνάγκη· ὥστε τὸν μὲν εὐμήχανον καὶ σοφὸν καὶ ἀγαθὸν ἐπειδὴν ἀμήχανος συμφορὰ καθέλη, οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι· σὺ δὲ φῆς, ὦ Πιττακέ, χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι· τὸ δ' ἔστι γενέσθαι μὲν χαλεπὸν, δυνατὸν δὲ, ἔμμεναι δὲ ἀδύνατον·

πράξας μὲν γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,  
κακὸς δ' εἰ κακῶς.

345 τίς οὖν εἰς γράμματα ἀγαθὴ πρᾶξις ἔστι, καὶ τίς ἀνδρα ἀγαθὸν ποιεῖ εἰς γράμματα; δῆλον ὅτι ἡ τούτων μάθησις. τίς δὲ εὐπραγία ἀγαθὸν ἰατρὸν ποιεῖ; δῆλον ὅτι ἡ τῶν καμνόντων τῆς 10  
θεραπείας μάθησις. κακὸς δὲ κακῶς· τίς οὖν ἂν κακὸς ἰατρὸς

der Vers, den auch Xenoph. Mem. I 2, 20 anführt, stammt, ist unbekannt. Auch Eurip. Hek. 591 ff. hat ihn im Auge, indem er ihn, wie es scheint, mit Beziehung auf den Simonideischen Ausspruch bekämpft: ἀνθρώποις δ' αἰεὶ . . . ὁ μὲν πονηρὸς οὐδὲν ἄλλο πλὴν κακός, ὁ δ' ἐσθλὸς ἐσθλός, οὐδὲ συμφορὰς ὑπο φύσιν διέφθειρε, ἀλλὰ χρηστός ἔστ' αἰεὶ. Zu dem folgenden τὸν μὲν εὐμήχανον treten noch σοφόν, das charakteristische Merkmal der wahren Tugend, und ἀγαθόν, um den Kontrast mit dem Prädikat zu verschärfen.

4. τὸ δὲ bezeichnet nur den Gegensatz gegenüber der früheren Behauptung: im Gegenteil oder subordinierend: während. Vgl. Apol. 23 A: οἴονται γὰρ με ἐνάστωτε οἱ παρόντες ταῦτα αὐτὸν εἶναι σοφόν, ἃ ἂν ἄλλον ἐξελέγω· τὸ δὲ κινδυνεύει τῷ ὄντι ὁ θεὸς σοφός εἶναι.\*

6. πράξας μὲν κτέ. Das μὲν, welches in das metrische Schema nicht paßt, kann, wie die attische Schreibweise mancher Formen, auf Rechnung der sprechenden Person, d. h. des Schriftstellers gesetzt werden. Die Stellung der Glieder ist chiastisch. Da diese Verse die in dem Vorhergehenden enthaltene Behauptung begründend sollen, so muß κακῶς πράττειν in einem dem Ausdruck ὃν ἂν ἀμήχανος συμφορὰ καθέλη entsprechenden Sinn gefaßt

werden, also, wie wir sagen, seine Sache schlecht machen, was von dem gänzlichen Fehlschlagen eines Unternehmens — sei es durch eigene Schuld oder aus Mißgeschick — gesagt werden kann; das Gegenteil ist also εὖ πράττειν. Der Dichter hatte wohl solche Fälle im Auge, welche auf das Schicksal der Völker und der Mächtigen auf der Erde Einfluß haben, und mag dabei wohl auch eine solche Einwirkung der Gottheit im Sinne gehabt haben, wie in dem ergreifenden Chorgesang der Antigone des Sophokles: Εὐδαιμονες οἷσι κακῶν ἄγευστος αἰὼν κτέ., besonders V. 622 ff.: τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ' ἐσθλὸν τῷδ' ἔμμεν, ὅτῳ φρένας θεὸς ἄγει πρὸς ἅταν. Vgl. Nägelsbach Nachhom. Th. I § 35. Platon legt seine ethische Ansicht zu Grunde, wonach das εὖ πράττειν seinen Grund im Verstand und zur Folge die wahre Glückseligkeit hat. An eine strenge Unterscheidung transitiver und intransitiver (Kr. 46, 5, 11) Bedeutung ist nicht zu denken. Vgl. zu Gorg. 507 C. Die Beweisführung geschieht durch Induktion.

10. ἡ . . . μάθησις, bemerkenswerte Wortstellung, da dem Sprachgebrauche noch mehr entspräche ἡ τῆς τῶν κτέ.

11. κακὸς δὲ κακῶς: die Worte des Dichters, die Sokr. nun auch erklären will. Auffallend ist jedoch der Mangel an genauer Überein-

γένειοι; δῆλον ὅτι ὃ πρῶτον μὲν ὑπάρχει ἰατρῷ εἶναι, ἔπειτα ἀγαθῷ ἰατρῷ· οὗτος γὰρ ἂν καὶ κακὸς γένειοι· ἡμεῖς δὲ οἱ ἰατρικῆς ἰδιώται οὐκ ἂν ποτε γενοίμεθα κακῶς πράξαντες οὔτε ἰατροὶ οὔτε τέκτονες οὔτε ἄλλο οὐδὲν τῶν τοιούτων· ὅστις δὲ B  
5 μὴ ἰατρὸς ἂν γένειοι κακῶς πράξας, δῆλον ὅτι οὐδὲ κακὸς ἰατρὸς. οὔτω καὶ ὁ μὲν ἀγαθὸς ἀνὴρ γένοιτ' ἂν ποτε καὶ κακὸς ἢ ὑπὸ χρόνου ἢ ὑπὸ πόνου ἢ ὑπὸ νόσου ἢ ὑπὸ ἄλλου τινὸς περιπτώματος· αὕτη γὰρ μόνη ἔστι κακὴ πρᾶξις, ἐπιστήμης στερηθῆναι· ὁ δὲ κακὸς ἀνὴρ οὐκ ἂν ποτε γένειοι κακός· ἔστι γὰρ αἰεὶ· ἀλλ' 10 εἰ μέλλει κακὸς γενέσθαι, δεῖ αὐτὸν πρότερον ἀγαθὸν γενέσθαι. ὥστε καὶ τοῦτο τοῦ ἔσματος πρὸς τοῦτο τείνει, ὅτι εἶναι μὲν ἀνδρα C  
ἀγαθὸν οὐχ οἷόν τε διατελοῦντα ἀγαθόν, γενέσθαι δὲ ἀγαθὸν οἷόν τε, καὶ κακόν γε τὸν αὐτὸν τοῦτον· ἐπὶ πλεῖστον δὲ καὶ ἄριστοι εἰσιν οὓς ἂν οἱ θεοὶ φιλῶσιν.

15 XXXI. Ταῦτά τε οὖν πάντα πρὸς τὸν Πιττακὸν εἰρηται, καὶ τὰ ἐπιόντα γε τοῦ ἔσματος ἐτι μᾶλλον δηλοῖ. φησὶ γάρ·

τοῦνεκεν οὐ ποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι δυνατόν  
διζήμενος κενεάν ἐς ἄπρακτον ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω,

stimmung mit dem Wortlaut (344 E), wenn dieser richtig überliefert ist.

3. κακῶς πράξαντες attributiv zu ἰατροί: 'Ärzte, die ihre Sache schlecht gemacht haben' oder 'übel beratene Ärzte' nicht: „durch schlecht handeln“ oder „durch Mißlingen“; denn dadurch wird keiner ein Arzt, auch der nicht, welcher wirklich einer ist. Das eine Beispiel wird durch die Beifügung eines zweiten verallgemeinert.

4. ὅστις . . . ἂν γένειοι: Kr. 54, 13 u. A. 2.

8. ἐπιστήμης στερηθῆναι: Diese Ansicht darf nicht beurteilt werden nach Maßgabe sonstiger Äußerungen bei Platon, z. B. Menon 95 E: καὶ γὰρ αἱ δόξαι αἱ ἀληθεῖς, ὅσον μὲν ἂν χρόνον παραμένωσι, καλὸν τὸ χοῖμα καὶ πάντα τάγαθὰ ἐργάζονται· πολλὸν δὲ χρόνον οὐκ ἐθέλουσι παραμένειν, ἀλλὰ δραπετεύουσι ἐν τῆς ψυχῆς τοῦ ἀνθρώπου . . . ἕως ἂν τις αὐτὰς δήσῃ αἰτίας λογισμῷ. ἐπειδὴν δὲ δεθῶσι, πρῶτον μὲν ἐπιστήμαι γίνονται, ἔπειτα μόνιμοι.

11. τοῦτο κτέ. Das erste τοῦτο bezieht sich auf die eben erläuterte Stelle, das zweite auf den folgenden Satz mit ὅτι. Zu τείνει vgl. Krit. 47 C: τί δ' ἔστι τὸ κακὸν τοῦτο; καὶ ποῖ τείνει καὶ εἰς τί τῶν τοῦ ἀπειθοῦντος.

13. ἐπὶ πλεῖστον . . . φιλῶσιν: Diese Art der Hinzufügung zeigt, daß hier — in nicht ganz wortgetreuer Anführung — der Dichter spricht. ἐπὶ πλεῖστον mit Bezug auf das obige διατελοῦντα (344 B διαμένειν). καὶ verbindet, wie öfter (Kr. 59, 2, 3) verschiedenartige Ausdrücke. Z. S. vgl. Simon. 21 Schn. 61 Bergk: οὔτις ἄνευ θεῶν ἀρετὰν λάβεν, οὐ πόλις, οὐ βοστός. Äsch. Agam. 927: τὸ μὴ κακῶς φρονεῖν θεοῦ μέγιστον δῶρον. Soph. Ant. 683: θεοὶ φύουσιν ἀνθρώποις φρένας.

16. τὰ ἐπιόντα . . . δηλοῖ: aus dem vorhergehenden εἰρηται zu ergänzen nach dem bei Kr. 56, 7, 5 erläuterten Sprachgebrauch.

18. κενεάν, auf ἐλπίδα bezogen, würde mit ἄπρακτον fast gleich-



πανάμωμον ἄνθρωπον, εὐροεδοῦς ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός·  
D ἐπειδ' ὑμῖν εὐρών ἀπαγγελῶ,  
φησὶν· οὕτω σφόδρα καὶ δι' ὅλου τοῦ ἄσματος ἐπεξέροχεται τῷ  
τοῦ Πιττακοῦ ῥήματι·

πάντας δ' ἐπαινῆμι καὶ φιλέω  
ἐκὼν ὅστις ἔρδη

μηδὲν αἰσχρόν· ἀνάγκη δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

καὶ τοῦτ' ἐστὶ πρὸς τὸ αὐτὸ τοῦτο εἰρημένον. οὐ γὰρ οὕτως  
ἀπαίδευτος ἦν Σιμωνίδης, ὥστε τούτους φάναι ἐπαινεῖν, ὅς ἂν  
ἐκὼν μηδὲν κακὸν ποιῇ, ὡς ὄντων τινῶν οἱ ἐκόντες κακὰ ποι- 10  
οῦσιν. ἐγὼ γὰρ σχεδὸν τι οἶμαι τοῦτο, ὅτι οὐδεὶς τῶν σοφῶν  
E ἀνδρῶν ἠγρεῖται οὐδένα ἀνθρώπων ἐκόντα ἐξαμαρτάνειν οὐδὲ  
αἰσχρὰ τε καὶ κακὰ ἐκόντα ἐργάζεσθαι, ἀλλ' εὖ ἴσασιν ὅτι πάν-

bedeutend erscheinen, es ist also  
im Sinne eines proleptisch beige-  
gefügten Prädikats (Kr. 57, 4, 2)  
auf *μοῖραν αἰῶνος* (Lebensteil =  
Leben, oder ein Stück Leben)  
zu beziehen und läßt im D. sich am  
besten durch ein Adverb ausdrücken.  
βελῶ: mit dem Nebenbegriff des  
Wegwerfens, vergeblich hingeben.

1. *καρπὸν αἰνύμεθα* nach Hom.  
II, ζ 142: *βροτῶν οὐ ἀρούρης καρ-  
πὸν ἔδουσι*. Vgl. II, ν 322: *ὅς  
θητός τ' εἶη καὶ ἔδοι Δημήτερος  
ἀκτῆν*. Vor ὅσοι kann *πάντες* in  
einer partitiven Verbindung mit  
*ἄνθρωπον* gedacht werden.

2. *ἐπειδ' . . . εὐρών*: scherzhaf-  
tes, im Widerspruch mit dem Vor-  
hergehenden stehendes Versprechen,  
mit dem sich der Dichter an die  
Hörer oder Leser wendet. Die Stel-  
lung von *εἶτα, ἐπειτα* vor dem Partic-  
ip ist selten. Vgl. Aristoph. Ly-  
sistr. 653: *τὸν ἔρανον . . . εἶτ' ἀνα-  
λώσαντες οὐκ ἀνεισφέρετε τὰς εἰσ-  
φοράς*. Wolken 860: *εἶτα τῷ πατρὶ  
πιθόμενος ἐξάμαρτε*. 1249: *ἐπειτ'  
ἀπαιτεῖς τὰργύριον τοιοῦτος ὢν*;  
letzteres mit dem Ausdruck des Un-  
willens. Zur Ergänzung von Kr. 56,  
10, 3.\*

3. *ἐπεξέροχεται*: stürmisch an-  
greifen, um zu vernichten. Vgl.  
Gorg. 492D: *οὐκ ἀγεννώς γε ἐπεξ-  
έρχει τῷ λόγῳ*.

5. *ἐπαινῆμι*: äolische Form für

*ἐπαινῶ*. Vgl. 346D (104, 17). Über  
die Beziehung des *ὅστις* und den  
Modus des V. s. Kr. 58, 4, 5 und  
54, 15, 3 (II 54, 15, 2, 4).

7. *ἀνάγκη*: was bei Homer *μοῖρα*,  
später *εἰμαρμένη, πεπωμένη* heißt.  
Der Gedanke — *τὴν εἰμαρμένην  
οὐδ' ἂν εἰς ἐκφυγοί* — war allge-  
mein verbreitet. Vgl. zu Gorg.  
512E. Den Ausspruch des Simo-  
nides — falls dieser ihn nicht  
selbst den Sprichwörtern des Vol-  
kes entlehnt hat — führt auch Plat.  
Legg. VIII, 818B an.

8. *οὕτως ἀπαίδευτος*: wieder die  
oben 343E (97, 15) bezeichnete Art  
der Argumentation — offenbar ironi-  
sch; denn diejenige Ansicht, wel-  
che Sokr. hier verwirft, wollte ge-  
rade Simonides, wie der Gegensatz  
*ἀνάγκη* beweist, aussprechen. So-  
krates trägt dagegen mit Bewußt-  
sein die eigene Lehre, daß niemand  
freiwillig fehle, welche voraussetzt,  
daß die Tugend im Wissen bestehe,  
in das Simon. Gedicht hinein. Diese  
Lehre wird u. a. Apol. 25Cf., vgl.  
Gorg. 509E, entwickelt. Über *ὅς  
ἂν* nach *τούτους* vgl. oben (Z. 5)  
zu *ὅστις* und unten E (103, 2) *ὅς  
ἂν . . . τούτων*.

11. *οὐδεὶς . . . ἦγ. οὐδένα . . . ἔξα*.  
Zu dieser Art von Erneuerung der  
Negation vgl. Apol. 34E: *οὐ μοι  
δοκεῖ καλὸν εἶναι ἐμὲ τούτων οὐδὲν  
ποιεῖν*. Zu Kr. 67, 12.

τες οἱ τὰ αἰσχρὰ καὶ τὰ κακὰ ποιῶντες ἄκοντες ποιούσιν· καὶ  
δὴ καὶ ὁ Σιμωνίδης οὐχ ὅς ἂν μὴ κακὰ ποιῇ ἐκὼν, τούτων φη-  
σὶν ἐπαινέτης εἶναι, ἀλλὰ περὶ ἑαυτοῦ λέγει τοῦτο τὸ ἐκὼν.  
ἠγρεῖτο γὰρ ἄνδρα καλὸν κἀγαθὸν πολλάκις αὐτὸν ἐπαναγκάζειν  
5 φίλον τινὶ γίνεσθαι καὶ ἐπαινέτην, οἷον ἀνδρὶ πολλάκις συμ- 346  
βῆναι μητέρα ἢ πατέρα ἀλλόκοτον ἢ πατρίδα ἢ ἄλλο τι τῶν τοι-  
ούτων. τοὺς μὲν οὖν πονηροὺς, ὅταν τοιοῦτόν τι αὐτοῖς συμβῇ,  
ὥσπερ ἀσμένους ὁρᾶν καὶ ψέγοντας ἐπιδεικνύναι καὶ κατηγο-  
ρεῖν τὴν πονηρίαν τῶν γονέων ἢ πατρίδος, ἵνα αὐτοῖς ἀμελοῦ-  
10 σιν αὐτῶν μὴ ἐγκαλῶσιν οἱ ἄνθρωποι μηδ' ὄνειδίζωσιν ὅτι  
ἀμελοῦσιν, ὥστε ἐτι μᾶλλον ψέγειν τε αὐτοὺς καὶ ἐχθρὰς ἐκου- B  
σίους πρὸς ταῖς ἀναγκαῖαις προστίθεσθαι· τοὺς δ' ἀγαθοὺς  
ἐπικρύπτεσθαι τε καὶ ἐπαινεῖν ἀναγκάζεσθαι, καὶ ἂν τι ὀργι-  
σθῶσι τοῖς γονεῦσιν ἢ πατρίδι ἀδικηθέντες, αὐτοὺς ἑαυτοὺς  
15 παραμυθεῖσθαι καὶ διαλλάττεσθαι προσαναγκάζοντας ἑαυτοὺς  
φιλεῖν τοὺς ἑαυτῶν καὶ ἐπαινεῖν. πολλάκις δέ, οἶμαι, καὶ Σι-  
μωνίδης ἠγγήσατο καὶ αὐτὸς ἢ τύραννον ἢ ἄλλον τινα τῶν τοι-

1. *τὰ . . . κακὰ*: oben D (102, 10)  
ohne Artikel. Hier mit Beziehung  
auf das Subjekt: das was diese  
eben jedesmal thun. Über die  
Wiederholung des Artikels s. Kr.  
58, 2, 1.\*

*καὶ δὴ καί*: hebt das Besondere  
hervor. Vgl. 348E. Apol. 18A,  
26D.

4. *ἐπαναγκάζειν*: das Gezwungene  
der Deutung verrät sich hier selbst.  
Denn eine Andeutung, daß ein  
wackerer Mann diese Art von  
Selbstbeherrschung um der  
sittlichen Pflicht willen gegen seine  
Neigung übe, ist im Gedicht nir-  
gends gegeben. Die Forderung ist  
aber, wie der ganze Kriton (s.  
insbesondere 50E ff.) lehrt, echt  
Sokratisch. So tritt dem theo-  
retischen Princip der Sokratischen  
Tugendlehre zugleich die edelste  
praktische Konsequenz ('man darf  
nicht Unrecht mit Unrecht ver-  
gelten') zur Seite.

5. *οἷον*: 'wie z. B.' Über Inf. Kr.  
55, 4, 9.

6. *μητέρα κτέ.* Dieselbe Ordnung  
— aus Gründen der Natur (*προ-*

*τερον* πρὸς ἡμᾶς)? — auch Krit-  
51A. Vgl. Odyss. ι 367.

*ἀλλόκοτος* wie *ἄλλος*: fremd, son-  
derbar, wunderbar, unnatürlich,  
vermeidet den stärkeren Ausdruck  
*πονηρός*, welcher auch Staat VI  
487D als Steigerung nach *ἀλλό-  
κοτος* eintritt.

7. *τοὺς μὲν κτέ.* abhängig noch  
von *ἠγρεῖτο*.

11. *ἐτι μᾶλλον*, nämlich: als in  
den Umständen begründet ist.

13. Zu *ἐπικρύπτεσθαι* (Gegen-  
satz von *ἐπιδεικνύναι*) ergänze  
*τὴν πονηρίαν τῶν γονέων ἢ πα-  
τρίδος, zu ἐπαινεῖν: τοὺς γονεῖς ἢ  
τὴν πατρίδα*. — *ἀναγκάζεσθαι*  
(passiv: fühlten sich gedrungen)  
nimmt *αὐτὸν ἐπαναγκάζειν* wieder  
auf.

*ὀργισθῶσι*: in Zorn geraten.

15. *παραμυθεῖσθαι* und *διαλλάτ-  
τεσθαι* hängen nicht von *ἀναγκάζ-*  
sondern von *ἠγρεῖτο* (345E; Z. 4)  
ab; daher schließt sich *προσαναγκ-*  
*άζοντας* (steigernd) leicht an.

17. *ἠγγήσατο . . . ἐπαινεῖσαι*: er  
glaubte, als er das *ἐκὼν ἐπαινῆμι*  
schrieb, das oft gethan zu haben

C ούτων ἐπαινεῖσαι καὶ ἐγκωμιάσαι οὐκ ἐκῶν, ἀλλ' ἀναγκαζόμενος. ταῦτα δὴ καὶ τῷ Πιπτακῷ λέγει ὅτι ἐγὼ, ὦ Πιπτακέ, οὐ διὰ ταῦτά σε ψέγω, ὅτι εἰμὶ φιλόσοφος· ἐπεὶ

ἔμουγ' ἐξαρκεῖ ὃς ἂν μὴ κατὸς ἦ  
μηδ' ἄγαν ἀπάλαμνος, εἰδῶς γ' ὄνησιπολιν δίκαν, ὑγίης ἀνήρ· 5  
οὐ μιν ἐγὼ μαμήσομαι·  
οὐ γὰρ εἰμὶ φιλόσομος·  
τῶν γὰρ ἡλιθίων ἀπειρῶν γενέθλα,

ὥστ' εἴ τις χαιρεῖ ψέγων, ἐμπλησθεῖν ἂν ἐκείνους μεμφόμενος.  
πάντα τοι καλὰ, τοῖσι τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται. 10

D οὐ τοῦτο λέγει, ὥσπερ ἂν εἰ ἔλεγε πάντα τοι λευκὰ, οἷς μελανὰ μὴ μέμικται· γελοῖον γὰρ ἂν εἴη πολλαχῆ· ἀλλ' ὅτι αὐτὸς καὶ τὰ μέσα ἀποδέχεται ὥστε μὴ ψέγειν· καὶ οὐ ζητῶ, ἔφη, πανάμωνον ἄνθρωπον, εὐρυεδοῦς ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός, ἐπειθ' ὑμῖν εἰρῶν ἀπαγγελέω ὥστε τούτου γ' 15 ἔνεκα οὐδένα ἐπαινεσομαι, ἀλλὰ μοι ἐξαρκεῖ, ἂν ἦ μέσος καὶ μηδὲν κακὸν ποιῆ, ὡς ἐγὼ πάντας φιλέω καὶ ἐπαίνημι — καὶ τῆ

(Kr. 53, 6, 9. Madv. § 172) — sarkastische Anwendung des Entwickelten auf Simonides, dessen Lob für Geld feil war; darin besteht bei ihm die *ἀνάγκη*.

2. ταῦτα: s. zu 310 E (28, 7 a. E.).

3. φιλόσοφος: vgl. dagegen 343 C (96, 13.).

5. ἀπάλαμνος: (Il. ε 597), auch ἀπάλαμος (Hesiod. W. und T. 20: ἦτε (Ἔρις) καὶ ἀπάλαμόν περ ὄμως ἐπὶ ἔργον ἐγείρει) von παλάμη (palma; vgl. νῶννος von ὄνομα) also = *iners*; ungeschickt, unbeholfen, nichtsnutzig.

εἰδῶς γ': so Bergk mit den Handschriften, andere mit G. Hermann, der ὄνησιπολιν aus ὄνησει πόλιν herstellt, εἰδῶς τ'. Das folgende οὐ μιν, wofür die Handschr. οὐ μὴν bieten, stammt von Schleiermacher.\*

ὑγίης ἀνήρ: kurz zusammenfassend, wohl mit Beziehung auf Vers 2 des Liedes, das bescheidene Maß der Forderung bezeichnend.

8. ἀπειρῶν ist als poetische Nebenform (Il. ω 776 δημος ἀπειρῶν) von ἀπειρος zu fassen, gleich dem Homer. ἀπερσιος.

γενέθλα für γενέθλη. Soph. El. 129.

10. καλὰ und αἰσχρὰ sind wie λευκὰ und μελανὰ konträre Gegensätze, bei denen nicht, wie bei kontradiktorischen Gegensätzen, ein mittleres ausgeschlossen ist. Daher ist weder nicht-schwarz gleich weiß, noch nicht-häßlich gleich schön, weil es μέσα zwischen ihnen giebt. Simonides läßt also nur aus sittlicher Nachsicht das nicht-Häßliche als schön gelten. Über das dem Relativpr. beigefügte der Dichtersprache angehörige τέ s. Kr. 25, 5, 5 u. 51, 8, 1.\*

13. πανάμ. κτέ. S. wiederholt die Worte, wahrscheinlich um ihre Stelle im Gedicht anzudeuten.

15. τούτου γ' ἔνεκα: 'deswegen' auf das unmittelbar Vorhergehende zurückweisend, d. i. wenn ich erst einen ganz untadeligen Mann finden soll. Kr. 68, 19, 2.

17. τῆ φωνῆ weist scherzhaft auf die verkehrte Meinung des Prodikos 341 C zurück. Simonides bediente sich, wie jeder Lyriker, auch äolischer Formen. An ihnen schon konnte Prodikos einen Gegenbeweis

φωνῆ ἐνταῦθα κέχρηται τῆ τῶν Μυτιληναίων ὡς πρὸς Πιπτακὸν λέγων τὸ πάντας δὲ ἐπαίνημι καὶ φιλέω ἐκῶν (ἐνταῦθα δεῖ B ἐν τῷ ἐκῶν διαλαβεῖν λέγοντα) ὅστις ἐρδη μηδὲν αἰσχρόν, ἄκων δ' ἔστιν οὐς ἐγὼ ἐπαινώ καὶ φιλω. σὲ οὖν, καὶ εἰ μέσως 5 ἔλεγες ἐπιεικῆ καὶ ἀληθῆ, ὦ Πιπτακέ, οὐκ ἂν ποτε ἔφερον. νῦν 347 δέ — σφόδρα γὰρ καὶ περὶ τῶν μεγίστων ψευδόμενος δοκεῖς ἀληθῆ λέγειν· διὰ ταῦτά σε ἐγὼ ψέγω.

XXXII. Ταῦτά μοι δοκεῖ, ὦ Πρόδικε καὶ Πρωταγόρα, ἦν δ' ἐγὼ, Σιμωνίδης διανοούμενος πεποικημένοι τοῦτο τὸ ἄσμα. 10 καὶ ὁ Ἰππίας, Εὐ μὲν μοι δοκεῖς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ σὺ περὶ τοῦ ἄσματος διεληλυθέναι· ἔστι μέντοι, ἔφη, καὶ ἐμοὶ λόγος περὶ αὐτοῦ εὖ ἔχων, ὃν ὑμῖν ἐπιδείξω, ἂν βούλησθε. καὶ ὁ B Ἀλκιβιάδης, Naί, ἔφη, ὦ Ἰππία, εἰσαυθίς γε νῦν δὲ δίκαιόν ἔστιν, ἃ ὁμολογησάτην πρὸς ἀλλήλω Πρωταγόρας καὶ Σωκρά- 15 τῆς, Πρωταγόρας μὲν εἰ ἔτι βούλεται ἐρωτᾶν, ἀποκρίνεσθαι Σωκράτη, εἰ δὲ δὴ βούλεται Σωκράτει ἀποκρίνεσθαι, ἐρωτᾶν τὸν ἕτερον. καὶ ἐγὼ εἶπον Ἐπιτρέπω μὲν ἐγώ γε Πρωταγόρα ὁπότερον αὐτῷ ἦδιον· εἰ δὲ βούλεται, περὶ μὲν ἁσμάτων τε καὶ C ἐπῶν ἐάσωμεν, περὶ δὲ ὧν τὸ πρῶτον ἐγὼ σε ἠρώτησα, ὦ Πρω- 20 ταγόρα, ἠδέως ἂν ἐπὶ τέλος ἔλθοιμι μετὰ σοῦ σκοπούμενος. καὶ γὰρ δοκεῖ μοι τὸ περὶ ποιήσεως διαλέγεσθαι ὁμοιότατον εἶναι τοῖς συμποσίοις τοῖς τῶν φαύλων καὶ ἀγοραίων ἀνθρώπων

gegen seinen Erklärungsversuch finden.

3. διαλαβεῖν λέγοντα: im Reden eine Trennung, Pause, eintreten lassen; in der Schrift: interpungieren.

5. νῦν δέ. Vgl. Apol. 38 B: εἰ μὲν γὰρ ἦν μοι χρήματα, ἐτιμησάμην ἂν χρημάτων. νῦν δὲ . . . οὐ γὰρ ἔστιν — eine ähnliche Ellipse wie in ἀλλὰ γὰρ. νῦν δέ drückt noch bestimmter den Gegensatz des Wirklichen gegen die vorhergehende Annahme aus. Nach dieser Auslegung würde Pittakos dem Simon. als ganz schlecht erscheinen. Sein angeblicher Irrtum wird einer schimpflichen Handlung gleichgestellt.

10. καὶ σὺ: auf das folgende hinweisend.

11. ἔστι μέντοι. Hippias hat einen Vortrag (ἐπίδειξις) über das Gedicht in Bereitschaft. Da er die Deutung des Sokr. selbst für gut erklärt, so kann es ihm nur auf die Form, nicht auf den Inhalt ankommen, er will also nur seine Kunst zeigen.

13. Naί κτέ. Mit ironischer Höflichkeit. Vgl. Gorg. 447 C: τὴν δὲ ἄλλην ἐπίδειξιν εἰσαυθίς ποιησάσθω.

18. περὶ μὲν ἁσμάτων: der zu ergänzende Infinitiv ist aus dem Folgenden in freier Weise zu entnehmen. Kr. 55, 4, 11. — Das Gleichnis ist darauf berechnet, das Ehrgefühl des Protagoras für die Untersuchung zu erregen.

22. ἀγοραίων: eigentlich Menschen, die auf dem Markte Zeitvertreib suchen, Menschen ohne tiefere Bildung.

καὶ γὰρ οὗτοι, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι ἀλλήλους δι' ἑαυτῶν συνεί-  
 ναι ἐν τῷ πότῳ μηδὲ διὰ τῆς ἑαυτῶν φωνῆς καὶ τῶν λόγων τῶν  
 ἑαυτῶν ὑπὸ ἀπαιδευσίας, τιμίας ποιοῦσι τὰς ἀνλητρίδας, πολ-  
 D λου μισθοῦμενοι ἀλλοτριᾶν φωνήν, τὴν τῶν ἀνλῶν, καὶ διὰ τῆς  
 ἐκείνων φωνῆς ἀλλήλους σύνεισιν· ὅπου δὲ καλοὶ κἀγαθοὶ συμ- 5  
 πόται καὶ πεπαιδευμένοι εἰσίν, οὐκ ἂν ἴδοις οὔτ' ἀνλητρίδας  
 οὔτε ὄρχηστρίδας οὔτε ψαλτρίδας, ἀλλ' αὐτοὺς αὐτοῖς ἱκανοὺς  
 ὄντας συνείναι ἀνευ τῶν λήρων τε καὶ παιδιῶν τούτων διὰ τῆς  
 αὐτῶν φωνῆς, λέγοντάς τε καὶ ἀκούοντας ἐν μέρει ἑαυτῶν κο-  
 E σμίας, κἂν πάννυ πολὺν οἶνον πῖωσιν. οὕτω δὲ καὶ αἱ τοιαῖδε 10  
 συνουσίαι, ἐὰν μὲν λάβωνται ἀνδρῶν, οἰοίετο ἡμῶν οἱ πολλοὶ  
 φασιν εἶναι, οὐδὲν δέονται ἀλλοτριᾶς φωνῆς οὐδὲ ποιητῶν, οὐς  
 οὔτε ἀνεγέσθαι οἷόν τ' ἐστὶ περὶ ὧν λέγουσιν, ἐπαγόμενοι τε  
 αὐτοὺς οἱ πολλοὶ ἐν τοῖς λόγοις οἱ μὲν ταῦτά φασιν τὸν ποιητὴν  
 νοεῖν, οἱ δ' ἕτερα, περὶ πράγματος διαλεγόμενοι ὃ ἀδυνατοῦσιν 15

1. καὶ γὰρ οὗτοι κτέ. Das  
 καὶ bringt in Erinnerung, daß es  
 sich hier um eine Vergleichung  
 handelt mit dem vorliegenden Fall,  
 auf den die Rede unten (Z. 10) mit  
 einem ebenfalls beigefügten καὶ  
 zurückkommt.

ἀλλήλους δι' ἑαυτῶν συνείναι: sich  
 unter einander vermöge eigenen  
 Thuns unterhalten. Das nach-  
 folgende μηδὲ z. τ. λ. erklärt den  
 Ausdruck δι' ἑαυτῶν näher.

3. τιμίας ποιοῦσι. Scherzend:  
 machen sie teuer; s. zu τιμῆ 314  
 B (35, 8). Euthyd. 304B: τὸ δὲ  
 σπάνιον τίμιον. Flötenspielerinnen  
 traten damals bereits bei Gastmäh-  
 lern sehr häufig auf. Diese Sitte  
 zeigt sich in Xenophons Gastmahl,  
 wo nach einem Spaßmacher ein  
 Syrakusaner mit einer Flötenspie-  
 lerin (Klarinettistin) und einer Tän-  
 zerin auftritt. Platon kämpft gegen  
 dieselbe auch Gastm. 176E an:  
 τοῦτο μὲν δέδοικται, πίνειν ὅσον  
 ἂν ἑκαστος βούληται, ἐπάναγκες  
 δὲ μηδὲν εἶναι, τὸ δὲ μετὰ τοῦτο  
 εἰσηγηθῆναι τὴν μὲν ἄρτι εἰσελθοῦσαν  
 ἀνλητρίδα χαίρειν ἐάν . . . ἡμᾶς  
 δὲ διὰ λόγων ἀλλήλους συνείναι τὸ  
 τήμερον.

7. 9. αὐτοῖς . . . ἑαυτῶν: statt des  
 pron. reciprocum Kr. 51, 2, 16.

10. κἂν πάννυ πολὺν οἶνον πῖωσιν:  
 wie Sokr. selbst that, ohne je die  
 Herrschaft über sich zu verlieren  
 Gastm. 214 A. 220 A.

τοιαῖδε: wie die vorliegende. Der  
 Artikel, um die ganze Gattung zu  
 bezeichnen.

11. λάβονται ἀνδρῶν. Ironisch  
 personifiziert Sokrates die Unter-  
 haltungen, als ob sie an sich ein  
 Dasein hätten und zufällig mit  
 solchen Menschen zusammentrafen,  
 während diese jene Art der Unter-  
 haltung bewirken. Die in οἰοίετο  
 . . . εἶναι liegende Beziehung auf  
 die eitlen Worte des Hippias 337 D  
 (84, 2) erleidet eine fühlbare Be-  
 schränkung. Das vorgesetzte μὲν  
 macht den zu denkenden Gegensatz  
 auch ohne ein folgendes δὲ erkenn-  
 bar. Vgl. übrigens die Bemerkung  
 zu 344 A (98, 6).

13. Zu ἀνεγέσθαι vgl. 329 A (66, 10).  
 ἐπαγόμενοι: als Autoritäten an-  
 führen. Hipp. maj. 289 B: ἢ οὐ  
 καὶ Ἡράκλειτος ταῦτόν τοῦτο λέγει,  
 ὃν σὺ ἐπάγει. Jeder legt dabei  
 dem Dichter einen anderen Sinn  
 unter. Über αὐτοὺς (Z. 14) s. z.  
 325 A (57, 4).

ἐξελέγξαι· ἀλλὰ τὰς μὲν τοιαύτας συνουσίας ἔωσι χαίρειν, αὐ-  
 τοὶ δ' ἑαυτοῖς σύνεισι δι' ἑαυτῶν, ἐν τοῖς ἑαυτῶν λόγοις πείρα<sup>348</sup>  
 ἀλλήλων λαμβάνοντες καὶ διδόντες. τοὺς τοιοῦτους μοι δοκεῖ  
 χρῆναι μᾶλλον μιμεῖσθαι ἐμὲ τε καὶ σέ, καταδεμένους τοὺς  
 5 ποιητάς αὐτοὺς δι' ἡμῶν αὐτῶν πρὸς ἀλλήλους τοὺς λόγους  
 ποιεῖσθαι, τῆς ἀληθείας καὶ ἡμῶν αὐτῶν πείρα λαμβάνοντας·  
 κἂν μὲν βούλη ἔτι ἐρωτᾶν, ἔτοιμός εἰμι σοὶ παρέχειν ἀποκρινό-  
 μενος· ἐὰν δὲ βούλη, σὺ ἐμοὶ παράσχεις, περὶ ὧν μεταξὺ ἐπαυ-  
 σάμεθα διεξιόντες, τούτοις τέλος ἐπιθεῖναι. (λέγοντος οὖν ἐμοῦ B  
 10 ταῦτα καὶ τοιαῦτα ἄλλα οὐδὲν ἀπεσάφει ὁ Πρωταγόρας ὀπόττερα  
 ποιήσοι. εἶπεν οὖν ὁ Ἀλκιβιάδης πρὸς τὸν Καλλίαν βλέψας, ὅτι  
 Καλλία, δοκεῖ σοι, ἔφη, καὶ νῦν καλῶς Πρωταγόρας ποιεῖν, οὐκ  
 ἐθέλων εἶτε δώσει λόγον εἶτε μὴ διασαφεῖν; ἐμοὶ γὰρ οὐ δοκεῖ  
 ἀλλ' ἦτοι διαλεγέσθω ἢ εἰπέτω ὅτι οὐκ ἐθέλει διαλέγεσθαι, ἵνα  
 15 τούτῳ μὲν ταῦτα συνειδῶμεν, Σωκράτης δὲ ἄλλω τῷ διαλέγη-  
 ται ἢ ἄλλος ὅστις ἂν βούληται ἄλλω. (καὶ ὁ Πρωταγόρας αἰ- C  
 σχυνθεῖς, ὡς γέ μοι ἔδοξε, τοῦ τε Ἀλκιβιάδου ταῦτα λέγοντος  
 καὶ τοῦ Καλλίου δεομένου καὶ τῶν ἄλλων σχεδόν τι τῶν παρόν-  
 των, μόγις προὔτράπετο εἰς τὸ διαλέγεσθαι καὶ ἐκέλευεν ἐρω-  
 20 τῶν αὐτῶν ὡς ἀποκρινούμενος.)

XXXIII. Εἶπον δὲ ἐγώ, ὅτι Πρωταγόρα, μὴ οἶον διαλέγε-

4. καταδεμένους: wie man Waf-  
 fen und sonstiges Rüstzeug ablegt,  
 z. B. Il. γ 114. — Das Asyndeton,  
 wie oft, in erläuternden Ausfüh-  
 rungen. Vgl. 343 D (97, 11).

6. τῆς ἀληθείας: den sachlichen  
 Zweck stellt Sokrates voran; durch  
 Prüfung der Personen wird jener  
 erreicht.

7. παρέχειν: ohne beigefügtes  
 Reflex. wie Gorg. 456 B: οὐχὶ  
 ἐθέλοντα . . . παρᾶσχειν τῷ ἱατρῷ.  
 457 D: τῷ λόγῳ ὡς περὶ ἱατροῦ παρέ-  
 χων ἀποκρίνον. Im D. 'herhalten'.  
 Dagegen mit Acc. 312 B (31, 12)  
 und Apol. 33 B: παρέχω ἐμαυτὸν  
 ἐρωτᾶν.

8. ἐὰν δὲ βούλη. Der Infinitiv ist  
 aus παρᾶσχεις zu ergänzen, dem  
 Sinne nach gleich ἀποκρίνεσθαι als  
 Gegensatz zu ἐρωτᾶν.

11. πρὸς τὸν Καλλίαν: mit Bezug  
 auf 336 B (81, 11). Die Rede des

Alkibiades ist schroff und leiden-  
 schaftlich gehalten.

15. συνειδέναι wird außer mit  
 dem Particip auch mit einem Ac-  
 cusativ der Sache konstruiert.  
 Phaedr. 235 C: συνειδῶς ἐμαυτῷ  
 ἀμαθίαν.

18. σχεδόν τι: τι (etwa) einem  
 Adverb (vgl. ἐγγύς, πάννυ) beige-  
 fügt, wie τις Adjektiven (πολύς,  
 ὀλίγος). Kr. 51, 16, 5. Der ganze  
 Ausdruck bei τῶν ἄλλων τῶν παρό-  
 ντων ähnlich wie bei πᾶς und  
 Superlativen, dem l. fere entspre-  
 chend.

19. προὔτράπετο: vgl. zu Apol.  
 21 B μόγις πάννυ ἐπὶ ζήτησιν . . . ἐτρα-  
 πόμην.

21. Sokrates bezeichnet nochmals  
 das Wesen und den Zweck sei-  
 ner Methode. Besonders schön dar-  
 gelegt Gorg. 457 E f.

σθαί μέ σοι ἄλλο τι βουλόμενον ἢ ἄ αὐτὸς ἀπορῶ ἐκάστοτε, ταῦτα διασκέψασθαι. ἡγοῦμαι γὰρ πάνν λέγειν τι τὸν Ὀμηρον τὸ

D σὺν τε δὴ ἐρχομένω καὶ τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν.

εὐπορώτεροι γὰρ πῶς ἅπαντες ἔσμεν οἱ ἄνθρωποι πρὸς ἅπαν 5  
ἐργον καὶ λόγον καὶ διανόημα· μῦθος δ' εἶπερ τε νοήσῃ, αὐτίκα περιῶν ζητεῖ ὅτῳ ἐπιδείξεται καὶ μεθ' ὅτου βεβαιώσεται, ἕως ἂν ἐντύχῃ. ὥσπερ καὶ ἐγὼ ἔνεκα τούτου σοὶ ἠδέως διαλέγομαι μᾶλλον ἢ ἄλλῳ τινί, ἡγούμενός σε βέλτιστ' ἂν ἐπισκέψασθαι καὶ περὶ τῶν ἄλλων περὶ ὧν εἰκὸς σκοπεῖσθαι τὸν ἐπιεικῆ, 10  
καὶ δὴ καὶ περὶ ἀρετῆς. τίνα γὰρ ἄλλον ἢ σέ; ὅς γε οὐ μόνον αὐτὸς οἶει καλὸς ἀγαθὸς εἶναι, ὥσπερ τινὲς ἄλλοι αὐτοὶ μὲν ἐπιεικεῖς εἰσιν, ἄλλους δὲ οὐ δύνανται ποιεῖν· σὺ δὲ καὶ αὐτὸς ἀγαθὸς εἶ καὶ ἄλλους οἷός τ' εἶ ποιεῖν ἀγαθούς, καὶ οὕτω περὶ-

2. λέγειν τι: Gegenteil von οὐδὲν λέγειν. Das folgende τὸ mit dem V. giebt an, womit er recht hat, gleichsam λέγων τὸ ff.

4. σὺν τε κτέ. Der auch Gastm. 174D angeführte Vers ist aus der *Δολώνεια* (II. κ 224 ff.), wo Diomedes, sich zu einem Kundschafterdienst anbietend, einen Gefährten verlangt. Die weiter beigefügten Worte lauten: ὅπως κέρδος ἔῃ· μῦθος δ' εἶπερ τε νοήσῃ, ἀλλὰ τέ οἱ βράσων τέ νόος λεπτή δέ τε μήτις. καί (auch) τε, wie im folgenden V. ἀλλά τε. Der Nominativ des Particips ἐρχομένω neben ὃ (πρὸ) τοῦ (gleich ὁ ἕτερος τοῦ ἑτέρου) läßt sich als σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος erklären. Das Partic. entsprechend dem Satz mit εἶπερ im f. Vers.

7. αὐτίκα περιῶν κτέ. Diese Anwendung weicht absichtlich von dem Sinne der Homerischen Worte ab. Durch den Hinweis auf eine Erfahrung des gewöhnlichen Lebens, daß der Mensch zur Mitteilung dessen, was er allein gedacht hat (μῦθος εἶπερ τε νοήσῃ), sich gedungen fühlt, charakterisiert Sokrates seine Methode als die durchaus naturgemäße (Gegensatz: künstliche).

ἐπιδείξεται . . . βεβαιώσεται: das eine dem sophistischen, das andere dem Sokratischen Gebrauch entsprechend. Der Konj. wie in der unabhängigen Frage, sehr entsprechend der Lage eines solchen, der herumgeht und nicht weiß, an wen er sich wenden soll; fast ganz gleichbedeutend wird das Futur gebraucht.\*

11. καὶ δὴ καί: vgl. zu 345 E (103, 1).

τίνα . . . σέ: schließt sich in der Konstr. eng an ἡγούμενος . . . ἂν ἐπισκέψασθαι. Das dem Prot. gespendete Lob ist natürlich ironisch; aber für diesen ist es wirklich ein Motiv, sich inniger an dem Gespräche zu beteiligen. Daher beruft sich Sokr. insbesondere auf seine eigenen Worte: 316D. 317B. 319 A. 328 B.

ὅς γε κτέ. Der rhet. Frage mit begründender Kraft beigefügt. Vgl. zu 339D (88, 4).

13. σὺ δὲ καὶ αὐτός: freie Wiederaufnahme von οὐ μόνον αὐτός, wozu das Gegenglied fehlt. Ironisch setzt Sokrates nach der Weise des Prot. dem οἶει . . . εἶναι das εἶναι gleich.

14. πεπίστενκας: gleichsam ein verstärktes πιστεύεις. Vgl. τεθαύμακα, διανερόμαι u. a. dgl. Das

στενκας σαυτῶ, ὥστε καὶ ἄλλων ταύτην τὴν τέχνην ἀποκρο-  
πομέναν σὺ γ' ἀναφανδὸν σεαυτὸν ὑποκηρυζάμενος εἰς πάν- 349  
τας τοὺς Ἕλληνας, σοφιστὴν ἐπονομάσας σεαυτὸν, ἀπέφηνας  
παιδεύσεως καὶ ἀρετῆς διδάσκαλον, πρῶτος τούτου μισθὸν ἀξι-  
5 ὡσας ἄρνησθαι. πῶς οὖν οὐ σε χρῆν παρακαλεῖν ἐπὶ τὴν τού-  
των σκέψιν καὶ ἐρωτῶν καὶ ἀνακοινοῦσθαι; οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ.  
καὶ νῦν δὴ ἐγὼ ἐκείνα, ἅπερ τὸ πρῶτον ἠρώτων περὶ τούτων,  
πάλιν ἐπιθυμῶ ἐξ ἀρχῆς τὰ μὲν ἀναμνησθῆναι παρὰ σοῦ, τὰ δὲ  
συνδιασκέψασθαι. ἦν δέ, ὡς ἐγῶμαι, τὸ ἐρώτημα τόδε· σοφία B  
10 καὶ σωφροσύνη καὶ ἀνδρεία καὶ δικαιοσύνη καὶ ὁσιότης, πότε-  
ρον ταῦτα, πέντε ὄντα ὀνόματα, ἐπὶ ἐνὶ πράγματι ἔστιν, ἢ ἐκά-  
στω τῶν ὀνομάτων τούτων ὑπόκειται τις ἰδίου οὐσίας καὶ πρᾶγ-  
μα ἔχον ἑαυτοῦ δύναμιν ἕκαστον, οὐκ ὄν οἷον τὸ ἕτερον αὐτῶν  
τὸ ἕτερον; ἐφησθα οὖν σὺ οὐκ ὀνόματα ἐπὶ ἐνὶ εἶναι, ἀλλὰ  
15 ἕκαστον ἰδίῳ πράγματι τῶν ὀνομάτων τούτων ἐπικεῖσθαι, C  
πάντα δὲ ταῦτα μόρια εἶναι ἀρετῆς, οὐχ ὡς τὰ τοῦ χρυσοῦ μό-  
ρια ὁμοιά ἔστιν ἀλλήλοις καὶ τῷ ὄλῳ οὐ μόριά ἔστιν, ἀλλ' ὡς  
τὰ τοῦ προσώπου μόρια καὶ τῷ ὄλῳ οὐ μόριά ἔστιν καὶ ἀλλήλοις  
ἀνόμοια, ἰδίαν ἕκαστα δύναμιν ἔχοντα. ταῦτα εἰ μὲν σοὶ δοκεῖ  
20 ἔτι ὥσπερ τότε, φάθι· εἰ δὲ ἄλλως πῶς, τοῦτο διόρισαι, ὡς  
ἐγὼ γε οὐδὲν σοὶ ὑπόλογον τίθεμαι, ἐάν πῃ ἄλλη νῦν φήσης.

folgende καί wie καίπερ beim Part.

2. εἰς πάντας: vgl. zu 312 A (31, 2).

3. ἐπονομάσας: mit Selbstgefühl. Vgl. 317 B. Das erste σεαυτὸν ist dem ὑποκηρ. und ἀπέφηνας gemeinsam; auch bei ἐπονομ. könnte es fehlen.\*

5. ἄρνησθαι: poetischer Ausdruck, um das verächtliche μισθαρονεῖν zu vermeiden.

σε nicht σέ, wie oben, (108, 11) weil der Nachdruck auf das πῶς οὖν οὐ mit der entsprechenden Antwort fällt.

8. ἀναμνησθῆναι: Die Rekapitulation des früheren erklärt Sokr. in höflicher Weise für nötig um seinetwillen, nicht für Protagoras.

12. ὑπόκειται bildet anschaulich einen Gegensatz zu ἐπὶ πράγματι

ἔστι und ἐπικεῖσθαι. Der Name ist das äußerlich Hinzu- (Darauf-) kommende; die Sache aber oder das Wesen die Grundlage für den Namen.

13. ἕκαστον distributiv zu πρᾶγμα, indem τις bei οὐσία seine Beziehung in ἐκάστω hat.

15. ἰδίῳ πράγματι: bemerkenswerte Stellung.

20. εἰ δὲ ἄλλως πῶς. Sokrates öffnet den besieigten Gegnern gern einen Ausweg, damit eine neue Grundlage der Untersuchung möglich werde.

21. ὑπόλογον τίθεμαι: vgl. ὑπόλογον ποιοῦμενος Lach. 189 B und ὑπολογίζεσθαι Apol. 28 B. D. Krit. 48 D (in Rechnung bringen), in allen diesen Stellen mit einer Negation. S. verlangt keine Entschuldigung (Verantwortung) dafür, wenn Protagoras jetzt eine andere An-

οὐ γὰρ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ τότε ἀποπειρωμένος μου ταῦτα  
D ἔλεγες.

XXXIV. Ἄλλ' ἐγὼ σοι, ἔφη, λέγω, ὃ Σώκρατες, ὅτι ταῦτα  
πάντα μόρια μὲν ἐστὶν ἀρετῆς, καὶ τὰ μὲν τέτταρα αὐτῶν ἐπι-  
εἰκῶς παραπλήσια ἀλλήλοις ἐστίν, ἢ δὲ ἀνδρεία πάνν πολὺ δια- 5  
φέρουσαν πάντων τούτων. ᾧδε δὲ γνώσει ὅτι ἐγὼ ἀληθῆ λέγω·  
εὐρήσεις γὰρ πολλοὺς τῶν ἀνθρώπων ἀδικωτάτους μὲν ὄντας  
καὶ ἀνοσιωτάτους καὶ ἀκολαστοτάτους καὶ ἀμαθεστάτους, ἀν-  
δρειοτάτους δὲ διαφερόντως. Ἔχει δὴ, ἔφη, ἐγὼ· ἄξιον γὰρ τοι  
E ἐπισκεῖσθαι ὃ λέγεις. πότερον τοὺς ἀνδρείους θαρραλέους 10  
λέγεις ἢ ἄλλο τι; Καὶ ἴτας γε, ἔφη, ἐφ' ἃ οἱ πολλοὶ φοβοῦνται  
ἵεσθαι. Φέρε δὲ, τὴν ἀρετὴν καλὸν τι φῆς εἶναι, καὶ ὡς καλοῦ  
ὄντος αὐτοῦ σὺ διδάσκαλον σαυτὸν παρέχεις; Κάλιστον μὲν  
οὖν, ἔφη, εἰ μὴ μαινομαί γε. Πότερον οὖν, ἦν δ' ἐγὼ, τὸ μὲν τι  
αὐτοῦ αἰσχροῦ, τὸ δὲ τι καλόν, ἢ ὅλον καλόν; Ὅλον πον καλόν 15  
350ῶς οἶόν τε μάλιστα. Οἶσθα οὖν τίνες εἰς τὰ φρέατα κολυμβῶσι

sicht aufstelle; ihm genügt schon die Annahme, daß Prot. ihn früher absichtlich versucht habe, wie Sokrates es 341 D (92, 8) von Prodikos dem Prot. gegenüber behauptete.

1. εἰ . . . ἔλεγες: hier nicht, wie in hypothetischen Sätzen, mit dem Begriff der Unwirklichkeit, sondern, wie oft bei θαυμάζειν. Kr. 65, 5, 7.

4. μόρια μὲν: als Gegensatz schwebt vor, daß sie aber unter einander ein ungleichartiges Verhältnis haben, wofür dann gleich mit τὰ μὲν . . . ἢ δὲ . . . das Genauere folgt. Vgl. zu 347 E.

5. ἢ δὲ ἀνδρεία: diese ist Gegenstand der Untersuchung im Laches.

διαφέρουσαν: Kr. 56, 3, 1 und 43, 4, 11.

9. διαφερόντως: in auszeichnender Weise, unterschieden; es tritt noch zu dem Superlativ erläuternd und verstärkend.\*

Ἔχει δὴ fordert auf einzuhalten, weil das Gesagte Grundlage der weiteren Untersuchung sein soll.

Über die intransitive Bedeutung des V. in diesem Ausdruck s. Kr. 52, 2, 2.

11. ἴτας (keck, dreist, entschlossen) enthält eine Steigerung zu θαρραλέους (mutig, kühn); abzuleiten ist es nach den Worten des Protagoras von ἵεσθαι. Vgl. „Marschall Vorwärts“. Vgl. 359 D.

φοβοῦνται mit dem Infinitiv in der Bedeutung 'sich scheuen'. Kr. 55, 3, 18.

14. εἰ μὴ μαινομαί γε: ich müßte ja sonst rasend sein. Vgl. Gorg. 511 B: οἶδα, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί. Charm. 156 A: εἰ μὴ ἀδικῶ γε. So nisi forte im L.

τὸ μὲν τι: das beigefügte αὐτοῦ zeigt, daß der Ausdruck als Nominativ zu fassen ist, nicht nach Kr. 50, 1, 15. Ebenso ὅλον, appositiv zu αὐτό. Das beigefügte τι macht die Unbestimmtheit bemerklich.

16. κολυμβῶσι. Vgl. Laches 193 C: καὶ ὅσοι ἂν ἐθέλωσιν εἰς φρέατα καταβαίνοντες καὶ κολυμβῶντες καρτερεῖν ἐν τούτῳ τῷ ἔργῳ. Voraus geht dort das von der Reitkunst hergenommene Beispiel, das hier nachfolgt.

θαρραλέως; Ἐγώ γε, ὅτι οἱ κολυμβηταί. Πότερον διότι ἐπί-  
στανται ἢ δι' ἄλλο τι; Ὅτι ἐπίστανται. Τίνες δὲ ἀπὸ τῶν ἵπ-  
πων πολεμεῖν θαρραλέοι εἰσὶ; πότερον οἱ ἵππικοὶ ἢ οἱ ἄφιπ-  
ποι; Οἱ ἵππικοὶ. Τίνες δὲ πελάτας ἔχοντες; οἱ πελαστικοὶ ἢ  
5 οἱ μί; Οἱ πελαστικοί. καὶ τὰ ἄλλα γε πάντα, εἰ τοῦτο ζητεῖς,  
ἔφη, οἱ ἐπιστήμονες τῶν μὴ ἐπισταμένων θαρραλεώτεροί εἰσι,  
καὶ αὐτοὶ ἑαυτῶν, ἐπειδὴν μάθωσιν, ἢ πρὶν μαθεῖν. Ἦδη δὲ B  
τινας εἴρακας, ἔφη, πάντων τούτων ἀνεπιστήμονας ὄντας,  
θαρροῦντας δὲ πρὸς ἕκαστα τούτων; Ἐγώ γε, ἦ δ' ὅς, καὶ λίαν  
10 γε θαρροῦντας. Οὐκοῦν οἱ θαρραλέοι οὗτοι καὶ ἀνδρείοι εἰσιν;  
Αἰσχροῦ μεντᾶν, ἔφη, εἴη ἢ ἀνδρεία; ἐπεὶ οὗτοι γε μαινόμε-  
νοί εἰσιν. Πῶς οὖν, ἔφη, ἐγὼ, λέγεις τοὺς ἀνδρείους; οὐχὶ  
τοὺς θαρραλέους εἶναι; Καὶ νῦν γ', ἔφη. Οὐκοῦν οὗτοι, ἦν  
δ' ἐγὼ, οἱ οὕτω θαρραλέοι ὄντες οὐκ ἀνδρείοι ἀλλὰ μαινόμενοι C  
15 φαίνονται; καὶ ἐκεῖ αὖ οἱ σοφώτατοι οὗτοι καὶ θαρραλεώτατοί  
εἰσι, θαρραλεώτατοι δὲ ὄντες ἀνδρειότατοι; καὶ κατὰ τοῦτον  
τὸν λόγον ἴ σοφία ἂν ἀνδρεία εἴη; Οὐ καλῶς, ἔφη, μνημονεύ-

3. ἄφιπποι: hier Gegenteil von ἵππικοί, wie Staat. I 335 C. Anders Xenoph. Hell. III 4, 12: ἡ Καρία ἄφιππος (fast gleichbedeutend mit δύσιππος, ungeeignet für Reiterei) ἦν.

4. Die πέλιτη war ein kleiner, halbmondförmiger Schild für Leichtbewaffnete. Der Gebrauch desselben setzte eine besondere Einübung voraus. Im griechischen Heere kam die Gattung der Peltasten durch Iphikrates in Aufnahme.

7. αὐτοὶ ἑαυτῶν. Vgl. Lach. 182 C: πάντα ἄνδρα ἐν πολέμῳ καὶ θαρραλεώτερον καὶ ἀνδρειότερον ἂν ποιήσειεν αὐτὸν αὐτοῦ οὐκ ὀλίγῳ αὐτῆ ἢ ἐπιστήμῃ.

11. μαινόμενοι εἰσιν: Die Umschreibung verlangt der Gegensatz.

12. τοὺς ἀνδρείους: der Accusativ ist durch Prolepsis zu erklären. Statt eines Satzes mit ὡς oder ὅτι (οἱ θαρραλέοι εἰσὶν), wie das gewöhnlich ist (unten 112 Z. 4. Kr. 61, 6, 2), folgt ein selbständig gebildeter Satz mit einem von dem noch einmal zu denkenden λέγεις abhängigen Infinitiv, zu dem τοὺς ἀνδρείους als Subjekt aus dem vor-

hergehenden Satz zu entnehmen und τοὺς θαρραλέους als Prädikat zu fassen ist. Dieses Verhältnis wird verdunkelt durch die Beifügung des Artikels, der zwar auch im Prädikat (Kr. 50, 4, 14) zulässig ist, doch aber auch der Auffassung Raum giebt, daß τοὺς θαρραλέους Subjekt und das Prädikat aus τοὺς ἀνδρείους zu entnehmen sei. Diese Auffassung weist Pr. entschieden zurück. — Wie λέγεις zu verstehen ist, zeigt νῦν in der Antwort des Pr. Vgl. Gorg. 489 C: οὐ πάλαι σοι λέγω, ὅτι ταῦτόν φημι εἶναι τὸ βέλτιον καὶ τὸ κρεῖττον; Kr. 53, 1, 2.\*

15. ἐκεῖ bezieht sich auf den zuerst (A) gesetzten Fall.\*

17. Οὐ καλῶς μνημονεύεις. Protagoras beruft sich darauf, daß ein allgemein bejahendes kategorisches Urteil nicht rein umkehrbar ist, wenn nicht Subjekt und Prädikat sich decken, was in dem vorliegenden Falle (C) nicht gilt. Um aber den von S. aufgestellten Schlusssatz zu gewinnen, mußte der Obersatz οἱ ἀνδρείοι θαρραλέοι umgekehrt werden, was nicht zulässig

εις, ὃ Σώκρατες, ἃ ἔλεγον τε καὶ ἀπεκρινόμεν σοι. ἐρωγε ἐρωτηθεὶς ὑπὸ σοῦ, εἰ οἱ ἀνδρεῖοι θαρραλέοι εἰσίν, ἀμολόγησα· εἰ δὲ καὶ οἱ θαρραλέοι ἀνδρεῖοι, οὐκ ἠρωτήθην· εἰ γὰρ με τοῦτο D ἤρου, εἶπον ἄν ὅτι οὐ πάντες· τοὺς δὲ ἀνδρείους ὡς οὐ θαρραλέοι εἰσίν, τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα, οὐδαμοῦ ἐπέδειξας ὡς οὐκ ὀρθῶς 5 ἀμολόγησα. ἔπειτα τοὺς ἐπισταμένους αὐτοὺς ἑαυτῶν θαρραλεωτέρους ὄντας ἀποφαίνεις καὶ μὴ ἐπισταμένων ἄλλων, καὶ ἐν τούτῳ οἶε τὴν ἀνδρείαν καὶ τὴν σοφίαν ταῦτόν εἶναι· τούτῳ δὲ τῷ τρόπῳ μετιῶν καὶ τὴν ἰσχὺν οἴηθείης ἄν εἶναι σοφίαν.

ist. Protagoras könnte also mit Recht seine Behauptung aufrecht erhalten und die Richtigkeit des von S. darauf begründeten Schlusses bestreiten, wenn dabei nicht übersehen wäre, daß auch folgender Satz zugegeben ist: οἱ ἄνευ ἐπιστήμης θαρραλέοι οὐκ ἀνδρεῖοί εἰσιν. Dieser Satz setzt ein disjunktives Urteil voraus, etwa in der Form: οἱ θαρραλέοι ἢ ἐπιστήμονες ἢ ἀνεπιστήμονες. Darauf kann dann, wenn jener von Pr. zugegebene Satz gilt, durch den modus tollendo ponens der Schluß begründet werden: also sind οἱ μετ' ἐπιστήμης θαρραλέοι ἀνδρεῖοι, oder die ἐπιστήμη gehört als notwendiges Merkmal zu dem Begriff der ἀνδρεία. Mehr wollte S. auch nicht sagen mit seinem Schluß ἢ σοφία ἄν ἀνδρεία εἴη.

4. ὡς οὐ θαρραλέοι: negativ, weil nach der Meinung des Protagoras Sokrates Aufgabe war zu zeigen, daß die Tapferen nicht kühn seien. Es läßt sich grammatisch mit οὐδαμοῦ ἐπέδειξας verbinden, vor welches sich aber nach der Lebhaftigkeit der griech. Rede τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα (wohl als Apposition, nicht als absoluter Accusativ nach Analogie von τὸ λεγόμενον u. a. anzusehen) hineinschiebt, obwohl die Behauptung des Prot. nach dem Vorhergehenden positiv (ὡς θαρραλέοι εἰσίν) zu fassen ist, weswegen noch ὡς . . . ἀμολόγησα, auch von ἐπέδ. abhängig beigefügt ist.

6. ἔπειτα: mit Übergang jener Frage und dieses Beweises, also

in der Voraussetzung, ich hätte beide Begriffe identifiziert.

7. ἀποφαίνεις, obwohl Pr. selbst diese Folgerung aussprach, weil er es ja doch nur im Sinne des S. (εἰ τοῦτο ζητεῖς) that.

9. μετιῶν: zu diesem Verbum gehört das Subst. μέθοδος, daher μετιέναι: methodisch verfahren. Dieser Teil der Entgegnung des Pr. läßt sich mit der oben 334 A—C ihm in den Mund gelegten vergleichen, zeichnet sich aber vor derselben durch einen Anflug von dialektischer Methode aus. Pr. will die Unrichtigkeit des von S. gebildeten Schlusses durch einen diesem nachgebildeten Paralogismus dathun, der indessen diesem Zweck nicht genügt, weil in demselben dem von Protagoras gemachten Zugeständnis (s. oben zu C 111, 17) nichts entspricht, indem nicht eben so gesagt werden kann οἱ ἄνευ ἐπιστήμης δυνατοὶ οὐκ ἰσχυροὶ εἰσιν. Daher kann hier nicht geschlossen werden, daß nur Kraft und Verstand gepaart Stärke sei, oder Stärke nicht ohne Verstand gedacht werden könne, während dort der Schluß allerdings zulässig ist, daß nur mit Verstand gepaart Dreistigkeit Tapferkeit sei oder Tapferkeit ohne Verstand nicht denkbar sei. Dieses richtige Ergebnis wird zwar hier nicht weiter entwickelt, vielmehr ein neuer Weg eingeschlagen, ist aber doch nicht verworfen, indem es unten (360 D), nur besser begründet und genauer bestimmt, wiederkehrt.

πρῶτον μὲν γὰρ εἰ οὕτω μετιῶν ἕροιο με εἰ οἱ ἰσχυροὶ δυνατοὶ εἰσι, φαίην ἄν· ἔπειτα, εἰ οἱ ἐπιστάμενοι παλαίειν δυνατώτε- E ροὶ εἰσιν τῶν μὴ ἐπισταμένων παλαίειν καὶ αὐτοὶ αὐτῶν, ἐπειδὴν μάθωσιν, ἢ πρὶν μαθεῖν, φαίην ἄν· ταῦτα δὲ ἐμοῦ ὁμολο- 5 γήσαντος ἐξέη ἄν σοι χρωμένῳ τοῖς αὐτοῖς τεκμηρίοις τούτοις λέγειν ὡς κατὰ τὴν ἐμὴν ὁμολογίαν ἢ σοφία ἐστὶν ἰσχύς. ἐγὼ δὲ οὐδαμοῦ οὐδ' ἐνταῦθα ὁμολογῶ τοὺς δυνατοὺς ἰσχυροὺς εἶναι, τοὺς μέντοι ἰσχυροὺς δυνατούς· οὐ γὰρ ταῦτόν εἶναι δύ- 351 ναμὶν τε καὶ ἰσχύν, ἀλλὰ τὸ μὲν καὶ ἀπὸ ἐπιστήμης γίνεσθαι, 10 τὴν δύναμιν, καὶ ἀπὸ μανίας τε καὶ ἀπὸ θυμοῦ, ἰσχύν δὲ ἀπὸ φύσεως καὶ εὐτροφίας τῶν σωμάτων. οὕτω δὲ κἀκεῖ οὐ ταῦτόν εἶναι θάρσος τε καὶ ἀνδρείαν· ὥστε συμβαίνει τοὺς μὲν ἀνδρείους θαρραλέους εἶναι, μὴ μέντοι τοὺς γε θαρραλέους ἀνδρείους πάντας· θάρσος μὲν γὰρ καὶ ἀπὸ τέχνης γίνεται ἀν- 15 θρώποισι καὶ ἀπὸ θυμοῦ τε καὶ ἀπὸ μανίας, ὥσπερ ἢ δύναμις, B ἀνδρεία δὲ ἀπὸ φύσεως καὶ εὐτροφίας τῶν ψυχῶν γίνεται.

5. τοῦτοις nicht von τοῖς αὐτοῖς (Kr. 48, 13, 8) regiert, sondern mit demselben zu einer Einheit (Kr. 50, 11, 19) = τούτοις τοῖς αὐτοῖς verbunden.

7. οὐδ' ἐνταῦθα: d. h. so wenig als oben, daß u. s. w.

8. τὴν δύναμιν: Epexegete zu τὸ μὲν. Vgl. Gorg. 501A: ἢ μὲν καὶ λόγον ἔχει δοῦναι, ἢ ἰατρική, ἢ δὲ ἑτέρα κτέ. Hier tritt an die Stelle des letzteren das Nomen.

16. ἀνδρεία: diese wird von Pr. analog der ἰσχύς bestimmt und damit auf ein Leib und Seele umfassendes System hingewiesen, das einigermaßen an das von Sokrates im Gorgias (464 B) aufgestellte erinnert, aber nur durch eine vollständige Klassifikation zur wissenschaftlichen Klarheit gebracht werden könnte. Da nun die εὐτροφία ψυχῆς nur in der Versorgung mit der der Seele zukommenden Nahrung und diese hinwiederum nur in Kenntnissen (μαθήματα 313 C) bestehen kann, so nimmt Pr. neben der Naturanlage (φύσις) ein der ἐπιστήμη verwandtes Element an, welches durch Erziehung und Unterricht (παιδεία) gewonnen wird, eine Ansicht, die zwar der von Pla-

ton im dritten Buch des Staates aufgestellten nicht widerstreitet, dagegen mit der von Prot. selbst 349 D geäußerten wenig im Einklang steht, er müßte denn hier ἀπὸ φύσεως καὶ εὐτροφίας in dem Sinne von ἢ ἀπὸ φ. ἢ ἀπ' εὐτρ. verstehen, was nicht wahrscheinlich ist. Unklar ist auch, wie sich Pr. das Verhältnis von θυμός und τέχνη (ἐπιστήμη) zu φύσις und εὐτροφία gedacht hat, ob identisch, so daß ἢ ἀπὸ θυμοῦ καὶ ἀπ' ἐπιστήμης γιγνομένη δύναμις auch als ἰσχύς, hier τὸ ἀπὸ θυμοῦ καὶ τέχνης γιγνόμενον θάρσος auch als ἀνδρεία gefaßt werden könnte und von jener nur ἢ ἀπὸ μανίας γ. δύναμις, und von dieser nur τὸ ἀπὸ μανίας γ. θάρσος ausgeschlossen wäre, oder ob er θυμός etwa in dem Sinne von Zorn, Leidenschaft faßt, wofür die engere Verbindung mit μανία durch τὲ καὶ spricht, und also auch wohl τέχνη (ἐπιστήμη) nicht als Wirkung der εὐτροφία denkt, indem die εὐτροφία σώματος wohl nur auf die Versorgung mit leiblicher Nahrung, nicht auf die γυμναστική, etwa in dem Sinne, wie im Kriton 47 B und Gorg. 452 B

XXXV. *Λέγεις δέ τινας, ἔφην, ὦ Πρωταγόρα, τῶν ἀνθρώπων εὖ ζῆν, τοὺς δὲ κακῶς; Ἔφη. Ἄρ' οὖν δοκεῖ σοι ἀνθρώπος ἂν εὖ ζῆν, εἰ ἀνιάμενός τε καὶ ὀδυνώμενος ζῆν; Οὐκ ἔφη. Τί δ' εἰ ἠδέως βιοὺς τὸν βίον τελευτήσκειεν, οὐκ εὖ ἂν σοι δοκοῖ οὕτως βεβιωκέναι; Ἔμοιγ', ἔφη. Τὸ μὲν ἄρα ἠδέως ζῆν 5 C ἀγαθόν, τὸ δ' ἀηδῶς κακόν; Εἶπερ τοῖς καλοῖς γ', ἔφη, ζῆν ἠδόμενος. Τί δ' ἦ, ὦ Πρωταγόρα; μὴ καὶ σὺ, ὥσπερ οἱ πολλοί, ἠδέα ἅττα καλεῖς κακὰ καὶ ἀνιαρὰ ἀγαθὰ; ἐγὼ γὰρ λέγω, καθ' ὃ ἠδέα ἐστίν, ἄρα κατὰ τοῦτο οὐκ ἀγαθὰ, μὴ εἴ τι ἀπ' αὐτῶν ἀποβήσεται ἄλλο; καὶ αὐτίς αὖ τὰ ἀνιαρὰ ὡσαύτως οὕτως οὐ 10 καθ' ὅσον ἀνιαρὰ, κακὰ; Οὐκ οἶδα, ὦ Σώκρατες, ἔφη, ἀπλῶς D οὕτω, ὡς σὺ ἐρωτᾷς, εἰ ἐμοὶ ἀποκριτέον ἐστίν, ὡς τὰ ἠδέα τε ἀγαθὰ ἐστὶν ἅπαντα καὶ τὰ ἀνιαρὰ κακὰ· ἀλλὰ μοι δοκεῖ οὐ μόνον πρὸς τὴν νῦν ἀπόκρισιν ἐμοὶ ἀσφαλέστερον εἶναι ἀποκρίνασθαι, ἀλλὰ καὶ πρὸς πάντα τὸν ἄλλον βίον τὸν ἐμόν, ὅτι 15*

von der Thätigkeit des παιδομαθήτης gesprochen wird, hinweist.

1. *Λέγεις κτέ.* S. läßt den versuchten indirekten Beweis, der wenigstens nicht zu voller Klarheit des Ergebnisses gebracht worden ist, fallen, ohne die Irrtümer der versuchten Widerlegung aufzudecken, und schlägt einen neuen Weg der Beweisführung ein. Er geht dabei von dem Begriffe *εὖ ζῆν* aus, den er aber nicht, wie im Kriton 48 B als *καλῶς καὶ δικαίως*, sondern, entsprechend der gewöhnlichen Ansicht (s. d. Bem. z. d. St.), als *ἠδέως ζῆν* faßt.

5. *Τὸ μὲν ἄρα κτέ.* Auch diese Folgerung ist im Ton der Frage gesprochen zu denken, indem die Zustimmung des Pr. erwartet wird.

6. *Εἶπερ τοῖς καλοῖς.* Diese Restriktion aus dem Munde des Prot. hat keinen tieferen Grund; sie soll ihn nur eventuell decken. Sokrat. beschränkt deshalb die Begriffe angenehm und gut auf sich, indem er die Rücksicht auf die Folgen bestimmter Dinge und Handlungen, auf die der Begriff angenehm übertragen wird, abschneidet.

7. *μὴ ... ἀγαθὰ:* läßt die Antwort Nein erwarten. Vgl. Apol. 28 A: *μὴ Ἀχιλλεὺς οἶει φρονίσιαι θανάτου καὶ κινδύνου;*

9. *μὴ εἴ τι κτέ. μὴ* ist hier auffallend gebraucht, da eigentlich *λέγω* im Gedanken zu wiederholen ist. Das vorhergehende *μὴ καὶ σὺ κτέ.* scheint einen Einfluß geübt zu haben. *μὴ εἴ τι κτέ.* erweckt den Begriff des Gegenteils *ἄλλ' εἰ μὴ τι ἄλλο.* Vgl. zu Krit. 47 D *πειθόμενοι μὴ τῇ τῶν ἐπαίωντων δόξῃ.*

11. *Οὐκ οἶδα.* Prot. versteht wirklich nicht, den Begriff an sich ohne die daran sich knüpfenden Erscheinungen zu fassen. Ängstlich wie er nach den gemachten Erfahrungen ist, wagt er daher nur eine solche Antwort zu geben, die ohne nachteilige Konsequenzen sein muß (*εὐλάβεια*). Platon deutet aber auch durch diesen Ausspruch an, daß das Verhältnis zwischen dem Angenehmen und Guten noch einer genaueren Untersuchung bedürfe. Der Satz von ihrer Identität hat also für die Beweisführung hier nur hypothetische Bedeutung. — *ἀπλῶς οὕτω* gehört dem Sinn nach zu *ἀποκριτέον.* Vgl. zu Gorgias 502 A.\*

*ἔστι μὲν ἂ τῶν ἠδέων οὐκ ἔστιν ἀγαθὰ, ἔστι δ' αὖ καὶ ἂ τῶν ἀνιαρῶν οὐκ ἔστι κακὰ, ἔστι δ' ἂ ἔστιν, καὶ τρίτον ἂ οὐδέτερα, οὔτε κακὰ οὔτ' ἀγαθὰ. Ἡδέα δὲ καλεῖς, ἦν δ' ἐγὼ, οὐ τὰ ἠδονῆς μετέχοντα ἢ ποιοῦντα ἠδονῆν; Πάνυ γ' ἔφη. Τοῦτο τοίνυν E 5 λέγω, καθ' ὅσον ἠδέα ἐστίν, εἰ οὐκ ἀγαθὰ, τὴν ἠδονῆν αὐτὴν ἐρωτῶν εἰ οὐκ ἀγαθόν ἐστίν. Ὡσπερ σὺ λέγεις, ἔφη, ἐκάστοτε, ὦ Σώκρατες, σκοπούμεθα αὐτό, καὶ ἐὰν μὲν πρὸς λόγον δοκῇ εἶναι τὸ σκέμμα καὶ τὸ αὐτὸ φαίνεται ἠδύ τε καὶ ἀγαθόν, συγχωρησόμεθα· εἰ δὲ μὴ, τότε ἤδη ἀμφισβητήσομεν. Πότερον 10 οὖν, ἦν δ' ἐγὼ, σὺ βούλει ἠγεμονεύειν τῆς σκέψεως; ἢ ἐγὼ ἠγῶμαι; Δίκαιος, ἔφη, σὺ ἠγείσθαι· σὺ γὰρ καὶ καταρχεις τοῦ λόγου. Ἄρ' οὖν, ἦν δ' ἐγὼ, τῆδέ πη καταφανὲς ἂν ἴμιν γέ-352 νοιτο; ὥσπερ εἴ τις ἀνθρώπου σκοπῶν ἐκ τοῦ εἶδους ἢ πρὸς ὑγίαιαν ἢ πρὸς ἄλλο τι τῶν τοῦ σώματος ἔργων, ἰδὼν τὸ πρόσ- 15 ωπον καὶ τὰς χεῖρας ἄκρας εἶποι· ἴθι δὴ μοι ἀποκαλύψας καὶ τὰ στήθη καὶ τὸ μετὰ φρενον ἐπίδειξον, ἵνα ἐπισκέψωμαι σαφέστερον· καὶ ἐγὼ τοιοῦτόν τι ποθῶ πρὸς τὴν σκέψιν· θεασάμενος ὅτι οὕτως ἔχεις πρὸς τὸ ἀγαθόν καὶ τὸ ἠδύ, ὡς φῆς, δέομαι τοιοῦτόν τι εἰπεῖν· ἴθι δὴ μοι, ὦ Πρωταγόρα, καὶ τότε τῆς*

1. *ἔστι κτέ.* Ob diese Dreiteilung von Pr. selbst stammt, ist zweifelhaft, da sie sonst nirgends hezeugt ist. Vgl. zu 334 A.

2. *ἂ* (nämlich *τῶν ἠδέων καὶ τῶν ἀνιαρῶν*) *ἔστιν* (Gegensatz von *οὐκ ἔστι*) nämll. *ἀγαθὰ καὶ κακὰ.*

3. *οὐ* kann, wie jedes andere Fragewort, in den Satz hineingesetzt werden, wodurch der Hauptbegriff nach dem Fragewort stärker betont wird. Vgl. die Beisp. bei Kr. 64, 5 und A. 4.

4. *μετέχοντα ... ποιοῦντα:* der Gegenstand kann sich zur *ἠδονῆ* passiv oder aktiv verhalten.

6. *ἐκάστοτε:* z. B. 348 C 349 E u. a. a. St.

7. *πρὸς λόγον δοκῇ εἶναι:* vgl. 343 D (97, 8) Gorg. 459 C: *αὐτίκα ἐπισκεψόμεθα, ἐὰν τι ἡμῖν πρὸς λόγον ἦ.* Hier scheint der Sinn: wenn das Ergebnis (*σκέμμα*) der Untersuchung (*σκέψις*) entsprechend ist, d. h. so, wie der folgende Satz mit *καὶ* näher angiebt.

9. *ἀμφισβητήσομεν* kann hier nur im Gegensatz von *συγχ.* also im Sinn von 'bestreiten' d. i. 'verneinen' gefaßt werden.

11. *Δίκαιος σὺ ἦ.* Kr. 55, 3. 10. Über die seltene Anlassung von *εἰ* s. zu Gorg. 487 D: *ὅτι γε οἷος παρρησιάζεσθαι, αὐτὸς φῆς.*

*κατάρχεις:* du bist der Anfänger, Urheber. Zu Kr. 53, 1, 3.

13. *εἴ τις ἀνθρώπου κτέ.* S. denkt wohl an eine Untersuchung von Seiten eines *γυμναστικῶς.*

15. *τὰς χεῖρας ἄκρας.* Gemeint sind die ganzen Hände (nicht die Fingerspitzen), die man bloß trug, im Gegensatz zu den Armen, welch' letztere Bedeutung *χεῖρας* bei Homer oft hat. Über die Stellung des Artikels s. Kr. 50, 11 u. A. 5.

17. *καὶ ἐγὼ* enthält das Korrelat zu *ὥσπερ τις* oben (Z. 13). Der Nachsatz zu *εἰ ... εἴποι* bleibt unausgesprochen. Vgl. zu 329 B (67,

B διανοίας ἀποκάλυψον· πῶς ἔχεις πρὸς ἐπιστήμην; πότερον καὶ τοῦτό σοι δοκεῖ ὡσπερ τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις, ἢ ἄλλως; δοκεῖ δὲ τοῖς πολλοῖς περὶ ἐπιστήμης τοιοῦτόν τι, οὐκ ἰσχυρὸν οὐδ' ἡγεμονικὸν οὐδ' ἀρχικὸν εἶναι· οὐδὲ ὡς περὶ τοιοῦτου ἀντοῦ ὄντος διανοοῦνται, ἀλλ' ἐνούσης πολλὰκις ἀνθρώπων ἐπιστήμης οὐ τὴν ἐπιστήμην αὐτοῦ ἀρχεῖν, ἀλλ' ἄλλο τι, τοτὲ μὲν θυμὸν, τοτὲ δὲ ἡδονὴν, τοτὲ δὲ λύπην, ἐνίοτε δὲ ἔρωτα, πολλὰκις δὲ φόβον, ἀτεχνῶς διανοοῦμενοι περὶ τῆς ἐπιστήμης, ὡσπερ περὶ ἀνδραπόδου, περιελοκόμενης ὑπὸ τῶν ἄλλων ἀπάντων. ἄρ' οὖν καὶ σοὶ τοιοῦτόν τι περὶ αὐτῆς δοκεῖ, ἢ καλὸν τε εἶναι ἢ ἐπιστήμη 10 καὶ οἷον ἀρχεῖν τοῦ ἀνθρώπου, καὶ ἐάνπερ γιγνώσκῃ τις τὰ γὰρ καὶ τὰ κακά, μὴ ἂν κρατηθῆναι ὑπὸ μηδενός, ὥστε ἄλλ' ἅττα πράττειν ἢ ἂν ἢ ἐπιστήμη κελεύῃ, ἀλλ' ἱκανὴν εἶναι τὴν φρόνησιν βοηθεῖν τῷ ἀνθρώπῳ; Καὶ δοκεῖ, ἔφη, ὡσπερ σὺ λέγεις, ὦ Σώκρατες, καὶ ἅμα, εἶπερ τῷ ἄλλῳ, αἰσχυρὸν ἐστὶ καὶ 15 ἐμοὶ σοφίαν καὶ ἐπιστήμην μὴ οὐχὶ πάντων κράτιστον φάναι εἶναι τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων. Καλῶς γε, ἔφη ἐγὼ, σὺ λέγων καὶ ἀληθῆ. οἶσθα οὖν ὅτι οἱ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων ἐμοὶ τε καὶ σοὶ οὐ πείθονται, ἀλλὰ πολλοὺς φασὶ γιγνώσκοντας τὰ

7) und 335 E (80, 20) und 344 B (98, 17).

1. καὶ τοῦτο: mit Rücksicht auf die 351 C angegebene und von Pr. geteilte Ansicht.

2. τοῖς π. ἀνθρώποις, wie 353 A. Gorg. 475 D. Gewöhnlich fehlt αἰθρ. bei οἱ πολλοί. Vgl. Kr. 50, 4, 12. Ebenso unten οἱ ἀνθρώποι allein.

3. τοιοῦτόν τι, das folgende οὐκ . . . εἶναι ankündigend. Die drei Ausdrücke enthalten eine κλίμαξ zur Bezeichnung des einen Begriffs der herrschenden Stellung der ἐπιστήμη. — Der Herrschaft der Erkenntnis wird die der Leidenschaft gegenübergestellt mit Bezug auf 350 E—351 B. Die ἡδονή tritt hiernach auch in einen Gegensatz zur ἐπιστήμη; φόβον nennt Sokr. als Gegensatz zu θάρσος und ἀνδρεία.

12. ἂν κρατηθῆναι aus κρατηθεῖν ἂν hervorgegangen, obwohl nach ἔαν γινν. die Apodosis οὐ κρατηθῆ-

σεται noch mehr dem Sprachgebrauch entspräche.

13. ἂν ἢ ἐπιστήμη. Der Sokrat. Satz, daß niemand freiwillig Böses thue, wird hier genauer entwickelt. Vgl. zu 345 A. B. C.\*

14. βοηθεῖν setzt hier den Tropus von κρατηθῆναι fort.

15. αἰσχυρὸν ἐστὶ καὶ ἐμοί: persönlicher Gesichtspunkt. Vgl. zu 330 A (69, 2), Gorg. 458 D. Die Bedeutung für die Untersuchung hat er dabei nicht im Auge. Das καὶ vor ἐμοί nach εἶπερ τῷ ἄλλῳ, dem selbst ebenso wie Vergleichen καὶ vor ἄλλῳ beigefügt sein könnte, während die beiden vorhergehenden καὶ in gegenseitiger Beziehung zu einander stehen. Die Verneinung ist durch μὴ οὐχὶ ausgedrückt nach αἰσχυρὸν, dessen Begriff etwas Verneinendes enthält. S. Kr. 67, 12, 6.

18. λέγων: schließt sich an das aus der vorhergehenden Äußerung

βέλτιστα οὐκ ἐθέλειν πράττειν, ἐξὸν αὐτοῖς, ἀλλὰ ἄλλα πράττειν· καὶ ὅσους δὴ ἐγὼ ἠρόμην ὅτι ποτὲ αἰτιὸν ἐστὶ τούτου, ὑπὸ ἡδονῆς φασὶν ἠττωμένους ἢ λύπης ἢ ἂν νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον E ὑπὸ τινος τούτων κρατουμένους ταῦτα ποιεῖν τοὺς ποιοῦντας. 5 Πολλὰ γὰρ οἶμαι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ ἄλλα οὐκ ὀρθῶς λέγουσιν οἱ ἀνθρώποι. Ἴθι δὴ μετ' ἐμοῦ ἐπιχείρησον πείθειν τοὺς ἀνθρώπους καὶ διδάσκειν ὃ ἐστὶν τοῦτο τὸ πάθος, ὃ φασιν 353 ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἠττᾶσθαι καὶ οὐ πράττειν διὰ ταῦτα τὰ βέλτιστα, ἐπεὶ γιγνώσκουσιν γε αὐτά. Ἴσως γὰρ ἂν λεγόντων ἡμῶν 10 ὅτι οὐκ ὀρθῶς λέγετε, ὦ ἀνθρώποι, ἀλλὰ ψεύδεσθε, ἔροιντ' ἂν ἡμᾶς· ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, εἰ μὴ ἐστὶν τοῦτο τὸ πάθος ἡδονῆς ἠττᾶσθαι, ἀλλὰ τί ποτ' ἐστίν, καὶ τί ὑμεῖς αὐτό φαστε εἶναι; εἶπατον ἡμῖν. Τί δέ, ὦ Σώκρατες, δεῖ ἡμᾶς σκοπεῖσθαι τὴν τῶν πολλῶν δόξαν ἀνθρώπων, οἷ ὅτι ἂν τύχωσι 15 τοῦτο λέγουσιν; Οἶμαι, ἦν δ' ἐγὼ, εἶναι τι ἡμῖν τοῦτο πρὸς τὸ B ἐξευρεῖν περὶ ἀνδρείας, πρὸς τὰλλα μόρια τὰ τῆς ἀρετῆς πῶς ποτ' ἔχει. εἰ οὖν σοὶ δοκεῖ ἐμμένειν οἷς ἄρτι ἔδοξεν ἡμῖν, ἐμὲ ἠγγῆσασθαι, ἢ οἶμαι ἂν ἔγωγε κάλλιστα φανερόν γενέσθαι, ἔπον· εἰ δὲ μὴ βούλει, εἰ σοὶ φίλον, εἴω χαίρειν. Ἄλλ' ἔφη, ὀρθῶς 20 λέγεις· καὶ πέφαινε ὡσπερ ἦρξω.

XXXVI. Πάλιν τοίνυν, ἔφη ἐγὼ, εἰ ἔροιντο ἡμᾶς· τί οὖν C φαστε τοῦτο εἶναι, ὃ ἡμεῖς ἠττω εἶναι τῶν ἡδονῶν ἐλέγομεν; εἰποίμ' ἂν ἔγωγε πρὸς αὐτοὺς φῶδι· ἀκούετε δὴ· πειρασόμεθα

des Pr. zu entnehmende φῆς an. Vgl. zu 310 C (27, 6).

5. Πολλὰ κτέ. Damit möchte Pr. die Sache abgemacht haben. Vgl. unten Z. 13 ff.

7. ὃ φασιν: was sie bezeichnen mit dem Ausdruck ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἠττᾶσθαι. Dieser verhält sich grammat. als Präd. zu ὃ. Die Erklärung hat aus der Natur der Sache den Irrtum nachzuweisen, der in dem Ausdrucke liegt.

8. οὐ beim Inf., wie gewöhnlich nach φάναι.

διὰ ταῦτα: auf ὑπὸ τ. ἢ ἢ. zu beziehen wie nach einem Particip (ἠττωμένους οὐ ποτ. διὰ τ.). Der Plural von Demonstr. und Relativen öfter auf Inf. oder Partic. bezogen.

9. γιγνώσκουσιν. Kr. 55, 4, 9.

14. τ. π. ἀνθρ. s. zu 352 B. ὅτι ἂν τύχωσι wie ὃ τυχόν . . . τὰ τυχόντα: das erste beste. Auch Sokrates drückt sich ähnlich über die Menge aus Krit. 44 D: ποιοῦσι τοῦτο ὅτι ἂν τύχωσιν. Über die Ergänzung s. Kr. 56, 4, 2. — Über die Absicht des Pr. s. oben zu 352 E Z. 5.

16. περὶ ἀνδρείας: proleptisches Objekt; könnte auch ἀνδρείαν heißen. Kr. 68, 31, 2. Das eigentliche Obj. ist der folgende Frage-satz.

19. εἰ δὲ μὴ βούλει: erg. ἔπεισθαι. εἰ σοὶ φίλον: erg. χαίρειν ἔαν. Der zweite Satz mit εἰ gehört zur Apodosis: a: (b: A).

22. ἐλέγομεν: hier deutliche Beziehung auf die frühere Aussage; sonst könnte auch λέγομεν stehen.



γὰρ ὑμῖν ἐγὼ τε καὶ Πρωταγόρας φράσαι. ἄλλο τι γάρ, ὃ ἄν-  
θρωποι, φατέ ὑμῖν τοῦτο γίνεσθαι ἐν τοῖσδε, οἷον πολλὰς  
ὑπὸ σίτων καὶ ποτῶν καὶ ἀφροδισίων κρατούμενοι ἡδέων ὄν-  
των, γιγνώσκοντες ὅτι πονηρὰ ἐστίν, ὅμως αὐτὰ πράττειν;  
Φαίεν ἄν. Οὐκοῦν ἐροίμεθ' ἄν αὐτοὺς ἐγὼ τε καὶ σὺ πάλιν.  
D πονηρὰ δὲ αὐτὰ πῆ φατε εἶναι; πότερον ὅτι τὴν ἡδονὴν ταύ-  
την ἐν τῷ παραχρημα παρέχει καὶ ἡδύ ἐστίν ἕκαστον αὐτῶν, ἢ  
ὅτι εἰς τὸν ὕστερον χρόνον νόσους τε ποιεῖ καὶ πενίας καὶ ἄλλα  
τοιαῦτα πολλὰ παρασκευάζει; ἢ κἄν εἴ τι τούτων εἰς τὸ ὕστε-  
ρον μηδὲν παρασκευάζει, χαίρειν δὲ μόνον ποιεῖ, ὅμως δ' ἄν  
κακὰ ἦν, ὅτι μαθόντα χαίρειν ποιεῖ καὶ ὀπιοῦν; ἄρ' οἴομεθ'  
ἄν αὐτούς, ὃ Πρωταγόρα, ἄλλο τι ἀποκρίνασθαι, ἢ ὅτι οὐ κατὰ  
τὴν αὐτῆς τῆς ἡδονῆς τῆς παραχρημα ἐργασίαν κακὰ ἐστίν,  
E ἀλλὰ διὰ τὰ ὕστερον γιγνόμενα, νόσους τε καὶ τᾶλλα; Ἐγὼ μὲν  
οἶμαι, ἔφη ὁ Πρωταγόρας, τοὺς πολλοὺς ἄν ταῦτα ἀποκρίνα-  
σθαι. Οὐκοῦν νόσους ποιοῦντα ἀνίας ποιεῖ, καὶ πενίας ποι-  
οῦντα ἀνίας ποιεῖ; ὁμολογοῖεν ἄν, ὡς ἐγῶμαι. Συνέφη ὁ Πρω-  
ταγόρας. Οὐκοῦν φαίνεται, ὃ ἄνθρωποι, ὑμῖν, ὡς φάμεν ἐγὼ  
τε καὶ Πρωταγόρας, δι' οὐδὲν ἄλλο ταῦτα κακὰ ὄντα, ἢ διότι  
εἰς ἀνίας τε ἀποτελεντᾶ καὶ ἄλλων ἡδονῶν ἀποστερεῖ; ὁμολο- 20

1. ἄλλο τι, auch ἄλλο τι ἢ (Apol. 24 C) = nicht wahr? Kr. 62, 3, 8.

2. οἷον . . . πράττειν: abhängig von φατέ, exegetisch zu τοῖσδε. κρατούμενοι zu dem Subjekt von φατέ konstruiert. Zu bemerken ist, daß Sokrates den Begriff der ἡδονῆς auf sinnliche Genüsse beschränkt.\*

6. πῆ: umgestellt, um den Begriff πονηρὰ hervortreten zu lassen. Vgl. oben B (117, 16), und 351 D (115, 3).

9. ἢ κἄν κτέ. spitzt die vorhergehende disj. Frage bestimmter zu; für πονηρὰ der Hauptfrage tritt jedoch κακὰ ein. ἄν ἦν, weil in dem angenommenen Falle diese Folgerung nicht zulässig wäre. Vgl. zu Apol. 33 C D u. Kr. 54, 12, 7, besonders das Beispiel aus Xen. Hier. I 9. Gewöhnlicher wie 354 D. E. oder Apol. 30 B. εἰ ταῦτα λέγων διαφθεῖρω τοὺς νέους, ταῦτα ἄν εἴη βλαβερά. Das τι nach εἴ wird

durch das folgende μηδὲν wieder aufgenommen. Über δέ nach ὅμως s. zu 326 D (61, 5).\*

11. ὅτι μαθόντα: eine Formel (direkt τί μαθόν), welche nach dem inneren Grunde einer Handlung fragt — meist mit Verwunderung oder Mißbilligung. Vgl. Apol. 36 B: τί ἄξιός εἰμι παθεῖν ἢ ἀποτίσαι, ὅτι μαθὼν ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἦγον, eigentlich: 'was fällt mir ein, daß ich,' das ist soviel als 'weil' (direkt warum). Vgl. das veraltete 'wasmaßen' im D. Ähnlich τί (ὅτι) παθόν; Die Frage ist: sind die sinnlichen Genüsse böse, aus welchem Grunde und wie immer sie Freude erregen d. i. sind sie es unbedingt und unterschiedslos?\*

12. κατὰ (τὴν . . . ἐργασίαν) drückt den Gesichtspunkt aus, welcher für das Urteil maßgebend ist. Vgl. u. 354 D (119, 21): κατ' ἄλλο τι αὐτὸ τὸ χαίρειν κακὸν καλεῖτε.

ροῖεν ἄν; Συνεδόκει ἡμῖν ἀμφοῖν. Οὐκοῦν πάλιν ἄν αὐτοὺς 354  
τὸ ἐναντίον εἰ ἐροίμεθα: ὃ ἄνθρωποι οἱ λέγοντες αὐ' ἀγαθὰ  
ἀνιαρὰ εἶναι, ἄρα οὐ τὰ τοιαῦτα λέγετε, οἷον τὰ τε γυμνάσια καὶ  
τὰς στρατείας καὶ τὰς ὑπὸ τῶν ἰατρῶν θεραπείας τὰς διὰ καύ-  
5 σεῶν τε καὶ τομῶν καὶ φαρμακείων καὶ λιμοκτονιῶν γιγνομέ-  
νας, ὅτι ταῦτα ἀγαθὰ μὲν ἐστίν, ἀνιαρὰ δέ; φαίεν ἄν; Συν-  
εδόκει. Πότερον οὖν κατὰ τόδε ἀγαθὰ αὐτὰ καλεῖτε, ὅτι ἐν τῷ B  
παραχρημα ὀδύνας τὰς ἐσχάτας παρέχει καὶ ἀλγηδόνας, ἢ ὅτι  
εἰς τὸν ὕστερον χρόνον ὑγίαια τε ἀπ' αὐτῶν γίνονται καὶ εὐ-  
10 ξίαί τῶν σωμάτων καὶ τῶν πόλεων σωτηρίαί καὶ ἄλλων ἀρχαί  
καὶ πλοῦτοι; φαίεν ἄν, ὡς ἐγῶμαι. Συνεδόκει. Ταῦτα δὲ  
ἀγαθὰ ἐστί δι' ἄλλο τι, ἢ ὅτι εἰς ἡδονὰς ἀποτελεντᾶ καὶ λυπῶν  
ἀπαλλαγὰς τε καὶ ἀποτροπὰς; ἢ ἔχετε τι ἄλλο τέλος λέγειν, εἰς  
ὃ ἀποβλέψαντες αὐτὰ ἀγαθὰ καλεῖτε, ἀλλ' ἢ ἡδονὰς τε καὶ λύπας; C  
15 οὐκ ἄν φαίεν, ὡς ἐγῶμαι. Οὐδ' ἐμοὶ δοκεῖ, ἔφη ὁ Πρωταγόρας.  
Οὐκοῦν τὴν μὲν ἡδονὴν διώκετε ὡς ἀγαθὸν ὄν, τὴν δὲ λύπην  
φεύγετε ὡς κακόν; Συνεδόκει. Τοῦτ' ἄρα ἡγρεῖσθ' εἶναι κα-  
κόν, τὴν λύπην, καὶ ἀγαθὸν τὴν ἡδονήν, ἐπεὶ καὶ αὐτὸ τὸ χαί-  
ρειν τότε λέγετε κακὸν εἶναι, ὅταν μειζόνων ἡδονῶν ἀποστερηῇ  
20 ἢ ὅσας αὐτὸ ἔχει, ἢ λύπας μείζους παρασκευάζῃ τῶν ἐν αὐτῷ  
ἡδονῶν ἐπεὶ εἰ κατ' ἄλλο τι αὐτὸ τὸ χαίρειν κακὸν καλεῖτε καὶ D  
εἰς ἄλλο τι τέλος ἀποβλέψαντες, ἔχετε ἄν καὶ ἡμῖν εἰπεῖν ἄλλ'  
οὐχ ἔξετε. Οὐδ' ἐμοὶ δοκοῦσιν, ἔφη ὁ Πρωταγόρας. Ἄλλο τι  
οὖν πάλιν καὶ περὶ αὐτοῦ τοῦ λυπεῖσθαι ὁ αὐτὸς τρόπος; τότε

1. πάλιν ἄν κτέ. Das vorangeschickte ἄν deutet auf den Nachsatz, in dem es wiederholt wird.\*

2. αὐ' ἀγαθὰ κτέ. Vgl. 353 C (118, 6) πονηρὰ κτέ.

3. τὰ τοιαῦτα, durch οἷον . . . γιγνομένας ausgeführt, und S. 119, 6 in ταῦτα nach ὅτι wieder aufgenommen. Ebenso ἄν oben Z. 1, in Z. 6.

γυμνάσια: insofern sie als Anstrengungen (πόνοι) auch Ermüdung oder Erschöpfung verursachen.

4. καύσεῶν τε καὶ τομῶν stehen unter sich in engerer Beziehung, indem sie (wie häufig die Verba καλεῖν und τέμνειν, vgl. Gorg. 456 B) die beiden Hauptarten chirurgischer Operation darstellen.

5. λιμοκτονιῶν: in medizin. Sinne seit Hippokrates Hungerkur.

10. ἄλλων ἀρχαί: objektiver Genet. Vgl. Gorg. 514 A: ἀρχὴν τινων. Man rechnete dies gemeinhin zu den höchsten Gütern.

11. φαίεν ἄν bejaht das zweite Glied mit ἢ, durch welches S. die Antwort an die Hand giebt.

Ταῦτα faßt neutral die vorhergenannten Zustände, ὑγίαια bis πλοῦτοι, zusammen.

14. ἀλλ' ἢ ἡδονὰς: vgl. 356 A und 329 D.\*

21. εἰ . . . καλεῖτε: zu 353 D (118, 9).

22. ἄλλο τι: zu 353 D (118, 1).

24. ὁ αὐτὸς τρόπος wie ὁ αὐτὸς

καλείτε αὐτὸ τὸ λυπεῖσθαι ἀγαθόν, ὅταν ἢ μείζους λύπας τῶν ἐν αὐτῷ οὐσῶν ἀπαλλάττη ἢ μείζους ἡδονὰς τῶν λυπῶν παρασκευάζῃ; ἐπεὶ εἰ πρὸς ἄλλο τι τέλος ἀποβλέπετε, ὅταν καλῆτε  
 E αὐτὸ τὸ λυπεῖσθαι ἀγαθόν, ἢ πρὸς ὃ ἐγὼ λέγω, ἔχετε ἡμῖν εἰπεῖν· ἀλλ' οὐχ ἔχετε. Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις, ὁ Πρωταγόρας. 5  
 Πάλιν τοίνυν, ἔφη ἐγὼ, εἰ με ἀνέροισθε, ὧ ἄνθρωποι, τίνος οὖν δήποτε ἕνεκα πολλὰ περὶ τούτου λέγεις καὶ πολλαχῆ; συγγινώσκετέ μοι, φαίην ἂν ἔγωγε. πρῶτον μὲν γὰρ οὐ θάδιον ἀποδείξει, τί ἐστὶν ποτε τοῦτο, ἵ ὑμεῖς καλείτε τῶν ἡδονῶν ἥτιω εἶναι· ἔπειτα ἐν τούτῳ εἰσὶν πᾶσαι αἱ ἀποδείξεις. ἀλλ' ἔτι 10  
 355 καὶ νῦν ἀναθέσθαι ἔξεστιν, εἰ πῃ ἔχετε ἄλλο τι φάναι εἶναι τὸ ἀγαθόν ἢ τὴν ἡδονήν, ἢ τὸ κακὸν ἄλλο τι ἢ τὴν ἀνίαν· ἢ ἀρκεῖ ὑμῖν τὸ ἡδέως καταβιῶναι τὸν βίον ἄνευ λυπῶν; εἰ δὲ ἀρκεῖ καὶ μὴ ἔχετε μηδὲν ἄλλο φάναι εἶναι ἀγαθόν ἢ κακόν, ὃ μὴ εἰς ταῦτα τελευτᾷ, τὸ μετὰ τοῦτο ἀκούετε. φημί γὰρ ὑμῖν τούτου 15  
 οὕτως ἔχοντος γελοῖον τὸν λόγον γίνεσθαι, ὅταν λέγητε, ὅτι πολλὰκις γινώσκων τὰ κακὰ ἄνθρωπος ὅτι κακά ἐστιν, ὅμως πράττει αὐτά, ἔξον μὴ πράττειν, ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἀγόμενος καὶ  
 B ἐκπληττόμενος· καὶ αὐθις αὖ λέγητε, ὅτι γινώσκων ὁ ἄνθρωπος τὰ κακὰ πράττειν οὐκ ἐθέλει διὰ τὰς παραχορήμα ἡδονὰς, 20  
 ὑπὸ τούτων ἠττώμενος.

λόγος: derselbe Gesichtspunkt ist maßgebend, gilt.

3. εἰ . . ἀποβλέπετε: zu C (119, 21).

5. Ἀληθῆ. Protag. ist allmählich genötigt worden, selbst für den Satz der Identität des Guten und Angenehmen einzutreten. Er selbst erklärt hier, u. 355 A (Z. 13) durch sein Schweigen, eine andere Annahme für unmöglich.

6. ἀνέροισθε. In der Lebhaftigkeit der Entwicklung wendet sich Sokr. direkt an die fingierten Gegner, die er vorher nur in dritter Person einführt, und läßt sie auch selbst direkt zu ihm reden. Hier fingiert er aber weiter, sie seien durch die lange Entwicklung ungeduldig, um ihnen die Wichtigkeit des gewonnenen Resultats eindringlich zu Gemüte zu führen.

10. ἔπειτα: vgl. zu 310 C (27, 10).

Der genannte Satz ist einmal um seiner selbst willen, dann aber darum so ausführlich besprochen worden, weil der Beweis über das Wesen der Tugend sich auf ihm stützen soll.

11. ἀναθέσθαι: Metapher von dem Zurücknehmen der Steine (Züge) im Brettspiel. Vgl. Gorg. 416 D: καὶ ἐγὼ ἐθέλω τῶν ὁμολογημένων εἰ τί σοι δοκεῖ μὴ καλῶς ὁμολογήσθαι, ἀναθέσθαι ὅτι ἂν σύ βούλη.

12. ἢ ἀρκεῖ ὑμῖν κτλ. Grundsatz der εὐδαιμονία, den auch Sokrates seiner Tugendlehre zu Grunde legte.

16. γελοῖον: weil mit einem innern Widerspruch behaftet, wie nachher gezeigt wird.

17. ἄνθρωπος: gleich darauf ὁ ἄνθρωπος. In dieser Allgemeinheit der Bedeutung ist der Sprachgebrauch schwankend. S. Kr. 50, 3, 6.

XXXVII. Ὡς δὲ ταῦτα γελοία ἐστὶ, κατάδηλον ἐστὶ, ἐὰν μὴ πολλοῖς ὀνόμασι χρώμεθα ἄρα, ἢδεῖ τε καὶ ἀνιαρῶ καὶ ἀγαθῶ καὶ κακῶ, ἀλλ' ἐπειδὴ δύο ἐφάνη ταῦτα, δυοῖν καὶ ὀνόμασιν προσαγορεύομεν αὐτά, πρῶτον μὲν ἀγαθῶ καὶ κακῶ, 5  
 5 ἔπειτα αὐθις ἢδεῖ τε καὶ ἀνιαρῶ. θεμενοὶ δὲ οὕτω λέγωμεν, ὅτι γινώσκων ὁ ἄνθρωπος τὰ κακὰ ὅτι κακά ἐστὶν, ὅμως αὐτὰ C ποιεῖ. ἐὰν οὖν τις ἡμᾶς ἐρηται, διὰ τί, ἠττώμενος, φήσομεν ὑπὸ τοῦ; ἐκεῖνος ἐρήσεται ἡμᾶς· ἡμῖν δὲ ὑπὸ μὲν ἡδονῆς οὐκ ἐτι ἔξεστιν εἰπεῖν· ἄλλο γὰρ ὄνομα μετέλληφεν ἀντὶ τῆς ἡδονῆς  
 10 τὸ ἀγαθόν· ἐκεῖνος δὲ ἀποκρινόμεθα καὶ λέγωμεν, ὅτι ἠττώμενος — ὑπὸ τίνος; φήσει· τοῦ ἀγαθοῦ, φήσομεν νῆ Δία. ἂν οὖν τύχη ὁ ἐρόμενος ἡμᾶς ὑβριστῆς ὢν, γελάσεται καὶ ἐρεῖ· ἢ γελοῖον λέγετε πρᾶγμα, εἰ πράττει τις κακά, γινώσκων ὅτι D κακά ἐστὶν, οὐ δέον αὐτὸν πράττειν, ἠττώμενος ὑπὸ τῶν ἀγαθῶν. ἄρα, φήσει, οὐκ ἀξίω ὄντων νικᾶν ἐν ὑμῖν τῶν ἀγαθῶν τὰ κακά, ἢ ἀξίω; φήσομεν δὴλον ὅτι ἀποκρινόμενοι, ὅτι οὐκ ἀξίω ὄντων· οὐ γὰρ ἂν ἐξημάρτανεν ὅν φαμεν ἥττω εἶναι τῶν ἡδονῶν. κατὰ τί δέ, φήσει ἴσως, ἀνάξιά ἐστι τὰ κακὰ τῶν κακῶν ἢ τὰ κακὰ τῶν ἀγαθῶν; ἢ κατ' ἄλλο τι ἢ ὅταν τὰ μὲν  
 20 μείζω, τὰ δὲ σμικρότερα ἦ; ἢ πλείω, τὰ δὲ ἐλάττω ἦ; οὐχ ἔξο- E μεν εἰπεῖν ἄλλο ἢ τοῦτο. δῆλον ἄρα, φήσει, ὅτι τὸ ἠττώσθαι

2. ἄρα: Die Zurückführung der vier Ausdrücke auf zwei kann füglich eintreten, weil sie nur eine Folgerung aus dem Vorhergehenden ist, worin je zwei Begriffe als gleichgeltende anerkannt wurden. Durch die Stellung am Ende des Satzes wird schärfer betont, daß dies eine berechtigte Folgerung ist. S. zu Gorg. 519 B.\*

4. ἀγαθῶ . . ἀνιαρῶ: mit dem Namen gut, u. s. w. wie oben ἢδεῖ . . κακῶ und unten Z. 10 τὸ ἀγαθόν. Denn αὐτὰ bezeichnet die Begriffe selbst, nicht andere Gegenstände, die diese Eigenschaften haben; in diesem Falle würde es ἀγαθὰ u. s. w. heißen.

9. ὄνομα μετέλληφεν: vgl. 329 E (68, 16). μεταλαμβ. hat hier nicht die gewöhnliche Bedeutung, wie dort, sondern: zum Tausche nehmen. S. Kr. 68, 46, 3.

ἀντὶ τῆς ἢ: statt des Namens ἡδονῆ. Vgl. Z. 4.

10. ἠττώμενος. Sokr. hält ein, um durch die eingeschaltete Frage den Widerspruch recht fühlbar zu machen, wozu auch das beigefügte νῆ Δία dient.

12. ὑβριστῆς: etwa 'Spötter'.  
 15. ἐν ὑμῖν: vgl. zu 337 B (83, 5): ἐν ἡμῖν ἂν εὐδοκίμοιτε.

16. δῆλον ὅτι: zu 309 A (24, 1).

17. οὐ γὰρ ἂν ἐξημάρτανεν: ein zusammengezogener Schluß (syllogismus contractus). Der Lust unterliegen schließt einen Fehler in sich; daraus folgt also, daß das Gute, welches mit dieser Lust identisch ist, als Grund des Fehlers weniger wert sein muß, als das Böse. Diese Folgerung bedarf einer weiteren Erörterung.

20. ἢ πλείω: vgl. zu 330 A (69, 4).

τοῦτο λέγετε, ἀντὶ ἐλαττόνων ἀγαθῶν μείζω κακὰ λαμβάνειν. ταῦτα μὲν οὖν οὕτω. μεταλάβωμεν δὴ τὰ ὀνόματα πάλιν τὸ ἡδὺ τε καὶ ἀνιαρὸν ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς τούτοις, καὶ λέγωμεν ὅτι ἄνθρωπος πράττει — τότε μὲν ἐλέγομεν τὰ κακὰ, νῦν δὲ λέγωμεν τὰ ἀνιαρά, γινώσκων ὅτι ἀνιαρά ἐστίν, ἠττάμενος ὑπὸ 5  
356 τῶν ἡδέων, δῆλον ὅτι ἀναξίω ὄντων νικᾷν. καὶ τίς ἄλλη ἀναξία ἡδονῆ πρὸς λύπην ἐστίν, ἀλλ' ἢ ὑπερβολὴ ἀλλήλων καὶ ἔλλειψις; ταῦτα δ' ἐστὶ μείζω τε καὶ σμικρότερα γινόμενα ἀλλήλων καὶ πλείω καὶ ἐλάττω καὶ μᾶλλον καὶ ἥττον. εἰ γὰρ τις λέγοι ὅτι ἀλλὰ πολὺ διαφέρει, ὡς Σώκρατες, τὸ παραχοῆμα ἡδὺ τοῦ 10  
εἰς τὸν ὕστερον χρόνον καὶ ἡδέος καὶ λυπηροῦ, μᾶν ἄλλω τῷ, B φαίην ἂν ἔρωγε, ἢ ἡδονῆ καὶ λύπῃ; οὐ γὰρ ἐσθ' ὅτῳ ἄλλω. ἀλλ' ὥσπερ ἀγαθὸς ἰσάναι ἄνθρωπος, συνθεῖς τὰ ἡδέα καὶ συνθεῖς τὰ λυπηρά, καὶ τὸ ἐγγὺς καὶ τὸ πόρρω στήσας ἐν τῷ ζυγῷ, εἶπε πότῳ πλείω ἐστίν. ἐὰν μὲν γὰρ ἡδέα πρὸς ἡδέα 15  
ἰστίης, τὰ μείζω αἰεὶ καὶ πλείω ληπτέα· ἐὰν δὲ λυπηρά πρὸς λυπηρά, τὰ ἐλάττω καὶ σμικρότερα· ἐὰν δὲ ἡδέα πρὸς λυπηρά,

2. μὲν οὖν: zusammenfassender und abschließender Übergang.

τὸ ἡδὺ, wie oben C τὸ ἀγαθόν. Vgl. zu B (121, 4).

3. ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς: abhängig von μεταλάβωμεν δὴ τὰ ὀνόματα, wie man sagt λέγειν, καλεῖν, ὀνομάζειν ἐπὶ τινι einen Namen, ein Prädikat beilegen, ἐπονομάζειν. Vgl. 349 B (109, 12): ὀνόματα ἐπὶ ἐνὶ εἶναι . . . ἐπικεῖσθαι. Kr. 68, 41, 5.

6. ἀναξία: Unwert d. h. Unverhältnismäßigkeit des Wertes. Das Wort scheint für den vorliegenden Zweck nach Analogie des gebräuchlichen ἄξια gebildet.\*

8. ταῦτα κτλ. bezieht sich nicht auf die unmittelbar vorhergehenden Ausdrücke ὑπερβολή und ἔλλειψις, welche zu erklären waren, sondern greift über diese Bezeichnungen von Größenverhältnissen zurück auf die Gegenstände (Begriffe), an denen sie zum Vorschein kommen (γινόμενα). Daraus ist auch das Eintreten des Partic. statt des Infinitivs ('das heißt, daß es sich darstellt?') zu erklären.

9. εἰ . . . λέγοι. Der Einwand be-

ruht auf der Erfahrung, daß das zeitlich Nähere stärker wirkt, als das Entferntere. Er wird beseitigt, indem gezeigt wird, daß das Verhältnis der Zeit keinen Einfluß auf das begriffliche Verhältnis habe.

10. τὸ π. ἡδὺ, nicht auch λυπηρόν, weil oben von ἡδέων ἀναξίω ὄντων κτλ. ausgegangen wird.

13. ἰσάναι: hier technischer Ausdruck für wägen.

17. ἐὰν δὲ ἡδέα. Hypothetische Sätze aus drei verschiedenen Ordnungen treffen hier zusammen. Das erste ἐὰν δὲ enthält den allgemeinen Fall, im Gegensatz zu den vorher genannten Fällen; er zerfällt in zwei Möglichkeiten: ἐὰν μὲν und ἐὰν δὲ (C). Innerhalb der ersten werden die untergeordneten Fälle ἐὰν τε . . . ἐὰν τε als gleichgültig für die Forderung bezeichnet. Daß der Bedingungssatz erster Ordnung keinen Nachsatz hat, hat darin seinen Grund, daß er eben nur lauten würde: 'so ergeben sich zwei Möglichkeiten', was ohnedies kommt.

ἐὰν μὲν τὰ ἀνιαρά ὑπερβάλληται ὑπὸ τῶν ἡδέων, ἐὰν τε τὰ ἐγγὺς ὑπὸ τῶν πόρρω ἐὰν τε τὰ πόρρω ὑπὸ τῶν ἐγγὺς, ταύτην τὴν πράξιν πρακτέον ἐν ἢ ἂν ταῦτ' ἐνῆ· ἐὰν δὲ τὰ ἡδέα ὑπὸ C  
τῶν ἀνιαρῶν, οὐ πρακτέα· μή πῃ ἄλλη ἔχει, φαίην ἂν, ταῦτα, 5  
ὡς ἄνθρωποι; οἷδ' ὅτι οὐκ ἂν ἔχοιεν ἄλλως λέγειν. Συνεδόκει καὶ ἐνεῖνθ. Ὅτε δὴ τοῦτο οὕτως ἔχει, τότε μοι ἀποκρίνασθε, φήσω. φαίνεται ὑμῖν τῇ ὄψει τὰ αὐτὰ μεγέθη ἐγγύθεν μὲν μείζω, πόρρωθεν δὲ ἐλάττω· ἢ οὐ; Φήσουσιν. Καὶ τὰ παχέα καὶ τὰ πολλὰ ὡσαύτως; καὶ αἱ φωναὶ αἱ ἴσαι ἐγγύθεν μὲν μείζους, πόρρωθεν δὲ σμικρότεραι; Φαίεν ἂν. Εἰ οὖν ἐν τούτῳ D  
ἡμῖν ἦν τὸ εὖ πράττειν, ἐν τῷ τὰ μὲν μεγάλα μήμη καὶ πράττειν καὶ λαμβάνειν, τὰ δὲ σμικρὰ καὶ φεύγειν καὶ μὴ πράττειν, τίς ἂν ἡμῖν σωτηρία ἐφάνη τοῦ βίου; ἄρα ἢ μετροητική τέχνη ἢ ἢ τοῦ φαινομένου δύναμις; ἢ αὐτὴ μὲν ἡμᾶς ἐπλάνα καὶ ἐποίει 15  
ἄνω τε καὶ κάτω πολλάνκις μεταλαμβάνειν ταῦτα καὶ μεταμελεῖν καὶ ἐν ταῖς πράξεσιν καὶ ἐν ταῖς αἰρέσεσιν τῶν μεγάλων τε καὶ σμικρῶν, ἢ δὲ μετροητικὴ ἄκυρον μὲν ἂν ἐποίησε τοῦτο τὸ φάντασμα, δηλώσασα δὲ τὸ ἀληθὲς ἡσυχίαν ἂν ἐποίησεν ἔχειν E

4. πρακτέα, näml. ἢ πράξις ἐν ἢ ἂν ταῦτ' ἐνῆ. Der Wechsel der persönlichen und unpersönlichen Konstruktion ist bemerkenswert. μή . . . ἔχει: zu 332 C (73, 17).

6. Ὅτε: kausal, wie quando im Lat. Kr. 54, 16, 3.

7. μεγέθη. Das Abstraktum steht für das Konkretum große Dinge, vgl. Thuk. VII 55, 2: πόλεις ἐπελθόντες . . . καὶ ναῦς καὶ ἵππους καὶ μεγέθη ἐχούσας. Dem. Ol. III, 25: οἰκοδομήματα καὶ κάλλη, Prachtbauten. Vgl. D (11) μήμη große Ausdehnungen sei es in abstrakter oder konkreter Bedeutung.

9. αἱ ἴσαι. Über Anwendung und Stellung des Artikels s. Kr. 50, 8 u. A. 1 u. 2.\*

10. ἐν τούτῳ: zu 310 D (28, 6).

14. ἢ τοῦ φαινομένου δύναμις: der (subjektive) Eindruck des Sichtbaren oder nur Scheinenden im Gegensatz zu der objektiven Wahrheit. Hiermit wendet sich Sokr. vorläufig gegen die Erkenntnistheorie des Protagoras (vgl. Einl. § 7),

die erst im Theätetos zur genaueren Besprechung kommt.

ἐπλάνα: ohne ἂν, weil das, was die Täuschung wirklich herbeiführte, ausgedrückt werden soll. Z. S. vgl. Alk. I, 117 B: ἐπειδὴν τίς τι μὴ εἶδῃ, ἀναγκαῖον περὶ τούτου πλανᾶσθαι τὴν ψυχὴν. Die Sinneswahrnehmung ist nicht an sich irrig, sondern sie führt zum Irrtum, wenn der Verstand falsche Schlüsse darauf baut und das Urteil sich vergreift.

15. ἄνω τε καὶ κάτω (auch ἄνω καὶ κ. oder ἄνω κάτω) mit μεταβάλλειν, μεταπίπτειν, στρέφειν. (Gorg. 481 E. 493 A. 511 A.) zum Ausdruck des Schwankenden, Unstäten, Unordentlichen, hier mit μεταλαμβάνειν 'anders nehmen', (zu 355 C): zu oberst und unterst kehren. Das gedachte Subj. ergiebt sich aus dem Vorhergehenden.

17. ἄκυρον: vgl. Krit. 50 B: ἐν ἢ (πόλει) αἱ γινόμεναι δίκαι μηδὲν ἰσχύουσιν, ἀλλ' ἄνθρωποι γίνονται. Zu φάντασμα vgl. oben ἢ τ. φαινομένου δύναμις.

τὴν ψυχὴν μένουσαν ἐπὶ τῷ ἀληθεῖ καὶ ἔσωσεν ἂν τὸν βίον; ἄρ' ἂν ὁμολογοῖεν οἱ ἄνθρωποι πρὸς ταῦτα ἡμᾶς τὴν μετρητικὴν σφίξειν ἂν τέχνην, ἢ ἄλλην; Τὴν μετρητικὴν, ὡμολόγει. Τί δ' εἰ ἐν τῇ τοῦ περιττοῦ καὶ ἀρτίου αἰρέσει ἡμῖν ἦν ἡ σωτηρία τοῦ βίου, ὁπότε τὸ πλεόν ὀρθῶς ἔδει ἐλέσθαι καὶ ὁπότε τὸ 5 ἔλαττον, ἢ αὐτὸ πρὸς ἑαυτὸ ἢ τὸ ἕτερον πρὸς τὸ ἕτερον, εἴτ' ἐγγυτέρως εἴτε πόρρω εἴη, τί ἂν ἔσωξεν ἡμῖν τὸν βίον; ἄρ' ἂν οὐκ ἐπιστήμη; καὶ ἄρ' ἂν οὐ μετρητικὴ τις, ἐπειδήπερ ὑπερβολῆς τε καὶ ἐνδείας ἐστὶν ἡ τέχνη; ἐπειδὴ δὲ περιττοῦ τε καὶ ἀρτίου, ἄρα ἄλλη τις ἢ ἀριθμητικὴ; ὁμολογοῖεν ἂν ἡμῖν οἱ ἄν- 10 θρωποι, ἢ οὐ; Ἐδόκουν ἂν καὶ τῷ Πρωταγόρᾳ ὁμολογεῖν. Εἶεν, ὦ ἄνθρωποι· ἐπειδὴ δὲ ἡδονῆς τε καὶ λύπης ἐν ὀρθῇ τῇ αἰρέσει ἐφάνη ἡμῖν ἡ σωτηρία τοῦ βίου οὐσα, τοῦ τε πλεόνος καὶ B ἐλάττονος καὶ μείζονος καὶ σμικροτέρου καὶ πορρωτέρου καὶ ἐγγυτέρου, ἄρα προῶτον μὲν οὐ μετρητικὴ φαίνεται, ὑπερβολῆς τε 15 καὶ ἐνδείας οὐσα καὶ ἰσότητος πρὸς ἀλλήλας σκέψις; Ἄλλ' ἀνάγκη. Ἐπεὶ δὲ μετρητικὴ, ἀνάγκη δὴπου τέχνη καὶ ἐπιστήμη. Συμφήσουσιν. Ἦτις μὲν τοίνυν τέχνη καὶ ἐπιστήμη ἐστὶν αὕτη, εἰσαυθις σκεψόμεθα· ὅτι δὲ ἐπιστήμη ἐστὶ, τοσοῦτον ἔξαρκεῖ πρὸς τὴν ἀποδείξειν, ἦν ἐμὲ δεῖ καὶ Πρωταγόραν ἀποδείξειν περὶ 20 ὧν ἤρεσθ' ἡμᾶς. ἤρεσθε δέ, εἰ μέμνησθε, ἡνίκα ἡμεῖς ἀλλήλοις ὁμολογοῦμεν ἐπιστήμης μηδὲν εἶναι κρεῖττον, ἀλλὰ τοῦτο αἰ

1. μένουσαν: Gegensatz zu ἐπλάνα.

2. ταῦτα: die oben (123, 10) angegebene Bedingung. Daher ἂν bei σφίξειν. Über πρὸς Kr. 68, 39, 6.

3. Τὴν μετρητικὴν: Bejahung der vorhergehenden Frage, aus der der Ausdruck zu ergänzen ist. Kr. 64, 5, 4.

4. Τί δέ: Übergang zu einer zweiten Analogie, welche sich auf diskrete oder Zahlengrößen bezieht, entsprechend den oben gebrauchten Ausdrücken mehr oder weniger.

6. αὐτὸ πρὸς ἑαυτό: nämlich τὸ περιττὸν πρὸς τὸ περιττόν oder τὸ ἄρτιον πρὸς τὸ ἄρτιον.

εἴτε . . . εἴτε: Vgl. zu B (122, 17 a. E.).

7. ἄρ' οὐ: nonne.

11. ἂν . . . ὁμολογεῖν entspricht dem ὁμολογοῖεν ἂν in der vorhergehenden Frage. — Εἶεν schließt die Erörterung, welche fingiertermaßen mit der großen Masse unternommen wurde, ab.

16. Ἄλλ' ἄ.: das ist gar keine Frage, sondern notwendig ist es so.

17. Ἐπεὶ δέ. Der Artbegriff μετρητικὴ schließt den Gattungsbegriff τέχνη oder ἐπιστήμη in sich.

19. εἰσαυθις σκεψόμεθα: Übergangsformel, wodurch bezeichnet wird, daß der in Rede stehende Begriff oder Satz selbst noch einer genaueren, an einem andern Orte zu gebenden Bestimmung bedürfe. Gemeint ist hier die Dialektik und Ethik, die in dem Dialog Gorgias zur Erörterung kommt.

κρατεῖν, ὅπου ἂν ἐνῆ, καὶ ἡδονῆς καὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων· ὑμεῖς δὲ δὴ ἔφατε τὴν ἡδονὴν πολλάκις κρατεῖν καὶ τοῦ εἰδότος ἀνθρώπου, ἐπειδὴ δὲ ὑμῖν οὐχ ὁμολογοῦμεν, μετὰ τοῦτο ἤρεσθε ἡμᾶς· ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, εἰ μὴ ἔστι τοῦτο τὸ 5 πάθημα ἡδονῆς ἠτᾶσθαι, ἀλλὰ τί ποτ' ἐστὶ καὶ τί ὑμεῖς αὐτό D φρατε εἶναι; εἴπετε ἡμῖν. εἰ μὲν οὖν τότε εὐθύς ὑμῖν εἶπομεν ὅτι ἀμαθία, κατεγελάτε ἂν ἡμῶν· νῦν δὲ ἂν ἡμῶν καταγελάτε, καὶ ὑμῶν αὐτῶν καταγελάσεσθε. καὶ γὰρ ὑμεῖς ὁμολογήκατε ἐπιστήμης ἐνδεία ἐξαμαρτάνειν περὶ τὴν τῶν ἡδονῶν αἰρεσιν 10 καὶ λυπῶν τοὺς ἐξαμαρτάνοντας· ταῦτα δὲ ἐστὶν ἀγαθὰ τε καὶ κακά· καὶ οὐ μόνον ἐπιστήμης, ἀλλὰ καὶ εἰς τὸ πρόσθεν ἐτι ὁμολογήκατε ὅτι μετρητικῆς· ἢ δὲ ἐξαμαρτανομένη προᾶξις ἄνευ E ἐπιστήμης ἴσπερ καὶ αὐτοὶ ὅτι ἀμαθία πράττεται. (ὥστε τοῦτ' ἐστὶ, τὸ ἡδονῆς ἠτῶ εἶναι, ἀμαθία ἢ μεγίστη· ἢς Πρωταγόρας 15 ὅδε φησὶν ἰατρός εἶναι καὶ Πρόδικος καὶ Ἰππίας) ὑμεῖς δὲ διὰ τὸ οἶεσθαι ἄλλο τι ἢ ἀμαθίαν εἶναι οὔτε αὐτοὶ ἴτε οὔτε τοὺς ὑμετέρους παῖδας παρὰ τοὺς τούτων διδασκάλους τούσδε τοὺς σοφιστὰς πέμπετε, ὡς οὐ διδακτοῦ ὄντος, ἀλλὰ κηδόμενοι τοῦ ἀργυρίου καὶ οὐ διδόντες τούτοις κακῶς πράττετε καὶ ἰδία καὶ 20 δημοσία.

XXXVIII. Ταῦτα μὲν τοῖς πολλοῖς ἀποκεκοιμένοι ἂν ἦμεν.<sup>358</sup> ὑμᾶς δὲ δὴ μετὰ Πρωταγόρου ἐρωτῶ, ὦ Ἰππία τε καὶ Πρόδικε

2. ὑμεῖς δὲ δὴ ἔφατε κτέ. dient zur weiteren Ausführung der Umstände, ohne jedoch grammatisch an ἡνίκα sich anzuschließen. Mit ἐπειδὴ δὲ κτέ. wird auf ἤρεσθε δέ oben zurückgegangen.

5. ἀλλὰ nach einem hypothetischen Satz: zu 327 C. (62, 17). Hier liegt der Gedanke darin: jedenfalls doch muß es etwas sein.\*

10. ταῦτα . . . κακά: parenthetische Erläuterung zu τῶν ἡδονῶν κ. λυπῶν.

11. εἰς τὸ πρόσθεν ἐτι: noch ein Stück weiter, d. h. nicht bloß den Gattungsbegriff, sondern auch die Art desselben habt ihr zugestanden.

13. τοῦτο: bezeichnet das, was oben (Z. 2) erwähnt wurde; erklärt durch τὸ ἡδονῆς ἠτῶ εἶναι. Der Art. im Präd. (ἀ. ἡ. μ.) wie gewöhn-

lich beim Superlativ. Zum Schluß kommt Sokr. ironisch auf die Versprechungen der Sophisten zurück mit einem Seitenhieb auf die Geldsucht derselben. Indirekt zeigt Sokr., worin die eigentliche Aufgabe des wahren Tugendlehrers bestehe. Der Ausdruck ἰατρός läßt die ἀμαθία als Krankheit der Seele erscheinen. Vgl. Gorg. 477 B ff. Die Rückbeziehung auf 313 A—C ist nicht zu verkennen.

16. αὐτοὶ: vermißt wird dazu ein Verbum, das aus dem folgenden πέμπετε zu entnehmen doch ein ungewöhnlich hartes Zeugma wäre.\*

17. τούτων: dem Sinn nach auf ἐπιστήμης (D Z. 9) bezogen, d. h. auf den Inhalt derselben. Vgl. Kr. 44, 4, 2.

— κοινὸς γὰρ δὴ ἔστω ὑμῖν ὁ λόγος — πότερον δοκῶ ὑμῖν ἀληθῆ λέγειν ἢ ψεύδεσθαι. Ὑπερφνωῶς ἐδόκει ἅπασιν ἀληθῆ εἶναι τὰ εἰρημένα. Ὁμολογεῖτε ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, τὸ μὲν ἡδὺ ἀγαθὸν εἶναι, τὸ δὲ ἀνιαρὸν κακόν. τὴν δὲ Προδίκου τοῦδε διαίρεσιν τῶν ὀνομάτων παραιτοῦμαι· εἴτε γὰρ ἡδὺ εἴτε τερπνὸν 5 λέγεις εἴτε χαρτόν, εἴτε ὀπόθεν καὶ ὅπως χαίρεις τὰ τοιαῦτα B ὀνομάζων, ὧ βέλτιστε Πρόδικε, τοῦτό μοι πρὸς ὃ βούλομαι ἀπόκριναι. Γελάσας οὖν ὁ Πρόδικος συνωμολόγησε, καὶ οἱ ἄλλοι. Τί δὲ δὴ, ὧ ἄνδρες, ἔφην ἐγώ, τὸ τοιόνδε; αἱ ἐπὶ τούτου πράξεις ἅπασαι, ἐπὶ τοῦ ἀλύπως ζῆν καὶ ἡδέως, ἄρ' οὐ καλά; 10 καὶ τὸ καλὸν ἔργον ἀγαθόν τε καὶ ὠφέλιμον; Συνεδόκει. Εἰ ἄρα, ἔφην ἐγώ, τὸ ἡδὺ ἀγαθόν ἐστίν, οὐδεὶς οὔτε εἰδὼς C οὔτε οἰόμενος ἄλλα βελτίω εἶναι, ἢ ἃ ποιεῖ, καὶ δυνατά, ἔπειτα

1. ὑμῖν: ihr sollt auch teilnehmen an den bewiesenen Sätzen, d. h. was Sokr. dargelegt hat, gilt für alle Sophisten, nicht bloß für Protagoras. Hippias und Prodikos waren übrigens schon von 338 E an *ἀλλὰ πάντες κοινῇ ἐπιστατήσετε* (vgl. 343 C) *ἐπισκεψώμεθα δὴ αὐτὸ κοινῇ ἅπαντες* für die Resultate der Untersuchung mitverantwortlich. Darauf macht Sokr. zum Schluß nochmals aufmerksam.

2. Ὑπερφνωῶς κτλ. Der Grund dieser stark ausgedrückten Beistimmung liegt wohl in dem Schlußergebnis der letzten Erörterung.

6. ὀπόθεν καὶ ὅπως χαίρεις . . . ὀνομάζων: scherzhaft feierlich vom Gebrauch bei Gebeten hergenommen. Krat. 400 E: *ὥσπερ ἐν ταῖς εὐχαῖς νόμος ἐστὶν ἡμῖν εὐχεσθαι, οὐτινὲς τε καὶ ὀπόθεν χαίρουσιν ὀνομαζόμενοι*. Vgl. Asch. Ag. 160: *Ζεὺς, ὅστις ποτ' ἐστίν, εἰ τὸδ' αὐτὸ φίλον κεκλημένω, τοῦτό νιν προσεννέπω*. Vgl. Serv. zu Aen. IV 577: *Jupiter omnipotens vel quo alio nomine appellari volueris*.

7. τοῦτο: dies Wort nimm in deiner Antwort — mir ist es gleichgültig, wenn es nur dem gedachten Begriffe entspricht.

8. καὶ: und auch: Kr. 69, 32, 9.

9. ἐπὶ τούτου: die auf diesem Grundsatz — daß man schmerzlos

und angenehm lebe (355 A 120, 12) — beruhenden (d. i. daraus hervorgehenden, dadurch bestimmten) Handlungen.

10. καλά. Notwendig war der Hinweis auf diesen Gesichtspunkt nicht. Es liegt aber dem Griechen nahe, das καλόν — subjektive Wertschätzung — mit dem ἀγαθόν zu verbinden. Im folgenden Kapitel gründet sich auf diesen Mittelbegriff ein Beweis. Ihm wird hier vorgearbeitet.\*

12. εἰδὼς . . . οἰόμενος. κλίμαξ a majore ad minus, weil schon das bloße Meinen die entsprechende Handlungsweise bedingt. Vgl. Xen. Mem. IV 6, 6: *Εἰδότες δὲ ἃ δεῖ ποιεῖν οἶσι τινὰς οἰεσθαι δεῖν μὴ ποιεῖν ταῦτα; Οὐκ οἶομαι, ἔφη. Οἶδας δὲ τινὰς ἄλλα ποιούντας ἢ ἃ οἴονται δεῖν; Οὐκ ἔγωγε*.

13. καὶ δυνατά gesellt sich zu βελτίω, weil natürlich nur jeder das ihm mögliche Gute thun will, wenn er auch die Erkenntnis von einem noch Besseren, aber ihm Unerreichen haben sollte.\*

ἔπειτα nach dem Participle bezeichnet mit starker Hervorhebung den innern Widerspruch der zwei Prädikate. Vgl. Apol. 20 C: *οὐ δὴ που σοῦ οὐδὲν περιττότερον πραγματευόμενον ἔπειτα τοσαύτη φήμη γέγονεν*. Das οὔτε . . . οὔτε erneuert nur die Negation in οὐδεὶς.

ποιεῖ ταῦτα, ἐξὸν τὰ βελτίω· οὐδὲ τὸ ἦντω εἶναι αὐτοῦ ἄλλο τι τοῦτ' ἐστὶν ἢ ἀμαθία, οὐδὲ κρείττω ἑαυτοῦ ἄλλο τι ἢ σοφία. Συνεδόκει πᾶσιν. Τί δὲ δὴ; ἀμαθίαν ἄρα τὸ τοιόνδε λέγετε, τὸ ψευδῆ ἔχειν δόξαν καὶ ἐψεῦσθαι περὶ τῶν πραγμά- 5 των τῶν πολλοῦ ἀξίων; Καὶ τοῦτο πᾶσι συνεδόκει. Ἄλλο τι οὖν, ἔφην ἐγώ, ἐπὶ γε τὰ κακὰ οὐδεὶς ἐκῶν ἔρχεται οὐδὲ ἐπὶ ἃ οἴεται κακὰ εἶναι, οὐδ' ἐστὶ τοῦτο, ὡς εἰοικεν, ἐν ἀνθρώπου φύ- 10 σσει, ἐπὶ ἃ οἴεται κακὰ εἶναι ἐθέλειν ἰέναι ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν· D ὅταν τε ἀναγκασθῆ δυοῖν κακοῖν τὸ ἕτερον αἰρεῖσθαι, οὐδεὶς τὸ μείζον αἰρήσεται ἐξὸν τὸ ἔλαττον. Ἄπαντα ταῦτα συνεδόκει ἅπασιν ἡμῖν. Τί οὖν; ἔφην ἐγώ, καλεῖτέ τι δέος καὶ φόβον; καὶ ἄρα ὅπερ ἐγώ; πρὸς σὲ λέγω, ὧ Πρόδικε. προσδοκίαν τινὰ λέγω κακοῦ τοῦτο, εἴτε φόβον εἴτε δέος καλεῖτε. Ἐδόκει Πρω- 15 ταγόρα μὲν καὶ Ἰππία δέος τε καὶ φόβος εἶναι τοῦτο, Προδίκω 15 δὲ δέος, φόβος δ' οὔ. Ἄλλ' οὐδέν, ἔφην ἐγώ, ὧ Πρόδικε, δια- E φέρει· ἀλλὰ τόδε. εἰ ἀληθῆ τὰ ἔμπροσθέν ἐστιν, ἄρά τις ἀνθρώπων ἐθέλησει ἐπὶ ταῦτα ἰέναι ἃ δέδοικεν, ἐξὸν ἐπὶ ἃ μὴ; ἢ ἀδύνατον ἐκ τῶν ὠμολογημένων; ἢ γὰρ δέδοικεν, ὠμολογη- 20 ἐπὶ ταῦτα οὔτε λαμβάνειν ἐκόντα. Ἐδόκει καὶ ταῦτα πᾶσιν. 359

XXXIX. Οὕτω δὴ τούτων ὑποκειμένων, ἦν δ' ἐγώ, ὧ Πρόδικε τε καὶ Ἰππία, ἀπολογείσθω ἱμῖν Πρωταγόρας ὅδε, ἢ τὸ

1. ἦντω αὐτοῦ: allgemeiner und unbestimmter als der früher gebrauchte Ausdruck: ἡδονῆς ἦντω εἶναι.

6. ἐπὶ bei ἔρχεται und ἰέναι zunächst nur in der allgemeinen Bedeutung zum Ziele seines Strebens machen; der Ausdruck ist aber vorweg mit Rücksicht auf den zu erörternden Begriff der Tapferkeit gewählt.

8. ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν: Brachylogie (der sog. comparatio compendiaria entsprechend) für ἀντὶ τοῦ ἰέναι ἐπὶ ἃ οἴεται εἶναι ἀγαθὰ.

9. ὅταν τε: Kr. 69, 59, 1.

12. πρὸς σὲ λέγω. Sokrates will durch Zusammenstellung der beiden Worte und Definierung des Begriffs der Synonymik des Prodikos vorbeugen — aber vergebens. In der That zeigt δέος (metus) mehr einen

intellektuellen Zustand, φόβος (timor) eine augenblickliche Erregung der Empfindung an; aber der Sprachgebrauch beobachtet diesen Unterschied nicht immer streng.

16. ἀλλὰ τόδε. Zu ergänzen ist nicht διαφέρει τι, sondern ein allgemeinerer Ausdruck wie 'kommt in Betracht'. Vgl. Xen. Hell. VII 1, 4 bei Kr. 62, 3, 10.

18. ὠμολογῆται kann dem Zusammenhang nach nur als Passiv aufgefaßt werden. Das Subj. zu ἡγεῖσθαι ist daher aus dem Vorhergehenden zu entnehmen.

21. ὑποκειμένων: Perf. Pass. zu ὑποτίθεσθαι, s. zu 339 D (88, 5). Auf Grund der gewonnenen Vordersätze kann Sokr. zur Entscheidung der Frage über das Verhältnis der Tapferkeit zu den anderen Tugenden übergehen.

πρωτον ἀπεκρίνατο, πῶς ὀρθῶς ἔχει, μὴ ἂ τὸ πρωτον παντά-  
 πασι τότε μὲν γὰρ δὴ πέντε ὄντων μορίων τῆς ἀρετῆς οὐδὲν  
 ἔφη εἶναι τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον, ἰδίαν δὲ αὐτοῦ ἕναστον  
 ἔχειν δύναμιν· ἀλλ' οὐ ταῦτα λέγω, ἀλλ' ἂ τὸ ὕστερον εἶπε.  
 τὸ γὰρ ὕστερον ἔφη τὰ μὲν τέτταρα ἐπιεικῶς παραπλήσια ἀλλή- 5  
 B λους εἶναι, τὸ δὲ ἐν πάνυ πολὺ διαφέρειν τῶν ἄλλων, τὴν ἀν-  
 δρείαν, γινώσκειν δὲ μ' ἔφη τεκμηριῶ τῶδε· εὐρήσεις γὰρ, ὡ  
 Σώκρατες, ἀνθρώπους ἀνοσιωτάτους μὲν ὄντας καὶ ἀδικωτά-  
 τους καὶ ἀκολαστοτάτους καὶ ἀμαθεστάτους, ἀνδρειοτάτους δέ·  
 ὧ γινώσκει ὅτι πολὺ διαφέρει ἡ ἀνδρεία τῶν ἄλλων μορίων τῆς 10  
 ἀρετῆς. καὶ ἐγὼ εὐθὺς τότε πάνυ ἐθαύμασα τὴν ἀπόκρισιν, καὶ  
 ἔτι μᾶλλον ἐπειδὴ ταῦτα μεθ' ὑμῶν διεξιήλθον. ἠρόμην δ' οὖν  
 τοῦτου, εἰ τοὺς ἀνδρείους λέγοι θαρραλέους· ὁ δὲ, καὶ ἴτας γ',  
 C ἔφη. μέμνησαι, ἦν δ' ἐγὼ, ὡ Πρωταγόρα, ταῦτα ἀποκρινόμε-  
 νος; Ὡμολόγει. Ἴδι δὴ, ἔφη ἐγὼ, εἶπε ἡμῖν, ἐπὶ τί λέγεις 15  
 ἴτας εἶναι τοὺς ἀνδρείους; ἢ ἐφ' ἅπερ οἱ δειλοί; Οὐκ ἔφη.  
 Οὐκοῦν ἐφ' ἕτερα. Ναί, ἢ δ' ὅς. Πότερον οἱ μὲν δειλοὶ ἐπὶ τὰ  
 θαρραλέα ἔρχονται, οἱ δ' ἀνδρείοι ἐπὶ τὰ δεινά; Λέγεται δὴ,  
 ὡ Σώκρατες, οὕτως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. Ἀληθῆ, ἔφη ἐγὼ,  
 D λέγεις· ἀλλ' οὐ τοῦτο ἐρωτῶ, ἀλλὰ σὺ ἐπὶ τί φῆς ἴτας εἶναι τοὺς 20  
 ἀνδρείους; ἄρ' ἐπὶ τὰ δεινά, ἠγρομένους δεινὰ εἶναι, ἢ ἐπὶ τὰ  
 μῆ; Ἀλλὰ τοῦτό γ', ἔφη, ἐν οἷς σὺ ἔλεγες τοῖς λόγοις ἀπεδείχθη  
 ἄρτι ὅτι ἀδύνατον. Καὶ τοῦτο, ἔφη ἐγὼ, ἀληθῆς λέγεις· ὥστ'  
 εἰ τοῦτο ὀρθῶς ἀπεδείχθη, ἐπὶ μὲν ἂ δεινὰ ἠγρεῖται εἶναι οὐδείς  
 ἔρχεται, ἐπειδὴ τὸ ἦττω εἶναι ἑαυτοῦ εὐρέθη ἀμαθία οὔσα. 25

1. ἂ . . . παντάπασι: als die dia-  
 lektische Untersuchung anhub;  
 329 D ff.

4. ὕστερον: s. 349 D.

12. μᾶλλον: ergänze θαυμάζω.

ταῦτα bezieht sich hier auf das  
 Folgende, doch nur indem mit ἠρό-  
 μην in der Rekapitulation der frü-  
 heren Unterredung fortgeführt wird.  
 Kr. 51, 7, 3. Über δ' οὖν Kr. 69,  
 52, 3.

15. τί; die weitere Ausführung  
 der Frage ließe τίνα (andere Lesart)  
 erwarten; doch steht ebenso unten  
 Z. 20 ἐπὶ τί unbestritten. Vgl.  
 Phaed. 58 C: τί ἦν τὰ λεχθέντα.\*

18. θαρραλέα: hier passiv von  
 den Objekten, bei welchen man  
 θαρραλέος ist, daher ungefährlich.  
 Lach. 196 D: τὴν ἀνδρείαν ἐπιστή-  
 μην φῆς (194 E) δεινῶν καὶ θαρ-  
 ραλέων. 198 B: ἠγρομένα δεινὰ μὲν  
 εἶναι ἂ δέος παρέχει, θαρραλέα δὲ  
 ἂ μὴ δέος παρέχει.

20. οὐ τοῦτο: nicht das, was die  
 Menschen sagen, sondern deine  
 Meinung.

22. ἐν οἷς σὺ ἔ: insofern S. die  
 Untersuchung (das Gespräch) führte.  
 S. oben 351 E.

24. ἐπὶ μὲν κτέ. Vgl. 358 E.

25. ἐπειδὴ τὸ ἦττω κτέ. Vgl.  
 358 C.\*

Ὡμολόγει. Ἀλλὰ μὲν ἐπὶ ἅ γε θαρροῦσιν πάντες αὐ ἔρχονται,  
 καὶ δειλοὶ καὶ ἀνδρείοι, καὶ ταύτη γε ἐπὶ τὰ αὐτὰ ἔρχονται οἱ  
 δειλοὶ τε καὶ οἱ ἀνδρείοι. Ἀλλὰ μέντοι, ἔφη, ὡ Σώκρατες, πᾶν E  
 γε τὸ ὑναντίον ἐστὶν ἐπὶ ἂ οἱ τε δειλοὶ ἔρχονται καὶ οἱ ἀνδρείοι.  
 5 αὐτίκα εἰς τὸν πόλεμον οἱ μὲν ἐθέλουσιν ἰέναι, οἱ δὲ οὐκ ἐθέ-  
 λουσιν. Πότερον, ἔφη ἐγὼ, καλὸν ὄν ἰέναι ἢ αἰσχρόν; Καλόν,  
 ἔφη. Οὐκοῦν εἶπερ καλόν, καὶ ἀγαθόν ὡμολογήσαμεν ἐν τοῖς  
 ἔμπροσθεν· τὰς γὰρ καλὰς πράξεις ἀπάσας ἀγαθὰς ὡμολογή-  
 σαμεν. Ἀληθῆ λέγεις, καὶ αἰεὶ ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως. Ὅρθῶς γε,  
 10 ἔφη ἐγὼ. ἀλλὰ ποτέρους φῆς εἰς τὸν πόλεμον οὐκ ἐθέλειν 360  
 ἰέναι, καλὸν ὄν καὶ ἀγαθόν; Τοὺς δειλοὺς, ἢ δ' ὅς. Οὐκοῦν,  
 ἦν δ' ἐγὼ, εἶπερ καλὸν καὶ ἀγαθόν, καὶ ἡδύ; Ὡμολόγηται  
 γοῦν, ἔφη. Ἄρ' οὖν γινώσκοντες οἱ δειλοὶ οὐκ ἐθέλουσιν  
 ἰέναι ἐπὶ τὸ κάλλιον τε καὶ ἄμεινον καὶ ἡδιον; Ἀλλὰ καὶ  
 15 τοῦτο ἐὰν ὁμολογῶμεν, ἔφη, διαφθεροῦμεν τὰς ἔμπροσθεν ὁμο-  
 λογίας. Τί δ' ὁ ἀνδρείος; οὐκ ἐπὶ το κάλλιον τε καὶ ἄμεινον  
 καὶ ἡδιον ἔρχεται; Ἀνάγκη, ἔφη, ὁμολογεῖν. Οὐκοῦν ὅπως οἱ B  
 ἀνδρείοι οὐκ αἰσχροὺς φόβους φοβοῦνται, ὅταν φοβῶνται, οὐδὲ  
 αἰσχρὰ θάρρη θαρροῦσιν; Ἀληθῆ, ἔφη. Εἰ δὲ μὴ αἰσχροῖ, ἄρ'  
 20 οὐ καλὰ; Ὡμολόγει. Εἰ δὲ καλὰ, καὶ ἀγαθὰ; Ναί. Οὐκοῦν καὶ  
 οἱ δειλοὶ καὶ οἱ θαρσεῖς καὶ οἱ μαινόμενοι τὸ ὑναντίον αἰσχροῦς

1. ἐπὶ ἂ: die Präposition ist  
 nicht durch θαρροῦσιν gefordert.

2. ταύτη: insofern, d. h. daß  
 jeder, der Feige wie der Tapfere,  
 nur gegen das geht, was er nicht  
 fürchtet.

3. Ἀλλὰ μέντοι. Einwurf des Pro-  
 tagoras, welcher nur auf die Gegen-  
 stände, nicht die Stellung der Han-  
 delnden zu denselben, oder deren  
 begriffliche Fassung sieht.

4. τὸ ὑναντίον: substantiviert.  
 Das Subj. liegt in dem Nebensatz.

5. αὐτίκα: s. zu 318 B (43, 14).

6. ὄν: im engsten Anschluß an  
 die vorhergehende Antwort: 'in-  
 dem' oder 'weil es ist'. Im D.  
 machen wir lieber einen selbstän-  
 digen Satz.

7. ἐν τοῖς ἔμπροσθεν: 358 B.

12. καὶ ἡδύ, wie εἶπερ . . . ἀγαθόν  
 ist aus dem Hauptsatze zu ergänzen.

13. γινώσκοντες: nämlich καλλιον  
 . . . ἡδιον ὄν.

Platons ausgew. Dialoge. IV.

14. καὶ . . . ὁμολογίας: auch mit  
 dieser Behauptung würden wir die  
 früheren umstoßen.

18. αἰσχροῦς φόβους: die Tapfe-  
 ren können sich auch fürchten, z.  
 B. vor dem Unrecht, aber nicht  
 vor Dingen, welche zu fürchten  
 schimpflich ist (vgl. Apol. 28 C. 29 B);  
 umgekehrt wagen sie nie etwas,  
 das zu wagen schimpflich ist. Der  
 Gesichtspunkt des Urteils darüber  
 wird überall das Gute oder die For-  
 derung der Tugend und der Pflicht  
 sein.

21. οἱ δειλοὶ κ. οἱ θαρσεῖς: diese  
 Ausdrücke bezeichnen die nach  
 zwei Richtungen fehlerhaften Aus-  
 schreitungen, eine Auffassung, die  
 besonders bei Aristoteles hervortritt.  
 θαρσύνει und θαρσύνει bezeichnet  
 aber auch nach dem gewöhnlichen  
 Sprachgebrauch die Art von Mut,  
 welche oben 350 BC von dem Begriffe  
 der Tapferkeit ausgeschlossen

τε φόβους φοβοῦνται καὶ αἰσχροὶ θάρρη θαρροῦσιν; Ῥωμολόγει. Θαρροῦσιν δὲ τὰ αἰσχροὶ καὶ κακὰ δι' ἄλλο τι ἢ δι' ἄγνοιαν καὶ  
 C ἀμαθίαν; Οὕτως ἔχει, ἔφη. Τί οὖν; τοῦτο δι' ὃ δειλοὶ εἰσιν  
 οἱ δειλοὶ, δειλίαν ἢ ἀνδρείααν καλεῖς; Δειλίαν ἔρωγ', ἔφη. Δει-  
 λοὶ δὲ οὐ διὰ τὴν τῶν δεινῶν ἀμαθίαν ἐφάνησαν ὄντες; Πάνν 5  
 γ', ἔφη. Διὰ ταύτην ἄρα τὴν ἀμαθίαν δειλοὶ εἰσιν; Ῥωμολό-  
 γει. Δι' ὃ δὲ δειλοὶ εἰσιν, δειλία ὁμολογεῖται παρὰ σοῦ; Συν-  
 ἔφη. Οὐκοῦν ἢ τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀμαθία δειλία ἂν  
 D εἴη; Ἐπένευσεν. Ἀλλὰ μήν, ἦν δ' ἐγώ, ἐναντίον ἀνδρεία δει-  
 λία. Ἐφη. Οὐκοῦν ἢ τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν σοφία ἐναν- 10  
 τία τῇ τούτων ἀμαθία ἐστίν; Καὶ ἐνταῦθα ἐτι ἐπένευσεν. Ἡ  
 δὲ τούτων ἀμαθία δειλία; Πάνν μόνις ἐνταῦθα ἐπένευσεν. Ἡ  
 σοφία ἄρα τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀνδρεία ἐστίν, ἐναντία οὖσα  
 τῇ τούτων ἀμαθία; οὐκέτι ἐνταῦθα οὐτ' ἐπινεῦσαι ἠθέλησεν  
 εἰσιγα τε. καὶ ἐγὼ εἶπον. Τί δή, ὦ Πρωταγόρα, οὔτε σὺ φῆς ἄ 15  
 E ἐρωτῶ οὔτε ἀπόφης; Αὐτός, ἔφη, πέρανον. Ἐν γ', ἔφην ἐγώ,  
 μόνον ἐρόμενος ἐτι σέ, εἰ σοι ὥσπερ τὸ πρῶτον ἐτι δοκοῦσιν  
 εἶναι τινες ἀνθρώποι ἀμαθέστατοι μὲν, ἀνδρειότατοι δέ. Φιλο-  
 νικεῖν μοι, ἔφη, δοκεῖς, ὦ Σώκρατες, τὸ ἐμὲ εἶναι τὸν ἀπο-  
 κρινόμενον· χαριζοῦμαι οὖν σοι, καὶ λέγω ὅτι ἐκ τῶν ὁμολογη- 20  
 μένων ἀδύνατον μοι δοκεῖ εἶναι.

wird. So sagt Nikias im Dialog Laches 197B: ἐγὼ ἀνδρείας μὲν καὶ προμηθίας πάνν τισίν ὀλίγοις οἶμαι μετεῖναι, θρασυτήτος δὲ καὶ τόλμης καὶ τοῦ ἀφόβου μετὰ ἀπρομηθίας πάνν πολλοῖς. ταῦτ' οὖν ἢ σὺ καλεῖς ἀνδρεία, ἐγὼ θρασύεια καλῶ, ἀνδρεία δὲ τὰ φρόνιμα περὶ ὧν λέγω. καὶ οἱ μαινόμενοι kann noch beigefügt werden eben in Rücksicht auf jene Stelle.\*

3. Οὕτως ἔχει: weil δι' ἄλλο τι in der Frage = δι' οὐδὲν ἄλλο. τοῦτο: die Eigenschaft wird in der Form eines Substantivs begrifflich fixiert.

9—14. Ἐπένευσεν . . . ἐτι ἐπένευσεν . . . μόνις ἐπένευσεν . . . οὐκέτι ἐπινεῦσαι ἠθέλησεν: die Stelle zeigt ausnehmend schön den Wert der diegematischen Kunstform für die mimische Darstellung.

10. Dieselbe Definition der Tapferkeit stellt Sokrates Xen. Mem.

IV 6, 11 auf: οἱ μὲν ἄρα ἐπιστάμενοι τοῖς δεινοῖς τε καὶ ἐπιμυθνοῖς καλῶς χρῆσθαι ἀνδρείοι εἰσιν, οἱ δὲ διαμαρτάνοντες τοῦτο δειλοὶ. Vgl. Lach. 194E (oben zu 359C (128, 18)).

16. Αὐτός . . . πέρανον: ebenso Kallikles im Gorgias (506C): λέγε αὐτός καὶ πέραινε.

18. ἀμαθέστατοι. Die anderen Begriffe, welche 359B (128, 8) noch genannt waren, übergeht Sokrates, weil vermitteltst des Begriffs der Weisheit auch die innere Verbindung der Tapferkeit mit den anderen Tugenden sich von selbst ergibt.

Φιλονικεῖν: prägnant rechthaberisch (sein und) darauf bestehen, daß. Vgl. zu Gorg. 515B (185, 15). Die gewöhnliche Konstruktion ist: φιλ. πρὸς τι.

21. Der ganze Beweis 359A—360E bietet eine regressive — von

XL. Οὗτοι, ἦν δ' ἐγώ, ἄλλου ἔνεκα ἐρωτῶ πάντα ταῦτα, ἢ σκέψασθαι βουλόμενος, πῶς ποτ' ἔχει τὰ περὶ τῆς ἀρετῆς καὶ τί ποτ' ἐστίν αὐτὸ ἢ ἀρετή. οἶδα γὰρ ὅτι τούτου φανεροῦ γενο-  
 μένου μάλιστα ἂν κατάδηλον γένοιτο ἐκεῖνο, περὶ οὗ ἐγὼ τε καὶ 361  
 5 σὺ μακρὸν λόγον ἐκάτερος ἀπετείνουμεν, ἐγὼ μὲν λέγων ὡς οὐ διδακτὸν ἀρετή, σὺ δ' ὡς διδακτὸν. καὶ μοι δοκεῖ ἡμῶν ἢ ἄρτι ἔξοδος τῶν λόγων ὥσπερ ἄνθρωπος κατηγορεῖν τε καὶ κατα-  
 γελᾶν, καὶ εἰ φωνὴν λάβοι, εἰπεῖν ἂν ὅτι ἄτοποι γ' ἐστέ, ὦ Σώ-  
 κρατές τε καὶ Πρωταγόρα· σὶ μὲν λέγων ὅτι οὐ διδακτὸν ἐστίν  
 10 ἀρετὴ ἐν τοῖς ἐμπροσθεν, νῦν σεαυτῶ τὰναντία σπεύδεις, ἐπι-  
 χειρῶν ἀποδείξει ὡς πάντα χρήματά ἐστιν ἐπιστήμη, καὶ ἢ δι-  
 καιοσύνη καὶ ἢ σωφροσύνη καὶ ἢ ἀνδρεία, ὧ τρόπῳ μάλιστ' ἂν δι-  
 δακτὸν φανείη ἢ ἀρετῇ· εἰ μὲν γὰρ ἄλλο τι ἦν ἢ ἐπιστήμη ἢ ἀρετῇ,  
 ὥσπερ Πρωταγόρας ἐπεχείρει λέγειν, σαφῶς οὐκ ἂν ἦν διδακτὸν·  
 15 νῦν δὲ εἰ φανήσεται ἐπιστήμη ὅλον, ὡς σὺ σπεύδεις, ὦ Σώκρατες,  
 θαναμάσιον ἐσται μὴ διδακτὸν ὄν. Πρωταγόρας δ' αὖ διδακτὸν  
 τότε ὑποθέμενος νῦν τὸναντίον ἔοικε σπεύδοντι, ὀλίγου πάντα C  
 μᾶλλον φανῆναι αὐτὸ ἢ ἐπιστήμην· καὶ οὕτως ἂν ἤμισα εἴη  
 διδακτὸν. ἐγὼ οὖν, ὦ Πρωταγόρα, πάντα ταῦτα καθορῶν ἄνω

der äußern Erscheinung zu dem innern Wesen oder von der Folge zu dem Grunde zurückleitende — Schlußkette dar.

1. Οὗτοι . . . ἄλλου: gegen den Vorwurf der φιλονικία (Suchen nach eigener Ehre) gerichtet.

3. αὐτό: das Neutrum, weil es sich um den abstrakten Begriff (oben 330C: τοῦτο τὸ πρᾶγμα . . . δικαιοσύνη, αὐτὸ τοῦτο) der Tugend handelt. Vgl. Theät. 146E: ἀλλὰ γνῶναι ἐπιστήμην αὐτὸ ὅτι ποτ' ἐστίν. Kratyl. 411D: αὐτὸ ἢ νόησις τοῦ νέου ἐστίν εἶσις.

4. Im Schluß des Gespräches lenkt Sokrates auf den ersten Ausgangspunkt desselben zurück und giebt ihm — auch durch viele einzelne Rückbeziehungen — eine volle Abrundung nach allen Seiten.

περὶ οὗ: der Gegenstand aller Reden wird als ein- und derselbe bezeichnet.

5. ἀπετείνουμεν: vgl. 329A und 335C. ἐκάτερος: 319A—320C, 320D—328D, besonders 323C—324D.

7. ὥσπερ ἄνθρωπος: Figur der Prosopopöia oder personificatio. Vgl. Krit. 50A. Dem. Ol. I, 2: ὁ μὲν οὖν παρὸν καιρὸς μόνον οὐχὶ λέγει φωνὴν ἀφιεῖς.

10. σεαυτῶ τὰναντία. Der Widerspruch, in welchen scheinbar Sokr. mit sich selbst gerät, löst sich dadurch, daß S. nur den Sophisten die ἐπιστήμη absprechen wollte.

11. πάντα χρήματα. Übertreibend: alles Mögliche.

15. ὅλον: appositiv zu dem zu denkenden Gegenstand (ἢ ἀρετῇ). Vgl. zu 349E (110, 14). Wir adverbial: im ganzen. Menon 81D: τὸ γὰρ ζητεῖν ἄρα καὶ τὸ μανθάνειν ἀνάμνησις ὅλον ἐστίν.

17. ἔοικε σπεύδοντι. Vgl. Apol. 26E: ἔοικε ὥσπερ ἀνιγμα συντιθέντι. Dagegen 21D: ἔοικα σοφωτερος εἶναι. Kr. 56, 3, 16.

18. φανῆναι. Kr. 55, 4, 9.

19. ἄνω κάτω ταραττόμενα: weil jeder das seiner Meinung entsprechende Sachverhältnis umgedreht hatte. Vgl. zu 356D (123, 15).

κάτω ταραττόμενα δεινῶς, πᾶσαν προθυμίαν ἔχω καταφανῆ  
 αὐτὰ γενέσθαι, καὶ βουλοίμην ἂν ταῦτα διεξελλθόντας ἡμᾶς ἐξ-  
 ελθεῖν καὶ ἐπὶ τὴν ἀρετὴν ὅτι ἐστίν, καὶ πάλιν ἐπισκέψασθαι  
 περὶ αὐτοῦ, εἴτε διδασκὸν εἴτε μὴ διδασκόν, μὴ πολλάκις ἡμᾶς  
 D ὁ Ἐπιμηθεὺς ἐκείνος καὶ ἐν τῇ σκέψει σφῆλῃ ἐξαπατήσας, ὥσπερ 5  
 καὶ ἐν τῇ διανομῇ ἡμέλησεν ἡμῶν, ὡς φῆς σύ. ἤρσεσεν οὖν  
 μοι καὶ ἐν τῷ μύθῳ ὁ Προμηθεὺς μᾶλλον τοῦ Ἐπιμηθέως ὃ  
 χρώμενος ἐγὼ καὶ προμηθεύμενος ὑπὲρ τοῦ βίου τοῦ ἐμαντοῦ  
 παντὸς πάντα ταῦτα πραγματεύομαι, καὶ εἰ σὺ ἐθέλοις, ὅπερ  
 καὶ κατ' ἀρχὰς ἔλεγον, μετὰ σοῦ ἂν ἥδιστα ταῦτα συνδιασκο- 10  
 ποιήν. καὶ ὁ Πρωταγόρας, Ἐγὼ μὲν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐπαινω  
 σου τὴν προθυμίαν καὶ τὴν διεξοδὸν τῶν λόγων. καὶ γὰρ οὔτε  
 E τᾶλλα οἶμαι κακὸς εἶναι ἄνθρωπος, φθονερός τε ἤμισι' ἀνθρώ-  
 πων, ἐπεὶ καὶ περὶ σοῦ πρὸς πολλοὺς δὴ εἶρηκα, ὅτι ἂν ἐντυγ-  
 χάνω πολὺ μάλιστα ἄγαμαι σέ, τῶν μὲν τηλικούτων καὶ πάνυ 15  
 καὶ λέγω γε ὅτι οὐκ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ τῶν ἐλλογίμων γένοιο

1. πᾶσαν προθυμίαν ἔχω: ge-  
 wöhnlich mit einem aktiven Infinitive  
 in der Bedeutung 'den guten  
 Willen haben' (327B, 62, 11); mit  
 einem passiven oder intransitiven  
 'den sehnlichen Wunsch hegen',  
 wie eben σπεύδειν. Sokr. bezeich-  
 net hiermit keineswegs die Resul-  
 tate der Untersuchung als zweifel-  
 haft, sondern daß sie einer tiefe-  
 ren Begründung durchgehendere  
 Untersuchung fähig und bedürftig  
 seien.

2. ἐξελλθεῖν: darüber hinauszu-  
 kommen zu der Frage, was die T.  
 ist.\*

4. μὴ πολλάκις: damit nicht etwa  
 (vielleicht). Diese Bedeutung hat  
 πολλάκις nach εἰ, ἐάν, μή und ἵνα  
 μή oft. Vgl. Laches 176B: εἰ δ'  
 ἄρα πολλάκις μὴ προσεσχίκατε τὸν  
 νοῦν τούτῳ.

5. Die Anspielung auf den nach-  
 bedenkenden Epimetheus im Gegen-  
 satz zu dem vorbedachten Prome-  
 theus gilt zunächst dem Gange der  
 Untersuchung. Die Frage nach der  
 Lehrbarkeit der Tugend ist erst zu  
 beantworten nach der Erkenntnis  
 ihres Wesens; sodann aber gilt das-

selbe Verhältnis für die Praxis des  
 Lebens zur Theorie. Dem Handeln  
 muß die Erkenntnis der Grund-  
 sätze vorausgehen, nach denen zu  
 handeln ist.

9. πάντα ταῦτα sind die Unter-  
 suchungen über sittliche Begriffe  
 und Grundsätze, wie sie Sokr. sich  
 zur Lebensaufgabe machte.

11. Die Bescheidenheit des Sokr.  
 benutzt Protag. geschickt, seine  
 Würde als Meister der Weisheit  
 wieder herzustellen. Indem er den  
 Schein der Neidlosigkeit annimmt,  
 kann er den jüngeren Sokrates  
 (τῶν μὲν τηλικούτων) beloben und  
 den Schein der Überlegenheit über  
 ihn sich retten. Indem er voraus-  
 sagt, Sokr. werde ein berühmter  
 Weiser werden, erhebt er sich über  
 Sokr., da er ja selbst der berühmte  
 Weise ist.

14. ὢν ἐντυγχάνω: ebenso Gorg.  
 509A: ὢν ἐγὼ ἐντετύχηκα . . οὐδεὶς  
 οἶός τ' ἐστίν κτέ. Über diese selte-  
 nere Art der Attraktion (Assimi-  
 lation) Kr. 51, 10, 3.

16. τῶν ἐλλ. ἐπὶ σοφίᾳ: wie Pr.  
 und die anderen anwesenden So-  
 phisten.

ἀνδρῶν ἐπὶ σοφίᾳ. καὶ περὶ τούτων δὲ εἰσαῦθις, ὅταν βούλη,  
 διεξιμεν· νῦν δ' ὦρα ἤδη καὶ ἐπ' ἄλλο τι τρέπεσθαι. Ἄλλ', ἦν 362  
 δ' ἐγὼ, οὔτω χροὴ ποιεῖν, εἰ σοὶ δοκεῖ· καὶ γὰρ ἐμοὶ οἵπερ ἔφην  
 ἰέναι πάλαι ὦρα, ἀλλὰ Καλλίᾳ τῷ καλῷ χαριζόμενος παρέμεινα.  
 5 Ταῦτ' εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες ἀπῆμεν.

1. εἰσαῦθις: als fürchtete er ein  
 neues Gespräch mit Rücksicht auf  
 die obige Bemerkung (Z.10) des So-  
 krates.

3. ἔφην: s. 335C (80, 9).

4. τῷ καλῷ: Paronomasie zu

Καλλίᾳ. Übrigens wird das Epi-  
 theton als Höflichkeitsformel häufig  
 angewandt — hier besonders pas-  
 send; denn dem Schönen kann man  
 eine Bitte nicht abschlagen.



## Anhang.

Die erste Lesart ist die aufgenommene. S bezeichnet: Platonis opera ed. M. Schanz. Vol. VII. Lipsiae 1880. K: Platonis Protagoras. iterum ed. Dr. J. S. Kroschel. Lipsiae 1882. B: codex Bodleianus Clarkianus. T: cod. Venetus (bei Bekker t). Auf diese beiden Handschriften ist die neue Textgestaltung von Schanz begründet, der auch Kroschel folgt. Andere Handschriften (apographa, hier der Kürze wegen cod oder codd bezeichnet) werden nur aushilfsweise beigezogen. Der Ausdruck 'streicht' steht der Kürze wegen auch für 'klammert ein'.

Dem Namen Πρωταγόρας fügt B bei: ἢ σοφισταὶ ἐνδεικτικός. Diese Beifügungen werden in der Regel als Beisätze von späterer Hand ausgeschieden; Schanz klammert nur ἐνδεικτικός ein, das in T fehlt.

25, 19 υἱός — υἱός S und dem entsprechend überall. S. dessen Erörterung Vol. XII praef. § 5.

25, 20 σοφώτατον BT — σοφώτερον S mit andern auf Grund der Übersetzung des Ficinus. Nach wiederholter Überlegung finde ich keinen Grund von der Überlieferung abzugehen. Der Gedankengang ist ganz angemessen: S. erklärt einen weit schöneren Mann getroffen zu haben, als Alkibiades sei, einen Ausländer aus Abdera und fügt zur Begründung bei, die höchste Weisheit sei doch wohl schöner, natürlich als die bloß leibliche Schönheit. Daraus schließt der Freund, es müsse also wohl ein Weiser gewesen sein, und erhält zur Antwort: der weiseste, wenn er den Protagoras für den weisesten ansehe.

26, 15 ἦεν — ἦει BT. Doch s. Schanz XII praef. § 13.

27, 1 ἀδελφός BT — ἀδελφός S mit andern.

28, 1 πτόησιν BT — πτόησιν S mit Bekker.

28, 15 Μῆπω, ἀγαθὲ, ἐκείσε ἴωμεν BT — Μῆπω, ἀγαθὲ, [ἐκείσε ἴωμεν] S mit Cobet, Μῆπω, ἀγαθὲ, ἐκείσε K.

30, 4 εἶεν: über Ursprung und Bedeutung dieses Ausdrucks s. d. Bem. zu Apol. 18E mit dem Nachweis im Anhang.

30, 6 ἔτοιμοι — ἔτοιμοι S, wie auf Grund einer Bemerkung Herodians schon im Thesaurus vol. III p. 2160 (von L. D.?) und im Lexicon Sophocleum p. 195 von W. Dindorf gefordert wird. Doch behält dieser nicht bloß in der Oxforder Ausgabe v. 1859—60, sondern auch in der 5. Aufl. der Leipziger Textausgabe überall die Schreibung ἔτοιμος bei.

31, 2 αὐτὸν BT — αὐτὸν SK. Die Zulässigkeit des stellvertretenden Gebrauchs des Refl. d. 3. P. im Sing. wird für Platon bestritten u. neuerdings von Schanz (vol. VII pr. § 12) auch Phaed. 101C u. D auf Grund des cod. T die vol. I beibehaltene Lesart geändert. Doch kommt hier und mehr noch Lach. 200B in Betracht, daß das Refl. sich nicht an das Verbum, welches den Ausdruck des Subjekts enthält (αἰσχύνω, δοκεῖς), sondern an das untergeordnete (παρέχων, βλέπειν) anschließt, so

daß auf diese Stelle doch nicht ganz paßt, was Apollonios Dyscolos sagt: οὐ γὰρ φαμεν „εἰ αὐτὸν ὕβρισα“ ἢ „εἰ αὐτὸν ὕβρισας“, εἰ αὐτοὺς δὲ ὕβρισαμεν.

32, 6 ἀποκρινόμεθα BT — ἀποκρινάμεθα K, der die Übereinstimmung mit 311D gewahrt wissen will.

32, 7 τί ἂν εἴποιμεν αὐτὸν εἶναι BT — τί ἂν, εἰ εἴποιμεν κτέ. S τί ἂν εἴποιμεν; Αὐτὸν εἶναι K.

ἢ ἐπιστάτην Stallbaum — ἐπιστάτην BT SK.

33, 14 ὅτι ποτέ ἐστι — ὅ τί ποτ' ἐστίν S, ὅ τί ποτ' ἐστὶ K. Über die Schreibung ὅτι (ὅ, τι — ὅ τι) s. zu Apol. 17A (Bem. S. 77) u. über ἐστί od. ἐστι Kr. 38, 2, 4. ποτέ scheint die Lesart von B zu sein.

34, 1 φαίνεται γὰρ ἔμοιγε τοιοῦτός τις teilt Schleiermacher dem Sokrates noch zu, S und K bezeichnen sie als Antwort des Hippokrates, in dessen Mund aber eine so entschiedene, ja entgegenkommende Zustimmung nicht paßt, wenn H. nichts weiß von dem, womit die Seele genährt wird. Darum vertauscht K die Worte ὁ Σώκρατες und ἦν δ' ἐγώ, so daß die Frage τρέφεται . . . τίνι dem Sokr. und die Antwort μαθήμασι δήπον dem Hipp. zufällt. Aber auch so drückt sich zuviel selbständige Entscheidung aus.

34, 3 ἐξαπατήσῃ BT — ἐξαπατήσει SK mit Bekker. Doch s. Kr. 54, 8, 5 und Kühner § 552, 2 A. 6 und unten 108, 7.

35, 2 παρὰ τοῦ καπήλου καὶ ἐμποροῦ streicht S mit Hirschig.

35, 9 καὶ μαθόντα streicht S mit Deuschle.

37, 6 οἱ ὄπισθεν — ὄπισθεν BT ὄπισθεν οἱ K mit Baiter.

37, 11 εὐλαβοῦντο BT — ἠύλαβοῦντο S.

37, 12 πρόσθεν B — ἔμπροσθεν TK.

37, 16 ἐφη Ὁμηρος streicht S mit Schleiermacher.

38, 2 ἀστρονομικά streicht S.

38, 5 ἄρα T — ἄρα καὶ B ἄρα καὶ SK, das in dem Text herzustellen ist.

38, 15 τοῦτ' ἦν τὸ μειράκιον streicht K.

39, 7 μόνω BT — μόνον S mit Cobet.

39, 13 μάλιστα ἂν Hirschig nach Stephanus — μάλιστα BT.

39, 18 ἀπολείποντας BT — ἀπολιπόντας Themistius K.

42, 7 εἶημεν BT — εἶμεν SK. Vgl. 98, 3. S. Kr. 38, 2, 1.

42, 11 καθιζόμενοι B — καθεζόμενοι TK.

42, 12 ἄσμενοι BT — ἄσμενοι SK. S. Kroschels krit. Bem.

42, 13 αὐτοὶ — αὐτοὶ τε BT.

43, 9 ἐν streicht S mit Hirschig.

45, 11 κέπησαι BT — ἐπησαι S. S. vol. XII praef. § 16.

45, 13 ὅπως ἀπιστῶ — ὅπως ἂν ἀπιστῶ BT.

46, 2 περὶ τῶν οἰκοδομημάτων streicht Deuschle mit Hirschig.

46, 11 ἐξαιρῶνται T — ἐξάρωνται S mit Bekker.

46, 12 περὶ τῶν τῆς πόλεως διοικήσεως BT — διοικήσεως streicht S τῶν setzt vor περὶ K.

48, 11 διεξελθῶν — διεξέλθω S mit Cobet. Das logische Verhältnis würde mit dieser Änderung allerdings besser gewahrt.

49, 5 δέ μου BT — δ' ἐμοῦ SK nach Bekker. Doch s. zu Apol. 18A u. Kroschel zu 342A. ἐμοῦ wäre erforderlich, wenn σὺ ἐπίσκεψαι folgte.

49, 7 τὰ δ' ἀσθενέστερα . . . τὰ δέ cod. — τοὺς δ' ἀσθενέστερους . . . τοὺς δέ BT.

50, 3 εὐμαρίαν — εὐμαρίαν BTS. Vgl. Soph. Philoct. 703 u. Schanz II 2 Proleg. § 3, S. X.

50, 7 ὄννει καὶ Baiter — θριξί καὶ BT. Beide Worte streichen SK. Kroschel hält auch δέμασι στερεοῖς für eine Erklärung von späterer Hand etwa von τύλοις σκληροῖς. Doch s. d. Anm. u. d. T. u. vgl. Aristoteles περὶ ζῴων μορ. δ' 10 (690 a 8) ἀντὶ πλειόνων ὀνύχων εἰς ὄννε ἢ ὀπλή ἐστίν.

- 50, 20 *σγόμενος* B — *ἐγόμενος* T. Erstere Lesart wird durch das beigefügte Randzeichen unsicher gemacht.
- 51, 11 *δι' Ἐπιμηθέα* streicht S mit Sauppe.
- 51, 14 *διὰ τὴν τοῦ θεοῦ συγγένειαν* streicht S mit Deuschle, *διὰ τὴν τῶν θεῶν συγγένειαν* K.
- 52, 2 *εὔρετο* BT — *ἤρετο* S. Vgl. zu 315B 37, 11.
- 53, 9 *ἀπαντος* BT — *παντός* S.
- 54, 18 *τὰ καλὰ* streicht S, *τὰ κατὰ* K mit Ficinus. Die Streichung wäre der Änderung vorzuziehen, erscheint aber ebenfalls unnötig, wenn man der Läßlichkeit der mündlichen Rede so viel Raum giebt, als ihr gebührt. Von dieser macht Pr. schon bei *τὶ τούτων ποιεῖν*, dann bei *ταῦτα*, das sich über *τούτων* auf *ταῦτα* vor *ἔχοντας* zurückbezieht. Die Wendung, welche in dem folgenden *ὅσα δὲ . . . κατὰ* deutlich hervortritt, vollzieht sich eben schon hier in Gedanken und Ausdruck.
- 56, 11 *γέ μοι* B — *γ' ἐμοί* TSK. Vgl. zu 320D 49, 5.
- 56, 12 *ἀπορία* BT — *ἡ ἀπορία* K mit Heindorf.
- 57, 11 *θαννάσιοι* SK — *θαννασῖος* BT.
- 57, 15 *ἐφ' ὧν* BT — *ἐφ' ᾧ* Heindorf. Die Änderung ist wegen der Schreibung *ὡι* möglichst gering.
- 59, 1 *ὡς βέλτιστος* T von zweiter Hand, *βέλτιστος* BT. Das beigefügte *ὡς* drückt den erreichbar höchsten Grad aus, was dem Zusammenhang allein entspricht.
- 59, 3 *τὸ μὲν . . . τὸ δὲ* BT — *τόδε μὲν . . . τόδε δὲ* K.
- 59, 4 *τὰ μὲν . . . τὰ δὲ* B — *τάδε μὲν . . . τάδε δὲ* TK.
- 60, 14 *οἱ μάλιστα δυνάμενοι μάλιστα* Heindorf — *οἱ μάλιστα δυνάμενοι* BT.
- 61, 1 *κατὰ παράδειγμα* streichen SK.
- 61, 4 *διδάσαι* — *διδάσιν* S.
- 62, 10 *διδάσκει καὶ* BT — *διδάσκει* K.
- 62, 17 *γ' ἂν* Nattmann — *γὼν* BT.
- 63, 3 *ἐν νόμοις καὶ ἀνθρώποις* BT — *ἐν ἐνόμοις ἀνθρώποις* S nach Ficinus.
- 63, 7 *οἱοί περ οὖς* BT — *οἴους περ* S mit Hirschig.
- 64, 4 *εἶναι ὡσπερ* Heindorf statt des überlieferten *εἶθ' oder εἰθ' ὡσπερ* — *εἶθ' ὡσπερ* K mit Beistimmung des Rec. in Ph. A. 13, 2.
- 64, 14 *ὀνήσαι* Dobree — *νοῆσαι* BT.
- 65, 3 *ἀποδέδωκεν* streicht S mit Sauppe — *ἀπέδωκεν* K. Diese Änderung wäre der Streichung wegen des beigefügten *ὁ ἐγὼ πρᾶττομαι ἀργύριον* jedenfalls vorzuziehen.
- 65, 14 *ἐπι μὲν . . . ἔτι κατέ*. Schanz will *ἐπι* gestrichen und das folgende *ἔτι* an dessen Stelle gesetzt.
- 66, 8 *καὶ τοιούτους* BT — *καὶ τούτου τοιούτους* S mit Sauppe.
- 66, 12 *χαλκεία* BT — *χαλκία* K.
- 67, 2 *δολιχὸν* BT — *δόλιχον* Stephanus SK.
- 67, 4 *αὐτό cod* — *αὐτὰ* BT.
- 67, 8 *εἶπερ ἄλλω τῷ ἀνθρώπων παιδοίμην, παιδοίμην ἂν καὶ σοί* Heindorf — *εἶπερ ἄλλω τῷ ἀνθρώπων παιδοίμην ἂν καὶ σοὶ πεῖθουμαι* BT *παιδοίμην ἂν* streicht K.
- 67, 11 *δικαιοσύνην . . . πέμψεις*. Da die Überlieferung in B getrübt ist, dürfte vielleicht *δέκη* und *ἐπέμψε* herzustellen sein.
- 68, 5 *νῦν δὴ* — *νυνδὴ* S.
- 68, 12 *τὰ ἔτερα τῶν ἑτέρων* Sauppe — *τὰ ἔτερα τῶν ἑτέρων ἀλλήλων* BT *τὰ ἔτερα τῶν ἑτέρων* streicht S.
- 69, 10 *ἔφη ἔχει ὡς Σώκρατες* T — *ἔφη* BS.
- 69, 12 *ἄλλο* T — *ἄλλ' B ἄλλ' SK*.
- 69, 16 *καὶ ἐμοί* T — *καὶ μοι* B *καὶ μοί* Hirschig S.

- 71, 14 *τὸ εἶ* — *τὸ εἰ* K.
- 72, 9 *τὸ ὅμοιον* streicht S mit Hirschig, Schleiermacher übersetzt: „auch wenn sie gar wenig Ähnliches und Unähnliches haben“, doch mit einer auf eine feine Beobachtung sich stützenden Anmerkung, in der er vielmehr die Richtigkeit der überlieferten Lesart anerkennt.
- 73, 3 *ἢ τοῦναντίον* Stallbaum — *ἢ εἰ τοῦναντίον ἐπραττον* BT.
- 73, 14 *τούτω ἔστι* — *τούτω ἔστιν* S.
- 73, 15 *οὐκ ἔστιν* — *οὐκ ἔστι* K.
- 75, 3 *πλείω* Heindorf — *πλείοσιν* B *πλείοσι* T.
- 75, 12 *ποιήσομαι* BT — *ποιήσωμαι* Heindorf K.
- 76, 11 *ὅτι ἀδικοῦσιν* streicht S. Hier, wo doch nur die Gleichstellung von *εὖ φρονεῖν* und *εὖ βουλευέσθαι* beabsichtigt ist, erscheint die Beifügung allerdings auffallend und störend.
- 77, 1 *παρτετάχθαι* BT — *παρτετάσθαι* S mit Kock. Vgl. Apol. 23 E.
- 77, 8 *οὐδενί* BT — *οὐδέσι* S mit Naber, vielleicht richtig, obwohl die Auffassung nach dem Sinne (keinem von diesen Tieren) auch wohl zulässig erscheint.
- 79, 10 *χρῶ τρόπω* B — *τρόπω χρῶ* TK.
- 79, 14 *ἐγένετο* BT — *ἐλέγετο* K.
- 80, 21 *δρομεῖ ἀκμάζοντι* streicht S mit Groen van Prinsterer.
- 81, 15 *μετεῖναι οἱ* BT — *μετεῖναι οἱ* S.
- 82, 13, 14 *φιλόνομος . . . συμφιλονικεῖν* S (vol. VI 1 proleg.) — *φιλόνομος . . . συμφιλονικεῖν* BTK.
- 83, 14 *ἡμᾶς* Heindorf — *ὁμᾶς* BT.
- 84, 12 *ὁμῖν* BT — *ἡμῖν* codd u. ältere Ausg. SK.
- 85, 2 *ὡς* B — *ὡς* TS.
- 85, 2, 3 *ποιήσετε . . . πείθεσθε* BT — *ποιήσατε . . . πείθεσθε* S.
- 87, 1 *νῦν δὴ (νυνδὴ)* S *διελεγόμεθα* Stallbaum — *νῦν διαλεγόμεθα* BT.
- 88, 14 *λιγγίασα* — *εὐλιγγίασα* BTS (s. dessen praef. zu vol. VII § 1).
- 89, 17 *ταῦτόν* Bekker — *τὸ αὐτόν* BTS *τὸ αὐτό* codd. und ältere Ausg.
- 89, 18 *τὸ χαλεπὸν, γενέσθαι* BT — *χαλεπὸν, τὸ γενέσθαι* Ast, welcher indessen Annot. p. 154 seine Änderung zurücknimmt, SK.
- 90, 5 *δῆπειτα* — *δήπειτα* B *δ' ἤπειτα* T *δὴ ἔπειτα* K. *ἐκτῆσθαι* — *κτῆσθαι* BT. Über *ἐκτῆσθαι* u. *κνκτῆσθαι* s. Schanz vol. XII praef. § 16 und Schneider zu Civ. vol. II p. 69.
- 90, 16 *πάλαι* BT — *καὶ παλαιά* K, eine sich empfehlende Änderung.
- 92, 12 f. *γέρας. οὐ* — *γέρας οὐ* S *γέρας, οὐ* K *εἶτα* BT — *εἶπερ* K. Diese Änderung empfiehlt sich nur dann, wenn man *οὐ . . . λέγων* an das vorhergehende *λέγει* anschließt.
- 93, 3 *γέ μοι* BT — *γ' ἐμοί* Bekker S.
- 94, 8 *τὴν σοφίαν* fügt B bei. SK lassen es als überflüssig weg. Doch kann die wiederholte Hervorhebung dieses Begriffs im Gegensatz gegen das vorhergehende *τῷ μάχεσθαι καὶ ἀνδρείῳ* beabsichtigt sein; auch widerstrebt nicht das folgende *ἐκεῖνο*.
- 95, 1 *γνοίητε* BT — *γνοῖτε* SK.
- 96, 6 *εἰρημένα. οὗτοι* BT — *εἰρημέν' ἂ οὗτοι* S *εἰρημένα, οὗτι* K, *εἰρημένα, οὗτι οὗτοι* Deuschle.
- 98, 3 *θελίμεν* BT — *θελίμεν* SK. Vgl. 42, 7. Die längeren Formen wurden bisher in der 1. u. 2. P. als die gebräuchlicheren anerkannt. S. Kr. 26, 8, 2 Kühner I § 214.
- 100, 5 *δυνατὸν δέ* Schneidewin — *δυνατὸν δὲ ἐσθλόν* BT.
- 102, 2 *ἐπειδ' ὅμῖν* BT — *ἐπεὶ οὕτιν'* K.
- 102, 6 *ἐρδῆ* — *ἐρδῆ* BT *ἐρδῆ* S.
- 103, 1 *τὰ κατὰ* BT — *κατὰ* Bekker K.

104, 5 γ' ὀνησίπολιν — τ' ὀνησίπολιν G. Hermann S γε ὀνήσει πόλιν BT.

104, 10 πάντα . . . μέμικται. Genau genommen ist der Ausdruck an sich nicht anfechtbar, da das καλόν ohne alle Beimischung von αἰσχρόν ja wirklich rein καλόν ist und die μέσσα also wirklich etwas von beiden Gegensätzen in sich haben. Daß aber Simonides doch den Satz im Sinne einer nachsichtigen Beurteilung solcher Handlungen, die in sittlicher Hinsicht nicht frei von einer tadelnswerten Beigabe sind, meint, zeigt das Vorhergehende. Vgl. Hor. Sat. I 4, 129 ff. 6, 82 ff.

106, 6 καὶ vor πεπαιδευμένοι, das T von zweiter Hand u. Athenaeus bieten, fehlt in BT, πεπαιδευμένοι streicht S.

107, 17 ὡς γέ μοι — ὡς γ' ἔμοι S.

108, 7 ἐπιδείξεται . . . βεβαιώσεται BT ἐπιδείξεται . . . βεβαιώσεται cod. SK. Der Übergang in den Optativ in solchen Sätzen wie 321 C. Gorg. 486 B οἶσθ' ὅτι οὐκ ἂν ἔχοις ὅτι χρῆσαι σαυτῷ. Crit. 45 B οὐκ ἂν ἔχοις ἐξελεῖν ὅτι χρῆσαι σαυτῷ zeigen deutlich, daß auch die griechische Sprache solche Fragen wie: was werde (kann) ich thun? und was soll ich thun? nicht streng unterscheidet. Die Berufung auf den Sprachgebrauch aber verliert bedeutend an Gewicht, wenn man die dem Kanon widerstrebenden Fälle einfach nach diesem ändert. Dieses Verfahren erinnert an die gute Bemerkung des Aristoteles (Rhet. I 1) ὁμοιον γὰρ κὰν εἴ τις ὅ μὲλλει χρῆσθαι κανόνι, τοῦτον ποιήσειε στρεβλόν.

109, 2 ἀναφανδὸν . . . ἀπέφηνες — S setzt ein Komma nach ἐπονομάσας, K vor ὑποκηρυξάμενος und nach ἐπονομάσας. Doch ist wohl am gewöhnlichsten das Obj. einem Partic. u. seinem verb. finit. gemeinsam. ἐπονομάσας schließt sich aber zunächst an ὑποκηρυξάμενος an.

110, 9 διαφερόντως streicht S. Cobet verlangt ἀνδρείους statt ἀνδρειοτάτους.

111, 13 τοὺς θαρραλέους BT — τοὺς streicht S mit Sauppe.

111, 15 οἱ σοφώτατοι — R. Schoene (s. d. Bem. bei Schanz) will οἱ σ., wodurch der hier etwas auffallende Gebrauch des epanaleptischen οὔτοι beseitigt würde.

112, 3 τοῦτο cod. — τότε BT τοῦτ' S.

114, 12 οὕτω BT — οὕτως SK. Doch s. Kroschels krit. Bem. zu 350 C 4 u. Schneider zu Civ. III 406 E a. E. u. Schanz N. C. § 2, besonders p. 8 die Schlußbemerkung. Auch spricht die Verbindung mit ἀπλῶς nicht entschieden für οὕτως. S. Staat I 331 C III 386 B.

115, 2 ἃ ἔστιν — ἃ ἔστι K (ἔστιν B).

116, 13 ἂν Sauppe — ἂ B ἂν T.

ἢ ἐπιστήμη B — ἐπιστήμη TS.

117, 11 μὴ ἔστιν B — μὴ ἔστι K.

117, 12 ἔστιν — ἔστιν B ἔστι K.

118, 2 τοιοῦδε BT — τοιοῦδε K.

118, 11 ἦν BT — εἶη cod. corr. SK. Doch ist nicht abzusehen, warum diese Kombination, die, wenn auch seltener vorkommend, doch innerlich wohl begründet ist, nicht zulässig sein sollte. In Xen. Hier. I 9 εἰ γὰρ οὕτω ταῦτ' ἔχει, πῶς ἂν πολλοὶ μὲν ἐπεθύμουν τυραννεῖν; war es zwar leicht ἔχει in εἶχε zu verwandeln; schwieriger möchte es sein Dem. g. Aphob. I 63 zurechtzurichten, wo man genötigt wäre, an drei Verben die Form zu ändern. Und auch solche Stellen, wie Apol. 33 C εἰ . . . διαφθεῖρω . . . χρῆν . . . αὐτοὺς . . . ἐμοῦ κατηγορεῖν sprechen für die Zulässigkeit dieser Ausdrucksweise, die hier dem Gedanken trefflich entspricht: hätten diese Genüsse keine schlimmen Folgen, an welche diejenigen, die sich ihnen hingeben, ja in der Regel nicht denken, würden sie an sich nicht schlimm sein.

ὅτι μαθόντα BT — ὅτι παθόντα Stallbaum SK. Doch hätte Kroschel

am liebsten das ganze Glied gestrichen, da es ihm ohne Belang für den Sinn zu sein scheint. Indessen fügt es doch wirklich noch eine Bestimmung hinzu, die in dem Ausdruck χαιρέειν δὲ μόνον ποιεῖ nicht so deutlich ausgesprochen ist, nämlich daß gerade diese Wirkung als der Grund des Unwertes angesehen wurde. Jedenfalls will er den Ausdruck τί und ὅτι μαθόν nur in der Anwendung auf Menschen gelten lassen. Indessen bei solchen formelhaften Ausdrücken verdunkelt sich leicht die Grundbedeutung der Worte. Könnten wir im D. nicht sagen: 'um des willen, daß diese Genüsse Ergötzung verursachen', ohne daß wir dadurch den Genüssen im Ernst einen Willen zuschrieben. Die weiteren Fragen über die Bedeutung von ὅτι und die Beziehung von μαθόντα (παθόντα), das Kr. als Accus. Sing. mit verstandenem τινά faßt, müssen hier unerörtert bleiben.

119, 1 πάλιν ἂν BT — πάλιν αὖ SK. Kroschel würde ἂν lieber streichen, wohl mit Recht wegen des folgenden αὐτοὺς. Doch warum soll ἂν trotz der Wiederholung nicht stehen bleiben, um dem ganzen Satz gleich sein Gepräge zu geben?

119, 14 ἀλλ' ἢ Stéphanus — ἀλλ' BT.

120, 17 ἀνθρωπος BT — ἀνθρωπος Sauppe S. Ebenso 355 E 122, 4.

120, 20 λέγητε Heindorf — λέγετε BT, von Hirschig u. S gestrichen.

121, 2 ἄρα BT — ἄρα cod. corr. K. Heindorf zu Gorg. 519 B rechtfertigt die Stellung durch Beispiele, Kroschel zeigt, daß ἄρα dem Sinne wohl entspräche, was nicht zu bestreiten ist.

122, 6 ἀναξία BT — ἀξία Schleiermacher, δὴ ἀξία S. das sonst ungebrauchliche Wort wird durch Ciceros Übersetzung „quae potest esse indignitas voluptatis ad molestiam?“ bestätigt, um so mehr, als auch das lateinische Wort in diesem Sinne sonst nicht gebräuchlich war. Ausführlich verteidigt es Kroschel durch Vergleichung ähnlicher Neubildungen.

123, 9 αἱ ἴσαι Heindorf — ἴσαι BT.

125, 6 εἶπετε BT — εἶπατε Stobaeus SK.

125, 16 αὐτοὶ ἔτε Madvig (Adv. I p. 409) — αὐτοὶ BT SK. Kroschel zöge vor οὗτ' ἐφοιτᾶτε αὐτοί.

125, 22 ὃ Ἰππία Rückert — Ἰππία BT.

126, 10 καλαί; Schleiermacher — καλαὶ καὶ ὀφέλμοι BT.

126, 13 ποιεῖ, καὶ δυνατόν Schleiermacher — ἐποίει καὶ δύναται BT. ἐποίει ließe sich halten in dem Sinne: 'keiner, wenn er weiß oder glaubt, daß anderes besser sei, als was er bisher that, und möglich, fährt dann doch fort dies zu thun etc. Kroschel würde am liebsten καὶ δύναται als aus einem Glossem zu ἐξὸν τὰ βελτίω entstanden mit Ast streichen. Der ungenannte Beurteiler von Kroschels Ausgabe im Philol. Anz. 13, 2 will ἐπόθει statt ἐποίει.

127, 10 συνδόνει cod. — συνδοκεῖ BT.

127, 11 καλεῖτέ τι Heindorf — καλεῖτε BT.

127, 21 ὃ Πρόδιος Bekker — Πρόδιος BT.

128, 15 τί BT — τίνα corr. B. u. viele Ausgaben.

128, 25 ἐπειδὴ . . . οὐσα streicht Ast, weil damit der weiteren Erörterung vorgegriffen wird, indem dieser Gesichtspunkt erst unten (360 B ff.) zur Geltung kommt.

129, 21 καὶ οἱ θρασεῖς streicht S mit Dobree. Eher könnte οἱ μαινόμενοι mit Rücksicht auf 350 BC als ein Beisatz von späterer Hand erscheinen, da dieser Ausdruck doch nicht die eigentliche Bezeichnung für die fehlerhafte Bethätigung des Muts ist und daher nicht geradezu als Ersatz für οἱ θρασεῖς gelten kann.

131, 10 ἀρετή B — ἡ ἀρετή TK.

131, 11 χρήματά ἐστιν — χρήματα ἐστιν S.

131, 11 *ἔστιν* BT — *ἔστιν* S *ἔστι* K.

Schwierigkeiten boten auch hier die beweglichen Endkonsonanten. Schanz hat die volleren Formen überall, wo B sie bot, auch vor Konsonanten gesetzt. Es wäre vielleicht das Beste gewesen, der Konsequenz halber ihm unbedingt gern oder ungern zu folgen. Das ist von Anfang nicht geschehen. Besonders wünschte ich die volleren Formen hergestellt 31, 14. 33, 14. 49, 11. 60, 7. 70, 20. 80, 8. 91, 18. 96, 8. 111, 3. 16. 125, 5. 14. Auch die Schreibung *ἑτοιμος* und *ὁμοιος*, ferner *ἄσπερος*, welch' letztere auch Kroschel annimmt, dürfte sich, obwohl im Widerspruch mit der Überlieferung der Handschriften, aus anderen Gründen empfehlen.

---